This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

Presented to the library by

Prof. H. G. Fiedler.
Fiedler K 800

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Held des Nordens.

Von

Friedrich Baron de la Motte-Fouqué.

In drei Theilen.

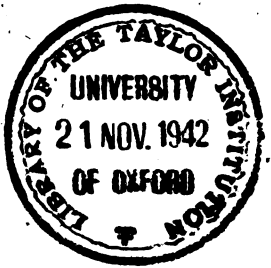
Erster Theil.

Berlin,

bei Julius Eduard Hitzig.

1810.

digitized by Google



Digitized by Google

Vorwort.

Dem schönen Brauche der Herausgeber von Dichterwerken in vergangenen Jahrhunderten folgend, welche ihnen das vorzusetzen pflegten, was von berühmten Männern zu ihrem Lobe gesagt worden war, kann auch ich mir die Freude nicht versagen, bei diesem erneuerten Abdrucke des Sigurd, aus den vielen preisenden Beurtheilungen desselben, die Krone, die herrlichen Worte Jean Pauls über ihn, auszuwählen und den Lesern wieder vor die Augen zu führen; zumal, da sie auch ein, in wenigen, aber kräftigen, Zügen gezeichnetes, Argomento des Gedichtes enthalten. Eine solche vorangehende Recension von Jean Paul, und eine solche nachfolgende Zueignung an Fichte, was könnte das Werk schon vor dem Lesen gründlicher empfehlen!

Der Verleger.

Digitized by Google

(Heidelbergische Jahrbücher der Literatur. Zweiter Jahrgang, Zehntes Heft S. 52.)

Sigurd der Schlangentödter. Ein Heldenspiel in sechs Abentheuren, von Friedrich Baron de la Motte Fouqué. Berlin, 1808.

Es ist der Verfasser Alwins (unmittelbar vorher nämlich spricht der Rec. von diesem noch unter dem Dichternamen des Autors, Pellegrin, erschienenen Romane) zufolge seiner schönen Zueignung an Fichte:

Jetzt, da mein Lied zum ernsten Schlusse kam,
Und ich vor dich hintrete, dir's zu bringen.
Fällt von den Schultern mir das Pilgerkleid,
Das reich an vieler Muscheln farb'ger Zier
Verliehn mir ward von theurer Meisterhand,
Als ich zuerst hervorschritt zum Gesang,
Und drin ich, ein wegfroher Pellegrin,
Verschiedne Lieder vor der Welt begann.
Du kanntest mich im bunt phantast'schen Mantel,
Nun jenes heitern Spieles sey genug,
Ernst zeig' ich mich vor dir, als der ich bin,
Auch mit dem Namen, dem ausländ'schen zwar,
Jedoch der sich ein Bürgerrecht errang
Im deutschen Volk seit dreyen Menschenleben
Durch treuen Sinn und ehrharn Kriegesmuth.

Digitized by Google

Selten wird ein Rec. so schön überrascht; über alle glänzenden Aurorens-Wolken Alwins ragt Sigurds Schreckhorn hell hinaus ins Blaue. Die nordische große Dichtung ist bekannt, wie Sigurd, König von Niederland, den in Drachengestalt sein Gold bewachenden Faffner tödtet; wie er in die von Flammen bewachte Burg der Brynhildis eindringt und dadurch diese Titanide zur Braut erobert; wie die Weissagung ihm zwei Bräute und kurzes Leben verkündigt; wie ihn ein Zaubertrank der Königin Grimhildis die beschworne Liebe zu vergessen zwingt, und er sich mit deren Tochter Gudruna vermählt; wie die Königin ihrem Sohne Gunnar die Brynhildis zur Braut erkiest, und dieser sie, da er selber nicht in die Flammenburg zu dringen vermag, von dem seine Gestalt annehmenden Sigurd für sich erobern läßt; wie später endlich der verrauchte Zaubertrank dem edlen treuen Sigurd wieder Erinnerung der ersten Braut verstattet, und er in der Liebe seiner Gattin die für Gunnar unternommene Ver-

Digitized by Google

wandelung ausplaudert, und diese sie im Zanke wieder der Brynhildis; wie Brynhildis den Mord des schlafenden Sigurds durch den dritten Bruder Gunnars erstürmt, und wie wieder Mörder und Mörderinnen fallen, und sich das ganze Haus der Niflungen gegen den Abgrund senkt.

Der griechischen Mythologie steht, wenigstens in romantischer Erhabenheit, weit näher als die indische, die nordische, ein Reich voll Eispalläste, Eisseen, Eisberge; ihr Menschengeschlecht ein Eichenwald im Sturm. — Und unser Verf. war es werth, daß er in diesem Walde seine Siegeszeichen aufhing.

Obgleich nichts schwerer zu malen ist, wenn man nicht Homer und Shakespear ist, als Tapferkeit; denn ein Paar tausend Erlegte oder Keckwörter reichen kaum die Schatten und Farbenkörner zum Gemälde: so hat doch der Verf. im Sigurd einen der größten, edelsten, liebenswürdigsten Helden aufgestellt; schon im Vorspiel, gleichsam in der Vorhalle, erscheint er unter einem Siegesbogen. Seine

Digitized by Google

Treue, Milde, Liebe, sein gerechter Sinn mit seiner freien Tapferkeit, seine Lebenslustigkeit und Frische bei der Aussicht des abgekürzten Lebens (gleich dem Achilles) schlingen einen Bund, der ihn auch zum Helden jedes Leseherzens erhebt. Der erste Abschied von der noch geliebten und gekannten Brynhildis schlägt durch seine und ihre Ahnung und Weissagung und durch die einfachen einsylbigen Herzenslaute, gleichsam nur vernommene Schläge des Herzens an jeden an, der eines hat. Wozu aber kraftloses Zuwinken, wenn doch die Recension das Buch nicht nachdrukken darf? Kurz die vier ersten Abentheuer zeigen und bringen uns aus dem Norden das schönste Elfenbein, welches er seit Langem geliefert. Der großherzige Verf. will laut der Zueignung mit diesen erhabenen deutschen Resten beseelen und befeuern; und in der That kleidet er die Elephantengerippe der Götterlehre aus Norden in lebendiges Fleisch, und die Kolossen schreiten und blicken.

Nur das fünfte und sechste Abentheuer,

Digitized by Google

um doch auch nach den Mondsflecken Alwins einige Sonnenflecken Sigurds zu entdecken, dehnt sich zu einem ungestalten Wehe aus. Die Verzweiflung, der Wahnsinn dürfen nur vorüberfliehen, und diese Furienmasken mauere keiner uns in das Herz als Verzierungen eines Schauspielhauses hinein; ihre Flucht ist ihre Stärke, und ihr Feststehen Versiegen.

Schicke uns Frankreich nur mehrere solche Franzosen zu, wie Fouqué und Villers; jeder solcher soll uns so lieb seyn, wenn nicht lieber, als ein ganzes Regiment Gemeiner, und soll noch herzlicher empfangen werden, als hätt' er blutiger gesiegt.

Wer viele Lorbeerzweige auf seinem Kopfe trägt, der nehme einige davon und flechte eine Siegeskrone für den Fremden, aus welchem dieses rein-deutsche Gedicht entsprungen ist.

Jean Paul Friedrich Richter.

Digitized by Google

Anfichte.

Aus deutschen Wäldern mahnend stieg der Klang
Uralten Heldenliedes, halb verweht,
Ja, meist geahnt nur mit der Schatten Säuseln,
Der Wiese Duften zu den Enkeln auf,
Anschwellend in manch' liebevoller Brust
Verwandte Regung, Sehnen nach den Thaten,
Den Liedern auch der alt ehrbaren Zeit.
Ach, hättet ihr die edlen Väter drum,
Und nur die Väter ganz allein befragt,
Uns würde längst, statt frühen Morgenroth's,
Des Tages warmer Sonnenschein umleuchten,
Rings um uns ragen ein gewalt'ges Volk,
Die alten Helden unsres Norderland's. —
Ihr wolltet's anders, Fremde fragtet ihr,
Und schuft euch ein verkrüppeltes Gebild
Ausländ'scher Sitte, fremder Tauglichkeit,
D'rin sie, in ihren alten ehrnen Waffen,
Mit ihrer Feste freudehellen Bechern,
Mit ihrer Liebeslust kühn blüh'nden Kränzen, —
D'rin sie, die Väter, sollten auferstehn.
Sie zürnten, wandten abwärts tiefer noch

Digitized by Google

In die langschlummernde Vergangenheit
Den kecken Blick vor solchen fremden Worten,
Daß selten euch von dort ein Strahl erstieg.

Nun ist verschwunden jener Zweifel Wahn,
Verschwunden vor den Bessern, Liebenden;
Wie sich auch Dumpfheit sperrt und Leerheit wundert.
Denn viele starke Jünger, Bergmannskühn;
Sie drangen froh den lieben Vätern nach
In den verrufnen, vielgescheuten Fels,
Und von den alten, treuen Geistern unten
Mit elterlicher Traulichkeit begrüßt,
Erforschten sie manch' edlen Schatzes Kammer,
Und brachten schön geläutert Gold herauf;
Vor Allem das vom Nibelungenhort,
Drob, ein geweihter Schatzesgräber, noch
Mit starker Wünschelruth' ein Hagen kämpft,
Verbessernd so des grimmen Hagne Schuld.
Viel schon gewann er, wird noch mehr gewinnen,
Daß, die noch Kinder sind in dieser Zeit,
Dereinst aufwachsen mit der theuern Lehre
Von Siegfrieds Thaten, von Chriemhildens Treu'.

Weit leuchtend flog des tapfern Siegfrieds Klinge
Von Land zu Land, so daß die Mähr' von ihm
In unterschiednen Lichtern blickt und lockt,
Nachdem sie Rheins gewalt'ger Heldenstrom,

Digitized by Google

Nachdem sie neubesä'tes Ackerland,
Nachdem sie Fels rückstrahlt' und Nordland's Berge.
Ein ernst gediegnes Wort, an Warnung reich,
Ward sie im frommen Nibelungen Lied;
Ein kecker Scherz, doch innig liebevoll,
Im höhner'n Seifried, wie das Volk ihn kennt;
Ein Nordlicht, räthelhaft, hoch, deutsam, fern
Strahlt sie durch Nächte des Norweg'schen Himmels.
So fand sie der, der dies Gedicht begann,
Und von dem mächt'gen Zauberstrahl durchblitzt,
Sang er der Sage Rünenworte nach.
Fremd klingt die Weise manchmal. Das Gesetz
Des Buchstab's und der Sylbe, wechselnd oft,
In kühner Freiheit ganz verhallend fast,
Dann wieder sich verschränkend kunstgemäß —
Fremd ward's den Ohren dieser heut'gen Welt,
Und auch der Dichter strauchelte vielleicht,
In neuheraufbeschwornen Liedes Wendung.
Der Elfenton altnord'scher Lieb' und Kunst
Weht durch den Sinn ihm. Zürnt dem Enkel nicht
Ihr alten Sänger, wo er zögernd bang,
Zu fest vielleicht am strengen Maaß beharrt.
Und wo vielleicht zu keck er's überschritt! —
Doch hat undeutsch, flach, krankhaft, lebenslos
Sich eingeschlichen was aus neu'rer Zeit,
Deß zürnt, und blitzt es fort mit zorn'gen Blicken,

Digitized by Google

Eu'r Lied euch rein'gend in der Prüfungsgluth.—
Ja, euer Lied, sprach ich. Denn viel der Kraft
Aus großen Tagen brach durch die Verwallung
Der späten Ohnmacht, daß die Reden noch
Brynhild's, Gudrunen's, Sigurd's wiederklingen
Von Wort zu Wort in ein andächt'ges Ohr.
Ich spähte nach, und fand den alten Laut,
Trag' unverändert euch entgegen ihn,
Wo er vernehmlich klang. Empfangt die Gabe
Mit deutschem Sinn, froh, arglos, ernst, getreu.

Du aber, dessen Name diesen Spruch
Ziert, und beschirmt vor schwach' und falschen Augen —
(Denn solche leuchtest du hinweg von dir
In ihres Traum's gewohnte, trübe Nacht)
Wem bot' ich lieber das Gedicht, als dem,
Der in der tapfern Brust die goldne Zeit,
Die fernersehnte Deutschland's, wahrt und reift,
Und gern die Wurzel schaut des edlen Baum's,
Deß Frucht er mit gewalt'ger Rede treibt.
Du wußtest mein Beginnen, gönntest mir
Die Lust und Ehre dir's zu weih'n. Hab' Dank.

Oft wenn ich um den mitternächt'gen Kreis
Heraufbeschwor die riesigen Gebilde
Brach in altkräft'ger Pracht der hohe Zug

Digitized by Google

Mir das Vertrau'n auf meine jüng're Kunst.
Und zagend stand der Zauberlehrling da,
Kaum hoffend zu erleben des Geschäft's,
Des ernsten, fei'rlichlastenden, Vollendung.
Dann rief ich dich an, schauend in das Buch
Das du belebend aufschoß'st deutscher Kraft,
Und meine Kraft auch hob zum kühnen Fliegen
Mich durch den Nordisch heitern Himmel bald,
Bald durch der Berge Wetterwolk' hoch hin,
Und froh' durft' ich in's edle Antlitz schau'n
Den Herr'n aus der großmächt'gen Heldenzeit.

Jetzt, da mein Lied zum ernsten Schluße kam
Und ich vor dich hintrete, dir's zu bringen,
Fällt von den Schultern mir das Pilgerkleid
Das, reich an vieler Muscheln farb'ger Zier,
Verliehn wir ward von theurer Meisterhand,
Als ich zuerst hervor schritt zum Gesang,
Und drin ich, ein wegfroher Pellegrin,
Verschiedne Lieder vor der Welt begann.
Du kanntest mich im bunt phantast'schen Mantel,
Nun jenes heitern Spieles sei genug.
Ernst zeig' ich mich vor dir, als der ich bin,
Auch mit dem Namen, dem ausländ'schen zwar,
Jedoch, der sich ein Bürgerrecht errang
Im deutschen Volk seit dreier Menschen Leben
Durch treuen Sinn und ehrbar'n Kriegesmuth.

Digitized by Google

So faß' ich männlich dir die feste Hand,
In deren Druck sich Treu' und Kraft verkünden.

Der Dichter hat gesprochen, und zurück
Begiebt er sich, den Bildern Raum zu lassen,
Den Gästen aus der alten, großen Welt.
Wer solches liebt, und gern daran den Sinn
Ergötzen mag, der leih' uns Aug' und Ohr;

Digitized by Google

Sigurd,
der Schlangentödter.

Ein Heldenspiel

in

sechs Abentheuren

Digitized by Google

Personen des Vorspiels.

Sigurd.
Hiordysa, seine Mutter.
Reigen, sein Waffenmeister.

Personen des Sigurd.

Sigurd, König von Niederland.
Reigen, sein Waffenmeister.
Faffner (in Drachengestalt.)
Brynhildis.
König Giuke.
Grimhildis, seine Gemahlin.
Gudruna, seine Tochter.
Gunnar, Högne, Guttorm, } seine Söhne.
Alswin, König Heimers Sohn.
Ein Bote.
Zofen und andres Gefolge.
Die Erscheinung der Nornen.
Die Erscheinung eines Greises.

Digitized by Google

Vorspiel.

Eine Halle in der Burg des Königs Hialpreck. Im Hintergrunde schmiedet Reigen auf einem Ambos ein Schwerdt.

Reigen.

Heiß hoch die Lohe,
Funken hell fliegend,
Müde mein Arm fast! —
Hellblanker Klingen
Kön'ginn zu schmieden
Hallt hier der Hammer.

Kecker Heerkön'ge
Kühnstem zu blut'ger Bahn
Schmied' ich ein Schwerdt:
Wohl alten Helden
Ziemt es, zukünft'ger Welt
Waffen zu schleifen, der Feinde Fall!

Digitized by Google

Wer scharfe Schwerdter
Schmieden und schleifen will,
Scheue das Zischen der Flamme nicht.
Wer scharfe Schwerdter
Schwingen in Schlachten will,
Scheue das Rauschen der Speere nicht.

Bist nun bereit,
Blank aus dem Flakkern
Glänzender Gluth.
Hoch nun in Heldenhand
Heb' dich, verglimme nie,
Fackel der Schlacht!

(Das Schwerdt aus dem Feuer nehmend.)

Nun kühle dich, mein kunstreich Meisterwerk,
Daß du der edlen Flamme Kraft bewahrst
Im kalten hellen Stahl.

(Er legt das Schwerdt in eine Maueröffnung, und tritt weiter vor.)

Das ist die allerbeste Heldenwaffe,
Die mein geübter Arm zu schmieden weiß,
Und, denk' ich, mein unbänd'ger Zögling soll
An der doch endlich sein Behagen finden.
Hei, welch ein hochgemuthes Heldenkind!
Gewiß verhilft mir der zu Faffners Schatz,
Dem theuern Goldeshort auf Gnitaheide.
Zwar wird er ihn für sich behalten wollen,

Digitized by Google

Doch meiſtr' ich dann den wilden Degen wohl.
Da kommt er. Daß er mir nur nicht ergrimmt,
Dieweil das Schwerdt, der Kühlung noch bedürftig,
Nicht zum Gebrauch gleich fertig iſt.

Sigurd (auftretend.)

Ho, Reigen!
Das Schwerdt! Wo iſt es?

Reigen.

Dorten kühlt es ſich,
Mein edler Knabe von den Gluthen aus.

Sigurd (hingehend.)

Ich will's nun aber nehmen.

Reigen.

Halt doch! Soll's
Einbrennen deiner Fauſt bis auf die Knochen?

Sigurd.

Das woll'n wir doch 'mal proben, wer von uns
Am ſchärfſten glüht, ich oder's Schwerdt. Mir brennt ſchon
Die Ungeduld in allen Adern.

Reigen.

Laß doch!
Ich bitt' dich! du verderbſt mein ganzes Werk,
Mir meine Luſt, und dir die gute Klinge.

Sigurd (wiederkommend.)

Ja ſo, wenn's um des Schwerdtes willen iſt!

Digitized by Google

Da kann ich den Gefallen dir schon thun.
Nur halt' es besser vor, als wie das erste,
Deß Klinge mir beim leicht'sten Schwunge brach.

Reigen.

Sorg' nicht. Dies hier wär' einem Riesen recht.

Sigurd.

Daß so's auch nöthig ist, spür' ich im Arm.

Reigen.

Du wirst ein gar gewalt'ger Kriegesheld.
Doch über Eins verwundr' ich mich dabei.

Sigurd.

Sag' an, was ist es?

Reigen.

Nein, ich kenn' dich schon;
Vor jedem Tadel wirst du wild, unbändig.
Viel lieber hüt' ich mich, und bleibe still.

Sigurd.

Sprich nur. Ich thu' dir nichts. Auf Fürstenwort.

Reigen.

Wen soll's nicht wundern Sigurd, Wolsung's Enkel,
Daß du an deines Vaters, nein, — nicht also, —
An des Stiefvaters Hof — auch das noch nicht, —
Daß du bei des Stiefvaters Vater wohnst,
Geduldig, still, der starke junge Recke,
Zum Knappendienst bei fremden Rossen gut.

Digitized by Google

Sigurd.

Du that'st gescheut mein Fürstenwort zu nehmen,
Sonst hätte deine Rede dir vielleicht
Zu schlechtem Lohn verholfen. — Sag' mir doch,
Was nennst du Knappendienst? Was fremde Rosse?
Des Königs Marstall brauch' ich, wie mich's freut,
Und leb', ein freier Herr, mit andern Herren.
Was wollt' ich mehr von ihm?

Reigen.

Dein Vater Siegmund
Gab reiches Gold in seiner Gattin Hand.
Wie viel davon hast du bereits gesehn?

Sigurd.

Was kümmert's mich? die Mutter wahrt es gut,
Ich wüßt' es nicht zu hüten, nicht zu brauchen.
Und möcht' ich 'mal des Zeug's, versuch' ich mir
Den Kampf mit einem reichbegabten Feind.
Du selber meinst ja, woll' auf Gnitnaheide
Den Drachen ich erschlagen, fiele mir
Der größte Schatz auf diesem Erdrund zu.

Reigen.

Versteht sich.

Sigurd.

Nun so liegt's ja nur an mir,
Vielmehr an dir, der du das Schwerdt nicht fertigst.
Ist's noch nicht kühl?

Digitized by Google

Reigen.

Gleich, gleich.

Sigurd.

Langsamer Werkmann!
Mit deiner Zunge bist du rascher da,
Bohrst manch ein ärgerlich gespitztes Wort
Durch meinen Sinn. — Noch jetzt erst, von dem Knappen! —
Und siehst dabei so schlau und feindlich aus,
Als wärst der Schlang' auf Gnitnaheide Bruder.

Reigen (lachend.)

So? Ei wer weiß?

Sigurd.

Lach' nicht. Das sieht nicht gut aus.

Reigen.

Es ist unlöblich, wenn ein junger Degen,
Entwachsen nur der lang' getreuen Zucht,
Dem Waffenmeister harte Reden giebt.
Bedenk' dich doch, mein Held, wer lehrte dich
Die Lanze schwingen, wer das Schlachtroß lenken,
Wer dich des Schildes Schirm, der Klinge Hieb?
Prangst du vor allen deines Alters drin,
So wiß', vom alten Reigen kam die Gabe.
Ja, selbst dein edles Roß, den starken Grane,
Durch wessen Rath denn hast du's?

Digitized by Google

Sigurd.

Nicht durch deinen.

Zu fordern mir ein Pferd, das rietheſt du.
Jedoch die freie Großmuth König Hialpreck's
Ließ mir die Wahl in ſeinen Heerden all.
Das war nicht deine Schuld, und wen'ger noch,
Daß mir der hohe Greis, der Unbekannte,
Seltſam geſchmückt, einäugig, ernſt, erſchien,
Als ich zur Wahl hinausging; mir gebietend,
Die Roſſe zu der Seefluth Buſiltiorn's
Zu treiben. — Ho, wie wurden alle ſcheu!
Nur Eins, ein aſchgrau, freudig junges Thier
Durchbrach die Wogen als im leichten Spiel.
Den wähle, ſprach der Greis, und pfleg' ihn gut,
Von Odins Pferde Sleipner ſtammt er ab,
Werth dich, mein tadelsfreier Held, zu tragen. —
Der Greis verſchwand, und ſo war Grane mein.
Vielleicht wohl Odin ſelber, ſprach die Mutter,
Sei mir erſchienen. Er von Wolſung's Stamm
Der Ahnherr, hab' erhebender Gemeinſchaft
Wohl früher meinen Vater werth geſchätzt.
Was thatſt denn du dabei? — Das wüßt' ich gern! —
Rühm' ſich doch niemand fremde Thaten an,
Sie paſſen keinem als dem eignen Meiſter.
Doch willſt du Dank von mir, nun, bring' das

Schwerdt.

Digitized by Google

Und lös' damit dein längst gegebnes Wort.
Ich will's nach edler Fürstensitte lohnen,
Und künftig auch, bei meiner Thaten Preis.
Nennt man den Reigen als der Waffe Schmidt,
Mit welcher Sigurd so viel Helden zwang.
Drum her das Schwerdt.

Reigen (geht nach der Maueröffnung.)

Laß mich nur erst erproben,
Ob's ausgekühlt ist.

Sigurd.

Schnecke! — Da versucht er,
Dreht links und rechts die Kling' und wieder links,
Als wär' noch immer Zeit genug für mich,
Für mich! deß Lebenstage früh verrinnen,
Und dem viel Thaten aufgegeben sind.
Denn also sprach's der weise Oheim? — Nun?
Wird's endlich?

Reigen (mit dem Schwerdte zurückkommend.)

Sieh mein kräft'ges Meisterstück.

Sigurd.

So gieb.

Reigen.

Doch bleib auch deinem Wort getreu,
Schlag' mir den Faffner todt, den reichen Drachen.

Sigurd.

Ja, ja. Nur meiner Waffen erste That

Ist

Ist, wie du weißt, die Züchtigung König Lingo's,
Des frechen Mann's, der mir den edlen Vater
Erlegt hat, an sich riß mein erblich Reich.
Doch, heiß ich wieder mein das Niederland,
Und hat er ausgeblutet unter mir,
Der ungefüge Mörder, — dann, mein Reigen,
Ziehn wir nach Gnitnaheide's Lindwurm aus,
Und holen uns den Schatz. — Nun gieb die Klinge.

Reigen.

Nimm hin. Nur wen'gen Recken wird's so gut,
Mit Reigens Waffen in den Streit zu ziehn.

Sigurd.

Laß' proben denn, was Reigens Waffe kann;
Hier an dem Eckstein woll'n wir's gleich versuchen.

Reigen.

Du wirst doch nicht! —

Sigurd.

Sollt' ich's an weichem Sand?

(Er haut gegen den Eckstein. Die Klinge zerspringt.)

Sieh' den vermaledeiten Binsenstock!

Reigen.

Das? Binsenstock?

Sigurd.

Ja, hält's denn besser vor?
Doch wart' nur, böser, ungetreuer Schmidt!

Digitized by Google

Reigen.

O lieber Herr, es war nicht meine Schuld.

Sigurd.

Ha! Meine wohl? Meinst wohl, ich trüg' ein Schwerdt,
Wie meine Mutter ihr Gewebe trägt,
Sorgsam, daß es kein dorn'ger Strauch verletze!

Reigen.

Du hast in deinem Blick ein gräßlich Feu'r.
Sieh' nicht so zürnend her. Es brennt mich nieder.

Sigurd.

Zerstäub' nur du mit deinen schwachen Klingen!
Ihr beide seid fürwahr nichts beß'res werth.
Seht mir den Pfahler, seht den trägen Werkmann!
Willst du nicht tüchtig schmieden? So thu' ich's,
Und zwar auf deinen Kopf an Ambosstatt,
Dazu noch ist des Schwerdtes Trümmer gut.

(Reigen entflieht.)

Merk' Einer jetzt, wie schnell er laufen kann,
Und schlich vorhin nur kaum. — Nun hilft's dir nicht;
Bald sind dir meine hohe Sprüng' im Nacken.

(Er will ihm nach. Hiordisa tritt in seinen Weg)

Hiordisa.

Wohin mein Sohn.

Sigurd.

Nachher erzähl' ich's, Mutter!

Digitized by Google

Jetzt laß' mich nur dem flücht'gen Prahler nach!
Fürwahr, zu Abend will' ich's dir erzählen.

Hiordisa.

Jetzt sollst du es, jetzt ungestümer Knab'.

Sigurd.

Der Reigen — o das Alles ist so lang —
Er schmiedet, schmiedet, — lobt sein eignes Werk,
Und klirr! dann bricht's bei meinem ersten Hieb, —
Und ohne Waffen ich — laß' mich ihn fassen! —

Hiordisa.

Nicht sollst du's, denn nicht Reigen trägt die Schuld.

Sigurd.

Du sagst ein andres, als die Wahrheit, Mutter.
Doch so verkünde mir, weß' ist der Fehl?

Hiordisa.

Der Berge, die nicht stärk'res Erz erzeugen.

Sigurd.

Was für verfluchte Berge das nur sind!
Wohl recht geschäh' so eitler Hügel Reihe,
Trät' man sie zürnend nieder ganz und gar.

Hiordisa.

Mein kecker Sohn, das geht nicht also leicht,
Dieweil es auf der Erd', und in den Wolken,
Und tief im Abgrund viele Kräfte giebt,
Vor denen jedes Menschenkind's Gewalt
Unmächtig wird, und auch die Deine, Jüngling.

Digitized by Google

Sigurd.

Gar kluge Worte strömen dir vom Mund
Herzliebe Mutter, doch das Eine nur,
Was du so eben sprachst — ich glaub' es nicht.
Es kommt dein Irrthum ganz allein daher,
Daß du nicht fühlst, wie mir im Sinn es walle,
In Brust und Arm zugleich. Wär' dir's bewußt,
Du ließest ab von solcher eiteln Meinung.

Hiordisa.

Du, der Wolsungen kühnes Heldenreis,
Ich kenn' dich wohl, und deine dreisten Bahnen.
Sobald mir Reigens fleiss'ger Hammerschlag
In's Ohr drang, wußt' ich schon: der führt's nicht aus.
Und dann erwacht im Zorn mein junger Held.
Aus meinen Kammern eilt' ich drum herab,
Zu hemmen dein Ergrimmen, auch zu bessern
Den Mangel starker Wehr für deinen Arm.

(Ein zerbrochnes Schwerdt aus ihrem Mantel vorziehend.)

Sieh', das war deines Vaters Siegmund Schwerdt,
Gramur genannt, davon viel Lieder singen.

Sigurd.

Das! — Und wer war's zu brechen stark genug?

Hiordisa:

Der ihm's verlieh, Odin, sein Götterahn.

Digitized by Google

Beim frohen Hochzeitmahl in Wolsungs Hallen
Erschien ein hoher Greis, einäugig, fremd
An Tracht und Bildung —

Sigurd.

Ha, derselbe, Mutter,
Erkor mir's Roß am See von Busiltiorn!

Hiordisa.

Vielleicht. In eines Baumes mächt'gen Stamm,
Der in der Halle stand, die Burg beschattend,
Weit über's hohe Giebeldach hinaus,
In dieses Baumes Stamm bohrt' er ein Schwerdt,
Sprach: wer's herauszuziehn vermag, behalt's!
Verschwand. — Viel Herr'n versuchten es umsonst,
Dein Vater, seiner Heldenkraft vertrauend,
Ging allerletzt hinzu, und nahm es hin.
Nun siehst du hier der edlen Waffe Trümmer;
Denn in der Schlacht, wo Lingo's Übermacht
Mit Siegmund's tapferm Muth den Streit begann,
Trat deinem Vater, wie er durch die Schaaren
Des Feindes brach, zum Kampf der Greis hervor.

Sigurd.

Er? Unser Götterahnherr. Wider ihn?

Hiordisa.

Gewendet, schien es, hatt' er ganz den Sinn,
Den keines Menschen Rathschlag je ergründet.

Digitized by Google

An seinem Riesenspeer brach Siegmund's Klinge. —
Verloren ging die Schlacht, und Siegmund fiel.

Sigurd.

Fiel! Wahrlich, König Lingo sollst es büßen!

Hiordisa.

Ich schlich zu Nacht auf's Feld des heissen Kampf's.
Noch lebend fand ich deinen Vater, lebend,
Doch schon an seines blut'gen Todes Thor.
Er sprach: du trägst in deinem Schooß ein Kind
(Das warst du, Sigurd!) trägst ein Heldenkind,
Preis der Wolsungen, aller Zeiten Loblied,
So fern und weit die Deutsche Zunge tönt.

Sigurd.

Und bin noch hier? Noch in der Mutter Burg?

Hiordisa.

Dann gab er mir die Trümmer dieses Schwerdt's,
Und sprach; bewahr' sie wohl. Die beste Waffe
Wird man draus schmieden, meines Sohnes
Werkzeug
Zu großer That. — Sein letztes war dies Wort.
Die Sonne stieg herauf und fand ihn kalt.

Sigurd.

Die Sonne steigt herauf, die freud'ge Sonne
Für meines ganzen Lebens Heldenbahn,
Fruchtreich, erweckend, trifft mich froh und stark.
O Reigen, Reigen, schmiede mir den Stahl!

Digitized by Google

Hiordisa.

Und wollt'st den klugen Meister erst verderben!

Sigurd.

Wer kann nur wissen, wie man Alles braucht?
(hinaussehend.)
Wo blieb er denn? — Dort schleicht er durch's Gebüsch.
Er läßt sich doch auch gar zu leicht erschrecken.
Was war's denn weiter? Nimmermehr, fürwahr!
Hätt' ich ihn umgebracht.
(rufend.)
Ho, Reigen, komm!
Komm 'nur herauf, es ist nun Alles gut.

Reigen (von aussen.)

Vom Wolfe fern! So wahrt der Steinbock sich.

Sigurd.

Sei doch kein Thor. Es war nicht deine Schuld,
Ich weiß nun schon. Sieh' her, den Überrest
Von deinem Schwerdte schleudr' ich weit von mir,
Und mit ihm allen Grimm und alle Unbill.
Ich bin jetzt unbewehrt; darfst mich nicht scheu'n.

Reigen (von aussen.)

Zwei starke, vielgewalt'ge Wehren noch
Trägst du an dir: der Arme Riesenkraft,
Die brächen mein Genick wie meine Klingen.

Digitized by Google

Sigurd.

Hör' an! Sind mir die jungen Arme ſtark,
Sind auch nicht minder mir die Füſſe ſchnell,
Und dächt' ich dich zu fahn, mein alter Steinbock,
Mit Adlersſchwung ſäß' ich im Nacken dir.
So aber mein ich alles Lieb's und Gut's,
Und gebe dir mein Wort als Wolſungs Enkel;
Kommſt du herauf, ſo iſt mein Zorn vorbei,
Doch laß mich auch nicht allzulange warten.

Reigen (von auſſen.)

Ich komm', ich komme ſchon. Hab' nur Geduld.

Hiordiſa.

Oft möcht' ich mit dir ſchelten, wilder Knab',
Allein was hülf's. Du bleibſt ein Wolſung doch.

Sigurd.

War ich doch eben ſänftlich wie ein Lamm.
Ich meinte ſchon, du ſollteſt mich drum loben. —
Wo bleibt er denn? — Hinunter lief er ſchneller. —

(Reigen tritt auf.)

Sigurd.

Nun endlich! Gieb die Hand mir, ſei nicht bös.
Wer wird noch grämeln, wenn der Streit vorbei iſt?

Reigen.

Wem alſo hart der Streit an's Leben ging.

Sigurd.

Bild' dir nicht ſo was ein, und wär' es auch,

Digitized by Google

Für große Dinge muß man Großes wagen.
Nicht wahr, du hätteſt gern den Faffner todt,
Den großen Schlangenwurm auf Gnitnaheide?

Reigen.

Viel lieber, als am Leben mich.

Sigurd.

Nun ſieh',
Dazu brauchſt du ein freud'ges Heldenkind,
Stark, raſch wie ich. Ein andrer thut's dir nicht.
Da mußt du's nehmen, wie du's eben trifft.
Der Waldbär kennt der zahmen Wirthſchaft Weiſe
Mit Nichten freilich, doch mit ihm im Bund
Wirft man auch leicht ein Paar Gehöfte um.

Reigen.

Schon gut. (beiſeit.) Wir kommen doch wohl zur Berechnung.

Sigurd.

Mein'twegen murmle was und wie du willſt.
Nur ſchmiede Gramur, meines Vaters Schwerdt
Für neuer Thaten Lichtglanz mir zuſammen.

Reigen.

Gieb nur. — Doch ſieh', des Feuers Macht verloſch.

Sigurd.

Das läßt ſich bald erſetzen, lieber Schmidt.
Ich häuf' ein wenig Holz, hauch' ob den Kohlen. —
(geht nach dem Hintergrunde.)

Digitized by Google

Reigen.

Verharre hier, viel edle Königin.
Wohl, weiß' ich, wird aus dieses Schwertes Trümmern,
Den wundersamen, tadelsbaar mein Werk.
Doch leicht entbrannt in neuer Ungeduld
Träf' mich vorher des Jünglings Zorn vielleicht,
Des Drachen, den ich pflegte, mir zum Schrecken.

Hiordisa.

Ich bleibe, will beschirmen deine Arbeit,
Will zügeln meines Sohnes trotz'gen Muth.
Doch, Reigen, nicht um mich und meinen Stamm
Verdienst du Gutes.

Reigen.

Nicht? Und zog dir doch
Den Sigurd auf zu aller Helden Preis.

Hiordisa.

Nicht mir, nur dir, und deinem Rachewerk
An Faffner, das kein ander Held bestände.
Ich kenn' dich, Reigen, aber Odin lenkt,
Und Sigurds Bahnen wag' ich nicht zu hemmen,
Drum zieh' mit ihm, wohin der Geist ihn treibt.

Reigen (beiseite.)

Wohin mir's dient, so hoff' ich.
(aufblickend.)
Ho! Was dort?

Digitized by Google

Sigurd! Laß ab! Die Lohe schlägt ja schon
An's Giebeldach der Burg!

Sigurd (zurückkommend.)

S' ist auch so niedrig.
Ich haucht' ein wenig, warf ein wenig Holz hin,
Da rankte gleich die Flamme sich hinan.

Reigen.

Fürwahr! Die Glut ist kaum zu dämpfen!

Sigurd.

Gut!
So hast du lust'ges Feuer. Schmied' nur schnell.

Hiordisa.

Dafür darfst du nicht sorgen, lieber Sohn.
An Gramur dem erkornen Schwerdte schmiedet
Der Werkmann nicht allein. Es helfen ihm
Unsichtbar, aber allgewaltig doch,
Die schrecklichen Botinnen des Geschicks,
Der Nornen Dreizahl. Solche Hülfe fördert.
O, was mit diesem Schwerdte schon geschah!
O, was mit diesem Schwerdt geschehn noch wird!

Sigurd.

Ich muß nur hin, und nach der Arbeit sehn.

Hiordisa.

Nicht. Du verstörst ihn. Und zudem, mein Kind,
Sprächt' ich noch gern mit dir ein sorgsam Wort
Derweil die Reigen dort dein Werkzeug fertigt.

Digitized by Google

Ich weiß wohl, Knaben sind dem Mutterschooß
Entsprossen und entfremdet fast zugleich,
Nur kaum, daß er auf eignen Füßen steht,
Der kecke Bursch, so locken Kampfesspiele
Mit jeder Sonn' aus unserm Arm ihn fort.
Noch viel, wenn er an jedem Abend uns
Ermüdet aus dem Lärm des Tages heimkehrt.
Zwar weil ein Heldenkind, ein Wolsungsenkel
Von mir geboren war, ergab ich still
Mich deiner stürm'schen Weise —

Sigurd (sie umfassend.)

Liebe Mutter,
Ich hab' dich doch fürwahr recht herzlich lieb.

Hiordisa.

Du bist ein frommer, ein getreuer Sohn,
Und eben drum, vor deiner weiten Fahrt,
Möcht' ich einmahl mich mind'stens mit dir letzen;
Das sei der langen Pflege kurzer Lohn.
Drum zähm' dich selbst, hör' mich geduldig an.
Es mag dir heilsam sein auf deinen Wegen.

Sigurd (sie zu einem Sitze führend.

Hier laß dich nieder, holdes Mütterlein!
(indem er sich zu ihren Füssen lagert.)
Und sprich mit mir. Ich höre fleißig zu.

Hiordisa.

Wärst du doch immerdar so freundlich lind!

Digitized by Google

Bewahr's dir wohl, dies Erbtheil deiner Mutter,
Denn mit der Kraft von Vaters Seiten her,
Dem kecken Muth, dem freien Heldensinn,
Kam auch des Stammes alter Fluch auf dich.
Die Ahnen, denen du entsprossst dich rühmst,
Sie fällten Freunde, fällten Blutsverwandte —

Sigurd.

Mutter, das thu' ich nie.

Hiordisa.

Verschwör' es nicht.
Dein Zorn ist rasch —

Sigurd.

Ein fester Haag mein Wort;
Und was ich soll, zufolg' der edlen Sitte,
Wird weichen nicht, nicht wanken je von mir.

Hiordisa.

Viel Zaubertränk' auf der verschlungnen Bahn
Harr'n eines jungen, adlich schönen Helden.
Doch weicht dein Sinn dem schlimmen Geist auch aus,
Der neidisch der Wolsungen Tugend irreführt;
So wahren sich, die dir zunächst stehn, nicht
Mit gleicher Kraft vor seinem bösen Hauch.
Dann thut an dir wohl der Blutsfreunde Hand,
Was deine Treu Blutsfreunden nimmer droht.

Sigurd.

Das mag geschehn in aller Götter Namen,

Digitized by Google

Denn was nicht meine Schuld ist, liebe Mutter,
Geht mich nichts an.

Hiordisu.

Es wär' ein Jammer doch,
Wenn diese Heldenblume früh erbliche!

Sigurd.

Sie wird es, Mutter. Meines Oheim's Mund,
Des weisen Gripers, da an dessen Hof
Ihr jüngst mich hingesandt, entdeckt' es mir.

Hiordisa.

Und blickst dazu so heiter, schöner Jüngling?

Sigurd.

Was sollt' ich nicht! Man lebt nur eine Zeit.
Doch was beständig lebt, den edlen Ruhm,
Verhieß er mir auf alle Zeit hinaus,
Ja auch im kurzen Lauf die glüh'nde Liebe
Zwei schöner Frauen — giebt es gröss'res Heil? —
Nein, Mütterlein, sieh' drum nicht traurig aus,
Schau' doch wie Alles draussen lustig blüht,
Der Frühling herhaucht durch den heitern Himmel,
Die Wogen wall'n von Wind und Sonne wach,
Grün kühl die Wälder ob Gebirges Schlüften —
Allsammt die Welt ein heller Feiersaal,
Gruß spendend deines Sigurds erstem Zug.
(aufspringend.)
O Reigen, lieber Reigen! Fertig nun?

Digitized by Google

Reigen (mit dem Schwerdte vortretend.)
Nimm hin.

Sigurd.

So faß' ich endlich, endlich dich,
Du ehrenveste Klinge, theures Erbtheil!
Wir dürfen beide wohl uns drob erfreun:
Ich, daß die blanke Waffe, meiner werth,
Mir angehört, der Muß' ein Ende macht,
Du, daß von kräft'gen Schwüngen, deiner werth,
Auf Helm und Schildrand bald hellschallen wirst,
Aus kranken Trümmern neu erstandnes Licht!
Nun komm, nun woll'n wir an die Prüfung gehn.

Reigen.

Dies Schwerdt erst prüfen? Welch unnöth'ges Thun!

Hiordisa.

Nein, sündlich heiß' ich's. Dies war Siegmunds Klinge,
Noch rastet sein weissagend Wort auf ihr.
Was da zu prüfen?

Sigurd.

Mutter, nimm's nicht übel,
Und leg' mir's nicht als schlechte Sitte aus,
Noch minder so, als könnt' ich zweifeln je
An dem was du, was mein geehrter Vater,
Was irgend ein Wolsunge sprach. Mich dünkt nur,
Das Schwerdt und ich, wir schließen ernsten Bund,

Digitized by Google

Und werden uns Gesell'n für alle Zeit.
Denn jenes heißt nun künftig Sigurds Schwerdt,
Ich künftig Gramur's Herr, wohl ziemt es sich,
Und muß so ihm als mir erfreulich sein,
Daß wir Bekanntschaft machen. Schüttelt doch
Beim Treubund man einander sich die Hand,
Der Freund dem Freunde Innigkeit und Kraft
Im wackern Druck verkündend. So auch wir.
Komm her, mein Gramur!

(auf den Ambos zugehend.)

Spalt' mir 'mal dies Eisen!

Reigen.

Er hat Einfälle wie ein Riese.

Hiordisa.

Mag er!
Denn Siegmund's Kind' und Gramurs Herr'n geziemt's.

Sigurd (den Ambos mit einem Hiebe spaltend.)

So!

Reigen.

Was? Getheilt! In zwei ganz gleiche Hälften!

Hiordisa.

Weh mir. Was war das? Welch ein Wetterschlag?

Sigurd (auf das Schwerdt blickend.)

Nun? Kennst mich nun, mein lieber Kampfgefährte?—
Du bist erschrocken, Mutter.

Hi-

Digitized by Google

Hiordiſa.

Ach, ich Wolke,
Die Bliz und Donnerhall zur Erden ſchickt,
Und ſelbſt davor im Schreck erbleicht, verſtiebt!

Sigurd.

Verzeih' mir, Mütterlein. Klang's dir ſo hart?
Fürwahr ich dachte nicht, dich zu erſchrecken.

Hiordiſa.

Die Burg wird dir zu eng', ich ſeh es wohl;
Doch wer kann mit dem Eichbaum rechten wollen,
Wenn ſeines Wuchſes Aufſchuß Mauern bricht?

Sigurd.

Ja, in den Mauern iſt mir gar nicht wohl.
Das Schwerdt iſt fertig, meine Sehnen ſtark;
Vergunſt hab' ich von dir, mein junges Roß
Wieh'rt ungeduldig unſerm Zug entgegen,
Viel kecke junge Helden folgen mir, —
Was fehlt denn noch? Auf, Reigen! König Lingo
Zahlt nun die Buße für den blut'gen Tag,
An welchem meines Vaters Schwerdt zerbrach.
Das Schwerdt iſt wieder ganz — Leb' wohl, o Mutter.
Auf luſt'ges Wiederſehn.

Hiordiſa,

Leb' wohl! Leb' wohl!

Digitized by Google

Du sprichst von Wiedersehn? Nein täusch' uns nicht,
Nun bist du dem Geschick, der Welt vertraut,
Und schöß'st du auch noch einmal als ein Nordschein
Durch diese Hallen hin — es bleibt nicht fest;
Die Mutter giebt ihr Antheil weinend auf.

Sigurd.

Es thut mir weh, lieb' Mutter, daß du weinst,
Derweil mir keck und froh der Muth sich regt.
Leb' wohl. — Auf König Lingo!

Reigen.

Ja, doch dann
Gewiß nach Gnitnaheide?

Sigurd.

Frag' noch viel!
Du hast mein Wort. Zudem wird sich kein Wolsung
Erst nöth'gen lassen zu gewagter That. —
Leb' wohl du, liebe Mutter.

Den Burgwall hinab
Wandelt, erwacht in den Wald
Singend der Siegmund's Sohn.
Schiffe schwanken bereits am Strand,
Lustig rauschen Wellen und Luft,
Weit fort winket die Welt!

geht mit Reigen ab.

Digitized by Google

Hiordisa.

Zur Kammer zurück.
Schleier umhüllt schluchzend, schleicht
Matt die Mutter, im Grämen stumm.
Sieh'! den säugt' ich, zog auf ihn, —
Fort nun fleucht er. Die Seegel
Roll'n mit den Vorhang zu!

(geht in die Burg zurück.)

Digitized by Google

Erste Abentheure.

Wüste Gegend auf Gnitnaheide.

Sigurd und Reigen (treten auf.)

Reigen.

Dorthin! Links! Wo des dunkeln Wassers Fluth
Heranschleicht durch den Moor.

Sigurd.

Noch nicht am Ziel?

Reigen.

Ganz nah.

Sigurd.

So sprichst du schon seit einer Stunde,
Doch immer weiter geht's durch Haidekraut,
Und wiß' nur, mir mishagt der öde Pfad.
Ist ja, als ständ' man hier an der Welt Ende.
Die Wolken selbst schau'n wie in Mattigkeit,
Unwillig, schwer herab auf solch' ein Land.

Digitized by Google

Reigen.

Siehst du, mein junger Held den Hügel dort,
Mit dorn'gem Busch umwachsen?

Sigurd.

Ja.

Reigen.

Dort wohnt er,
Des Goldes Hüter, aller Menschen Feind,
Faffner, der böse Schlangenwurm.

Sigurd.

Wohl gut.
So geh' ich gleich hinein und schlag' ihn todt.

Reigen.

Nicht also schnell. Er ist ein Zaubrer.

Sigurd.

Was?
Der Drach' ein Zaubrer? Faselst du vor Furcht?

Reigen.

Ich auf der ganzen Welt kenn' ihn am besten.
Ein Zaubrer ist er. Sein geraubtes Gold
Zu hüten, unzugänglich mir und All'n,
Hat er sich in den furchtbar'n Drachenleib
Geschmiegt, wacht ob den reichen Schätzen nun
Inmitten dieser öden Haide still.

Digitized by Google

Sigurd.

Das ist mir gar ein seltsamer Gesell.
Was hat er denn für Lust hier?

Reigen.

Ei, das Gold.

Sigurd.

Und weiter nichts?

Reigen.

Das wahrt er Tag und Nacht.
Nur (eben wird die Stunde nahe sein,)
Mit jedem Abendroth kreucht er zum Wasser,
Dort in den Moor hinab, doch stets den Blick
Nach seinem theuren Gut zurück gewandt,
Es auch noch fernher hütend.

Sigurd.

Fort mit ihm
Ein solch unfürstlich eingeschrumpfter Sinn
Hat nie ein Recht an's schöne blanke Gold
Wir woll'n es ihm kund geben, gleich.

Reigen.

Halt an!
Geduld allein besteht dies Unterfangen.

Sigurd.

Da hätt'st du mich zu Hause lassen soll'n.
Von solcher Waare führst du selber mehr,
Als ich. — Geduld! — Die taugt für kranke Weiber.

Digitized by Google

Reigen.

Oft auch für ſchlachtumdroh'te Feldherrn wohl.

Sigurd.

Das iſt ein Andres. Haſt in Lingo's Krieg
Du je von mir ein Tollmannsſtück geſehn?
In Mitten meines Landes fand ich ihn
Das er ſich wie ſein eignes angemaßt,
Und beſſer kannt' als ich — der Räuber hauſte
Seit langer Zeit ja drinnen — mied ich nicht
All' ſeine liſt'gen Schlingen? Fand's nicht aus,
Wo eine Hehlſchaar lag in Buſch, in Thal?
Mußt' er trotz aller Schlauheit nicht zuletzt
Vor dieſer blanken Schneide Richterblitz?
Da traf ich ihn, und mein ward Niederland.

Reigen.

Nun denn, ſo zeig' auch jetzt dich ſo bedacht.

Sigurd.

Dort war es anders, — unter Waffenbrüdern,
Des Heerbanns helles Rufen um mich her,
Das Land in blühender Geſtaltung rings —
Und hier der dürre Tod auf öder Haide,
Zur Seite mir dein mürriſch Angeſicht —
Doch muß auch dieſer einſam dunkle Kampf
Geſtritten ſeyn, ehr's an die beſten kommt,
Dieweil dem Golde, wie man allwärts hört,
Ein frohes Leben raſch entwachſen ſoll.

Digitized by Google

Ja, auch von holder Frauen Angesicht,
Heißt es, gewinnt man damit heitre Blicke,
Was doch das Allerschönst' auf Erden ist!
Drum schnell das Gold gewonnen und hinaus!

Reigen (beiseite.)

Nein! Schnell das Gold gewonnen und hinab!
So lautet es für dich, mein armer Bursch.
Als Meister, brech' ich nach der That mein Werkzeug,

Sigurd.

Du! Murmle nicht. Das macht mich gar verdrüßlich.
Sag' lieber an, wie soll die That geschehn?
Mich dünkt, wir bleiben nicht mehr lang beisammen.

Reigen.

Kann sein. — Dort wo der Weg sich Thalwärts senkt,
Zum Moor hinab, in jener dunkeln Grube,
Verbirgst du dich. Kreucht Faffner dann vorbei,
Risch ihm das gute Schwerdt in' Leib gebohrt.

Sigurd.

Das ist ein Treiben, so mir schlecht gefällt.
Ja, war mir's schon im Herzensgrund zuwider,
Als du mich Gränen, mein getreues Roß
Anbinden hieß'st an jenen trocknen Stamm,
Und wir zu Fuß her gingen. Glaub' mir's nur,
Zu Pferd ist adlich kecker Fürsten Sitz,
Auch führen also sie das Beste aus.

Digitized by Google

Reigen.

Hier geht's doch nicht auf solche Art.

Sigurd.

Warum nicht?
Du sollst nur schau'n: ich Sigurd, und mein Schwerdt
Gramur, und mein vieltreuer Schlachtgaul Grane,
Wir drei sind mit dem Faffner bald zu Rand.

Reigen.

Ich dacht's wohl; deine Tollheit bringt uns um.

Sigurd.

Mein Freund, es mag gar hartes Kämpfen sein
Das mir bevorsteht. Doch ich will hinan.
Hier Siegmund's starker Sohn! Hier Wolsung's Enkel!

Reigen.

Und schreit, als blies er durch ein Wisentshorn!

Sigurd.

Solch' kräft'ger Schlachtruf ist des Helden Zier.

Reigen.

Nur nicht, wo man den Feind beschleichen will.
Weh' mir! Schon regt sich's oben im Gebüsch,
Aus alten Mauertrümmern dröhnt's herauf —
Er kommt — wir sind verlohren!

(entflieht.)

Sigurd.

Wohin denn? — Ei, da ist kein Halten mehr.
Ich wollt' ihn ja zum Helfer wahrlich nicht,

Digitized by Google

Doch einen Zeugen hätt' ich gern behalten.
Es ist hier gar zu einsam — Wenn der Faffner
Nun herkreucht in der bösen Wurmgestalt,
Steht man dem Häßlichen, dem Giftgeschwollnen
So gegenüber ganz allein — 's taugt nicht.
Doch unternommen, will's bestanden sein.

(Ein Greis steht plötzlich vor ihm.)

Sigurd.

Nun? Was soll das? Woher du alter Herr?
Bist nicht an deinem Platz auf dieser Stelle.
Da oben wohnt der böse Lindwurm —

Greis.

Gut.
Weiß schon. Doch jeder such' nur seinen Platz,
Vor Allem solch' ein junges Blut wie du.

Sigurd.

Ich steh' hier recht. Du aber kennst mich nicht.
Sigurd bin ich, des tapfern Siegmunds Sohn.

Greis.

Doch stehst hier falsch. Du aber kennst mich nicht.

Sigurd.

Wo wäre sonst mein Stand denn? Und wer bist du?

Greis.

Birg dich in jene Grube. Thu' es bald.
Einmal rieth Reigen gut. Hinein! Ich will's.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY OF OXFORD
LIBRARY
Digitized by Google

Sigurd.

Ha! Wer gebeut mir so? Ich hör' wohl falsch.

Greis.

Hörst recht. — Ich saß am Cimbrischen Gestad'
Auf schroffer Meeresklippe, labte mich
Am Wolkenliede des gewalt'gen Sturm's
Da flogen Seegel über's Wasser her;
Legt an! Legt an! schrie's bange Schiffsgesind,
Jedoch ihr Herr, ein junger Degen, rief:
Spannt höher, höher mir die Seegel auf!
Mich freut der Sturm in seiner lust'gen Kraft,
Wie er nach König Lingo's Land uns jagt.

Sigurd.

Das war ja ich, vom dem du da erzählst.

Greis.

Ich rief den Schiffern zu. Man nahm mich ein;
Da legte sich des Sturm's zu wilder Hauch.
Man sprach: wie heißt du? Ich entgegnete;
Zu Wolsung's Zeiten Fiolnir, der Vielwisser:
Auch Nikar, der sich oft Verwandelnde.

Sigurd.

Dann warst du fort, man wußte nicht wohin —
Die Schiffer meinten, Odin sei erschienen.

Greis.

Zur Grube dort. 'S ist Zeit. Ich will's also.

(verschwindet.)

Digitized by Google

Sigurd.

Warst du es, Götterahnherr? Welch ein Nebel
Lag ob den Sinnen mir, bis eben erst,
Wo du im bunten, leuchtenden Gewand,
Groß, Blitze sprühend aus dem Einen Aug',
Vor mir emporstiegst und verschwandst zugleich.
Ich kenne dich, du an der see'gen Fluth
Von Busiltiorn, du an der Cimbernküste
Mein helfender Gefährt. — Was du gebeutst,
Kann nie den Ruhm des Wolsungsenkels schmähn.

(er steigt in die Grube.)

Schau, schau! Es wälzt der Drache sich heran.
Ein ungeheures Schlangenthier! Ei Faffner,
Wie nur, daß du der menschlichen Gestalt,
Der schönen, heitern, herzerfreuenden,
Entsagen konntest zu so argem Tausch!
Wohl ist es gut gethan, solch häßlich Bildniß,
Hinwegzuschneiden aus der lust'gen Welt,
Still nun. Er ist ganz nah'.

Faffner.

(in Drachengestalt hervorschleichend.)

Dunkel drückt das Gewölk sich,
Grau droht die Gegend rings.
'S ist an der Zeit jetzt,
Zu baden behaglich im Bach,
Heiß, ho! heiß war's am Tage,

Digitized by Google

Schien hart auf die Schuppen her.
Doch wollt' ich nicht weg,
Wollte nicht weichen vom werthen Gold.
Nun wohl wird niemand kommen.
Nacht hält jeden fernab,
Weckt zwiefach Grausen vor Faffners Zorn,
Vor gespenstischen Feuern der Haide.
Macht auch ein Menschlein sich nah',
Merkt' ich's, mich rückwärts umkräuselnd,
Hascht' ihn im Hui, hascht' ihn,
Schläng' hastig den Feind hinein.
So viel es der Söhne giebt
Sämtlicher Männer und Mütter,
Soviel im Alfenvolk wohnen,
Frevelnden Zaubers stark.
Alle lieben sie lichtes Gold,
Möchten heben den leuchtenden Hort.
Faffner wacht drauf und schläft drauf,
Zeigt den wetzenden Zahn.

Sigurd (hervorspringend.)

Die Seite zeigt er, und für Sigurd's Schwerdt.

(er durchbohrt ihn.)

Faffner.

Hei! Hei! Mordliche Macht!
Hei! Wie gewaltig!
Bohrt, bohrt mir zwischen die Schuppen

Digitized by Google

Bricht, bricht durch ihr Band.
Herz, hoch sträubt sich's,
Schaudert vor'm Stahl —
Riesenfaust, Rächerfaust!
Wunde, wie tief!

(stürzt den Abhang hinunter.)

Sigurd.

Pfui! wie der häßliche Gesell sich windet!
Es ist ein Grau'n zu sehn. — Was geht's mich an?
Er hat die Todeswund', und ich das Gold.
Auf jenem Hügel liegt es zweifelsohn'.
(er zerhaut die Gebüsche. Es zeigt sich ein altes Gemäuer.)
Aus dem Weg' Gestein!
(die Mauer fällt nach einigen Hieben. Man sieht den Schatz in der Tiefe.)
Wie hell und freudig mir's entgegenlacht:
Das nenn' ich einen heitern Kampfespreis.
Ich will die schönen Sachen näher ansehn.
(Er will hinzugehen. Reigen verläuft ihm, plötzlich herzuspringend, den Weg.)

Sigurd.

So? Kommst du nun? Jetzt bist du übrig. Laß' mich.
Sieh' nach dem Lindwurm. Unten liegt er todt.

Reigen.

Ho, damit ist's nicht abgethan, mein Held.
Du schlugst ihn todt, mußt seinen Tod mir sühnen.

Digitized by Google

Sigurd.

Ich glaub' du bist verrückt. Pack' dich von hinnen.
Es ist abscheulich, hier in weiter Öde
Dich Tollen anzuschaun, und reizte wohl
Auch den gesunden Muth zu rauher That.
Fort.

Reigen.

Sühn' mir erst den Bruder. 'S war mein Bruder,
Den du erschlugst.

Sigurd.

Ich weiß ja, du bist toll,
Und möcht' nicht gern dir was zu Leide thun.
Drum zieh'! Mach' daß du fortkommst.

Reigen.

Schöne Sitte
Für große Herrn! Man trieft von unserm Blut,
Wir heischen Recht — dann sind wir toll, ganz toll —
Fürwahr, recht edle Sitte!

Sigurd.

Still, du Läst'rer.
Von Wolsung's Stamm pflückt Jeder edle Frucht.
Klag' über mich, Genugthun will ich dir,
So reichlich, daß die kühnste Schmähung still wird.
Tritt, Kläger, auf! Dein Richter ist zur Hand.

Reigen.

Der Sigurd schlug mir meinen Bruder todt.

Digitized by Google

Sigurd.

Ein Lindwurm war dein Bruder?

Reigen.

Faffner hieß er,
War ein gewalt'ger Held, und Zauber's reich,
Der sich in Drachenbildung eingehüllt.
Und Sigurd wußte wohl, es war ein Mensch.
Ich hab's ihm selber vor der That erzählt.

Sigurd.

Doch triebst mich selber an zu solcher That.

Reigen.

Blutrache bleibt ein unerläßliches,
Geheiligtes Geschäft. Ich will sie haben.
Du Mörder meines Bruders, leiste sie.

Sigurd.

Wohlan, hier steh' ich. Zweikampf löscht die Schmach.

Reigen.

Ich hab' nicht Lust, den Staub in Todesnoth
Zu beissen. Du bezwängst mich alsobald,
Bist stärker viel als ich. Ich will nicht fechten.

Sigurd.

Was willst du sonst?

Reigen.

Des Faffners Gold für mich.

Si-

Digitized by Google

Sigurd.

Da wird nichts draus Gesell. Mit meinem Schwerdt
Hab' ich's gewonnen.

Reigen.

'S ist doch meine Erbschaft.
Den Vater schlugen ich und Faffner todt
Um's Goldes willen. Dann trieb Faffner mich
Von Gnitnaheide fort, lag als ein Drache
Grimm über'm Gold, — nun ist er todt, ich Erbe.

Sigurd.

Hör' an, mir scheint dein Recht nicht eben klar.
Wenn Euern Vater ihr um's Gold erschlugt,
Ziemt beiden nicht die Erbschaft. — Doch das sei,
Wie's eben will, der Schatz bleibt immer mein,
Dieweil ich ihn durchaus behalten will;
Denk' etwas anders für die Sühne aus
Um deines Bruders Tod, so will ich's leisten.

Reigen.

Gut. Noch ein andres kömmt mir in den Sinn.
Dort unten wo der todte Drache liegt.
Entzünd' ein Feuer, röst' ihn mir dabei,
Und bring' mir sein gebratnes Herz herauf.

Sigurd.

Ein grauenvoll Geschäft?

Reigen.

Ja, liebes Fürstlein,

Dir scheint Jedwedes, das man fordert, schwer;
Da wirst du nicht weit kommen in der Welt.

Sigurd.

Nun, frecher Höhner, gält's in Hela's Haus
Den Brand zu schüren, thät' ich's lieber doch,
Als länger Ziel sein deines gift'gen Spottes.
Ich geh' zum Drachen, bring' dir bald sein Herz.
(geht ab.)

Reigen (ihm nachsehend.)

Ja, thu' so wohl! — Nun ist es mit ihm aus.
Des Drachenblutes trank ich schon, die Speise
Des Drachenherzens giebt mir Vollgewalt
Ob aller Zauberkunst, die Faffners war,
Und, Sigurd, Gnitnaheide wird dein Grab.
Dann zieh' ich mit dem reichen Schatz hinaus,
In einen schönen Jüngling umgestaltet,
Gewinne mir der Fürstentöchter Preis
Zur Gattin. — Eine giebt's, die wohnt in Mitten
Von einem Flammenzaun auf Hindarfiall,
Ein wunderschönes Bild, in Schlachten siegreich —
Die Sterne lasen sie für Sigurd aus —
Die nehm' ich mir. Hei, welch ein Hochzeitfest!

Schon verständlich
Sagt mit Stimmen
Baum und Berg und Bach

Digitized by Google

Neues und nie erhörtes zu mir;
Ist des Trankes Kraft,
Des zauberischen Blutes Bann.

Schlaf umschließt mich,
Traum umtönt mich,
Will mich leicht und lachend lehren,
Was die Weisen wissen,
Künste mit Klippen und Wolken,
Listen mit Wellen und Flammen.

Fleuch' in dem Flakkern
Taumelnder Träume,
Bild des milden Mägdleins,
Fleuch in Gesichten
Labend und lieb'voll
Mir durch den Muth.

Woll'n uns kosen und küssen;
Reigen wird reizend auch,
Huldreich, hellstrahlend gleich dir. —
Wenn er aufwacht vom Zauberschlaf,
Zehrend am Herzen des Lindwurms,
Zehrt sein Liebreiz am Herzen dir.

Sprüche lern' ich sprechen,
Worte lern' ich wenden,

Digitized by Google

Walten über Dunkel und Licht.
Und in der Hand
Des Goldes Glanz, des Faffnergoldes, —
Wer widersteht mir?

(er entschläft.)

Sigurd (auftretend.)

Was ist mir denn begegnet? Bin ich Sigurd?
Ich kenne mich nicht mehr, dieweil ringsum
Der Vögel Zwitschern in verständ'gen Reden
Mir kenntlich wird, als sei ich ihres Gleichen;
Und doch bin ich derselbe nach wie vor.

(zwei Schwalben fliegen um ihn her.)

Hier blitzt Gramur, mein Schwerdt, dort stampft mein Roß,
In meinen Adern wallt gewohnte Kraft. —
Ja, aber hier ist auch das Schwalbenpaar,
Vor Allen recht vernehmlich zu mir singend
Ein wunderliches Lied. Es handelte
Von mir. Kaum nur, daß ich des Drachenfettes,
So aus der Gluth auf meine Hand mir troff,
Von ungefähr an Mund gebracht, so klang
Mir deutlich Wort aus jenen kleinen Schnäbeln.
Sie warnten mich vor Reigen, wie mich's dünkt,
Und sicher, wer vor Reigen warnt, spricht wahr.
Zudem, wie hätten doch schuldlose Vöglein
Gewinnst davon, mir Arges vorzulügen?

Digitized by Google

Nein, da mir wundersam die Gab' entstand,
Der Luftbewohner Sprache zu vernehmen,
Will ich auch nutzen ihr wahrhaft'ges Wort.
Wie sangen sie? — Laß mich besinnen? — Sigurd —
Am Feuer — Still. Sie fangen wieder an,
Und eben ist es auch dasselbe Lied.

Eine Schwalbe.

Da sitzt der Sigurd,
Schweißbegossen
Faffner's Herze
Bei Funken bratend.
Weise, sprach' ich, sei
Der Ringzerspalter,
Wenn sein Schwerdt jetzt
Schneidend wäre!

Sigurd.

Wenn Gramur schneidend wäre? Gramur schneidet
Nicht durch des Harnischs Ringe nur allein,
Es schnitte, thät' es Noth, durch Klipp' und Kies,
Da gilt kein Wenn. Du bist bethört, mein Vöglein,
Daß du noch also zweifelnd sprechen magst.

Die andere Schwalbe.

Da liegt der Reigen,
Bespricht sich mit sich,
Will täuschen den Mann,
Der ihm vertraut hat.

Digitized by Google

Wüthig spricht er
Falsche Worte,
Will, falscher Schmidt,
Den Bruder rächen.

Sigurd.

War's so gemeint? Ei habt der Warnung Dank,
Ihr art'gen Thierlein in den Lüften droben. —
Das ist ja auf die Art ein ganz verworfner,
Verruchter Bursch, und Allem was die Welt
Rechtliches trägt und Schönes, thäte man
Den besten Dienst, wenn man solch Ungethüm
Abschlachtete, vor Schaden Andre hütend.
Das soll auch gleich geschehn. — Du böser Schläfer,
Hast lang' genug gelebt. Die Zeit ist um.
(er durchbohrt ihn.)

Reigen (auffahrend.)

Weh! Weh! Wer giebt die Todeswunde mir?

Sigurd.

Ich, dem du gleiche Gabe zugedacht.

Reigen.

Wer hat dir so was Arges zugeraunt?

Sigurd.

Hör' wie die Schwalben in den Lüften singen.

Schwalbe.

Da liegt der Reigen,
Bespricht sich mit sich

Digitized by Google

Will täuschen den Mann,
Der ihm vertraut hat.

Andere Schwalbe.

Weise, sprach' ich, sei
Der Ringzerspalter,
Wenn sein Schwerdt jetzt
Schneidend wäre.

Reigen.

O, du genoß'st vom Drachenherzen!

Sigurd.

Freilich.
Der Vögel Sprache ward verständlich mir,
Da hielten sie Gericht ob deinem Leben.

Reigen.

Schon gut! Schon gut! Es ist nun all' vorbei,
Das schwarze Blut rinnt mir vom Herzen fort.

Sigurd.

Nun siehst du ein, wohin solch Treiben führt.
Wärst du nicht falsch gewesen, lebten wir
Als treue Kampfgenossen noch beisammen.
Gewiß, du hast von Anfang nichts getaugt,
Und doch thut mir's im Herzen leid um dich, —
Du sprichst ja gar nicht, und du lebst doch noch;
Starrst in dein rinnend Blut mit großen Augen —
Nein, Reigen, scheid' nicht so, sprich noch zu mir.

Digitized by Google

Reigen.

Schwer abwärts zieht's mich in den dunkeln Schlund,
Wo Hela herrscht ob bleichen Nachtgespenstern;
Doch etwas wohnt in mir, das will ich nicht mit,
Will bleiben in der freud'gen Oberwelt —
Es ist die Sage, wahrhaft, tiefen Sinn's,
Um die auf Erden ich allein nur weiß.
Sie strömt mir von den Lippen, sich befreiend
Aus meinem Todesdunkel. Merk' nun auf,
Du Jüngling, dem ihr Tönen sich ergeußt!

Weit ist die Welt,
Asen wollten' wissen,
Wie weit sich Welt ausstreckt.
Zog zum Suchen hinaus
Odin samt Häner und Loke,
Hoben sich fort auf die Fahrt.

Kamen an Quellenrand,
Klug fischte die Otter dort,
Loke nahm Kiesel;
Er zerschmiß der Otter Kopf,
Fing Fisch und Otter,
Ging vergnüglich fort, froh der Jagd.

Kamen an ein kleines Gehöft,
Hreidmar hauste drin

Digitized by Google

Mit Faffner und Reigen.
Das waren die Söhne des Manns;
Fragten die Fremden:
Gebt ihr uns gute Nachtherberg'?

Geben euch gute Nachtherberg',
Gastliche! sagten die Söhne,
Schreitet nur über die Schwelle.
Wanderer warteten nicht,
Wanderten über die Schwelle,
Brachten die Beute mit.

Otter schontet ihr nicht?
Schrie da der schlimme
Zürnende Hreidmar.
Ottur, mein dritter Sohn war's,
Der fing, sich verwandelnd, viel Fisch', ein,
Ottur'n erschlugt ihr, schwer sühnt ihr's.

Bringt mir brav Goldbarr'n!
Häner und Odin behalt' ich,
Loke flügle den leichten Lauf!
Fort in die Welt! Komm wieder.
Wenn du den Balg von Ottur
Kannst zudecken mit Gold.

Blieb Häner und Odin gebunden,
Lief Locke mit leichten Lauf

Weit in die Welt, weit fort,
Griff, zu schaffen brav Goldbarr'n,
Andwarn den reichen Zwergen,
Griff ihn, zwang ihm sein Gold all' ab.

Klang Andwars, des Klugen,
Bitten gar kläglich:
Laß mir den einen, feinen Ring!
Der schafft mir neuen Schatz.
Sollst nichts behalten! schrie Locke,
Nahm ihm den Ring, Andwar verflucht' ihn.

Andwar verflucht' ihn, den Ring;
Fort reiß' deinen Herrn,
Reiß', Ring deinen Herrn, wer er sei auch,
Fort in Verderb!
Hreidmar nahm Ring und Schatz,
Hreidmar'n schlugen die Kinder todt.

Hreidmar's Kinder
Nun allzwei liegen
Tod auf dem Heidgrund.
Faffner und Reigen roth,
Vom Blutstrom roth,
Wohl um des Goldes willen.

Hüt' dich du Heldenkind,
Hüt dich vor'm herrlichen Hort!

Digitized by Google

Wahr' dich vor Andwars Ring
Fluch dröhnt derblaſtend
Drauf, reißt nach,
Nach in Reigen's und Faffner's Fall dich.

(er ſtirbt.)

Sigurd.

Das klingt höchſt unerfreulich. Wär' vielleicht
Wohl klug gethan, die beiden häßlichen
Blutrothen Brüder hier ſamt ihrem Schatz
In Gnitnaheides Dunkelheit zu laſſen.
Doch einmal iſt der reiche Hort nun mein,
Und gar ein kläglich Stücklein dünkt es mich,
Um Drohung ſeinem Eigenthum entſagen. —
Dann ſorgte mancher wohl: wie bringt man's fort?
Nicht alſo ich, dem Grane, das gewalt'ge,
Hochedle Streitroß dient, des mächt'ger Rücken
Den Herrn ſammt ſeinem Golde leichtlich trägt,
Weil ſolche Laſt aus edlem Urſprung iſt,
So Gold als Sigurd, blanke Zwillingskinder.
Drum ſtirb nur hin, mein böſer Waffenſchmied;
Ich hol' des edlen Erzes Luſt herauf,
Vor Allem Andwars Ring. Wär's auch nur deshalb,
Zu ſehn was Unheil über Heldenkraft
Und Heldenluſt vermag. Friſch an das Werk!

(geht nach dem Gemäuer.)

Digitized by Google

Zweite Abentheure.

Brynhildis Burg auf dem Berge Hindarfiall.

(Brynhildis, geharnischt, das Schwerdt an der Seite, schläft.)

Die drei Nornen.

(um sie her wandelnd und singend.)

Nornen, Schicksals ordnende Mächte,
Nennen uns drei die Menschenkinder.
Heimlich aus unserm Hauchen keimt's, —
Die Saat zum Frieden, zum Fechten sprießt,
Zu dem Fest der Braut, zum Mahl der Trauer,
Zum Streit der Rache, zum Tanzreihn drauf.
Trüb' auch hier über die Träumrin hin,
Treibt unser Willen Gebilde viel,
Und lagert so Lust als Klagen rings.
Wir schenken dir Macht und Verschmachten bald,
Schön Fürstenkind voll hohen Sinns,
Wir spielen ein vielfach ernstes Spiel.

Digitized by Google

Wurdur hat das Gewordne gelenkt
Werdandi lenkt das Werdende jetzt,
Und Skuld hat Kunde, was kommen soll.
Zu sichten aller Zeit Geschichten
Ziemt uns den drei'n im stäten Vereine
Bis Zeit entgleitend ausglimmt, wir mit.

Wurdur.

Der alte Held, König Hialmgunnar,
Heißklopfender Brust, rief opfernd auf:
Sieg mir, dem greisenden Krieger Sieg!
Odin, steh mit in des Dieners Streit,
Stolz hebt Agnar der Held sich auf,
Heischt Land und Leute zum Pfand des Siegs.

Dem Diener Sieg verhieß Odin.
Dem Gegner da half Brynhildis Hand,
Der schönen Königstochter Kraft.
Dem Tag gleich, tröstlicher Gaben reich,
Trat sie hellstrahlend und schnell herauf,
Leicht lenkend die Schlacht nach eigner Macht.

Lenkte sie stolz, Hialmgunnar's Heer schmolz,
Hochherrschend und herrlich stand Agnar,
Und Odins Woll'n zerstob in Wolken,
Zu keckes Licht, zu gewicht'ge Kraft,
Dir zürnte Odin schwer. Zu Boden
Warf hin dich strafender Zauberschlaf.

Digitized by Google

Werdandi.

So liegt sie träumend von Siegen nur,
Sieht nicht zum Kampfesgericht mehr auf,
Und draussen lodert die Lohe wild;
Lodert im Rund allstund um's Schloß her
Verschließt mit wallendem Schein den Eingang,
Die glüh'nde Bahn kommt keiner heran.

Skuld.

Doch wagen wird's Einer. Heran die Bahn,
Wird reiten ein Degen frei und frank
Durch drohend flakkernde Flammen her.
Rasch treibt er zum Trab den Roßhuf an,
Tritt prachtvoll ein, Brynhildis wacht,
Denkt günstiger Hochzeit süßem Geschenk.

Werdandi.

Schon vor des leuchtenden Schlosses Thor,
Schnell durch des Feuers Wirbel zur Burg
Kommt er der Kecke. Was frommt ihm jezt?
Kühnlicher Reitkunst schneller Preis.
Er steigt der Treppe Stein herauf,
Stark hallt sein Harnisch durch das Gehäu'.

Alle Drei.

Dreht um uns, Schwestern, des Nebels Dunst;
Dicht einhüllend den ernsten Nordschein,
Hauch', Ahnung! bang um der Nornen Bahn!
Rauschen uns hören, ergrau'n darob,

Digitized by Google

Kann dir, o blindes Erdkind zum Loos,
Lichthell Schau'n ziemt richtenden Göttern.
(Sie verschwinden.)

Sigurd (auftretend.)

Das ist mir eine wunderliche Burg!
Ringsum kein Zugang, als durch Rauch und Flammen,
Und die noch so gewaltig wilder Art,
Daß jedes mindre Schlachtroß als mein Grane
Nicht durchgekommen wär'! Die Funken leuchten
Mir hell auf Helm und Harnisch. Fast durchglüht
Ist all' das Eisenwerk. — Hier in den Sälen,
Gemächern, Höfen regt kein Leben sich;
Doch zeigt, was zu des Lebens Lust gehört,
Als da Weinbecher, Tafeln, Decken sind,
In rechter Fürstenpracht sich aufgereiht.
Erscheint der Herr nicht bald, so nehm' ich mir
Die Burg sammt aller Herrlichkeit zu eigen.
Er kann nachher drum fechten, wenn er Herz hat,
Und auf die Waffen sich gleich mir versteht. —
Doch sieh, was liegt da für ein Jünglingsbild,
Geharnischt, tief im Schlaf? — Mein Knab', du bist
Ein träger Hüter diesem edlen Bau,
Drum werd' ich dich des Waffenschmuck's entkasten,
Der Thät'gern ziemt, und dich im Schlaf nur drückt.
(sich Brynhilden nähernd.)

Digitized by Google

O mir! Es ist kein Knab'! Ein Jungfräulein,
Das Abbild aller Huld und Lieb'sgewalt!

Brynhildis (erwachend.)

Wer tritt auf Hindarfiall? — Traum! eitler Traum.
Mich trügt der Zauberschlaf mit falschem Gaukeln.

Sigurd.

Ich weiß nicht, giebt es solche Zauber hier?
Dann laß' uns drein verharr'n für alle Zeit,
Sei's Schlaf, sei's Wachen. Froher war ich nie,
Als seit mir dieses Licht den Sinn durchblitzt.

Brynhildis.

Es ist doch Wachen —

Sigurd.

Sink', o sinke nicht
In deine tiefe Ruh' zurück. Zwar da auch
Warst du so schön, so stillen Reizes voll,
Leisathmend aus den lieblich blüh'nden Lippen;
Doch thät'st du jetzt der Augen Lichter zu,
Einmal gezeigt, — nie würd' ich wieder froh.

Brynhildis (auf ihn zutretend)

Du bist der Recke, der nie Furcht gekannt.
Sonst wär'st du hier nicht, hätt'st mich nicht erweckt.
Und dein gehören dieser Schönheit Blumen.
Ich wach', ich lebe nun fortan für dich.

Si-

Digitized by Google

Sigurd.

Wie täuscht mich süß des eiteln Herzens Wunsch
Wovon im Innern meine Sehnsucht spricht,
Das, glaubt' ich eben, sprächen deine Lippen.

Brynhildis.

Ich sprach es, Held. Dein Wünschen täuscht dich nicht.

Sigurd.

So wiederhohle mir den holden Gruß.

Brynhildis.

Dein bin ich, von den Göttern dir ertheilt.

Sigurd.

Mir? — doch was staun' ich! Herrlich ist mein Stamm,
Kraft wohnt und heitre Siegeslust in mir.
Kann dich ein Mann verdienen, so kann ich's.

Brynhildis.

Ein Gott, erzürnt ob meines ungebeugten,
Schlachtfert'gen Muth's, warf diesen Schlaf auf mich.
Du schlummre, so erklang sein donnernd Wort
Betäubend über mir, du schlummre fest,
Bis dich ein Held, des Zagens frei, erweckt. —
Da lag' ich zwischen mannigfachen Träumen,
Ich Atle's, des gewalt'gen Königs, Schwester,
Der Helden Wunsch, bei Kampf und Mahl ihr Licht,
Lag kraftlos unter Zauberschlafes Fittig,
Bis du erschienst. — Sei still. Auf deinen Lippen

Schwebt dir der eig'ne Nam' und deines Stamms.
Ich brauche nicht Belehrung, kenn' dich wohl,
Dich Sigurd, Siegmunds Sohn und Wolsungs Enkel,
Des Faffners Tödter, des gewalt'gen Wurms,
Dich Herrn von Gnitnaheide's reichem Hort,
Dich Helden, der den König Lingo schlug,
Ich kenn' dich, ritterlicher Bräutigam

Sigurd.

Durch welchen Nebel, der mir selbst den Blick
Verschlossen hielt, traf mich dein holdes Auge?
Denn hätt'st du mir auch dich zu schau'n vergönnt,
Lebt' ich schon lang' im Liebessonnenschein.

Brynhildis.

Ich seh' zum erstenmal dich, wie du mich.

Sigurd.

Und wie erriethst du Namen, Eltern, Thaten?

Brynhildes.

Ei Sigurd, du Hiordisens Sohn, erstaunst?
Du wüßtest nicht, daß die erhabne Kunst
Der Weissagung, und sonst die Heimlichkeit
In Erd' und Himmel sie die stille Blüthe
Der ganzen Welt, den schönsten Wohnort sich
Auf dieser ganzen Welt zu suchen pflegt?
Ich meine, schöner Frauen klaren Geist.
Mögt ihr mit andrer Klugheit euch befassen,

Digitized by Google

Uns krönt der heil'gen Ahnung blüh'ndster Kranz.
Merk' auf, mein junger Held, was deine Braut
Für reiches Wissen hegt. Viel Runen kenn' ich,
Und brauche sie nach meinem Willen frei,
Und nach dem Willen dessen, der mir lieb ist.
Siegrunen erst, zum günst'gen Lauf der Schlacht,
Aulrunen dann, das Gift aus Tränken meidend,
Brimrunen, Schiffern hülfereich im Sturm,
Limrunen, Rind' und Blättern eingegraben,
Herstellend schwindender Gesundheit Kraft;
Malrunen, Sprüch' eingebend vor Gericht,
Zuletzt Hugrunen, um der Menschen Sinne
Huldreich zu lenken sich zu stäter Gunst.

Sigurd.

Wer bist du denn, du wundervolle Herrin?
Du nanntest König Atle's Schwester dich,
Jedoch mit welchem Namen gönnst du mir,
Dem Bräut'gam, zu begrüßen seine Braut?

Brynhildis.

Sie nennen mich mit andern Lauten wohl,
Du aber nenne mich (damit der Sieg
In deinem wie in meinem Namen töne,
Und unser Bund auch so verkündigt sei,)
Du, schöner Bräut'gam, nenn' mich Sigurdrifa.
Jetzt aber heb' ich dir vom reichen Sims

Digitized by Google

Des weingefüllten Bechers Glanz herab,
Und grüß' dich mit geziemend weih'nden Spruch.

(den Becher fassend.)

Gruß dem Tage,
Gruß den Tagesstunden,
Gruß der Tagesdämm'rung!
Günstigen Auges
Beschaut uns ihr Alle,
Spendet uns Schmausenden Sieg!

Gruß den Asen,
Gruß den Asinnen,
Gruß der vielnutzenden Erde!
Beredsamkeit, Weisheit,
Spendet uns Beiden,
Heilkräft'ge Händ' auf Lebenslang!

(ihm den Becher reichend.)

Den Trunk biet' ich dir dar,
O du fruchttragender Baum
Auf Waffenfeldern!
An Kraft und Muth den reichen Trunk
Mit Reimen, günstigen Zeichen,
Wohlwollendem Zauber geweiht.

Sigurd (nachdem er getrunken.)

Dies war mein Hochzeittrank, o süße Braut,
Mit ihm gelobt' ich stäte Treue dir.
Nun bist du mein, in heil'ger Ehe Bund.

Digitized by Google

Brynhildis.

Ich muß nun was du willst, und schöner Jüngling
Nicht ungern dein wird Brynhild's edler Reiz.

Sigurd.

Ist uns das Brautgemach geschmückt?

Brynhildis.

Es ist.
Doch hör' mich an. Von meinem Lager fort
Wird in die Welt hinaus dein kühner Sinn
Dich treiben, neuen Abentheuern nach —

Sigurd.

Gebeut, so bleib' ich.

Brynhildis.

Das Geschick gebeut,
Wir Erdbewohner haben keine Stimme
Für solchen Rath, nur höchstens späh'nden Blick;
Drum hör' auf die Sinnsprüche, so mein Mund
Dir austheilt, reichen Hort für deine Fahrt. —
Zum ersten: die Blut'sfreunde ehre stets,
Rück's ihnen auch nicht auf, wo sie dich kränken.
Dann: flieh' den Meineid, Rach' ist sein Gefährt.
Zum dritten: streit' nicht öffentlich mit Thoren.
Das schafft dir sichre Schmach des Augenblicks,
Vielleicht sogar, wenn deine Rache weilt,
Die schlimmre Schmach der Feigheit oder Schuld,
Die spät'stens andern Tag's des Schmähers Tod

Auslöschen muß, willst du bei Ehren sein.
Zum vierten: der Giftmischerin Bewirthung
Vermeide, hemmt auch Nacht die Reise dir.
Zum fünften: mistrau' wo ein Weib dir schmeichelt,
Bewahr' dich vor der Lockung der Gestalt.
Zum sechsten: meide mit Berauschten Streit,
Denn Wahnsinn tost aus ihrem glüh'nden Mund.
Zum siebenten: dem so im Haus die Feind'
Umstell'n, wie schwach er sei', taugt Ausfall besser,
Als drinn den Brand abwarten über'm Dach.
Zum achten: Leichen, die des Meeres Wuth,
Des Schiffbruchs Schmettern, Krankheit auch entseelt hat,
Begrabe sittig, frommem Brauch gemäß.
Zum neunten: schlugst du einen Gegner todt,
Triff seinen Bruder oder Sohn auch mit,
Weil oft ein Wolf im zarten Kinde wohnt.
Zum zehnten: wahr' dich, jugendlicher Held,
Wahr' gut dich vor der Freunde Hinterlist.
Zwar seh' ich nicht dein ganz Geschick vorher,
Doch droht dir, fürcht' ich, der Blutsfreunde Haß —
Und überhaupt, was ich so eben sprach,
Ich weiß nicht, gilt's dir Allen, gilt's auch Andern:
Vielleicht den Nächsten nur, die bei dir steh'n,
Denn finster noch schwebt deiner Zukunft Bildung,
Verworren, täuschend, vor den Augen mir.

Digitized by Google

Sigurd.

Was auch geschehn mir mag. Ich bleibe dein.
Nimm deß zum steten Zeugniß diesen Ring.
Man nennt ihn Andwars Ring,

Brynhildis.

Hörst du die Nornen?

Sigurd.

Was meinst du?

Brynhildis.

Eben rauscht' ihr Tritt vorbei.
Laß sie nur wandeln. Unsern freud'gen Bund
Schirmt ja Werdandi, heitre Gegenwart. —
Die Schwester Skuld, der Zukunft Herrin, droht. —
Doch hör', mein Sigurd, wenn du von mir zieh'st
So suche meinen Schwager, König Heimer,
Vielleicht blüht dort ein heit'rer Augenblick.
Versprichst du mir's?

Sigurd.

Was du nur immer willst.

Brynhildis.

O, werde niemals anders!

Sigurd.

Sterne leuchten
Am Himmel schon. Folg' mir, du schönes Weib!
(gehn ab.)

Digitized by Google

Garten bei König Giukes Burg.

Nacht.

Grimhildis und eine Zofe.

Grimhildis.

Was zitterst du?

Zofe.

Herrin, die tiefe Nacht
Und deine Rede, wie Gesang oft murmelnd —

Grimhildis.

Sei still, und fürchte nichts. Halt fest den Korb,
Daß ja von meinen Kräutern kein's herausfält,
Und sprich nur wenn ich frage.

(Kräuter pflückend.)

Thau der Nacht
Auf den Blüthen,
Leucht' im Kelch
Lang' noch weiter,
Schimm're scharf
Ob schon gepflückt wird
Dir dein Haus
Von dunkelnden Blättern.

Bleibst in Nacht!
Nur bleicher Dochte
Zauberbrand
Brenn' im Gemach' ich

Digitized by Google

Sicher sei
Vor der Sonne,
Frei und frank
Vor wärmenden Lüften.

Die, Thau, dich pflückt,
Ist selbst ein Nachtkind,
Still und stumm
Ihre starken Thaten.
Plötzlich prangt's,
Prasselt, bricht nieder,
Wie sie's will,
Weis' im Verborgnen.

(man hört ein Waffengeklirr.)

Wer stört mir in geweih'ter Mitternacht
Den Gang durch meines würz'gen Gartens Beete?
Schau', was es sei. Doch laß' den Korb hier stehn,
Der Kräuter Wächt'rin will ich selber sein.

(die Zofe geht nach der Pforte.)

Grimhildis.

Wenn's nicht von meinen Kindern Jemand ist,
Vom edlen Stamm der herrlichen Niflungen,
Büßt mir der Störenfried die Unruh' schwer.
Vor diesem wilden Lärm der Menschenwelt,
Verdunstet scheu des Thau's geheimste Kraft.

Digitized by Google

Zofe (zurückkommend.)

O Herrin, schnell hemm' deiner Söhne Thun,
Wenn du den treuen Burgvogt retten willst!
Sie kamen heim, sie riefen an dem Thor,
Er, sie nicht kennend, sprach ein keckes Wort. —
Da ging ihr Lauf, ein Blitz, den Wall hinan,
Und Helm und Schild bricht ihm vor ihren Klingen.

Grimhildis (gegen die Pforte.)

Ihr ungestüme Knaben, lasset ab!
Hierher zu mir! — Was trat er jungen Wölfen
Auch unvorsichtig in den Weg?

(Gunnar und Högne treten auf.)

Gunnar.

Hier sind wir schon, du weise, kräft'ge Mutter.

Högne.

Dein furchtbarlicher Ruf brach unsern Grimm.

Grimhildis.

Ihr seid zu zweien nur. Wo ließt ihr Guttorm?

Gunnar.

Der ist noch fern. Wirst ihn auch lang' nicht sehn.

Grimhildis.

Doch lebt er, oder Lug ist beim Gestirn.

Gunnar.

Er lebt, eilt weiter fort nach Abentheuern.
Dem jungen, freud'gen Zögling raschen Kriegs

Digitized by Google

Ist allzulieb sein erster Flug hinaus,
Um alsobald zur heim'schen Burg zu kehren.

Högne.

Noch Jahre meint er durch die Welt zu zieh'n.
Wir treffen dann bei unsern Kämpfen wohl
Gelegentlich ihn wieder an.

Grimhildis.

Recht gut
Und war diesmal mit euch des Schicksals Huld?

Högne.

Wie immer, Mutter. 'S liegt in unserm Arm.

Gunnar.

Wir bringen Zins aus vielen reichen Landen.

Grimhildis.

Was sonst ist Neues in der Welt geschehn.

Gunnar.

Der große Drachenwurm auf Gnitnaheide
Liegt todt vor eines jungen Helden Faust,
Der all' den prächt'gen Hort für sich gewann.

Högne.

Und ausserdem den weiten Siegesruf
So kecker That. Wohin jetzt Einer kommt,
Spricht man vom Sigurd, spricht vom Schlangentödter.

Gunnar.

O wär' doch uns auch, dem Niflungenstamm
Ein gleicher Preis verlieh'n.

Digitized by Google

Grimhildis.

Den gab's nur Einmal. —

Högne.

Was senkt dich, Mutter, in so tiefes Sinnen?

Grimhildis.

Laßt mich allein. Die Kräuter duften zaub'risch,
Und mehr, als je darf's ihrer jetzt. — Ja, Sigurd! —
Nun misch' ich, mische — bald —

Gunnar.

Doch höre, Mutter;
Reich war an Beut' und Ehren unser Zug.
Du schenkst uns Morgen doch ein Siegesmahl?

Grimhildes.

Gern. Ordnet's selber an.

Gunnar.

Und laß dabei
Gudrunen, unser schönes Schwesterlein
Zum erstenmal aus ihren Kammern treten,
In Heldenaugen strahlend süßes Licht.

Grimhildis (den Finger auf den Mund.)

Still. Dazu darf es eines höhern Gastes.
Hinein zur Burg. Mein Weg geht noch weit aus.
Am Moosgrund blüh'n sie, blüh'n die heimlichen,
Die wunderlichen — folg' mir schweigend, schweigend.

(geht mit der Zofe durch's Gebüsch, Gunnar und Högne zur Burg.

Digitized by Google

Waldung in der Nähe von König Heimers Burg.

Im Hintergrunde ein prächtiger Thurm.

Sigurd

(kommt mit vielen Waidleuten von der Jagd zurück.)

Ihr lieben Herrn, geht immer nun voraus.
Ich dank' Euch für die Lust der heut'gen Jagd,
Wobei Ihr freundlich mir zu Handen war't,
Auch werd' ich's Eurem Herr'n zu rühmen wissen.
Doch seh't, an jenes Thurmes Fenstern sitzt
Mein Falke, schaut neugier'gen Aug's hinein,
Und weil er mir nur ganz allein gehorcht,
Verstört ihn eure fremde Gegenwart,
Daß er sich meinem Rufen noch nicht fügt.
Vielleicht verlör' ich gar den edlen Vogel,
Drum bitt' ich nochmals, laßt mich jetzt allein.

(die Waidleute gehn ab.)

Komm, Falke! Ho! Komm, lieber Falke heim!
Des Falken Herr, Sigurd, der Wolsung, ruft!

(der Falke fliegt vom Thurm her auf seine Hand.

Was sah'st denn oben mit den klugen Augen?
Gewiß, was herrlich schönes muß es sein,
An Gold und vielen heitern Farben reich.
Lieh'st du mir deine Schwingen, flög' ich auch
Zum Fenster auf, das in dem Abendschein
So gar erfreulich blitzt. — Doch wozu Schwingen?
Des Sigurds Heldenkraft leiht bessern Flug.

Digitized by Google

Nicht unersteiglich mir ist das Gemäu'r.
Von dorten aufgeklimmt, — zwei kühne Sprünge, —
So steht man vor dem Fensterlein. — Hinan!
(geht ab.)

Alswin. (mit Pfeilen in der Hand auftretend.)
Gewiß, ein Jäger ist er sonder Gleich,
Der Schlangentödter Sigurd. — Dennoch viel
Mag an den Pfeilen liegen. Diese hier
Will ich mir glätten, mühsam, kunstgeübt.
(er schnitzt an den Pfeilen.)

Sigurd (oben am Thurm.)
Wie schaut erquicklich man von hier hinaus
Weit durch den frischen, abendduft'gen Wald.

Alswin.
Rauscht's oben? — Sind wohl Adler. —

Sigurd (in's Fenster blickend.)
All' Ihr Götter!
Sie ist es! Ist mein wundersüßes Lieb!

Alswin.
Es spricht herunter. Wird ein Elfe sein,
Der um des Thurm's Gesimse neckend spielt.
Ein Menschenfuß drang nie so hoch empor.

Sigurd (in's Fenster blickend.)
Und immer Sigurds Bild, und Sigurd's Thaten?
Und immer in des schönen Mägdleins Sinn
Der Schlangentödter?

Digitized by Google

Alswin (aufschauend.)

Schlangentödter? Wer da? —
Ha! Sigurd, wie verstiegst du dich dahin?
Halt Einen, Einen Augenblick dich noch,
Bevor der Schwindel dich herunter reißt.
Ich hole Leitern.

Sigurd.

Muß doch Thüren haben,
Der Thurm —

Alswin.

Er hört im Taumel mich nicht mehr.
Er ist verloren! —

Sigurd.

Ei, des Baues Fuß
Kann ich ja leicht umwandeln; geht's nicht auf,
So klettr' ich durch die Fenster zu ihr ein.

Alswin.

Was ist denn das? Er klimmt abwärts. Er springt. —
(die Augen zuhaltend.)
Fahr wohl! Bist hin!

Sigurd (auftretend.)

Wer wohnt in jenem Thurm?

Alswin.

Was denn? Lebst du?

Digitized by Google

Sigurd.

Nun ja.

Alswin.

Kommst von dort oben?

Sigurd.

Ja. Hör' nur jetzt, und frag' ein andermal,
Und dann verwund're dich so viel du willst. —
Dort oben in das Fenster schaut' ich, sah'
Der Schönheit Preis in reicher Kammer Mitten,
Ein Mägdlein auf's Gewebe still gebeugt,
Und aus den hellen Fäden blüh'ten ihr
All meine Thaten auf, kunstreich gewirkt:
So Faffner's Tod, als König Lingo's Fall,
Und was ich sonsten Löbliches vollbracht,
Ja, selbst das Knabenstücklein mit dem Ambos.
Nun, art'ger Jüngling, thu mir das zu lieb,
Und künde mir, so wahr dir Odin helfe,
Wer ist die schöne Frau im Thurme dort?

Alswin.

'S ist meiner Mutter und des König's Atle
Huldreiche Schwester, Wunder aller Frau'n.
Man heißt Brynhildis sie, weil Helm und Brünne
Zusammt des Schildes Wucht und andrer Wehr,
Ihr liebster Schmuck seit ihrer Wiegen ist.
Meist wohnt sie auf der Burg zu Hindarfiall
In Mitten eines heissen Flammenzaun's;

Ich

Ich weiß nicht, was ihr jetzt den Sinn verändert,
Daß sie im weiblich schmiegsamen Gewand
Dort oben weilt, und still die Nadel führt.

Sigurd.

Kam sie vorlängst an deines Vaters Hof?

Alswin.

Nur wenig Tage früher, als du selbst.

Sigurd.

Fürwahr, das ist dieselbe, die jüngsthin
Vor Allen, so die weite Erde trägt,
Am besten meinem Sinn gefallen hat.

Alswin.

Ei kecker Degen, billig traust du zwar
Dem eignen Muth in hoher Kraft Geleit,
Und magst der besten Freuden viel gewinnen.
Doch hier rath' ich dir Gutes; steh' nur ab.
Niemanden läßt Brynhildis zu sich ein,
Niemanden reicht sie gastlich den Pokal.

Sigurd.

Woll'n's doch einmal versuchen. Zeig' mir nur
Die Thür' zu ihren Kammern.

Alswin.

Wie du meinst.
Laß' erst die Pfeile mich zusammenpacken,
Zum Wurfe, wie zum Schuß ein tauglich Werk —

Sigurd.

Nimm meinen Falken auch. Setz' ihm die Kapp' auf,
So bleibt er bei dir. Komm.

Alswin.

Wart'. Erst mein Messer.

Sigurd.

Ja, ja, nimm's mit, und schnitzle vor der Thür,
Derweil Brynhildis Grüßen mich empfängt.

(geht ab.)

Prächtiges Gemach im Innern des Thurms.

Brynhildis (am Gewebe.)

Fördre, du fleißige Hand,
Bunter Farben Gespinnst,
Die tapfern Thaten des Freund's:
Gnitnaheides Graun,
Des blanken Goldhorts
Herrlich prangendes Licht,
Und aus Lingos Busen das Blut.
Weberin, webe fort,
Web' in des Teppichs Prunk
Alle dein Lieb' und Leid:
Gleissende Gluth um die Burg,
Glänzender Reiter durchhin,
Träumende Magd sein harr'nd,
Weberin, webe fort,
Web' in des Teppichs Prunk

Digitized by Google

Alle dein Lieb' und Leid:
Ward Zauberschlummer verscheucht,
Die Schäferin süß entflammt,
Glänzenden Kriegers Braut!
Weberin, webe fort.
Nornen auch weben fort,
Dein Leben zu Lieb'- und Leid,
Führen unreißbare Fäden,
Fingen früh' an ihr Gespinnst
Eh' flog dein Weberschifflein.

Sigurd (auftretend.)

Ich grüße dich, o Herrin mein. Wie geht's?

Brynhildis.

Wir blüh'n, ich und mein Haus. Doch zweifelhaft,
In eitlem Unbestande wankt das Glück;
Nie mag sich's wer zur Dauer fest verbünden.

Sigurd.

Drum halt' ich's statt des Glückes mit der Treu',
Stets wiedersuchend erster Liebe Wunsch.
(er setzt sich zu ihr.)

Brynhildis.

Du wählst dir einen Sitz, auf dem bis Heut
Nur Budle saß, mein königlicher Vater.

Sigurd.

Und siehst mich ungern drauf?

Digitized by Google

Brynhildis.

Das sage' ich nicht.

Sigurd.

Durch die Vergunst geschieht mir reiches Glück,
Und so erfüllst du dessen einen Theil,
Was mir auf Hindarfiall dein Mund verhieß.

Brynhildis (sich erhebend.)

Ihr Zofen, kommt, den Preis der Heldenkinder,
Den Recken sonder Furcht, im Feierzug
Zu grüßen, wie es ihm und mir gezieme.

(Vier Zofen treten auf, einen großen, goldnen Becher tragend. Sie singen.)

Heldentrank,
Hellstarker
Würziger, wonniger Wein!
Im Gemach ist ein Mann,
Zu netzen deß Mund
Du freudig sprudelnd aufspringen wirst.
Vor feiger
In Furcht erstummter
Lippe fleucht weg dein Licht.
Klanghellem,
Kriegsrufendem
Königsmund glüh'st in vermehrter Kraft!

Brynhildis (den Becher nehmend.)

Trink' aus Brynhildis Hand.

Digitized by Google

Sigurd.

(ihr Hand und Becher zugleich fassend, und sie neben sich setzend, indem er sie küßt.)

Von ihren Lippen! —
Ziemt Wein dem Heldenkind, so ziemt dein Kuß
Dem Götterkind, und ich bin Odins Enkel.

Brynhildis.

Deß rühmen viele Fürsten sich mit Recht,
Doch unter allen Fürsten darfst nur du
Dich rühmen, daß Brynhildis, Atle's Schwester,
Mit holdem Gruße liebend dich empfängt. —
Ihr Jungfrau'n schenkt des edlen Weines mehr,
Bringt auserles'ner Speise viel herbei.

(die vier Zofen warten auf.)

Sigurd.

In deinen Bechern funkelt lautrer Trank,
Und auch der Speise kräft'ger Wohlgeschmack
Wär' sonst mir fleiß'gem Jägersmann willkommen;
Nicht Heut' also! Ich wollt', auf Hindarfiall
Umzög' uns noch der heisse Flammenzaun,
Die zierliche Bedienung weit hinweg!
Was meinem Sinn das allerliebste bleibe,
Ist dich zu halten, dich nur ganz allein.
Wie du so schön bist! Wie der Augen Licht,
Hervorstrahlt aus der dunkeln Brauen Thor!

Digitized by Google

Auf Wang' und Stirn rothweiſſes Blumenbeet. —
Die Welt hat nichts, das ſchönen Frauen gleich kommt.

Brynhildis.

Schlecht acht'ſt du meiner weiſen Sprüche, Freund.
Ich warnte dich vor dem bethör'nden Reiz!
Denn unvorſichtig traust den Weibern du,
Dem angebrochnem Wort, verletztem Bund
Sich freuenden Geſchlecht; doch nach wie vor,
Umkreiſt drin Blick fahrvoller Schönheit Blüthen.

Sigurd.

Wie biſt du denn ſo ſtrenge Heut und fremd?
Auf Hindarfiall kamſt du dem nie Geſeh'nen
Vertraut entgegen, hießt mein eigen dich,
Wollt'ſt meine Kön'ginn ſein. — O ſage doch,
Wann ſteigt des Tages heitres Licht herauf,
An dem du mein vor aller Welt dich nennſt?
Schwer drückt die Zög'rung meinen kranken Sinn,
Wohl ſchwerer, als den Leib ein Stachelharniſch.

Brynhildis.

Von allen Tagen aller künft'gen Zeit,
Kommt nie ein ſolcher, der uns zwei vereint.

Sigurd.

Weh' mir! So iſt mein kurzes Leben ja,
Um viel zu lang, ſo würf' ich's lieber fort.

Brynhildis.

Stahl bleib' und Eiſen meines Weg's Gefährt,

Digitized by Google

Mein Thun sei, Kön'gen helfen, Burgen brechen.
Du, vom Geschick für das Niflungen Kind,
Gudruna aufbewahrt, laß ab von mir.

Sigurd.

Ich will sie nicht, ich schleud're sie von mir,
Ich sah sie nimmer, mag sie nimmer sehn.
Wer unterstand sich's, gab von solchen Dingen
Dir lügnerische Kunde?

Brynhildis (in die Höhe deutend.)

Das Gestirn.
Mein holder Freund, du zwingst jedweden Gegner,
Skuld, die gewalt'ge Norne, zwingst du nicht.

Sigurd.

Ich weiß doch was ich will und wer ich bin.

Brynhildis.

Nicht was du sein wirst.

Sigurd.

Stets ein Degen, treu
Der Sitt' und Ehr' und seiner einz'gen Minne.

Brynhildis.

Zwei schöner Frauen Liebe leuchtet dir,
Du weißt es, auf der kurzen Lebensbahn.

Sigurd (aufspringend.)

Was? Diese kurze Lebensbahn so schmäh'n
Mit frechem Wankelmuth? Nicht 'mal für wen'ge,
Schnellausgeleerte Stunden das bewahren,

Digitized by Google

Dritte Abentheure.

Ein Hügel vor König Giuke's Burg am Rheinufer.
(Giuke und Grimhildis ſitzen auf dem Hügel, Gefolge bei ihnen.)

Giuke.

Nach alter guter Weiſe ſitz' ich hier
Am Wege, nur das Himmelszelt mein Dach,
Damit ein Jeder, dem's an Hülfe fehlt,
Sehn mög', es iſt der König, ſie zu leiſten
Bereit in dieſer Stund', hat offnes Ohr
Für Arm und Reich in unverbauter Luft.
Auch iſt mir recht behaglich dieſer Platz:
Voraus der Rhein in wärmer Sonne hell,
An ſeinen Ufern meine ſchönen Gauen,
Dorther das Funkeln meiner edlen Burg.
Eins nur bleibt zu verlangen noch mir übrig,
Die frohe Heimkehr meiner Söhn', und dann,
Daß ſie zu Hauſ' einmal ſich ruhig hielten.

Grimhildis.

Ziemt einem Heldenvater ſolcher Wunſch?

Digitized by Google

Giuke.

Ja, Heldenvater! 'Sklingt recht hell und hoch
Doch was zuletzt, wenn 'mal die ganze Welt
Als meiner Heldensöhne Feind aufsteht,
Und sie im Überdruß des ew'gen Lärmens
Todtschlägt, uns mit, verbrennt mein heitres Land?

Grimhildis.

Trau' ihrem Schlachtmuth, meiner Wissenschaft,
Vor beiden mag kein Menschenkind bestehn.

Giuke.

Das Ende wird's schon lehren. Nennt man dich
Auch allwärts die Vielweise, glaub' mir's doch,
Ein stillgetreuer Sinn merkt wohl das Rechte.
Die Leute dort im Thal vertrauen mir
Als ihrem Herrn, und wollen Fried' und Ruh,
Das wahr' ich ihnen auch mit bester Kraft.
Da brau'st du oft der sinnverwirr'nden Tränke,
Schenkst sie den Söhnen ein, und Krieg bricht los.
Dann bleibt nicht Wahl. Ich muß den Buben helfen,
Will ich sie nicht einbüssen ganz und gar.

Grimhildis.

Sie brauchten keiner Hülfe noch bis Heut;
Vielmehr beschirmen sie dir Stadt und Burg,
Daß Niemand deinen Gränzen nahen darf,
Es hab' ihn denn ihr Wort in Huld berufen.

Digitized by Google

Giuke.

Darob vergeht noch alle Gastlichkeit.
Die Fremden scheu'n dies Land wie heisses Eisen,
Und wir verbleiben meistens ganz allein.

Ein Bote (auftretend.)

Ich grüße meine Herrschaft ehrfurchtsvoll,
Und bringe wunderneue Mähr'.

Giuke.

Sag' an.

Bote.

Ein Fremd reitet prangend in das Land,
Mehr hohr Göttern als den Menschen gleich.

Giuke.

So sind auch meine Söhne wohl nicht weit?

Bote.

Von ihnen sieht man nichts, mein edler Herr.

Giuke.

Er ist von ihrer Kriegsgesellenschaft
Doch ohne Zweifel, kommt mit ihrer Gunst.

Bote.

Der sieht nicht aus, als fragt' er viel nach Gunst.
Groß ist er, kopfshoch größer, edler Fürst,
Als deine Söhne —

Giuke.

Ho, du sahst nicht recht.

Digitized by Google

Grimhildis.

Doch, doch. Ich glaub' es wird der Rechte sein.

Bote.

Die Augen brennen ihm wie lauter Gluth;
Wer nicht ein frisches Herz im Busen trägt,
Wagt kein Hineinschau'n in die regen Sonnen.
Von seiner Hüfte klirrt ein mächt'ges Schwerdt,
Wohl sieben Spannen lang, doch scheint's an ihm
Nicht eben länger als 'ne andre Wehr.
Harnisch und Waffenrock strahlt guldig hell,
Und zeigt ein wohlgefertigt Drachenbild.

Grimhildis.

Ganz gut, mein Bote. Hab' dein lang' geharrt. —
Du, Zofe, nun bereite mir den Trank
So wie ich's dich gelehrt. Hinein die Kräuter;

(Die Zofe geht ab.)

Bote.

Ein hohes, muntres Roß springt unter ihm,
Aschgrauer Farbe, herrlich an Gestalt,
Und trägt beneben seinem wicht'gen Herr'n
Noch eine reiche Goldlast auf dem Rücken.

Giuke.

So Einem muß man wohl entgegen gehn.

(er geht mit Grimhildis und dem Gefolge den Hügel herunter. Sigurd kommt geritten.)

Digitized by Google

Sigurd (für sich.)

Die Vögel singen wunderliche Lieder
Von neuer Lieb' und von vergeß'ner Treu.
Gewiß, was seltsames steht mir bevor,
Und sehr neugierig bin ich, was es sein wird. —
Hei, welch' ein reicher Hofhalt kommt heran!
Da ziemt sich's, adlich gute Sitte zeigen.
(er steigt vom Pferd.)

Giuke.

Willkommen, junger Held, in meinem Land.

Sigurd.

Ich grüß' dich, alter König ehrfurchtsvoll,
Auch deine schön' ehrbare Königin,
Und was du edler Frau'n und freier Männer
Mit im Gefolge führst. — Ist wer dabei,
Der mir mein treues Roß zur Wartung abnimmt?
(es treten einige Diener vor.)
Ihr lieben Leute, nehmt dies Pferd in Acht,
Behandelt's höflich, sonsten wird es bös,
Denn edler Gattung ist's, heischt feine Zucht.
Auch wahrt das Gold mit gut,' den reichen Schatz,
Desgleichen die gesammte Welt nicht hat.
Käm' etwas davon weg, so müßt' ich's rächen
An Euch und an dem ganzen Land allhier.
Das thät' mir um den frommen König leid.

Digitized by Google

Ein Diener.

Sorg' nicht, mein edler Herr.

Sigurd.

Nun, lieber Grane,
Mein stolzer Hengst, geh' mit den Leuten dort,
Und führ' dich freundlich, wohlerzogen auf.
Laß auch entlasten dich des Goldes. Geh'.

(das Pferd wird abgeführt.)

Giuke.

Dein Pferd thut, als verständ' es dich, mein Held.

Sigurd.

Wir sind einander Freund' von Jugend auf.

Giuke.

Du bist mir ein willkommner, lieber Gast.
Doch Eins, gesteh' ich, wundert mich an dir.

Sigurd.

Das wär'?

Giuke.

Du kommst in Land und Stadt herein,
Dreist, ohne meine Söhne nur zu fragen.
Das ist denn doch ein wenig viel gewagt,
Und, fürcht' ich selber, viele Unruh schafft's.

Sigurd.

Ich seh', du kennst mich nicht. Mein Nam' ist Sigurd,
Mein Vater Siegmund. Solchen Stammes Kind
Darf viel begehn, davor sich Andre fürchten.

Digitized by Google

Grimhildis.

Mit Ehren sei empfangen in der Burg;
Wir kennen deinen Ruf.

Sigurd.

Das trifft sich oftmals,
Daß ich in fernem Reich gekannt mich seh'.

Ein Diener (zu Giuke.)

Herr, deine Söhne!

Giuke.

Nun, da ist der Krieg!
Man soll nicht wünschen.— Wären sie doch hier!
So dacht' ich kaum erst; nun: wär'n sie doch fort!

Sigurd.

Du scheinst unruhig, mein geehrter Fürst.

Giuke.

Ach nein. Ich bin an Kriegeslärm gewöhnt,
Doch trieben sie's bis heut nur in der Fremde,
Nun, merk' ich, geht's hier in den Gränzen los.

(Gunnar und Högne treten auf.)

Gunnar.

Gruß unsern königlichen Eltern beiden —
Doch sieh'! Was thut der Fremde hier zu Land?

Högne.

Der Bruder schickt ihn sonder Zweifel her.
Sag' an, Fremdling, wo trafst du Guttorm an?

Si-

Sigurd.

Ich weiß von keinem Menschen, der so heißt.

Högne.

Was? Ei, du machst mich lachen.

Sigurd.

Lache nur;
Ich will's nicht hindern.

Högne.

Bruder, schau' mir den;
Das muß ein toller Possenspieler sein,
Wo nicht, der frechste Bursch in allen Landen.

Gunnar.

Du ungebet'ner Gast, weißt du's noch nicht,
Daß uns dein Haupt um Schuld verfallen ist?

Sigurd.

Ich weiß es nicht, mein Herr, und glaub's auch nicht.

Gunnar.

Wie lösest du's.

Sigurd.

Mit allen Ritterkünsten,
So viel' am Hofe wer zu treiben weiß.

Gunnar.

So? Ein Fechtmeister?

Sigurd.

Ja, des Fechtens Meister.

Digitized by Google

Gunnar.

Ich möcht's versuchen.

Högne.

Laß mir Jüngerm heut
Den Vortritt, weil's ein bloßes Scherzen gilt.

Gunnar.

Mein'twegen.

Högne (einen Stein werfend.)

Thu' mir's nach, du fremder Held.

Sigurd (lachend.)

Das? (wirft einen Stein.)

Högne.

Weiter! Wahrlich, weiter viel als ich!

Sigurd (zum Gefolge.)

Meß' Einer nach, wie viel.

Högne.

Der ist verhext.
Im Steinwurf thät' ein Mensch es mir zuvor?

Gunnar.

Will ihn demüth'gen, Bruder. Grämʼ dich nicht.

Ein Diener (zurückkommend.)

Des Fremden Stein liegt um zwei Drittheil weiter,
Als der, so meines Königs Sohn versandt.

Gunnar.

Du bist wohl stolz um solch' ein Knabenspiel,
Das Helden nur in Ruhestunden treiben?

Digitized by Google

Du Gaukler hast dir's freilich mehr versucht; —
Doch hier erwartet ernst're Uebung dich.
Sieh' diesen Schild, nur Gunnar führt desgleichen,
Von andrer Hand sänk' er ermattend ab.
Auf den wirf nur getrost die scharfe Lanze,
So wie ich ihn hoch halt' an Brust und Stirn.
Dann aber werf' ich gleicher Art auf dich.
Nun schleudre.

Sigurd.

Du zuerst.

Gunnar.

O keck Bethörter!

Sigurd.

Ich halte hoch den Schild bereits. Wirf her,
Ich will den Nachwurf.

Gunnar.

Nimmer kommst dazu.

(er wirft. Der Speer prallt von Sigurds Schild ab.)

Gunnar.

Du! Stehst du noch?

Sigurd.

Es giebt der Schilde mehr
Wovon abprallt ein scharfer Lanzenwurf,
Und viel der Arme, fähig sie zu tragen.
Du aber wahr' dich jetzt. Der Wurf ist mein.

(er wirft, Gunnar stürzt zu Boden.)

Digitized by Google

Giuke.

Da haben wir den Ausgang!

Grimhildis.

Weh'! Mein Sohn!

Sigurd.

Beruh'ge dich, du edles Königspaar,
Ich warf nur durch des Schildrand's ob're Buckeln.
Nichts Arges kann ihm wiederfahren sein,
Nur daß ihm's etwas in den Gliedern dröhnt. —
(Gunnarn schüttelnd.)
Steh' auf, mein lieber Gegner. Bist gesund.

Gunnar (aufspringend.)

Noch Spott.

Sigurd.

Behüt'. Mein's Gleichen kennt das nicht.
(die Zofe kommt und giebt Grimhilden den Trank.)

Grimhildis.

Ist Alles auch gethan, wie ich dir's hieß?
Mir bürgt dein Haupt.

Zofe.

O Herrin zweifle nicht.

Grimhildis.

So ist er unser bald, der starke Held,
Weit ab der frühern Liebe schwaches Locken.

Gunnar.

So geb' ich mich noch nicht. Wir müssen ringen.

Digitized by Google

Sigurd..

Wenn's dir gefällt, so ruf den Bruder auf
Und fallt mich alle zwei vereinigt an,
Sonst ist der Spaß ja gar zu früh vorbei.

Gunnar.

Nun, hab's denn nach Verlangen! Högne drauf!
(sie ringen.)

Grimhildis.

O schau' des edlen Heldenjünglings Kraft!

Giuke.

Du freust dich, daß er unsre Söhne zwingt?

Grimhildis.

Ja, weil auch er ein Sohn uns werden muß.

Sigurd (beide niederwerfend.)

Ihr habt recht lang' gehalten, liebe Herrn,
Und freu' ich mich des kräft'gen Widerstandes.
Das hieß doch 'mal ein Ringen. — Kommt, steht auf.
(er richtet sie in die Höh'.)

Gunnar.

Stark, tapfer, bieder, freundlich milden Sinn's —
Das Alles hört man nur von einem Einz'gen —
Du mußt Sigurd, der Schlangentödter, sein.

Sigurd.

Ja freilich bin ich das, mein lieber Fürst.

Högne.

So wird auch minder unsres Fallens Schmach.

Digitized by Google

Grimhildis.

Nichts mehr von Schmach und andern bittern Reden.
Ein freundlich Ringen war's. Der Prüfung froh,
Umfah'n die Helden sich auf Bruderart.

Sigurd.

Du sprachst ein trefflich Wort, o Königin.
Der Groll im Herzen treibt die Freud' hinaus,
Und ich bin gern von ganzem Herzen froh.

Grimhildis (ihm den Trank zubringend.)

Trink'! Wirst erschöpft nach dreien Kämpfen sein.

Sigurd.

Das eben nicht. Doch nur ein Thor versagt
Gastlichen Trunk des guten Rhein'schen Wein's,
Zumahl, wenn einer Kön'gin Hand ihn beut.

Grimhildis.

Dir wird der König Giuke Vater sein,
Ich Mutter, Brüder meine tapfern Söhne.
Ja, höher ehren will ich dich als sie.

Sigurd.

Wie komm' ich zu so seltner Gunst?

Grimhildis.

Trink' nur.

(er trinkt.)

Beschwört den festen Bund, ihr drei zusammen;
So wagt es Niemand Euch zu widerstehn,
Nicht 'mal zu reizen euern Heldenzorn.

Digitized by Google

Sigurd.

Ich glaub' es — ja — wie wird mir denn? — Was ist?

Giuke (beiseite.)

Gewiß von ihren Zaubertränken Einer.

Grimhildis.

Bist doch nicht krank, mein Held?

Sigurd.

Krank? Nein; nicht krank.

Grimhildis.

Fehlt sonst dir was?

Sigurd.

Ich habe was verlohren.

Grimhildis.

Von deinem Schatz doch nicht?

Sigurd.

Aus den Gedanken. —
Noch eben erst konnt' ich mich drauf besinnen,
Und's war mir lieb, im tiefsten Herzen lieb.
Mit einemmal entfiel's den Sinnen, fiel
Als wie in's bodenlose Meer hinein.
Ich irr' am Ufer — laßt mich suchen, bitt' Euch.

Grimhildis.

Was das für Grillen sind! Du trankst gewiß
Den Becher nicht bis auf den Grund. Zeig' her.

Sigurd.

Weiß Keiner, wo ich herkam, als ich eintritt

Digitized by Google

In dieſe Gränzen? — Einen König giebt's,
Heißt — wie doch? —

Grimhildis.

Trink' nur was im Becher blieb.

Sigurd.

Auch ſah' ich einen Berg, ſah viele Flammen —
Wie hieß das? — Hindar — wart', jetzt hab' ich's — Hildis,
Und Sigur, — faſt wie ich hieß Eine —

Grimhildis.

Trink'.
Unheil bringt dir der halbgeleerte Wein,
Trink' aus und Alles kommt dir nach Verlangen.

Sigurd.

Liegt's auf des Bechers Boden? Ha, gieb her!
(er trinkt aus.)

Grimhildis.

Nun iſt dir beſſer.

Sigurd.

Ja. Ich war ein Thor.
Weiß nicht, wie grillig mir's den Kopf durchfuhr,
Gleich Einem, der vom Traum nur erſt erwacht
Und nach dem flücht'gen Nachtgeſell'n noch haſcht;
Nun iſt es all' vorbei und ich geſund.

Grimhildis.

Du fragteſt uns nach wunderlichen Namen.

Digitized by Google

Sigurd.

Narrheiten! Weiß ich doch, wie ihr euch nennt,
Und daß mir's wohl an Giukes Hof gefällt,
Was wollt' ich sonst?

Grimhildis.

Und gehst den Bund auch ein?

Sigurd.

Mit deinen Söhnen? Ei, das wünsch' ich sehr.
Die Hand, Gefährten! Treu in Noth und Tod.

(Gunnar und Högne schlagen ein.)

Sigurd.

Giebt's keinen Krieg, Ihr Herr'n? Ich zög' am liebsten
Alsbald hinaus, beweisend was ich kann;
Vielleicht dann sähen wir beim Siegesmahl
Gudrunens, der Niflungin, Schönheit leuchten,
Von der die ganze Welt bewundernd spricht.

Grimhildis.

Noch mied sie nicht ihr heimlich Kämmerlein,
Und nur, was ihre Frau'n gesprochen, kam
Von ihren seltnen Reizen an das Licht;
Doch wär's ein würd'ger Siegespreis, den Blick
An ihrer Huld zu laben.

Sigurd.

O, in Krieg!

Gunnar.

Ich weiß 'nen Zug, der Beut' und Ehre bringt.
Komm' jetzt nur mit uns nach der Burg hinein.

Digitized by Google

Högne.

Komm', Waffenbruder!

Sigurd.

Arm in Arm verschränkt!

(gehn alle drei ab.)

Grimhildis.

Fort ist die alte Lieb' aus seinem Sinn,
Mit Seel' und Leib der Held an uns gebunden.
Was sagst du nun zu meiner Zauberkunst?

Giuke.

Solch Mittel führt zu keinem guten End'.
Hat er ein Lieb, und trifft's mal wieder an —

Grimhildis.

Mag' er. Mein Trank hält viele Tage vor,
Was er auch mit des Leibes Augen säh'
Ihm bleibt das inn're Auge doch gehalten,
Daß er ehmal'ger Wünsche nicht gedenkt.
Wir haben ihn.

Giuke.

'Nen Friedensstöhrer mehr.
Das ist was Rechtes!

Grimhildis.

Still nur. Komm' zur Burg.

(gehn ab.)

Digitized by Google

In Brynhildis Burg auf Hindarfiall.

Brynhildis (allein, geharnischt.)

Keine Runen knüpfend,
Kummerlos der Zukunft,
Wollt' ich weilen am Geweb',
Ach, die Sterne strahlen,
Strenge Kunde bringend,
Auch wider Will'n dem Wissenden.
Sterne, Muth und Macht sonst
Mir in's Herze leuchtend,
Seh'n so trüb' und seltsam her.
Liebling, mir zum Leide,
Läßt von alter Liebe,
Hat sie gehaucht in Wind hinaus.
Von der Menschen Menge fort nun
Mach' dich, o fürstliche Tochter,
Gieb dich, Getäuschte; Gram ist gut.
Bräut'gam ist er, bringt dich
Bald vielleicht zur Ruhe,
Wiegt dich ein, weckt Keiner dich mehr.
Heil, du flammender Haag! dir!
Hoch auf droh' zum Himmel,
Keiner durchdringt fortan dich mehr.
Einer konnt's — nun krönen
Kronen fremder Lieb' ihn
Und Brynhildis bleibt allein.

Digitized by Google

Die Fürstin, erzumfunkelt,
Feuernde Burg bewohnend,
Allen Sterblichen ist sie gestorben.
Draussen webt und wandelt's,
Webt und wandelt ihr nicht —
Eisen im Feuer bleibt fremd der Hand.

Ihr innern Hallen meiner weiten Veste,
Ihr dichtgewölbtesten, in die kein Ton
Von aussen dringt, wahrt eure Herrin streng!
(geht ab.)

Festliches Mahl in Giuke's Burg.

Giuke, Grimhildis, Sigurd, Gunnar und Högne sind nebst andern Helden versammelt.

Gunnar.

Frisch rund den Becher! Kreis' er schneller noch
Zu Ehren unsers ersten Zug's mitsammen,
Den wir in allem Siegesruhm vollbracht.

Sigurd.

Mich freut der volle Becher sonst wie dich,
Doch heute wär' er gern von mir vermieden,
Dieweil ich And'res wünsch' in meinem Sinn.

Gunnar.

Nenn's doch. Es wird hier Alles dir gewährt,
Deß' bin ich Bürge.

Digitized by Google

Sigurd.

'S steht ja nicht bei dir,
Vielmehr in deiner edlen Mutter Will'n.

Högne.

Ich merk' es wohl. Er säh' mein Schwesterlein
Bei dieses Mahles hellen Kerzen gern.

Sigurd.

Ja, lieber Held, das hieß' ich mir ein Heil.
Seit jenem ersten Trank, den mir begrüßend
Die Kön'gin darbot, fehlt mir irgend was,
Als wär' ich nur ein halber Mensch; es liegt
Mein Trost vielleicht in deiner Schwester Augen.
Noch hab' ich hier so Wackres nicht gethan,
Davor mir solch ein hohes Licht erständ',
Und muß nur warten, ob die Zeit mir's bringt.

Grimhildis.

Du edler Fürst, geringe schlägst dich an,
Mein sei die Schätzung, denn ich will's also;
Gudruna soll den Schlangentödter grüssen.
Schon naht sie sich, und ihrer Kammer Thür
Läßt jetzt zum erstenmal der holden Blume
Lichtstrahl entschimmern in die Welt hinaus.

Gudruna tritt auf.

Sigurd.

Was? Trägt das Erdrund Bilder solcher Art,

Digitized by Google

Und zieht sie nicht der lichte Himmel sehnend
In seinen Schein, das Gleiche Gleiches auf?

Grimhildis.

Mit Rechten, Sigurd, nennst du sie ein Bild;
Denn wie auf einen Teppich hingewürkt
Steht sie, die scheue Jungfrau, an der Thür,
Nicht Lippen öffnend, ja des Auges Blau
Im Staunen leuchtend, aber regungslos,
Wie klarer See am heitern Sommertag.
Doch nah' dich jetzt vorschreitend, schöne Tochter
Zu spenden diesem Helden deinen Gruß.
Das ist mein Will' und deines Vaters auch.

Gudruna (zu Sigurd hintretend.)

Ich grüße dich mit jedem heitern Wunsch,
Den Helden sich in ihrem freud'gen Herzen
Erdenken mögen. Mit dir Ehr' und Sieg!
Mit dir des Mahles und der Becher Lust!
Mit dir kunstreicher Sänger preisend Lied!
Nach dir ein rühmlich blühendes Geschlecht!

Sigurd.

O, du vergiß't das Beste, schöner Mund!
Doch müßtest du's nicht wünschen nur, auch spenden.

Gudruna.

Du meinst der Schönheit edlen Liebesgruß,
Das holde Blümlein, dessen günst'ge Sonne
Siegreicher Waffen reines Glänzen ist.

Digitized by Google

Sigurd.

Solch Glänzen ist nicht fremde meinen Bahnen.

Gudruna.

Doch zu der zarten Blüthe vollem Schein
Gehört ein Hauch von ihrem Himmel her:
Der Eltern Will' und seegenreiches Wort.

Sigurd.

Ein frommes Bitten lockt's vielleicht herab.

Gudruna.

Vielleicht, sagt man, gilt leichten Jungfrau'n viel.
Mir aber gönne Rückkehr in's Gemach,
Mein ungewohntes Auge senkt die Wimper
Vor so viel fremden Blicken um mich her.

Gunnar.

Du stehst bei deinen Brüdern. Sei getrost.

Gudruna.

Der gegenüber ist mein Bruder nicht.

Gunnar.

Gut, weil er dein Gemahl noch werden soll.

Sigurd.

O Schwager mein, erfüll' mir solch ein Wort,
Und nimm, nach wenig froh durchlebten Jahren,
Mein Herzblut, wenn's dich freu'n mag, dir zum Dank.

Digitized by Google

Giuke.

Gunnar, mein Sohn, du sprichst ein wenig dreist.
Hast du denn meinen Will'n bereits erforscht?

Grimhildis.

Was kannst du beß'res wollen, alter König,
Als deine Tochter solchem Mann vermählt,
Und ihn für immer deiner Gränzen Schirm?

Giuke.

Ja, blieb' er hier. Doch in die weite Welt
Zieht solch ein Degen aus und pflückt uns Fehden,
Blutrothe Blumen zum gar schweren Kranz.

Sigurd.

Nicht also. Ein getreuer Schwiegersohn
Leb' ich nach deinem Willen hier im Land
Und fechte nur, wo's für die Schwäher gilt.

Giuke.

Das wird noch immer nicht zu selten sein.
Glaub' mir, damit bleibt dir des Schwerdtes Klinge
Von jedem Rostfleck ledig, nicht von Blut —
Es mag drum sein; ja gern empfang' ich dich
Als Schwiegersohn. Du bist oft freundlich, fromm,
Versöhnlich, hast nicht Hader alsobald
Mit jedem Stein, an den du 'mal dich stößt,
Nur um was Rechtes flammst du herrlich auf
Nach tapfrer Fürstenart. Nimm hin die Tochter.

Gun-

Digitized by Google

Gunnar.

So führ' ich denn, Gudruna, dich ihm zu,
Dem edlen Blutsfreund —

Sigurd.

Blutsfreund! Ha, das ist
Ein seltsam Wort; Blutsfreund! — So Blut und Freund
Im wunderlichen Bund' —

Gunnar.

Wie wird dir denn?

Sigurd.

Mir kommt ein altes Sprichwort in's Gemüth,
Nur weiß ich selbst nicht mehr, wo ich's vernommen,
Auch nicht die Worte recht — doch schwebt's um mich
Wie eine Wetterwolke schwül und schwer.
Blutsfreund! — Ei widerholt doch unsern Schwur,
Der Waffenbrüderschaft und Sicherheit,
Gunnar und Högne! Thut es mir zu Lieb'.

Gunnar.

Von Herzen. — So mir Odin hülfreich sei,
Freudvoll mein Leben, schmachesfrei mein Tod,
Gelob' ich, Sigurd, dir Genossenschaft,
Gelob' ich dir zur Hülfe meine Hand,
Mein Gold, mein Reich, und meine Krieggesell'n,
Und deren kein's sei jemals wider dich.

Digitized by Google

Högne.

Des Bruders Worte sprach im Sinn' ich nach.
Erkenne sie als meinen eignen Schwur.

Sigurd.

So ist ja Alles gut, all' Sorgen tod,
Denn von dem Sigurd, o Niflungenhaus,
Steht Herzenslieb' und Treue dir bevor.

Grimhildis.

Gudruna, schöne Braut, küß' deinen Bräut'gam.
(Gudruna küßt ihn.)

Sigurd.

Nun grüßt es mich, das langentbehrte Glück,
Im süßen Traum' bis Heute mich umgaukelnd,
Daß ich nicht wußte, war's Vergangenheit,
War's noch Verheißung — o nun grüßt es mich
Wahrhaft, lebend'ger Kraft, nun fühl' ich wieder
Genesen mich, an Schlacht und Festmahl froh,
Die lang' ein dunkler Nebel mir umzog —
Seltsame, trübe Zeit hab' ich verlebt —
Warum? Ich möcht's doch wissen! —

Grimhildis.

Was soll das Grübeln? Kommt! Zeigt euch dem Volk',
Ihr zwei Mitherrscher künftig dieses Land's.

Sigurd.

Deß' brauchen wir nicht, ich und meine Braut.
Das Niederland ist mein ererbtes Reich,

Digitized by Google

Der Faffnershort ist mein gewonn'ner Schatz,
Da ließ' sich mehr als tausend Jahr von leben.

Gunnar.

Du bist jetzt ein Niflunge. Stoße nicht
Verschmähend von dir das Niflungen Gut.
Was Jeder von uns hat, gehört nun Allen.

Sigurd.

Ja, liebe Schwäher. Gnitnaheides Gold
Soll euch noch manche Lust gewähren. Schöpft nur
So tief ihr wollt, darin. Ihr schöpft's nicht aus
Hei wohl mir nun, zumeist um euretwillen
Daß ich dem Wurm sein Gold so abgewann!
Nun steht die Lust der ganzen Welt bei uns.

(geht ab.)

Digitized by Google

Vierte Abentheure.

Freier Platz vor Giuke's Burg.

Sigurd, Gunnar und Högne sitzen unter einer Linde.

Sigurd.

Ihr lieben Schwäher, gar behaglich ist's,
In kühler Abendruhe, so wie Heut,
Einander zu erinnern, was man Fährlich's
Vereint zu Ehr' und Vortheil durchgesetzt,
Und nächst dem Siege selbst, und nächst dem Kuß
Der schönen Hausfrau kenn' ich auch fürwahr
Nichts, was mir lieber wär'.

Högne.

So geht es mir.
Ich könnte schwatzen bis zur Mitternacht.

Gunnar.

Wir leben eine ganze Zeitlang schon
Als treue Heldenbrüder im Verein,
Und haben manche kühne Fahrt bestanden;
Doch nichts erfreute solcher Maaßen mich,

Digitized by Google

Als da vor unsern schnellen Klingen jüngst
Der mächt'ge König Hring das Feld verlor.

Högne.

Das glaub' ich, unser keckster Gegner war's.
Und der geschlagen, sind sie all' geschlagen.

Gunnar.

Soll ich aufrichtig sprechen, liebe Brüder?
Ich weiß nicht, was dem Feindesherr geschah,
Daß sie in Hui, Groß, Klein, und Stark und Schwach,
Wie auf 'nen Wink die flücht'gen Sohlen zeigten.
Sie waren mehr im Vortheil fast als wir, —
Und nun mit einmal: Kehrt euch! und Reißt aus!

Sigurd.

Du hast gehört, sie prahlten vor der Schlacht
Mit ihrem Helfer sehr, dem Knochenbrecher
Starkather, vieler bösen Tücken voll.
Der wandte sich zur Flucht, da liefen Alle
Pflichtschuldigst seinen langen Beinen nach.

Högne.

Doch warum lief denn der?

Sigurd.

Kann's euch erzählen,
Ein lustig Stücklein war's. — Ich schreit' umher
Durch's dunkle Treffen, such' mir tücht'gen Feind,
Und finde meistens schwache Bürschlein nur,

Digitized by Google

Deß' ich mich fast geärgert. Plötzlich ragt's
Kopfhoch hervor ob alle dem Gesindel,
Ruft, prahlt, — ei nun, ich mache mich hinzu
Wollt' gerne wissen, was es Neues gäb',
Und find' auch einen Recken groß und stark.
Ich denk', hier giebt es tücht'gen Klingenstrauß, —

Högne.

Schlugst ihn?

Sigurd.

Bewahr'. Meist blieb es nur bei Worten.
Der war ein seltsamlicher Schlachtgesell.

Gunnar.

Bei Worten? Jenes Tag's?

Sigurd.

Er wollt' nicht anders.

(Gunnar und Högne lachen)

Sigurd.

Ich frag', wie heiß'st du? Er: Starkather bin ich.
Gut, sag' ich, viel hab' ich von dir gehört,
Doch schändliches, und Leute, so wie du,
Zu andrer Menschen Unheil großgezogen,
Muß man nicht schonen. — Hei, da ward er bös,
Knirscht' in die Zähne, schlug das Schwerdt an Schild,
Und meinte, wer denn ich sei? — Sigurd, sag' ich. —
Der Schlangentödter? — Ja! — Da lief er fort. —

Digitized by Google

Und kaum noch hatt' ich Zeit, in Nacken ihm
Eins zu verſetzen, deß' er wohl gedenkt,
So lang' er lebt. Die Andern liefen mit,
Wie ihr es ſelbſt gemerkt.

Gunnar.

Seh' mir den Prahler!
Und that, als ſei im ganzen Nordetland
Er ganz allein zum Helmeſpalten da.

Grimhildis (auftretend.)

Ihr ſeid vergnügt beiſammen, wackre Recken,
Und habt auch Urſach, Alles fürchtet euch,
Ihr ſtrahlt, ein ſiegend Sternbild, in den Schlachten;
Ich wüßte neuen Zug für euern Muth,
Auf den als Preis die höchſte Beute ſteht,
Nächſt der, die Sigurd von Gudrunens Schönheit
Vor nun ſchon ſechzehn Monden ſich gewann.

Gunnar.

Sag's nur, du kluge Mutter, woll'n hinaus.

Grimhildis.

Von Sigurd wiegt ein ſchönes Heldenkind
Gudrun' auf ihrem Schooße, von den Söhnen
Möcht' ich ein gleiches Heil, und, Gunnar, du,
Der Erſtgeborne ſollſt zum erſten frei'n.

Gunnar.

Wer iſt ſie, die du mir erkoren haſt?
Doch zweifelsohn' mein werth durch Stand und
Schönheit?

Digitized by Google

Grimhildis.

Und auch durch die Gefahr, die zu bezwingen
Dem kühnen Werber ziemt.

Gunnar.

Ist mir schon recht.

Grimhildis.

Sie wohnt in Mitten eines Flammenzauns —

Sigurd.

Was? Flammenzaun? Mir hat so was geträumt.

Grimhildis.

Brynhildis heißt sie, König Budles Tochter,
Und Atles Schwester —

Sigurd.

Lange, lange Zeit
Ist's her, da hat man mir davon erzählt,
Doch kann ich nimmer recht mich drauf besinnen.
Ich muß wohl noch ein Kind gewesen sein.

Grimhildis.

Wer durch den Flammenzaun hinsprengen darf,
Gewinnt sie sich.

Gunnar.

So ist sie ja schon mein
Denn gäb's was auf der Welt, das ich nicht dürfte?

Högne.

Du steh'st so in Gedanken, Sigurd.

Digitized by Google

Sigurd.

Hm!
'S ist Einem manchmal wunderlich zu Muth.

Gunnar.

Willst du nicht mit?

Sigurd.

Ei, herzgeliebter Schwager,
Daheim ich bleiben, wo's für dich was gilt?
Hört an, ich sattl' uns Dreien gleich die Rosse,
So zieh'n wir noch in dieser Stunde fort,
Und holen dir die Braut. — Es taugt nicht viel,
Das Abschiednehmen, wenn man Weib und Kind hat.
Gudruna weint, der Knabe langt nach mir, —
Das macht dem Menschen fast das Herze schwer,
Und leichtes Herz ist gutes Ding auf Reisen.
Zudem ist auch der König Giuke nicht
Für solche Züge, wie mir dieser scheint.

Högne.

Wie scheint er dir?

Sigurd.

Schlimm von Gefahr umdroht.

Högne.

Das wüßt' ich nicht. Sprengt Gunnar durch die Flammen,
So ist es gut, wo nicht, so kehr'n wir um.

Digitized by Google

Sigurd.

Nicht also. Was einmal begonnen ist,
Muß auch hinausgeh'n, ob's das Leben gälte.

Högne.

Auch gut! Doch ist das seine Sach' allein.

Sigurd.

Ich weiß es nicht mit Worten so zu künden,
Und's war auch einerlei. Mein lieber Gunnar,
Es steht dir nun einmal dein Sinn darauf,
Und schaffen will ich's dir. — Kommt nur gleich nach,
Die Pferde sind im Augenblick bereit.

(geht ab.)

Gunnar.

Der Schwager ist ein ritterlicher Held,
Jedoch sehr wunderlich, das muß ich sagen,
Was? Unsre Fahrt mishagt ihm, dünkt ihn schlimm,
Und rüstet sie mit allem Eifer aus!

Högne.

Er hat uns Beide nun einmal so lieb,
Daß jeder Wunsch von uns sein Herz bewegt.
Vor Allem, Gunnar, wenn es dich betrifft,
Der ihm zuerst die Schwester zugesagt,
Und dem er solche Gunst niemals vergißt.

Gunnar.

Ja, ich erkenn's als vielen Dankes werth,
Und thät' auch Gutes ihm nach Kräften gern,

Digitized by Google

Nur Jedermann iſt doch zunächſt Er ſelbſt;
Was mir im eignen Sinne widerſteh't,
Zerſtörend mir und meiner Freude droh't, —
Fürwahr, toll hielt ich mich, wollt' ichs befördern.

Högne.

So recht begreif' ich's auch nicht, was er thut,
Indeſſen fühl' ich mein Gemüth oftmals
Erquickt, wenn ich bedenke, Einer lebt,
Der uns viel lieber hat, als wie ſich ſelbſt.

Gunnar.

Es iſt recht gut, doch etwas thöricht bleibt's.

Grimhildis.

Ihr Söhne, reich, in gar verſchiednen Bildern
Geſtaltet ſich das menſchliche Geſchlecht.
Auch ſolche Leute, willig, arglos, froh
Wie dieſer, muß es geben auf der Welt,
Und haben ſie dazu was breite Schultern,
Was kecken Muth — das bringt den Klugen Glück.

Sigurd (ungeſehn.)

Die Pferde warten Eu'r. Auf, liebe Schwäger!

Gunnar.

Leb' wohl denn, Mutter. Mit der Braut im Arm
Kehr' ich dir heim.

(Gunnar und Högne ab.)

Grimhildis.

Will's wünſchen. Schwierig zwar

Ist ihre Fahrt. Jedoch verlaß' ich mich
Auf des Bethörten sichre Heldenkraft.
Die Sterne sagen, kurzes Leben nur
Sei ihm beschieden, um so schneller nutz' ich's.

Giuke (auftretend.)

Was jagt vom Schloßberg denn so wild hinab?
Will über'n Wall doch schau'n. — Der Abend dunkelt
Schon tief herein — doch leuchtet's wie von Waffen
Von goldbelegten, aus dem Thal herauf. —
Mich dünkt, es sei der Sigurd mit dabei,
Gleich dessen Rüstung keine andre glänzt.
Fürwahr das ist er — laß' mich seh'n — nun rauscht's
In Wald hinein — Grimhildis, sprich, wer war das?

Grimhildis.

Die Söhne nebst dem tapfern Schwiegersohn.

Giuke.

Auf welche schlimme, unheilschwere Fahrt
Jagst du sie wieder aus?

Grimhildis.

Sei unbesorgt.
Heut gilt's Brautwerbung nur.

Giuke.

Und um Brynhildis?
Da schließest du ein gar verderblich Band.

Grimhildis.

Die tapfre Schildjungfrau in unserm Stamm
Mehrt dessen Kraft.

Digitized by Google

Giuke.

Mit Nichten! So viel Waffen
Und Zorn in einem einz'gen Haus zerstört's.

Grimhildis.

Ich will noch die Niflungen leuchten seh'n
Vor allen Helden in der ganzen Welt.

Giuke.

Du treibst ein tolles Spiel, und mußt doch bald
Vom eignen Spiele fort. Denn meinst du wohl,
Daß man hinfürder nach dir fragen wird,
Wenn erst wie Sigurd und Brynhildis zwei
In unsrer Burg sind? Hilfst dich selbst verlöschen.

Grimhildis.

Verlöschen! Ich?

Giuke.

Muß doch ein jeder dran.
Ich fühl' es wohl, nun ist es meine Zeit.
Der Gunnar soll des Landes König sein,
Ich und die greisen Freunde meiner Jugend
Wir woll'n bewohnen die uralte Burg
Am Hundsrück. Niemand hört hinfort von mir,
Und du auch thätest klüglich, mitzuzieh'n.

Grimhildis.

Begrab' dich selbst. Ich hab' nicht Lust dazu.

Giuke.

So wird's ein andrer thun. Trotz allen Sträubens,

Digitized by Google

Verklingst du doch vor unsrer jungen Welt,
Es wär' denn, daß dein ausgesätes Unheil
In Saamen schöß', — dann ruft dich wohl ihr Fluch.
Am besten wär' dir's, Niemand nennte dich.
Begieb dich's, wenn's noch Zeit ist. Gute Nacht.

(geht in die Burg.)

Grimhildis.

Ob er wohl Recht hat? — Nein, das soll nicht,
soll nicht.

(ab.)

Nacht.

Freie Gegend vor Hindarfiall. In der Ferne die Burg, von Flammen umgeben.

Sigurd und Högne.

Sigurd.

So Traum und Wachen Eins. Gar wunderlich.
Dies Alles, wie wir's off'nen Auges seh'n,
Hat mir schon 'mal geträumt, und recht lebendig.

Högne.

Ja. ja. So'n Traum ist wohl ein seltsam Ding;
Ich träum' auch manchmal.

Sigurd.

Ach, du weißt noch nicht,
Ich merk's, du weißt noch gar nicht was ich meine.
Sieh', Alles dort hat mir der Traum gezeigt:
Das Schloß mit seinen wolkenhohen Flammen,

Digitized by Google

Die bis zum reichen Sternenhimmel auf
Ihr roth, heißlechzend Haupt erheben; das auch,
Wie hell von Schilden leuchtet Dach und Wall
Her durch die Gluth, wo sich ihr Flakkern theilt;
Dann auch der Fahnen Weh'n von luft'gen Zinnen —
Nur eines fehlt mir, will nicht mehr herauf
In die Erinn'rung — ach ich hatt's so lieb!

Högne.

Das Beste nimmt der Traum oftmals mit fort.

Sigurd.

Das Beste war es, Schwäher, hast ganz Recht.
Ha, wenn ich's wüßte! — Sieh', es zog mich hin,
Daß ich dem Grane beide Sporen gab,
Kühn durch die Flammen setzte —

Högne.

Wackrer Traum,
Und günst'ges Zeichen für den Bruder Gunnar.
Sieh, schon besteigt er Gote, seinen Hengst, —
Trabt zu den Flammen — was? Er kehrt ja um.

Sigurd.

Kehrt um? Nicht möglich! Du hast falsch geseh'n.

Högne.

Schau selber hin.

Sigurd.

Fürwahr, er jagt zurück,
Wendet sein Antlitz ab von der Gefahr,

Digitized by Google

Er, mein Geſell, — es kommt ihm Heut zu Gut,
Daß er mein herzgeliebter Schwager iſt.
Sonſt gäb' ich ihm ein ſchlimmes Mahl zu koſten.

Högne (rufend.)

Gunnar, was ſoll's? Du ſetzeſt nicht hinein?

Gunnar (ungeſehn.)

Frag' mich nicht, frag' mein Pferd, die ſchlechte Mähre,
Die vor der Gluth, wie toll, zurücke prellt.

Högne.

Nun, ſieh'ſt du, Sigurd, 's iſt nicht ſeine Schuld.

Sigurd.

Nicht ſeine Schuld? — Reit' er ein beſſer Thier,
Wenn er auf Ritterthaten ausgeh'n will.
Der Reiter und ſein Roß ſind Eins in Zweien,
Entgelten für einander was ſie thun,
Und zeigen jeder, was der Andre taugt.

Gunnar (ungeſehn.)

Borg' mir den Grane, Sigurd.

Sigurd.

Nimm ihn! Gern.
Nur raſch hinauf, und durch die Flammen hin!
Kehrt er dir um, ſo brauch' ihn als dein Laſtthier,
Als deinen Knecht mich ſelbſt. Ich kenn' mein Roß. —
O, all' ihr Stern' am tiefen Himmelsblau,

Si-

Digitized by Google

Sigurd bei einer misgelung'nen That.
Wo man zu Haus kommt rothen Angesichts,
Am Boden klebend der lichtscheue Blick,
Und achselzuckend schlechte Reden spricht:
Wir hätten fast — beinah — nur das zum Unglück —
Ich duld' es nicht, ich duld' es nimmermehr.

(Gunnar tritt auf.)

Sigurd.

Was? Abermals zurück? daß dich! —

Gunnar.

Was soll' ich?
Dein Grane haut und beißt und schlägt wie toll.
Sobald ich nur ihm nahe komm'. Ein Kobold.
Ein Elfe müßt' ich sein, wollt' ich hinauf.

Sigurd.

Wer lehrte dich das Reiten? Schlag' den Meister
Mit seines eig'nen Sattels Gurten todt.
Das muß ein Bursch gewesen sein! — Nun, Schwager,
Es ist nicht deine Schuld und grämʼ dich nicht.
Dein soll Brynhildis werden. Ich will hin.

Gunnar.

Was hilft mir das? Reit' ich nicht durch die Flammen.
Ich selber nicht, so krieg' ich nie die Braut.

Sigurd.

Das ist nun freilich wahr. Wie machen wir's?

Digitized by Google

Högne.

Ich lag einmal an schweren Wunden krank,
Nicht Tag nicht Nacht kam Schlummer über mich,
Und meiner wartete sorgsam die Mutter.
Da gab es eine wilde, stürm'ge Nacht,
Die Wetterfahnen kreischten von den Dächern
Die Pforten schmiß es klappend auf und zu;
Mir ward auch ungestüm und toll zu Muth,
Daß ich in meine Wunden fluchend riß.
Und mich zu bänd'gen, mir den wüsten Sinn
Auf andres Thun zu lenken, sagte mir
Die Mutter manch' ein Zauberstücklein vor.
Dabei war eins, das hab' ich gut behalten,
Wie man zwei Menschen ihre Leibsgestalt
Verwechseln läßt, daß Der wie Jener aussieht;
Doch müssen sie den Will'n drein geben. Wollt ihr,
So mach' ich meine Kunst an euch, und Sigurd
Sprengt unter Gunnars Bildung in die Burg.

Sigurd.

Gern. Nur ich will auf alle Weg' ich selbst
Verbleiben. So für einen Tag, für drei
Wenn's sein muß, will ich schon der Gunnar heissen,
Doch nachher muß ich wieder Sigurd sein.

Högne.

Hab' keine Sorge. Vor wie rückwärts gilt
Mein Zauberspruch, giebt, was er nahm, zurück

Sigurd.

Mein'twegen denn.

Högne.

Nun Gunnar? Soll'n wir's thun?

Gunnar.

Da ist mir eins durchaus dabei zuwider,
Er kommt zur Burg, er sieht die schöne Magd,
Und schöne Frau'n sind ihm vor allem lieb,
Und sie ergiebt sich ihm als ihrem Sieger —
Nein, nimmermehr freit Gunnar sich ein Weib.
Das erst mit andern Recken Lieb' gepflogen,
Sei's auch mit seinem allerbesten Freund.

Sigurd.

Du hast mein Wort. Ich laß sie unberührt.

Gunnar.

Was aber soll sie denn nur von mir glauben;
Daß ich ein kalter, banger Schwächling sei?
Das schönste Weib aus Flammen sich gewonnen,
Und nicht bei ihr in süßer Lust geruht!
Nein, das geht auch nicht, brächt' mir Schmach bei ihr.

Sigurd.

Hör', ich besteig' mit ihr das Hochzeitbett,
Doch Gramur leg' ich, mein zweischneidig Schwerdt,
Als Trenner zwischen uns. Fragt sie, warum,
So sprech ich: ernster Weissagung Gebot
Halt' in solch strengen Banden meine Freude

Digitized by Google

Die ersten Nächte nach dem Ehebund,
Sonst droh' erzürnt mir das Geschick den Tod.
Bist du damit zufrieden?

Gunnar.

Muß ich doch.

Högne.

An's Werk nun. Doch die Mutter warnte mich,
Nicht hinzuschau'n, wenn die Verwandlung anfängt,
Es geb' ein häßlich, sinnverwirrend Bild.
Und drum ihr, Brüder, tretet von mir fort,
Auch von einander fort, so mag das Spielen
Der finstern Macht gefahrlos uns ergehn.
Du, Sigurd, hinter jenen Felsen dort!
Du, Gunnar, links von mir in das Gesträuch!

(Sigurd und Gunnar treten von verschiedenen Seiten ab.)

Högne.

(mit dem Schwerdt Zeichen in die Luft schreibend.)

Windeswirbel,
Wolkenrollen,
Flammenflackern,
Fluth auch ruht nie.
Selbst beständer
Sichrer, fester,
Bord und Boden
Bleibt nicht gleich sich.

Digitized by Google

Vielfach spielt es,
Fleucht buntleuchtend,
Dunkelnd, funkelnd,
Dahin, dorthin.
Meint doch Menschlein:
Möcht' ihm ziemen,
Stät zu stehen,
Starrt und wartet.

Zwei sind weiser,
Woll'n mal wechseln,
Rauschen, tauschen,
Klüglich schlüpfen:
Sigurd, Gunnar,
Gunnar, Sigurd,
Zwei verzweigend
Zwanglos Ranken!

Sigurd, zuerst hervor! der Spruch ist aus.

(Sigurd erscheint in Gunnars Gestalt.)

'S ist gut gerathen, wenn du Sigurd bist.

Sigurd.

Der bin ich freilich.

Högne.

Schau 'mal in's Gewässer.

Digitized by Google

Sigurd.

(über einen Quell gebeugt, und gleich wieder zurük blickend.)

Gunnar? — Wo kommst hier hinter mich? —
Wo blieb er?

Högne.

Du bist es selbst, hast die Gestalt vertauscht.

Sigurd.

Was?

(an die Hüfte fassend.)

Ist doch Gramur mir, mein liebes Schwerdt
Nicht fortgehext,

(spaltet einen Baum.)

— auch nicht die Kraft des Arms, —
Mein'twegen, halt' mich wer, wofür er will,
Ich fühl' mich als der Sigurd nach wie vor.

Högne.

Gunnar! Herbei!

Gunnar (in Sigurds Gestalt auftretend.)

Weh'! Brütet diese Nacht
So wunderlich verkehrte Tollheit aus?
Hier bin ich selbst — und schreite dennoch dorten
Vor meinen eignen Augen auf und ab.

Högne.

Das ist ja Sigurd. Gut hat sich bewährt
Der Mutter Zauberspruch.

Digitized by Google

Gunnar.

Es macht mir Grauen; —
Seh' ich denn wie der Sigurd aus?

Sigurd.

Und wüßt' ich's nicht so ganz gewißlich besser,
Ich selber könnte glauben, daß du's wärst.

Gunnar.

Gar manch ein seltsam Ding hab' ich erlebt,
Doch dieses —

Sigurd.

Schwager, Helden unsrer Art
Ziemt's nicht, sich übermäßig zu verwundern;
Verwundern soll'n sich Andre über uns,
Drum will ich an das Werk. Auf Wiedersehn!
Nur Eins empfehl' ich aufs Gewissen dir,
Du trägst nun Sigurds Bildung. Käm' dir wer
Indeß' ich dort bin, ungezogen an,
So schlag' doch ja nach allen Kräften drein,
Damit des Sigurds Ruf bei'm Alten bleibt,
Und wir einander beid' in Ehren halten.

Gunnar.

Sorg' nicht. Mir ist in dieser Nacht so wild,
Daß ich den eignen Unmuth ganz gewiß
Recht kräftig ausließ', käm' mir was in Wurf.

Sigurd.

Nun, das ist gut. Sollst dich auch mein nicht schämen.

(geht ab.)

Digitized by Google

Högne.

Sei fröhlich, Bruder. Alles geht nach Wunsch.

Gunnar.

Wer weiß auch? Eh' wir's uns vielleicht versehn,
Wird Grane vor den grimm'gen Flammen scheu.
Ich sag' dir, ein recht grauser Anblick ist's
Wie roth und gelb und rauchgeschwärzt die Gluthen
Zusammenwirbeln, knistern, lecken, krachen,
Und weither schon die Hitz' entgegendampft.
Mir selber ward ganz schaurig —

Högne.

Hat nicht Noth.
Ständ' Sigurd auch vor Helas tiefem Wohnplatz,
Er blieb' an Wangen roth, an Augen hell.

Gunnar.

Doch so ein Pferd —

Högne (nach dem Hintergrund deutend.)

Schau' nur!

(man sieht, wie Sigurd durch die Flammen in die Burg sprengt.)

Gunnar (stampfend.)

'S ist zum Verzweifeln!

Högne.

Wollt'st du die Braut nicht?

Gunnar.

Ja, doch also nicht.

Digitized by Google

Högne.

Mein lieber Bruder, das ist kurze Wahl:
Selbst reiten, oder fremder Kraft vertrau'n,
Sonst, gänzlich sich's begeben; anders geht's nicht.
Was man nicht kann, schenkt keinen Siegeskranz.

Gunnar.

Nun ist er bei der schönen Magd allein!

Högne.

Schäm' dich! Hast deines biedern Schwagers Wort.

Gunnar.

Das ist's ja eben! In dergleichen Dingen
Auf Worte bau'n zu müssen! Wollt' ich doch,
Die Mutter hätt' 'ne andre Braut gesucht.

Högne.

Nicht also wirst du sprechen, lieber Bruder,
Wenn er die Schöne dir entgegen führt,
Und du in eigner Bildung sie gewinnst.

Gunnar.

Wir müssen nun abwarten, wie sich's fügt.
Doch komm' ins Thal. Recht feindlich leuchten mir
Die Flammen Hindarfialls in's Auge. Fort!

(gehn ab.)

Im Innern der Burg auf Hindarfiall.

Brynhildis sitzt geharnischt, Sigurd in Gunnars Gestalt vor ihr.

Brynhildis.

Du stellst dich hin vor meinen Sessel, Jüngling,

Digitized by Google

Dich trotzig stützend auf dein leuchtend Schwerdt,
Ein fremder Gast in meiner Einsamkeit,
Bezeugst mit deiner Gegenwart, du sei'st
Gesprengt durch Hindarfialls hochglüh'nde Flamme,
Die Wafurloga heißt bei Zaubers Kund'gen,
Und nur, (es lebt ein bannend Wort darin)
Nur einem einz'gen Helden Durchzug gönnt.
Doch lügt der Zauber wohl, denn du bist hier,
Und Wafurloga leuchtet rings um's Schloß.

Sigurd.

Hat Einer vor mir gleiche That gethan?

Brynhildis.

Dir gnüg' es, daß du selbst hier steh'st. Wer bist du?

Sigurd.

Gunnar, des Königs Giuke ält'ster Sohn.
Mit deines Vaters Will'n, und deines Schwagers,
Des Königs Heimer, komm' ich, dich zu frei'n.

Brynhildis.

Will nicht vielleicht der Zauberschlaf im Traum
Den Sinn mir wieder — wollt' er wär's.

Sigurd.

Wie sagst du?

Brynhildis.

Ach, nichts für dich. — Und doch, ich bin nun dein —
Hast mich gewonnen mit dem Flammenlauf —
O Flamme, Flamme! Höchst untreue Flamme! —

Digitized by Google

Sigurd (bei sich.)

Es ist ein räthselvoll, doch herrlich Weib;
Mich brennt ihr Klagelaut im tiefsten Herzen,
Als wär', was sie betrübt, auch meine Noth.

Brynhildis.

Hör' an. Brynhildis Willensmeinung hör',
Und führ' sie aus.

Sigurd.

Gern thu' ich das, Brynhildis,
Du, lieb an Namen mir, lieb an Gestalt.

Brynhildis.

Mußt dich nicht wundern, wenn ich langsam spreche.
Und etwas abgebrochen. — Jeglich Wort
Drängt sich aus schwerer Tiefe mir herauf. —
Nie, Gunnar — nie erwirbst du meine Gunst,
Bist du nicht aller Männer Herrlichster —
Hörst? Aller Männer! — O, verworr'nes Zweifeln!
Denn Wafurlogas Zürnen ließ dich her —
Ganz kann ja Wafurloga nimmer lügen,
Die Prüfungsgluth, — allein das ist nicht Alles. —
Denn meine Freier, deren viele sind,
Und tapfre — dies Gelübd' bedenk' dir wohl,
Mußt du zu tödten schwören. —

Sigurd.

Gut; ich thu's.

Digitized by Google

Wohl überleg' dir's, wenn du dich vermählst —
In Gardars Heer, des großen Russenkönigs,
Erhob ich Waffen, roth von Männerblut, —
Und solches Thun ist meine Art noch, bleibt's. —
Bedenk' dich —

Sigurd.

Von Brynhildis tapferm Sinn
Hab' ich gehört, und lieb' dich drum noch mehr.
Bei mir ist alles feige Zögern tod,
Und dir verbietet Zögern dein Gelübd'.

Brynhildis.

Wohl dann —

Sigurd.

Du siehst so bleich —

Brynhildis.

Ich bin ja dein.

Sigurd.

Gieb mir zum Brautgeschenke diesen Ring.

Brynhildis.

Was? Diesen? Freund, denn nennt man Andwars Ring,
Und unheilschwangern Zaubers ist er stark.

Sigurd.

Bild' dir nicht so was ein. Sie haben mir
In meiner Kindheit Mährchen auch erzählt
Von Andwars Ring, ja einmal träumt' ich gar,

Digitized by Google

Ich hätt' ihn selbst — da wird mir's wieder dunkel
In der Erinn'rung — nun jetzt will ich ihn,
Will selbst ihn haben. — Da! Nimm den dafür.

Brynhildis.

Es muß nach deinem Willen gehn. So nimm!

(Sie tauschen die Ringe.)

Sigurd.

Schau'! Schau'! Das wär' der wunderliche Ring,
Der Andwars Ring. Mich dünkt, ich sollt' ihn kennen! —
Nun komm' mit mir, du schöne Heldenbraut! —

(bei sich, auf sein Schwerdt blickend)

Ei, Gramur, schied'st so manchen Kämpfer schon
Von süßer Lust des Lebens! — Heut' auch mich
Wirst scheiden von des Lebens süß'ster Lust.
Jedoch ein edler Recke hält sein Wort.

(laut.)

Komm', allzuschöne Huldin!

(gehn ab.)

Offne Halle in Giukes Burg.

Gudruna ihren Knaben auf dem Arm. Grimhildis.

Grimhildis.

Die Still' in deinen Kammern taugt dir nicht,
Und nicht des Webstuhls einfach dumpfer Gang.

Gudruna.

Doch schafft er mannigfacher Bilder viel.

Digitized by Google

Grimhildis.

Ja, für den Teppich, nur für dein Gemüth
Schwerdüstre Wolken — Sollst mit mir hinaus
Hier in die luft'ge Halle.

Gudruna.

Wie du meinst.
Mir gilt, wenn Sigurd fehlt, all' Andres gleich. —
Ist's nicht der Weg dort, den er kommen muß?

Grimhildis.

Der aus dem Wald sich durch die Au' dreht. Ja.

Gudruna.

So dank' ich dir, daß du mich hergeführt.
Du lieber Weg, o trät' dich schon der Huf
Des edlen Thiers, das meinen Helden trägt!

Grimhildis.

Sieh', wie der Knabe freudig ist. Weit streckt er
Die Händchen nach der freien Luft hinaus.

Gudruna.

'S geht ihm, wie mir. Er will zu seinem Vater.

Grimhildis.

Zur Sonne will er, möcht' sie greifen, drücken,
Hinroll'n das goldne Spielwerk auf die Flur
In kind'schem Übermuth. — Ha, Kind, du bist
Ein wackrer Wolsung, dem Niflungenstamm
Zugleich entblühte, zwei edler Bäume Sproß,
Und künftig fruchtbar schattend beiden Wurzeln.

Digitized by Google

Gudruna.

Wofern er aufwächst.

Grimhildis.

Der? Solch frischer Knab'!
Unstörbarer Gesundheit labend Bild.

Gudruna.

Es giebt auch Blitze, schnell aus klarem Himmel
Herunter schmetternd unversehn'nen Graus —
Was hilft vor solchem ungefügen Feind
Dem armen Zweigling nur sein fröhlich Blüh'n?

Grimhildis.

Ich hab' dich schon mehrmals gewarnt, mein Kind,
Sprich nicht so trübe Worte. Worte sind
Zwar leichte Luft, doch aus dem Menschengeist,
Dem hochgewalt'gen, schaffenden, gehaucht,
Faßt sich ihr Leben sichtbar zur Gestaltung,
Trifft schwer oft auf die Brust, der es entsprang.

Gudruna.

Du weissagst wider Willen selbst.

Grimhildis.

O, still.
Wir drehn uns immer tiefer in den Abgrund.

Ein Diener (auftretend.)

Schenkt mir gut Botenbrodt, ihr edlen Frau'n.
Nah' ist der Burg mein Herr, der König Sigurd.

Digitized by Google

Gudruna.

O all' ihr günst'gen Götter!

Grimhildis.

Er allein?

Nicht meine Söhne mit?

Diener.

Ich sah sie nicht.

Grimhildis.

Hol' dir in Helas Reich dein Botenbrodt,
Wenn sie erschlagen sind.

Gudruna.

Herzlieber Sigurd.

Sigurd tritt auf. Gudruna umfängt ihn, und legt den Knaben in seinen Arm.

Sigurd.

Willkommen, schönes Weib und liebes Kind.

Gudruna.

O hab' ich dich! O holder, tapfrer Held! —
Und muß dich schelten doch. Was! Ohne Abschied
Zogst du von mir fort? Von dem Knaben fort?
Wir Beide haben viel seitdem geweint.

Sigurd.

Ich küß' Euch all' die lieben Thränen ab.

Grimhildis (dazwischen tretend.)

Halt' ein! Weichlicher, bund'svergeßner Mann!

Kamst

Kamst so allein zurück? Wo meine Söhne?
Entrannst du, ließ'st du —

Gudruna.

Mutter, böse Mutter,
Was schiltst du den Gemahl mir?

Grimhildis.

Thör'ge Tochter,
Vergiß'st der Brüder ganz?

Gudruna.

An was noch sonst
Gedenken! Steht ja dieser vor mir, dieser!

Grimhildis.

Hinweg! Erst geb' er mir die Rechenschaft
Von meinen Söhnen —

Gudruna.

Nein, erst trockn' er mir
Mein thränenvolles Aug' an seiner Brust.

Sigurd.

Ihr Frau'n, seid beide still und eifert nicht.
Der Frauen Zank wird oft ein schneidend Schwerdt.

Gudruna, tritt zurück.

Gudruna.

Treibst fort mich? Zürnst?

Sigurd.

Nicht, holdes Weib. Doch hat die Mutter Recht,
Und ich bin tadelnswerth, daß mir dein Gruß

Mein Botenamt ganz aus dem Sinn gebracht. —
Frau Mutter, gute Nachricht bring' ich heim:
Gunnar ritt durch die Flammen; hat die Braut.

Grimhildis.

Heil eurer Fahrt. Jedoch wo zögern sie?

Sigurd.

Schon nahe muß ihr lust'ger Festzug sein,
Und dünkt mich, daß es schicklich wär', ihr Frau'n,
Man ließ das Hofgesind sich köstlich schmücken,
Um zu empfahn des Königs Gunnar Weib.

Grimhildis (zu einer Zofe.)

Schnell. Alles rüste sich zu heitrer Pracht,
Auch mir die güldne Krone, mir die Schleier
Von Seid' und Perlen hell!

Gudruna.

Mir aus dem Hort
Von Gnitnaheide Gürtel, reiche Spangen,
So wie's der Frau des Helden Sigurd ziemt.

(Man bringt das Verlangte. Die Frauen schmücken sich.)

Grimhildis.

Wo ließ'st du meinen Sohn?

Sigurd.

Das Hochzeitfest
War eben recht in seiner besten Lust,
Da bat er mich; mein Sigurd, du bist treu,
Gefällig, ein'ge Becher mehr und minder,

Digitized by Google

Das gilt dir nicht so viel. Zieh' heut noch fort,
Und sag' der Mutter, wie es uns ergangen, —
Da sprang ich denn zu Pferd und ritt hinaus,
Noch eh' er mit der Braut zur Kammer ging.
Doch unterweg's traf ich auf Räubervolk;
Indem ich die nach Rechten abgefertigt,
Verging die Zeit, und nah' ist er gewiß.

Grimhildis.

Ihm! Ihm gelang der Ritt durch Wafurloga,
Dem heissen Flammenzaun, den Niemand brach,
Bis Gunnar kam, er, das Niflungenkind! —
Was lachst du, Sigurd?

Sigurd.

'S freut mich, Schwiegermutter,
Daß du zufrieden bist.

Grimhildis.

Solch eine That!
Und sahst du's, Sigurd?

Sigurd.

War recht dicht dabei.

Grimhildis.

Gesteh', es ist ein großes Heldenstück.

Sigurd.

Ja, ja, die Gluth ist heiß. Es mag was gelten,

Grimhildis.

Er soll mir viel erzählen, recht genau,
Wie's aussieht in der Burg.

Sigurd.

Heisch's nicht von ihm.
Er spricht ungern von der vollbrachten That,
Denn selbst sich loben ist ein widrig Ding,
Daran kein Heldensinn erfreu'n sich mag.

(Das Hofgesinde hat sich indessen, reich geschmückt, versammelt, man hört den Wächter vom Thurm rufen.)

Wächter.

Wohlauf! Wohlauf! Zum fei'rlichen Empfang
Wer's treu mit meinem Herrn und König meint!
Wohlauf! Er führt die junge Kön'gin heim,
Die schöne Beut' aus Wasurlogas Flammen,
Ganz nah' der Burg schon prangt sein freud'ger Zug.
Wohlauf! Wohlauf!

Grimhildis.

Du Wächter treu, rufst gute Kund' herab,
Und wohl gesegn' es dir dein gut Geschick!
Scharf bleib' dein Aug' in späten Alters Zeit,
Kein Nachtgeist aus dem dunkelnden Gewölk
Wag's, dich zu schrecken, wie du auf der Warte
Hoch, einsam stehst, wenn andre Menschen ruhn! —
Geliebte Tochter, ihr, getreue Diener,
Zieht mit hinaus zum festlichen Empfang.

Digitized by Google

(Alle gehn ab. Sigurd bleibt allein zurück. Man hört festliche Musik. In der Entfernung erscheinen Gunnar, Brynhildis und Högne mit reichem Gefolge, Grimhildis und Gudruna begrüßen sie.)

Sigurd.

Was geh' ich denn nicht mit? Was hält mich hier?
Ist wieder jenes thöricht eitle Sinnen
Nach Dingen, die mir lang' entfallen sind,
Und doch nur dumpf sich regen im Gemüth.
Als von der jungen Königin der Wächter
Die Kund' herunter rief, von Wafurloga —
Da ward's von Neuem wach. — Laß sehn — was war's?
Es wird mir deutlicher, seit ein'ger Zeit
Rollt weiter die Umhüllung stets zurück;
Ich bin, — fürwahr, schon einmal früher bin ich
Durch Wafurlogas Glut gesprengt — und fand
Ein süßes Leid — das hieß — Horch, die Trompeten!
Sie kommen! Muß hinaus. — Nur das noch erst,
Das noch vorrufen mir; ich bin ganz nah —
Hieß — o der Lärmen läßt mir keine Ruh,
Ich will mit hin.

(im Begriff abzugehen, und nach den Ankommenden blickend.)

Brynhildis kommt! — Brynhildis?

(bleibt plötzlich stehen.)

Die dort? Die ist es! Sigurdrifa war's!
War mein! Und was? Nun König Gunnar's Weib?

Digitized by Google

Wart', Gunnar!

(er zückt das Schwerdt.)

Nein, o nein, der ist mein Schwager!
Was ist denn das! Nun wirrt sich's auf. O mir,
Mein süßes Lieb, Brynhildis! Weichend ziehn
Die bösen Nebel fort aus meinem Sinn!
Ach, wie so spät! Hab' nun ein andres Weib,
Hab' nun ein Söhnlein! Wär's doch all' ein Traum!
Weckt mich! Ho, weckt mich! — Wehe mir, ich wache.
Verpfändet meine Lieb', mein Wort gebrochen,
Nun hält mich Treue hier, reißt dort mich hin.
Ich bin verloren! —
Jetzt spür' ich es, mit argem Zaubertrank
Ward ich bethört, gewann für Andre die,
So all' mein Leben war! — Still, Heldensohn,
Still, Wolsung! Trag', was nicht zu ändern steht.

(geht nach dem Hintergrund zu den Andern.)

Fünfte Abentheure.

Am Rheinufer.

Gudruna und Brynhildis.

Gudruna.

Der Abend ist behaglich kühl, die Fluth
Vor seinem lichten Scheine klares Gold,
Und rauscht im frischen Tanz an unsern Fuß,
Als lüde sie uns ein, auch unsrer Locken
Hellfunkelnd Gold in sie zu tauchen.

Brynhildis.

Gern.
Doch sind die Wasser trügrisch oft gesinnt,
Versprechen sichern Boden, senken dann
Den feuchten Triebsand grundlos tief hinab.

Gudruna.

Nicht solche Tücken hegt der edle Rhein,
In dieser schatt'gen Bucht wusch ich oftmals
Mein gelbes Haar.

Brynhildis.

Hier, meinst du?

Gudruna.

Ja.

Digitized by Google

Brynhildis.

Schon gut
Doch warte nun, laß mich zuerst hinein,
(tritt in's Gewässer.)

Gudruna.

Warum?

Brynhildis.

Weil sich's nicht ziemt, mein fürstlich Haupt
Zu netzen mit dem Wasser, das vorher
Durch deine Locken rann.

Gudruna.

Wohin gedenkst du?
Ich bin ein Königskind, was bist du mehr?

Brynhildis.

Ich, eines viel gewalt'gern Königs Kind,
Bin einem viel erhab'nern Mann vermählt.

Gudruna.

Wenn's das nur gilt — Sigurd ist nicht geringer,
Ja, seines Gleichen hegt die Welt nicht mehr, —
(in's Gewässer tretend.)
Und so stell' ich mit Recht mich über dich,
Daß du des Rheines silberfarb'ne Welle
Geehrt empfängst aus meiner Locken Gold.

Brynhildis (an's Ufer gehend.)

Ich meide solch ein Bad. Ist Dein Gemahl
Ja König Hialpreck's dienstverbundner Mann:

Digitized by Google

Gudruna (ihr nach.)

Mit nichten; frei, ein königlicher Held,
Befehligt er das ganze Niederland.
Hält'st du's für Weisheit, solchen Mann zu schmähn?
Den Jaffner und den Reigen traf sein Schwerdt,
Ihr wunderreiches Erb' gewann er sich.

Brynhildis.

Prahl' nicht mit seinem düstern Heidezug;
Denn höher war, ich schwör's bei allen Göttern!
Viel höher war des kühnen Gunnar That,
Als er durch Wafurloga zu mir ritt,
Man sagt, dein Sigurd war mit im Gefolg';
Was kam denn er nicht? — Lachst du? — Warum
lachst du?

Gudruna.

Glaubst du denn, Gunnar ritt durch Wafurloga?
So glaub' ich, daß mit dir das Bett bestieg,
Der diesen Ring mir schenkte, Andwars Ring,
Zur Hochzeitgift von deiner Hand ihn nahm,
Als Runenkunst mit Gunnar die Gestalt
Ihm wechselte. — Schau nur den seltnen Ring,
Sein köstlich Leuchten bleicht die Wange dir,
Versiegelt dir den freveln Mund.

(Brynhildis geht schweigend ab.)

Wie wird ihr denn so plötzlich? Hab' ich auch
Vielleicht zu viel gesagt? — Hör' mich! Brynhildis!

Digitized by Google

Brynhildis! Auf ein Wort! — Sie achtet's nicht, —
O Schwäg'rin, hör' doch! Mich gereut mein Trotz! —
Umsonst. Mit langsam großen Schritten fort
Geht sie zur Burg, bleich, wie ein zürnendes,
Nicht athmendes, blutleeres Nachtgespenst.
Ich will ihr nach, will sie besänft'gen — zwar
Ein inn'rer Graus treibt mich von ihr zurück —
Doch weh' uns! Schlimm ist wohl, was sie im
Sinn hat.
O, ich muß eilen —
(im Abgehn trifft sie auf Sigurd und bleibt erschrocken stehn.)

Sigurd.

Eilen? Und so bleich?
Verstörten Anseh'ns, flüchtig scheuen Tritt's?
Gudruna, dir geschah ein großes Unheil.

Gudruna.

Keins, mein geliebter Mann, fürwahr kein Unheil:
Nur, wie du plötzlich aus dem Buschgeheg'
Hintratst vor mich, erschrak ich. Welch ein Gang
Führt dich so spät hinaus?

Sigurd.

Befragt, vermeidest
Du fragend, Antwort. Zog ich nicht schon oft
Mit Abendsdunkeln zu der Jagd hinaus?
Zudem antwortet meine Tracht dir selbst,
Du siehst mich in dem grünen Pirschgewand,

Digitized by Google

Zur Hand den Bogen, meine grauen Brakken,
Die spurgeübten Hunde neben mir, —
Und du vor mir zusammenschrecken?

Gudruna.

Freilich!
Ich war auch wie bethört,

Sigurd.

Doch so allein,
So furchtbewegt in später Abendluft
Die Königstochter, eines Königs Weib,
Das ist ein seltner Anblick.

Gudruna.

Ich bekenn' dir's;
Brynhildis hat mich wunderlich erschreckt,
Sie ist seit ein'ger Zeit so misgelaunt,
So heftig, herrisch — dann wehmüthig; — heut' auch
Verließ sie mich im aufgeregten Muth.
Weiß st du, warum sie schweigt, warum sie zürnt?

Sigurd.

Wir wissen's nicht, doch werden's bald erfahren.

Gudruna.

Was kann denn sie betrüben, deren Ruf
Zum Himmel reicht, die eines ruhmbegabten,
Erwünschten Eh'gemahls sich freuen darf?

Sigurd.

Hat sie dir je gesagt, ihr sei der Mann
Zu Theil geworden, den sie sich gewünscht?

Digitized by Google

Gudruna.

Nicht eben das. Doch will ich sie befragen,
Ob sie Jemanden höher hält als ihn;
Sehr unrecht thäte sie, wenn's also wär',
Und wahrlich, immer müßt' es sie gereu'n.

Sigurd.

Ja wohl. — Gut' Nacht.

Gudruna.

Und geh'st du noch hinaus?
O bleib' daheim,

Sigurd.

Gönn' mir das Spiel der Jagd.
Gezählt sind meine Tage; will mich noch
An ihrem Leuchten laben.

Gudruna.

Laben? Nein.
Du siehst nicht freudig aus, nicht keck wie sonst.

Sigurd.

Ein andres Ansehn hat der Morgenstrahl,
Ein andres, der am thau'gen Abend funkelt.
Schlaf' wohl. Geh' nach der Burg.

Gudruna.

Bist du mir bös?

Sigurd.

Nicht, mein geliebtes, vielgetreues Weib.
Hast mir ja nichts gethan.

Digitized by Google

Gudruna.

Ach glaub' mir, nimmer
Begann ich 'was, um dich zu kränken. Sieh',
Man thut oft absichtlos ein thöricht Werk;
Da gilt doch Buß' und Reu', es auszulöschen?

Sigurd.

Versteht sich.

(küßt sie.)

Gute Nacht. Sieh' nach dem Kind.

(geht ab.)

Gudruna.

Er ist so gut, ist so gar herzensgut,
Der starke Held ein Lämmlein gegen mich,
Und ich verging mich wider sein Gebot,
Sprach zu Brynhilden, was er liebevoll
Mir einst vertraut in einer seel'gen Nacht,
Mit Kuß und Wort versiegelnd meine Lippen.
Wär' sie doch erst versöhnt! — Sie wird's wohl nie,
Und Fried' und Huld bleibt unserm Hause fern,
O weh' mir. Schlimmes hab' ich angerichtet!

(geht ab.)

Brynhildens Vorgemach.

(Gunnar und Högne begegnen sich.)

Högne.

Du kommst von ihr?

Digitized by Google

Gunnar.

Ja. Festen, starren Schlaf's
Liegt sie noch immer fort. Ich weiß nicht Hülfe,
Nicht Ausweg mehr.

Högne.

So laß' sie doch in Ruh.
Ihr Wachen brächt' uns größ'res Unheil noch.

Gunnar.

Du weiß'st nicht, Bruder, wie es Einem ist,
Der so von ganzem Herzen seine Frau liebt;
Ich kann ohn' sie nicht leben.

Högne.

Tollmannswerk!
Erst, als sie tobte, schrie, selbst wider dich
Die Mörderhand erhob, — wie war dir da?

Gunnar.

Besser als jetzt. Sie lebte. Nun wie tod
Liegt vor mir das geliebte Bildniß. — Tod,
Ein Weib, wie die! So viel hier in der Burg
Noch athmen, wiegen solch ein Weib nicht auf.

Högne.

An tollem Zorne freilich nicht.

Gunnar.

Was that's?
Sie sprach ihr ganzes Leid vom Herzen fort, —
Jetzt weiß kein Menschenkind, was sie bedränge.

Digitized by Google

Högne.

Nicht? Hat dir's ja gesagt, und so gesagt,
Daß, sollt' ich meinen, 's wohl einschneiden mußte.

Gunnar.

O, solch ein Plaudrer, wie der Sigurd ist!
Das seinem Weibe zu vertrau'n!

Högne.

Schilt den nicht,
Viel mehr taugt er doch immer, als wir zwei,
Denn was wir zwei nicht konnten, führt' er aus,
Und thatenreicher Sinn wägt selten Worte.

(Grimhildis tritt auf.)

Gunnar.

Laß' uns hinaus. Da kommt die Unheilstift'rin.

Grimhildis.

So? das mein Dank?

Gunnar.

Pflückst deiner Bäume Frucht,
Und wir, wir müssen's auch, so wenig uns
Der Schuld gehört.

Grimhildis.

Unehrerbiet'ger Sohn.

Gunnar.

Ich leid' ein schmerzlich Uebel, und durch dich;
Da mußt du Reden nehmen, wie sie fall'n.
Laß' mich hinaus, das taugt uns Beiden.

Digitized by Google

Grimhildis.

Nein.

Ich will erst wissen, was Brynhildis treibt,
Und wag' mich nicht in ihre grimme Nähe.

Gunnar.

Sie schläft, schläft, schläft — dreifache Angst für mich,
Endlose — laß' mich!

Grimhildis.

Wagte sie's vorher,
Zu schmäh'n auf mich?

Gunnar.

Ein feig' furchtsames Weib
Nannte sie dich, ein gothisches, trugvolles. —

Grimhildis.

Wie? Thut sie das? Ich tauge mehr als sie,
Denn nie hab' ich den Ehgemahl verhöhnt,
Nie ihm gedroht, nie in der Männer Schlachten
Mit Blut die Hand befleckt —

Gunnar.

Was Aehnliches
Hab' ich ihr auch erwiedert. Aber sie
Sprach von Giftmischerei, von Zaubertränken —

Grimhildis.

Schweig'!

Gunnar.

Nun so frag' mich nicht.

Grim-

Digitized by Google

Grimhildis.

O böslicher,
O ungerathner Jüngling, sprichst also
Zu der, die lang für dich gewacht, gelebt,
Für deinen und des Stammes Ruhm —

Högne.

Hör', Mutter,
Ich glaube wohl, du hast es gut gemeint,
Mit uns zum mindesten recht gut gemeint,
Doch unser Elend sprießt aus deinem Sinn.

Gudruna (auftretend.)

Ihr Brüder, hadert nicht; schilt du nicht, Mutter.
Wir stehn bereits in argen Wetters Droh'n,
Was bleibt uns, wenn die Eintracht uns verläßt?

Grimhildis.

Du hast gut sprechen; deiner Zunge Blitz
Trifft unser Haus mit des Verderbens Schlag.

Gudruna.

Ach, all' ihr Himmel! Mir ist schon so Angst.
Ach, scheltet mich nicht mehr.

Högne.

Sie jammert mich;
Und, Mutter, schilt sie nicht, das Fräulein zart,
Sie zittert schon so sehr, zu hartes Wort
Träf' leichtlich sie mit ew'ger Ohnmacht Graus,
Und wir bei Sigurd müßten's doch entgelten.

Grimhildis.

Ich will, will sprechen, will von mir die Schuld
Abwälzen —

Högne.

Mutter, kannst es nicht.

Grimhildis.

Führt mich
Nach meinen Kammern; Giuke hatte Recht,
Ich bin verschollen. Will nun auch nichts mehr
Von eurem Treiben sehn, nichts mehr vernehmen.

Högne.

Gunnar, thu' wie sie sagt, und führ' sie fort.
Des Uebels wird sonst stündlich immer mehr.

(Gunnar und Högne führen Grimhildis ab.)

Gudruna.

Nun lassen sie mich alle ganz allein,
Und thun auch Recht daran. Mein Thorenwerk
Bricht diese Burg, bricht mein und aller Lust.
Ich wollt' ich wär' vor langer Zeit gestorben,
Zum spät'sten damals, da sich Sigurds Sohn,
Mein holdes Kind, von meinem Schooße rang;
So lebte Gatt' und Knab' in Freuden fort,
Ich auch erführ' von keinem Jammer —

(Sigurd tritt auf.)

Digitized by Google

Gudruna.

Kommst du?
Kommst du nun auch? Und weiß'st du was geschah?

Sigurd.

Wie sollt ich nicht! Brynhildens Raserei
Schrie Alles aus. Die Burg erschallt davon.

Gudruna.

Gieb mir den Tod nur gleich. Hab' ihn verdient.

Sigurd.

Nicht also, du geliebtes banges Weib, —
Wie du noch schön in deinem Zittern bist!
Nicht also! denn der Fehl ruht nur auf mir.
Wer Frauen was vertraut, vertraut's den Lüften,
Ob deren Flug Niemand gewaltig ist.
Brynhildis selbst hat eh'mals mich gewarnt
Vor meiner Lust an süßem Frauenreiz.
Nun bricht mir das mein Leben. — Klage nicht.
Schilt nur den Sigurd, wenn du schelten willst. —
Was macht Brynhildis?

Gudruna.

Ach, sie leidet viel.

Sigurd.

Mir sagt es mein Gemüth, und was die Vögel
Hell aus den Lüften sangen in mein Ohr:
Bald ihres Lebens Band zerbricht der Schmerz.

Digitized by Google

Gudruna.

Seit dreien Tagen liegt sie stumm und starr
Im Todesschlaf.

Sigurd.

Glaub's nicht. Es ist kein Schlaf.
Sie sinnt nur, wie sie mich verderben will.

Gudruna.

So meid' es doch, o lieber Sigurd, meid' es.

Sigurd.

Kann nicht. Es läuft der Ringeltanz zu End',
Gegeben schon das Zeichen, so beschließt.

Gudruna.

Geh' zu ihr hin, versöhn' dich ihr, versuch's doch,
Dein Knabe fleht, dein abgeängstigt Weib;
Schling' dich aus dieser Schlange Banden los.

Sigurd.

Was Recht ist, steht nicht mehr in meiner Macht,
Denn Unrecht liegt auf dem, auf jenem Weg.
Laß' mich erwarten drum, was kommen will.

Gudruna.

Hör' mich doch bitten!

Sigurd.

Ach, ich hör' es wohl,
Und fühl' es tief verletzend durch die Brust,
Die kühn sich sonst darbeut der eignen Schickung

Gudruna.

Geh' doch zu ihr hinein.

Sigurd.

Du willst, es sei;
Jedoch vielleicht zu deinem Vortheil nicht.

Gudruna.

Wohl! Treff' es mich! Die Schuld'ge bin nur ich!
Thu' was du meinst, nur ende dies Verzagen,
Das mir die Seele siebenfach durchfährt.
Dort ihre Kammer! Geh'! Mit dir das Glück!

(geht ab.)

(Sigurd öffnet eine Thür im Grunde. Man sieht Brynhildis geharnischt und starr auf dem Bette liegen.)

Sigurd.

Erwach', Brynhildis! Wirf den Schlaf von dir
Nun scheint der Morgen in die Hallen schon.
Laß' von der Trauer, sei vergnügten Sinn's.

Brynhildis (sich emporrichtend.)

Welch' kecker Muth treibt dich, hierher zu gehn?
Niemand hat schlimm're Ränke mir bereitet,
Als du, Wolsungen Kind! bleib fern von mir.

(legt sich auf's Bett zurück.)

Sigurd.

Du irrst Brynhildis, wenn du mein Gemüth
Von der ehmal'gen Lieb' entfremdet glaubst;
Noch schlimmer irrst du, glaubst du's wider dich

Digitized by Google

Mit heimlichem Verrath und Trug erfüllt, —
Du haſt den Mann, den du dir wähltest.

Brynhildis (wieder aufgerichtet.)

Nein.
Gunnar hat nicht zu mir den heiſſen Gang
Durch feur'ge Scheiterhaufen ſich gebahnt,
Auch nicht die ernſt verheißne Hochzeitgift,
Erſchlagne Leichen meiner kecken Freier,
Hat er geſpendet mir. Es trat ein Mann
In meine Burg, ich ſah' ihn achtſam an,
Und meint' ihn zu erkennen mit den Augen;
Doch finſter wob mein feindliches Geſchick
Verhüllung um ihn her, auf daß ich ſein,
Des Trügenden, nicht inne würde; — Laß' mich.

Sigurd.

Bedenk' dich. Gunnar gilt ſo viel als ich,
Er iſt ein mächt'ger Herrſcher, und ſein Schwerdt
Traf einen Dänenkönig, dann noch Einen,
Den Budles Bruder —

Brynhildis.

Still! Erwecke nicht
Der längſtentſchlafnen Schmerzen quälend Heer.
Niemals gefiel mir Gunnar; doch ich ſchwieg.

Sigurd.

Das iſt kein feines Lob für dich, Brynhildis,
Solch edlen Königs überdrüſſig ſein.

Was kränkt dich denn an ihm? Wiß', seine Liebe
Ist herrlicher, als viel geläutert Gold.

Brynhildis.

Mich kränkt am mehrsten, daß ich noch nicht weiß,
Wie ich's anstell', um ein geschliffnes Schwerdt
Von deinem Herzensblut gefärbt zu sehn.

Sigurd.

Beruh'ge dich, das Stündlein kommt herbei,
Wo du dein feindliches Gelübd' erfüllst,
Und ein geschliffnes Schwerdt mein Herz durchbohret.
Doch wünschest du nicht Schlimm'res mir als dir,
Denn du, Brynhildis, wirst es nicht ertragen,
Mich lang zu überleben. Für uns Zwei
Giebt's wenig Tage nur von heute an. —
Hör' mich noch jetzt, Brynhildis. Diese Worte
Brechen mir vor aus meinem tiefsten Sinn, —
O wahrlich, solch ein zaubrisches Vergessen
Hielt mich befangen, daß ich nicht des Bund's
Gedachte, nicht was sonst geschehen war,
Bis du als Gunnars Hausfrau vor mich trat'st.
Da erst — doch unvollkommen, stückweis nur, —
Kam die Vergangenheit in mein Gemüth;
Nun fing die Angst in meiner Seelen an,
Und Überdruß all' meines Thun's und Sein's.
Ich schwieg doch vor den Kön'gen, meinen Schwähern,
Von deinem Anblick innerlich gestärkt,

Von deinem süßen Anblick; — ja, Brynhildis,
Nun berg' ich dir's nicht länger — naher Tod
Entbindet mir die Zunge — lieber viel,
Als mein selbsteignes Leben bist du mir.
Grimhildens Trug, ihr böser Zaubertrank
Hat uns geschieden wider Lieb' und Recht.
Könnt' es mir noch gelingen, dich, mein Lieb',
Mein erstes, schönes, wundervolles Lieb'
Zu halten dich vom grimmen Tod zurück,
Mit allem Zaffnersgold, das mein gehört,
Kauft' ich es freudig, sonder Zögern ab.
Ja, wenn du's forderst, will ich — furchtbarlich
Erbebt's in mir bei diesem strengen Wort —
Will ich verstoßen mein liebreizend Weib,
Nicht achten ihrer Schönheit, nicht des Sohn's,
Den sie geboren mir, der meines Vaters,
Des hohen Königs Siegmund Namen trägt —
Ich will's; — heimführen dich! —
Was klirren die
Die Panzerringe schaurig an einander?

Brynhildis.

Glaubst du, man hört dergleichen Wort' und bleibt
Ein steinern kaltes Bild auf alten Gräbern?
Mir regt dein Reden all' mein Wesen auf,
Schlägt mich mit Fiebergluth, doch bleib' ich streng. —
Nicht in derselben Pfalz zu ehlichen

Digitized by Google

Zwei Kön'ge, ziemt mir, Gunnar hat mein Treuwort.
Ich halt's. Doch auch besteht der früh're Eid.
Nun klar der Trug mir ward, nur dessen Eh'frau
Zu bleiben, der durch Wafurloga tritt,
Das that Sigurd, nicht Gunnar; Sigurds Weib
Kann ich doch nimmer werden, eben auch
Nicht andern Mannes Weib. So büß' ich denn
Schuldlosen Irrthum mit freiwill'gem Tod.

(sinkt zurück.)

Sigurd.

Von der Zukunft
Furchtbar'n Dingen
Läß'st du wahrhaften Laut erschall'n,
Weckst zum wilden
Wort auch mich auf
Zum weissagenden Zauberspruch!
Hell verheissen
Hat's mein Oheim:
Kurz mein Leben, kühn meine Lust!
Rasch meine Rache,
Rauh der Ausgang,
Fließend Blut im Niflungenstamm!
Erschlagt mich, schlachtet mich,
Schlinge, du Boden,
Ein des Erbleichenden Blut!
Dem Opfer schlüpfen,

Digitized by Google

Tröpfeln Drohworte
Ungeheissen vom Herzen dahin.

(geht vor und schließt die Thür.)

Gunnar (auftretend.)

Lebt sie? Hat sie zu dir gesprochen?

Sigurd.

Ja.
Der Todesschlaf ließ ab von ihren Sinnen;
Nun geh' nur hin, mein Schwäher, sprich zu ihr.

Gunnar.

Ist auch gemildert ihr der starre Sinn?

Sigurd.

Nein. Wir sind allesammt verloren. Später
Der Eine, und der Andre früher. Thu'
Was dir, was ihr behagt. Von Rettung ist
Für Keinen mehr die Rede. Lebe wohl.

(geht ab.)

Gunnar (die Thür öffnend.)

Nun wirfst du doch den schwarzen Gram von dir?
Wirst wieder froh in meinen Hallen sein?

Brynhildis.

Froh sein — Nicht leben! — Sigurd hinterging
So mich als dich; mit ihm theilst du mein Bett.
Zwei Eh'gemahle mir in Einer Burg —
Abscheu erfaßt mich. —

(aufspringend und vortretend.)

Digitized by Google

Einer von uns Drei'n
Muß sterben: du, ich, oder Sigurd! — Was?
Was? Hat er unsre Heimlichkeiten nicht
Gudrunen offenbart, der Weiberknecht?
Hat die mich nicht geschmäht? — Geschmäht! Ihr Himmel!
Und noch bin ich Brynhildis! —
Auf! Auf die Pforten!
Mehr! Reißt die Pfosten um,
Daß weit weg schallen muß
Wuthzorn und Klage mein!
Schmählicher Fälscher der Lust!
Schändlicher Gunnar, hör' zu
Hör' wie feige du floh'st.
Vor Wafurlogas Flammen!

Gunnar.

Schweig'! Du verderbst uns!

Brynhildis.

Höre, wer hören mich will!
Mein Hofstaat höre mich an!
Leuchtend aus edlen Landen
Lenktet ihr her mit mir!
Höre wer hören mich will!
Mein Hofstaat höre mich an!

Digitized by Google

Wir wandeln in schmachvoller Wehmuth
Wieder in's Land zurück.

(Die Pforten gehn auf. Brynhildis Diener und Dienerinnen zeigen sich.)

Gunnar.

Laß dich besänft'gen. Die neugier'ge Menge
Drängt sich heran, vernimmt den zorn'gen Ruf.

Brynhildis.

Sollen's vernehmen, sollen's,
Soll'n mich heimführen bald.
Rächen mit reissender Faust
Soll mein rüstiger Vater mich —
Weibesbaar, würdigkeitsbaar
Will ich dich schau'n Weichling,
Oder du tötest den Schlangen-
Tödter, tödtest sein Kind,
Ha! Das hab' ich dem Sigurd selbst eh'mals
Auf Hindarfiall gesagt; tödt'st du den Vater,
So triff' mit ihm sein zartes Kind zugleich,
Weil oft ein Wolf im zarten Kinde wohnt.
Sieh' nun! Ihm selber nun
Send' ich den feindlichen Spruch!
Nicht schone! Die zwei zugleich
Haue zusammen!

Högne (auftretend.)

Ich bitt' euch, Ruhe diesem tollen Sturm.

Digitized by Google

Gunnar.

Kann' ich's?

Högne.

Du weibisch thör'ger Mann.

Brynhildis.

Haue sie! Triff'.

Högne.

Nur jetzt

Ein wenig Ruh', der Bruder Guttorm kommt.

Gunnar.

Hörst du, Brynhildis?

Brynhildis.

Rauschen hör' ich die schaurigen,
Traurigen Nornen —

(man hört lustigen Trompetenklang.)

Högne.

Schweig'! Er ist ganz nah'!

Brynhildis.

Hör' mich
Liedesklang, Siegesklang! Horcht!
Kling' nur! Klingst uns hinab!

Guttorm (mit prächtigem Gefolge auftretend.)

Was ist denn das? Nach meiner Siege Lust
Komm' ich zur unglücksvollen Stunde heim,
Verstört ist Aller Angesicht und bleich!
Ein tolles Frau'nbild in der Halle Mitten?

Digitized by Google

Brynhildis (auf ihn zu.)

Triff mir den Sigurd gut,
Guttorm! Triff mir ihn fest!

Guttorm.

Wer ist das?

Gunnar.

Meine Gattin. Sie ist krank.

Guttorm,

Hast Eine der Unheilsgewalt'gen Mächte,
Der Dysen Eine mit dir heimgeführt?

Brynhildis.

Hat es! Hält sie nun stets,
Hält auch sie nun ihn stets.

Guttorm.

Weh mir! Ich tret' in ein unseel'ges Haus,
Bin wohl ergriffen schon von seinem Fluch;
Vielleicht noch zu entgeh'n der Ansteckung,
Will ich alsbald es meiden. Zäumt die Rosse!

(geht mit seinem Gefolge ab.)

Brynhildis (zu Gunnar und Högne.)

Trefft mir den Sigurd gut!
Guttorm trifft ihn nicht fest!

Högne.

Ich geh' zum Bruder.

Digitized by Google

Gunnar.

Und verlaßt mich gar?
Seht fernher zu, wie euer Haus zerfällt!

Brynhildis.

Habt mich! Haltet mich stets!
Euch auch halt' ich nun stets!

Högne.

Sie spricht doch wahr in ihrem tollen Sinn;
Befangen sind wir schon vom argen Netz,
Und Flucht kann hier nicht retten, kann nur schmäh'n.
Sag' Bruder an, was meinst du, soll'n wir thun?

Brynhildis.

Berathet euch nun ihr Beiden,
Bringt's zum furchtbaren Schluß;
Neben euch steh' ich, laure still,
Starkdunkle Wolk' am Himmel,

Gunnar.

Den Sigurds Tod will ich. Hilf mir dazu,
So wahr du Högne bist, mein treuer Bruder.

Högne.

So hülf' ich dir und mir in Helas Reich.
Schäm' dich, red' nicht so fluchbelad'nes Wort,
Davor das Herz im Busen mir erbebt.

Gunnar.

Hat er doch meiner Frauen Ehr' verletzt.

Digitized by Google

Högne.

Ach, wie so treu war er in mancher Schlacht!
Wie freudig liebvoll immerdar bereit
Zu deinem Dienst! — Weiß'st du, wie er die Rosse
Hinauszog zu der Fahrt nach Hindarfiall? —
Sein heitres Antlitz, seine muntern Augen,
Hell schien es und vertraulich durch die Nacht —
O, vielgetreuer Degen! Frommer Freund!
Das nun dein Lohn!

Gunnar.

Du trifft mich an das Herz
Mit solchen Worten. Ja, von Listen frei,
Arglos, beständig war sein froh Gemüth. —

Brynhildis.

Lenk' dich zu ihm dann,
Laß' mich — wahr' Sigurd? —
Aber zornbrennend
Blitz' ich fernher auf dich! —

Gunnar.

Ich bin zu böser Kür gestellt. — Wohlan!
So bleib' mir dennoch ihrer Schönheit Lust. —
Fort muß er! Sterben!

Högne.

Noch bedenk' dich wohl.
Eh' büßt man's ab, was Göttern man verbrach,
Als was dem Blutsfreund,

Gun-

Digitized by Google

Gunnar.

Nun so sterb' ich selbst.
Hast zwischen Sigurd oder mir die Wahl.

Högne.

Wer löst uns von dem ernsten Bundeseid?
Du weiß'st, wir schwuren, Sigurd nie zu schäd'gen.

Gunnar.

Guttorm schwur nicht. Vollbring' denn er die That.
Dafür verheissen wir ihm Faffners Hort.
(aus dem Thor rufend.)
Auf! Meinen jüngsten Bruder holt herbei!
Sagt ihm, gemeinsam ruf' des Blutes Band
Ihn her zu uns, des Stammes Ruhm, sein Vortheil.

Högne.

Mit welchem Vorwand ihr den Mord begeht
Meuchlings an einem solchen Mann und Freund,
Der grausen Rache mögt ihr nie entfliehn.

Gunnar.

Du giebst nicht deinen Will'n?

Högne.

Was kann ich sonst?
Es gilt des Bruders Leben. Fall' der Fremde,
Mit ihm die Hoffnung einst'ger Blüthen uns!

Gunnar.

Sei froh Brynhildis! Schmücke dich, dein Wunsch

Hebt sich zu der Erfüllung Gipfel auf,
Lächle mich an aus diesen schönen Augen.

Brynhildis.

Warum nicht? — Ziemt dem Mörder — nein verzeih', —
Dem Helden wollt ich sagen, ziemt sein Lohn;
'S ist lächerlich, mein Gunnar, unbegreiflich,
Wie oft auf unsrer Zung' und Lippe sich
Das Wort zu seinem Gegentheil verstellt,
Und weiß der Geist so wenig doch davon! —
Mörder und Held! — Warum nicht Dieb? — So lacht doch
Des droll'gen Misverstand's — das Faffners Gold
Ist keine üble Beute.

Gunnar.

Wild umher
Rollt noch dein feur'ger Blick, die Zunge stammelt.

Brynhildis.

Laß' dich's nicht irren. Faßt ein Fieberlein,
Schwach, leicht vertrieben, doch den Leib so an,
Daß spät noch hohles Aug' und bleiche Wange
Den Tag' lang fernen Gast verkünden. — Nicht? —
Und sieh', mein Übel war ernsthafter viel,
Auch bitter schmeckt vielleicht die Arzenei; —
Hu, bitter! — dennoch ist die Heilung nah'.

Digitized by Google

Guttorm (auftretend.)

Ich wollt' ich wär' viel Meilen weit von hier,
Solch seltsamlicher Graus wohnt in der Burg,
Eist mich mit kalten Todesschauern ein.
Doch schicktest du mir mächt'ge Worte nach,
O Bruder, von des alten Stammes Ehre,
Des Blutes Band, von eignem Vortheil auch —
Ich komme nochmals her. Was giebt's? — Da steht
Die Tolle wieder. Laßt sie nicht zu mir.
Ich könnt' in meinem seltsamen Entsetzen
Sie wieder Will'n beschäd'gen. That mir's doch
Von jeher wohl, Gefährlich's anzuschau'n,
Die aber, fürcht' ich, reißt mir das Gemüth
Im Wahnsinn fort, kommt sie mir wieder nah'.

Gunnar.

Sie ist mein Weib, ist König Budles Tochter,
Und Atles Schwester

Guttorm.

Wär' sie Heimdalls Weib,
Und Odins Tochter auch, und Balders Schwester,
Ich spräche: fern von mir, du grauses Bild!

Gunnar.

Von aller Lieblichkeit war sie die Krone,
Wird's wieder sein, Frühling nach Wintersnacht,
Sieht sie an einem Frevler sich gerächt,
Der ihrer Ehre klaren Schein getrübt.

Digitized by Google

Guttorm.

Was? Solchen giebt's? Und sie ist deine Frau?
Und er, er athmet noch?

Gunnar.

Ein theurer Schwur
Knüpft Högne, knüpft auch mich, ihn nie zu schäd'gen.

Guttorm.

So kam ich ja zur rechten Stunde heim.
Wer ist er denn?

Gunnar.

Sigurd.

Guttorm.

Der Schlangentödter?

Gunnar.

Recht; eben der.

Guttorm.

Das ändert das Geschäft.
Vor vielen Feinden stand ich kühn und stark,
Mit dem sich messen ist ein Werk für Thoren,
Dieweil noch Niemand seiner Kling' entrann.

Gunnar.

Man stirbt nur Einmal.

Guttorm.

Ja. Doch nicht sobald,
Und jeder Tag bringt heitre Lebenslust.
Ich bin noch jung, hab' deren viel zu hoffen.

Digitized by Google

Gunnar.

Sein Tod bescheert dir Faffners reiches Gold.

Guttorm.

Gold leuchtet weit; nicht bis in Grabeskluft.

Gunnar.

Du sollst ihn auch nicht Mann an Mann bestehn —
Wenn er entwaffnet in des Weibes Armen
Des Schlummers pflegt, dann tritt hinzu, dann triff.

Guttorm.

Das dünkt mich nicht ein königliches Werk.

Gunnar.

Traf er doch Faffnern auch mit schlauer List;
Es scheint, nur solche That gewinn' den Hort.

Guttorm.

Den Hort! Den Goldeshort! Reich wär' der Lohn,
Und reich, wie es auch käm', doch stets der Ruf:
Den Schlangentödter schlug der Guttorm todt!

Brynhildis.

Kommt mit mir in mein schweigendstes Gemach,
Die That mehr zu besprechen. — Scheu' dich nicht,
Du junger Held, vor mir. — Du hörtest ja
Wohl eh' von den Walküren?

Guttorm.

Ja. Sie ziehn
Den Wahlplatz erst hindurch, zu küren sich,
Wer im ruhmvollen Streite fallen soll.

Digitized by Google

Und wen sie küren, der erblickt alsbald
Ihr leuchtend Antlitz; freud'gen Schreckens voll
Bricht er durch Todesnacht in Wallhall's Säle.

Brynhildis

Sieh' was dich schreckt in meinem Angesicht
Als der Walküre freud'ges Schrecken an.
Wer frühe fällt, lebt viele Noth nicht mit.

Guttorm.

Auf keinen Wahlplatz schickst du mich hinaus,
Vielmehr an eines Unbewehrten Bett.

Brynhildis.

Folg' nur. Du bist noch wegematt. Es steht
Ein wundersam Gericht in meinen Kammern,
Auf goldner Schüssel, kecker Stärkung voll.
Folg' und geneuß. Dann tritt in unsern Rath.

(gehn Alle ab.)

Digitized by Google

Sechste Abentheure.

Sigurds Gemach.

Gudruna (auf einem Ruhebett sitzend.) Sigurd (schläft, den Kopf in ihrem Schooß.)

Gudruna (singt.)

Linder, leisathmender,
Glieder lösender Schlaf,
Komm' mit der kühlen Nacht,
Kühl' mir dies Heldenhaupt,
Das vor dem grimmen Graus
Gewalt'gen Zorn's und Neid's,
Weichtauchend in deine Wogen,
Will suchen Wiege bei dir. —
Ja, Wiege! Denn als wie ein schuldlos Kind
Hat er sein freud'ges Leben durchgespielt,
Und darf drum eingewiegt wie Kinder schlafen.

Digitized by Google

O du gar frommer, freundlich milder Held!
Reich hast du Vielen Guts erzeigt, ja All'n,
Die mit uns dieser Veste Giebel birgt.
Und wie sie nun dein Leben dir verwirr'n!
Das ist der Welt Dank! — Still! Er regt sich, —

(singt.)

Schlaf' du! Im Schlummer vergiß
Schmerzlichen Truges Gram.
Schlaf'! Wiege dich, wieg' ein,
Was dem Gemüth weh' thut.
Die hier, die über dir
Anstimmt das leise Lied
Hat ja nur Theil am Jammer,
Doch Theil ja nicht am Trug.

Ich hab', ich Arme, mir die Augen schon
Fast wund geweint. — Sehr schön ist mein Gemahl,
Sehr mild, sehr ritterlich, ein Ebenbild
Der Götter selbst in ihren lichten Hallen,
Und meines Herzens ganz allein'ges Lieb —
Doch so ihn haben, war ein schlimmes Spiel
Für mich, für ihn. Ihm nahm es fort sein Lieb,
Mir meines Lebens Heil, auch fürderhin
Des Lebens Würdigkeit. — O weh' uns Zwei'n! —
Wir können's nicht genugsamlich beweinen. —
Die Thränen woll'n in meinem glüh'nden Aug'
Versiegen. — Daß kein neuer Donnerschlag

Digitized by Google

Nur neue Regenfluthen mir erweckt! —
Was sprach ich? — Ach, ich sprach wohl nur im Schlaf.
Denn wahrlich, schwer bedrückt mich sein Gefieder. —
Man singt die Kinder ein. Ihr Menschen habt
Mich eingeweint mit meinen eignen Thränen.
Bitt' euch, gönnt mir die schwer erworb'ne Ruh'.
(entschläft.)

Gutthorm (auftretend.)

Wolfsfleisch und Otternbalg! — Seltsame Speise! —
Zumal zum Abendbrod, wenn gleich darnach
Der Mond aufgeht roth über'n Bergwald her,
Und Nachtgespenster auf Gewitterwolken
Durchreiten das schwefelichte Himmelszelt. —
Ja seltsamliches Essen war's gewiß,
Doch tischt' es mir die Schwäg'rin trefflich auf,
Und hat mir recht den Sinn damit erfrischt.
Mir ist's was wild zu Muth. — Hei nun, was schadet's? —
Es wird gewittern diese Nacht.
(weiter vorgehend.)
Ho, ho!
Bin wohl schon in des Schlangentödters Zimmern? —
Da schläft ein Mann, hat in des Weibes Schooß
Sein Haupt gelegt. — Das Weib ist meine Schwester. —
Ganz Recht; soll Sigurd doch mein Schwager sein;
Ich hab's in fernen Landen schon gehört.
Doch schirmt's ihn heute nicht. Ich mach' ihn tod

Und bring' sein Haupt der Schwäg'rin zum Geschenk.
Und lohn' mich selbst mit seinem Goldeshort.
Blutig und güldin scheint der Mond! Gut Zeichen
Für mich!

(naht sich den Schlafenden mit gezücktem Schwerdt.)

Das bist du nun, du Schlangentödter!
Noch bist du's. Bald sagt man, er ist's gewesen,
Und Niemand schaut ihn lebend fürderhin,
Als noch vielleicht das Weib, wenn sie vom Schlag
Der Kling' und seinem letzten Stöhnen auffährt. —
So will ich mir ihn doch vorerst beschau'n. —
Viel edles Antlitz, viel gewalt'ger Leib
Gesell' euch dacht' ich in die Schlacht zu ziehn —
Nun seh' ich euch zum erst' und letztenmal,
Und solcher Weise seh' ich euch! — 'S ist seltsam.

Gudruna (im Schlaf redend.)

Hör' an, mein Sigurd — will dir was erzählen.

Guttorm.

Was will das Weib? Ich bin nun auf dem Weg
Zum Faffners Schatz, — den muß ich haben, Weib,
Und wärst du zehnfach meine Schwester.

Gudruna (träumend.)

Sigurd!
Hör' doch mein Mährchen, starr' nicht vor dich hin.

Guttorm.

Weck' ihn mir nicht. Es wär' eu'r Beider Tod.

Digitized by Google

Gudruna (noch immer im Schlaf.)

Denn als der Mörder zu dem Helden trat,
Bleich in der abgebrannten Kerze Licht —

Guttorm.

Seh' ich so bleich?

Gudruna.

Wir wollen schlummern, Liebling.

Guttorm.

Thust gut dran. — Ha! Er regt sich, zieht die Brau'n —
Und wären's Odins Brau'n und würfen sie
Mir lauten Donnerschlag herab auf's Haupt —
Stirb! Eh' des Auges grasser Blitz erwacht!
Stirb!

(er trifft ihn mit dem Schwerdt. Ein Blutstrahl steigt aus der Wunde.)

Guttorm.

Böser Springquell! wie das sprudelt!

Sigurd (sich aufrichtend.)

Gramur!
Mein liebes Schwerdt!

Guttorm (umherschleichend.)

Still! Wo die Thür? Will fort!

Sigurd.

Sie haben dir den Herrn erschlagen, Gramur.
Da liegst du, blanke Klinge. Letzten Dienst
Erzeig' mir.

Digitized by Google

Guttorm.

Wär' ich fort?

Sigurd.

Da schleicht der Mörder!

(Guttorm fliehet; Sigurd schleudert das Schwerdt nach ihm und trifft ihn. Guttorm stürzt vor die Thür.)

Sigurd.

Unthier, heimtück'sches Unthier, bist nun tod,
Thust keinem Schlafenden hinfort wie mir —
O weh', mir hat gar Schlimmes er gethan —

(sinkt wieder in Gudrunens Schooß zurück.)

Gudruna (erwachend.)

Mir hat von einem kühlen Bad geträumt —
Es fluthet, quillt auch um mich her — was ist das?
Die Wellen roth —

Sigurd.

Ist deines Mannes Herzblut.

Gudruna.

Weh'! Weh'

Sigurd.

Bleib' still, mein zartes Weib. Es ruht
Sich lindernd hier in deinem weichen Schooß.
Gönn' mir die süße Lagerstatt zum Letzten. —
Ein dunkles, kaltes Bette wartet mein.

Gudruna.

In meinem Arm getroffen mir mein Lieb,
Mein holdes Leben todt in meinem Arm!

Digitized by Google

Sigurd.

O weine nicht so sehr. Mit deinen Thränen
Trifft du mich mehr, als Jener mit dem Schwerdt.
Beruh'ge dich, du Sigurds schöne Wittib.
Du bleibst nicht hülflos in der Brüder Schirm,
Denn was auch ihren Sinn zu solcher That —
—(Heiß brennt mir's in der Brust!)—hat aufgereizt,—
Des eignen Bluts vergißt man nimmermehr,
Und deren nicht, die an den gleichen Brüsten
Mit uns gesogen. —
Nur zu beklagen ist, daß unser Sohn
Noch nicht im Alter steht, wo man vor Feinden
Zu hüten weiß den Pfad. — Nein, weine nicht.

Gudruna.

Brennen dir meine Thränen in die Wunde?

Sigurd.

Nein, in die Seele. — Man hat schlimm gethan,
Daß man erschlug den eig'nen Blutesfreund,
Den Schuldlosen, Hülfreichen, stets Getreuen.
Nicht klug beriethen deine Brüder sich,
Und leid ist's mir um euren ganzen Stamm.

Gudruna.

Sei nun zufrieden mit mir armem Weib,
Was du gewollt, geschieht. Ich weine nicht mehr.
Gleich trocknen Perlen starren mir die Thränen
Im Aug'. Wie wir beisammen in der Nacht

Digitized by Google

Besprechen unser rettungsloses Leid,
Schau' dich dein bleiches Antlitz, deiner Brust
Blutstrom, und meine Wangen strömen nicht.
Vielleicht, wenn du auf mich den letzten Blick
Gerichtet hast, geschlossen nun auf immer
Die Wimper, und das Heldenangesicht
In regungslosem Starren, — dann vielleicht
Bricht's los. —

Sigurd.

Des Übels Schuld und meines Falls
Steht bei Brynhildis; thör'ger Liebe voll,
Sieht sie mich lieber tod, als dir vereint. —
Nur halb hab' ich der Weissagung geglaubt,
Nur halb der Vögel warnendem Gesang —
Heut schreitet die Erfüllung zu uns ein,
Grau'nvoller Gast, viel künft'ger Schrecken Mutter; —
Denn diesem Anfang reißt sich Folg' und Folge
Hinrollend nach — lang' geht's noch also fort —
Nicht mehr für mich — für mich ist Dunkel. —
(stirbt.)

Gudruna.

Tod!
Will dich bekränzen, lieber Bräutigam! —

Eine Zofe (herzueilend.)

Auf! Auf! Mein königlicher Herr! zur Rache!

Digitized by Google

Gudruna.

Dein königlicher Herr steht nicht mehr auf.
Er schlief zum langen Schlummer eben ein
In meinem Schooß.

Zofe.

Blut? Mord? Auch hier? — O Götter
Welch ein Gespenst durchrast die alte Burg!

Gudruna.

Was sonst von Blut? Von Rache?

Zofe.

O, dich trifft's,
Herrin, mit Todesschlag —

Gudruna.

Willkommen mir!
Sag' an.

Zofe.

Erschlagen dein und Sigurds Sohn.

Gudruna.

Fahr' hin, mein holder Knab'! Grüß mir den Vater.

Zofe.

In seinem Bettchen schlief er neben mir. —
Da hör' ich's rauschen durch die Kammer plötzlich
Vom Auge mir der Schlaf — das Knäblein stöhnt. —
Liegt blutig, kalt, — doch immer lächelnd noch. —

Digitized by Google

Gudruna.

Das macht, der Vater hält ihn auf den Knie'n
In Walhall's Burg, — schenkt ihm des süßen Meth's,
Zeigt ihm die alten Helden seines Stamm's
Und Kindlein greift nach ihren goldnen Kronen,
Nach ihren blanken Waffen, — stammelt Gruß —

Zofe.

O Herrin, wein' dich aus, — o weine doch —
Der Jammer greift dir tödtend an das Herz, —
Dir stockt das Blut — ergeuß durch deine Augen
Die lindernde, heißquill'nde Fluth!

Gudruna.

Wird schon —
Wird sich ergiessen schon — ein mächt'ger Quell,
Ertränkend meines süßen Freundes Mörder. —
Fluchladend auf ihr Haupt. — Doch jetzt sei still;
Faß diesen Todten an, trag' ihn mit fort —

Zofe.

Wohin?

Gudruna.

Fragst du? zu seinem lieben Kind'.
Die Beiden, die in Wallhall's Sälen spielen,
Soll'n auch beisammen hier auf diesem Grund'
In blut'gen Trümmern liegen. — Ach, wie hold
Im Tode noch. — Faß' ihn auch sanft an — hörst's?

(Sie tragen den Leichnam fort.)

(Brun-

Digitized by Google

(Brynhildens Gemach.)

Brynhildis (prächtig geschmückt.) Gunnar.

Gunnar.

Du leuchtest herrlich durch die dunkle Nacht,
Juweel, an Fassung reich und eigner Schönheit.

Brynhildis.

Man muß sich schmücken, so am letzten Tag' —
Sagt' ich des Lebens? — Nein, das meint' ich nicht —
Am letzten Tag der tadelosen Schmach. —
Geht Morgen nun das neue Sonnenlicht
Herauf, — ich denk', es soll mich nicht mehr kennen.

Gunnar.

Und käm' nie mehr ein Sonnenlicht herauf,
Und lägst du tief im Erdschooß, — freudig hell
Schien' doch dein Glanz empor.

Brynhildis.

'S kommt auf die Prob' an.

Gunnar.

Nur einen Kuß von diesen holden Lippen!
Nur ein Umfangen dieser weissen Arme!
Theu'r hab' ich es erkauft.

Brynhildis.

Erkauft? Noch nicht.
Noch athmet Sigurd.

Gunnar.

Nein, ich glaub' es ist
Die That bereits geschehn, denn Nacht durchlief
Schon ihre Bahn weit über'n Mittelpunkt
Hinaus.

Brynhildis.

Was? Er schon tod? Kommt ja kein Bote.

Gunnar.

Wer weiß! Im Sterben trifft des Ures Zorn
Den allzukecken Jäger tödlich oft;
Vielleicht, daß Guttorm nie mehr Bothschaft bringt.

Brynhildis,

Ach, 's ist um dieses taube Werkzeug nicht;
Doch ein verfall'nder Stern trüg' schlimmen Graus
Weithin durch's Weltrund, — und wir sollten's nicht
Erfahren, läg' im Haus hier Sigurd tod? —
Horch! — Horch! —

Gunnar.

Es ist der Sturm.

Brynhildis.

Nein. Horch? Es schreit!

Gunnar.

Das ist die Weh'klag' aus dem Norderthurm.

Brynhildis.

Weh'klage, Freilich.

(man hört Geschrei.)

Kommt uns immer näher.

Digitized by Google

Gudrunens Stimme.

Unheil! Unheil! Heilloſes!

Brynhildis.

Hörſt nun? Die grauſe Todtenfei'r beginnt.

Gunnar (hinausrufend.)

Wachten! Was lermt ſo?

Stimmen (von auſſen.)

Woll'ns nicht ſagen — nicht
Mit ſolcher gift'gen Kund' entweih'n die Zunge. —
Hör' deine Schweſter, König. — Alle Säle
Der weiten Burg erfüllt ihr Jammerruf.
Darfſt du ihn rächen — thu's. Schlimm iſt die That.

Gunnar.

Hörſt du, Brynhildis?

Brynhildis.

Ja, ich hör' recht gut.

Gunnar.

Nun liegt erſchlagen zweifelsohn' dein Feind.

Brynhildis.

Horch' Lieb! Wie unſre helle Nacht'gall ſingt!
Es rieſelt her die purpurfarbne Welle.

Gudrunens Stimme (näher.)

Habt ihr's gefangen?
Haſchtet ihr's Wild ein?
Blutige Jäger,
Blinde Jäger ihr!

Digitized by Google

In eurer Hüfte
Haftet der Speerschaft!
Traft euch recht trefflich,
Tratet in's Netz nun selbst.

(Brynhildis erhebt ein wildes Gelächter.)

Gunnar.

Was lachst du? — Lache nicht! — Bitt' dich, halt' ein;
Von draussen jener unheilschwangre Laut,
Und hier im Zimmer dein verzerrtes Antlitz!
Denn Freude nicht, auch Sieg nicht lacht aus dir,
Nichts weiß von deiner tollen Lustigkeit
Das Herz in deinem Busen — Todtenbleich
Wird deine Farbe. — Bist dem Tode nah'.

Brynhildis.

Das wird sich noch ausweisen. Hör' nur erst
Noch diese an, die durch die finstern Hallen
Der Burg herschreitet, zu verfluchen uns. —
Fluch' keck, Niflungenkind, Gudruna, fluche!
Ich leih' dir Zunge gern, leih' dir Gehirn!

(Högne tritt auf, vor Gudrunen flüchtend.)

Högne.

Laß' ab von mir, du schlimme Weissag'rin!
Ich schlug ihn nicht.

(verbirgt sich hinter Gunnar.)

Gudruna.

Nein! Hinter'm Stellnetz
Standest du zitternd,

Digitized by Google

Als fürstlich umschau'nd,
Sich Feind dir nahte;
Er, Feind nur euch, — Freund
Freudiger Götter,
Freund milder Menschen,
Mir all' mein Leben.

Oh! Oh! Ihr habt unbrüderlich gehandelt!
Ihr steht, starrt an mich,
Verstockt, ohne Thränen.
War't ihr Verwandte?
Und wendet euch klaglos weg?
Grane, sein gutes Pferd,
Gebückt steht's, grämt sich,
Legt sein Haupt in's Gras —
Lieb hatt' ihn Alles — nur ihr nicht.

Brynhildis.

Fluch' grimm'ger! Du bist zahm noch wie ein Lamm! —
Hätt' mir den Sigurd wer geraubt, und so! —
Hinab schon brach' in unterird'schen Graus
Vor meinen Worten dieser Veste Grund.
Fluch', sag' ich!

Gudruna.

Treugst dich, grimme Feindin! Wie?
Mit euch noch irgend was — und sei's um Rache —
Zu schaffen haben? — Noch mit dieser Burg?
Nest aller bösen Geister, drin wir wandeln;

Digitized by Google

Fall', steh', wie's der feindseel'gen Macht gefällt!
Ich weiß viel bessern Weg, viel rein're Luft!
Draussen im Dunkel
Duftiger Haine,
Weit durch den Bergwald
Will ich mich ergehn.
Hochflüchtige Hindin,
Daheim in der Wildniß,
Lagr' ich am Bach' mich,
Lullt mich mein Wehlaut ein.
Hinaus! Hinaus! Wo's keine Brüder giebt!
Und laßt mir den guldigen Hort,
Glänzend von Faffners Erb',
Laßt mir ihn ruhn — hört?
Fluch lagr' ich darauf — hört? —
Mag nicht den Schlimmen,
Doch ihr, ihr Schlimmen,
Sollt's auch nicht haben,
Sehn nicht die Glanzpracht! —

Högne (zu Gunnar.)

Die Mordthat ist geschehn. Nun kehr' dich auch
Nicht an der Schwester faselndes Gebot.
Guttorm ist hin. Wir theilen Faffners Gold.

Gunnar.

Versteht sich.

Digitized by Google

Gudruna.

Leis' flüstert ihr zwar,
Doch leise auch hör' ich;
Wollt reiche Herrn werden,
Wägend das Gold euch zu. —
Ich warnte, — wirkt ihr! —
Wenig lockt mich Gold —
Viel draussen die Thaunacht,
Thau meiner Thränen viel!

Gunnär.

Zieh' nicht so einsam fort. Es brächt' uns Schmach.

Gudruna.

Seid ihr klug, so laßt ihr mich,
Seid ihr thöricht, haltet mich,
Seid ihr toll, so sucht mich auf. —
Ach, so wird's kommen; ach, ich merk' es wohl.
Doch ich beschwör' euch, laßt mich in der Waldnacht.
Ein luft'ges Elfenkind
Leb' ich im tönenden Leid,
Im Lied, wo Bach drein braus't und Baum,
Suche mir Fäden bunt,
Fädle die Nadel ein,
Wohne webend in wüsten Mauern.
Fahrt wohl! ihr Freunde sonst,
Fährliche, blutige Feinde nun!
Bleib' Alles zurück, blaß' Alles aus!

Digitized by Google

Einsiedlerin, trauernd süß,
Senk' ich den trüben Blick, —
Mein Weinen mir Weide, Thräne mein Trank!
Gut' Nacht, ihr allzumal. Ihr wohnt hier prächtig,
Doch draussen wohnt sich's besser. Luft! Luft! Luft!
(eilt ab.)

(Brynhildis lacht.)

Gunnar.

Was? Bricht das grause, höhnische Getön
Durch deine bleichen Lippen wieder vor? —
Ha, du verdientest, deinen Bruder Atle
Gefällt zu sehn vor dir in seinem Blut,
Zu sorgen jetzt um seine Grabesfei'r,
Wie wir um unsern Blutsfreund, unsern Bruder
Nun jammern müssen, und auf dein Gebot! —

Brynhildis.

Ich klag' auch nicht, daß meinen Willen ihr
Nachlässig ausgeführt. — Ihr war't recht schnell. —
Was Atle, meinen Bruder anbetrifft,
Der achtet euer Drohen gleich dem Leuchten
Hellblanker Schüsseln, überlebt euch all',
Wird mächt'ger sein, als ihr. Denn eu'r Geschlecht,
Niflungen, wirft in's Unheil diese Schmachthat;
Lasten auf euch wird Meineid's Buße schwer,
Die ihr den Helden, stets an Hülfe reich,
Den Frommen, der kein Böses euch gethan,
Den Bessern viel als ihr, des Reiches Säule,

Digitized by Google

Den Treuen gegen Gunnar, der sein Bett
Geehrt mit scheidendem zweischneid'gem Schwerdt, —
Die ihr so viele Männlichkeit und Frommheit
Gestürzt mit Einem Schlag, der meuchlings traf.

Gunnar.

O still! Du reiß'st mein ganzes Herz entzwei.

Brynhildis.

Hast mein's zerrissen mir durch argen Trug;
Sigurd hat meine Treu' — will sie ihm wahren.
Denn was Niflungenlisten uns gestört,
Mein holdes Lieb, vollende nun der Tod.

Gunnar.

Nicht solche Worte!

Brynhildis.

Sigurds Todesbraut
Steht zürnend vor dir, ehrvergeßner Mann.

Gunnar.

Nicht also. Mildre dieser Augen Blitz,
Laß' wieder leuchten sie in Lebenslust,
Gönn' meinen Armen —

(will sie umfassen.)

Brynhildis (zurückspringend.)

Fort! Bin Leiche schon.

Högne.

Laß' ab, du thör'ger Bruder. Zieht sie's hin
In's dunkle Lager unter'n Runenstein,
So laß' sie machen, lebend bringt sie noch
Verderben über unsern ganzen Stamm.

Digitized by Google

Brynhildis.

Erräthst es, Schwägerlein. Ihr seid verloren;
Doch ob ich leb' ob sterb' — ihr bleibt es doch.

Högne.

Für's Schlimmste bürgt mir dieses gute Schwerdt,
Das Gramur hieß in Sigurds Kämpfen hell.

Brynhildis.

Was? Solch ein Werkzeug wär' in deiner Hand?

Högne.

Schau's hier. Von Guttorms Leiche nahm ich's fort;
Den traf's, und ward nun Sühngeld mir und Beute.

Brynhildis.

Das Gramur! Ja! Ja, ich erkenn' es wohl, —
Ach, lieber Gramur, vielgeehrte Waffe! —
Dank, Högne, daß du mir den Freund gezeigt. —
Gold her! Mein Gold all'! Meine Dienerschaft!

Gunnar.

Was hast im Sinn?

Brynhildis.

Du weiß'st es ja, brauchst nichst
Zu eifern ob des Bräut'gams blasser Nähe.
Der nach mir ausstreckt seine kalte Hand.

(Zofen und Diener Brynhildens treten auf, Gold herbeitragend.)

Brynhildis.

Streut's aus! Die Schätze auf den Estrich aus!

Digitized by Google

Goldlager will ich! Streut mehr Gold! Noch mehr!

(es geschieht.)

Brynhildis.

Auf Gold schlief Faffner; nennt man doch seitdem
Das Gold nur Faffners Lager. — Ach, du rufst
Mich an aus tausend Stimmen, edler Held! —
Mehr Gold! — So! Habt ihr alles ausgestreut? —
Recht wohl. Ein blanker Teppich liegt umher.
Nun nehmt davon, was eure Seele freu't,
Ihr, Zofen, Diener; nehmt. Ich schenk' es Euch.
Was zögert ihr? 'S ist meine letzte Gabe. —
Wie? Oder wollt ihr mir die Lagerstatt
Nicht erst zerwühlen? — Das ist freilich recht;
Doch wenn ich fort bin, bitt' euch, nehmt es all'.
Bis dahin — Ha, was zögr' ich?

(indem sie Högne das Schwerdt entreißt und sich damit verwundet.)

Gramur hilf'!

(sie sinkt. Ihre Zofen halten sie.)

Gunnar.

Weh' mir! Was bleib' ich nun?

Brynhildis.

Ein Todtenbild,
In dessen knöchernem, kalten Gebäu
Noch die Gebein' etwas zusammen klappern, —
Tod ist dein Losungswort, du selbst bist hin.

(zu ihren Zofen.)

Digitized by Google

Laßt mich nur sinken auf die goldnen Münzen,
Reichfunkelnden Kleinode hin, — laßt mich —
Denn Blut auf Gold erschafft gar kecken Schein.
Blut ist ja lebend Gold, und Gold — Ihr Kinder —
Ist ja hellglänzend, schöngeläutert Blut.
Es leuchtet aufwärts — aus der Wunden auch
Leuchtet herab der Strom —

Gunnar.

Ich geh' verloren.
Sie war mir theu'r und lieb vor aller Welt —
Hin sie! — Forton die ganze Welt mir feind.

Högne.

Mein Gunnar! Bleib' gesetzt.

Gunnar.

So sprecht ihr, Thoren.
Doch keiner weiß, wie mir zu Sinn' nun ist.
Sigurd liegt tod, mein alter Schlachtgesell,
Brynhildens Wunde strömt von Herzensblut,
Ich bin durchaus im Elend.

Brynhildis.

Thust mir leid,
Du armer Gunnar, mit den bleichen Wangen.

Gunnar.

Das ist Heut viel zu spät, blutgier'ges Weib;
Verlobt, vereh cht dich hast du nur mir,
Und gehst geleitlos nun den schlimmsten Gang.

Digitized by Google

O hätt' ich das gewußt! Nur deiner Schönheit
Hellstrahlend Licht hielt zu der That mich wach.

Brynhildis.

Trug gegen Trug. Niflungen, nehmt vorlieb!

Högne.

Nun, Gunnar, hör' mich an —

Brynhildis.

Nachher dein Trösten;
Jetzt erst mein Bitten dem Gemahl. — Hörst du?
Hörst, Gunnar, meinen Will'n?

Gunnar.

Mit Leib und Seele.

Brynhildis.

Laß' einen Scheiterhaufen hoch erbau'n
Auf nächt'ger Ebne, mein und Sigurds Bett,
Umher der Teppiche viel reiche Zier,
Gefärbt von frisch vergoßnem Menschenblut.
Zu meiner Seiten lagert ihn, den Herrn
Von Niederland, zu seiner Seiten die,
So mit ihm fielen; sein dreijähr'ges Kind,
Das zarte Knäblein Siegmund, dem zunächst
Guttorm, den Mörder; — dann zu seinem Haupt
Zwei meiner Dienerschaft, zwei zu den Füßen —
Noch außerdem der besten Falken zwei —
O lieber Held, mit deinem Falkenaug'!
O, holder Jäger, ziehst nicht mehr zur Jagd! —

Digitized by Google

Auch Gramur lieg' zweischneidig zwischen uns,
Wie, als auf Hindarfiall gemeinschaftlich
Das Brautbett uns vereinigt und getrennt. —
Wenn arme Leut' aus Fürstenthären gehn,
Schlägt hinter ihrem Tritt die Thüre zu,
Denn kein Gefolg geht nach — das treff' uns nicht. —
Nur klein ist unsrer Todtenhochzeit Pracht,
Wenn acht der Zofen, acht der Diener auch,
Die mir, der Braut, mein Vater einst geschenkt
Mit brennen in des Scheiterhaufens Gluth,
Zusammt den Andern, die mit Sigurd fielen. —
Thust du, warum ich bat, o Gunnar?

Gunnar.

Schon,
Erhebt den Scheiterhaufen mein Gebot,
Senkt mich zugleich abwärts von aller Lust.

Högne.

Ach, träum' nicht.

Brynhildis.

Gramur, du geehrtes Schwerdt,
Du schiedest uns vordem, wirst nun Brautführer,
Bahnst die Brautstraße mir mit rothem Blut.

Högne.

Wein' doch nicht so unmäßig, Bruder mein;
Für eine Frau giebt's Tausend in der Welt,

Und

Digitized by Google

Und wem der Faffners Hort zu Dienſten ſteht,
Dem iſt auch alle Liebesluſt bereit.

Brynhildis.

Meinſt du's? Meinſt du's? — Mit deinem Faffners-
hort! —
Du ſiehſt vor all' der Goldesblendung nicht
Den ſchwarzen Fluch, der grau'nvöll drüber hin
Die nächt'gen Flügel dehnt. — Es reißt euch abwärts
In thöriger Betäubung.

Högne.

Gold bleibt Gold.
Und ihm das beſt' in aller Welt zu Kauf.

Brynhildis.

Du armer Thor! Noch um den blut'gen Schatz
Werden in Todeskrämpfen dir die Glieder
Zuſammenzucken. — Gunnar folgt dir nach,
Sobald er erſt dein zuckend Herz geſehn.

Högne.

Das ſchlägt in einer wohl bewehrten Bruſt.

Brynhildis.

Nicht Panzer ſchirmt, nicht ſiebenfaches Erz,
Wohin Geſchick zielt und Vergeltung.

Högne.

Droh' nur.
Du biſt halbtod, wir beide leben noch.

Brynhildis.

In deinem Leben lebt mein drohend Wort,
Ob du's mit kecker Zung' auch überschreist. —
Hohl brauſt der Rhein durch dieſer Nacht Ergrau'n,
Schleuß auf den Waſſerwall, du tiefer Rhein,
Denn theure Gabe wird dir bald zu eigen:
Das Faffners Gold, verſenkt durch dieſe Zwei,
Vorſichtig tief auf deinen Grund verſenkt,
Doch ihnen nie Genuß, und nie der Nachwelt,
Die, blöd' erſtaunend, nicht einmal vom Hort,
Der wundervollen Mähr' vertrauen wird. —
Fleuß, Herzensblut, doch fleuß nicht allzuſchnell! —
Ich muß noch erſt den Scheiterhaufen ſehn,
Drauf ſuchen meinen Liebling. — Brennt's noch nicht
Das hochzeitliche Feu'r? — Du ſtummer Gunnar,
In deines Kleides Falten trüb' verhüllt,
Dich frag' ich — iſt mein Wille nicht geſchehn?

(Gunnar winkt. Ein großer Vorhang im Grunde rollt auf. Man ſieht auf der nächtlichen Ebene den Scheiterhaufen brennend. Sigurds Leichnam darauf. Alles nach Brynhildens Worten geordnet.)

Brynhildis.

Willkommen! — Auf der bleichen Lippe bebt
Mir noch für euch, ihr Menſchen, manch' ein Wort —
Die Wunde, ſtrömend heiß, ſtrömt es mit weg,
Läßt mir die Seel' heraus vom dunkeln Wohnort, —

Digitized by Google

Und was auch zögern, wo mein Liebeslicht
Hell lieblich funkelt durch die finstre Nacht?
(sich aus den Armen ihrer Frauen aufrichtend, und nach dem Scheiterhaufen zugehend.)
Laßt nur, ich wanke nicht. Die Flamme leuchtet
Mir zu dem letzten Pfade klar genug.
Glühte nicht lockend deinem edlen Muth,
O lieber Sigurd, Wafurlogas Flamme?
Das ist der Brautgang, für uns zwei bestimmt:
Durch droh'nde Gluth zur süßen Liebesgluth.
Du kamst zu mir erst, nun komm' ich zu dir —
Lächelst, mein holder Bräut'gam? Wie lichtherrlich
Die Funken fliegen, kränzend dir das Haupt!
Hinein! dem glüh'nden Herzen thut's nicht weh!
(Stürzt sich in die Flamme. Gunnar lehnt sich in Högne's Arme, die Andern sinken erschreckt in die Knie. Aus den Rauchwolken des Scheiterhaufens gestalten sich die drei Nornen. Sie singen.)

Alle drei.

Aus dem Holze heiß hoch wirbelt's,
Herzen klopfen, Kniee schlottern,
Haare flattern, blutbaar sind Wangen —
Keiner kennt uns, — was wir meinen
Klingt doch im Sinn durchdringend wieder —
Keiner hört es, verstört hat's Alle.

Wurdur.

Ich, schon gewordne Schwester, um Mord

Schrei' nun, o gewaltige Gegenwart,
Werdandi dich, nach Rache dich an.
Es lag der Held erschlagen — lenk' du's,
Lenk' nun du die Schmach zur Rache —
Was ich nicht zahlte, das zahl' nun du.

Werdandi.

Nicht reif zu greifen das Richterschwerdt
Rausch' ich machtlos durch die Nacht hin,
Wende mich weg von blut'ger Spendung,
Dein Klagen, es klingt mich an, es nagt,
Entkleidend der Lust mich, an meiner Brust—
Doch ich beuge still mich, Beute der Trau'r.

Skuld.

Schweigt ihr im Gram? Greif't namenlos?
Grimm steigt Unheil, ich heilig auf,
Tröst' euch, ihr zwei, die Trug entweiht hat.
Wahrheit wächst still, Wahrheit wächst klar,
Wird richtend wandeln, leuchtet durch mich,
Leuchtet her, ferne Feuersäule.
Trug über die Trüger, Trug und Lug,
Tröpfelnd Blut derer die Blut geschöpft,
Wehschrei den Weheverbreitenden!
Liederpreis in lichten Kreisen,
Lange Zeit hinaus dem Helden,
Dem Frommen, frei von entweihender Schuld.

Digitized by Google

Wurdur und Werdandi.

Komm', rächende Kön'gin, wir lechzen nach dir,
Künd' uns der Rach' und Schuld Verbündung!

Skuld.

Ich eile nicht, ich weile nicht.
Wir gehn Alle den stäten Gang, wir sehn
Gericht erhoben und auch geschlichtet, —
Lauf', Menschenkind, entlaufst uns nie!

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Held des Nordens.

Von

Friedrich Baron de la Motte-Fouqué.

Zweiter Theil.

Berlin,
bei Julius Eduard Hitzig.
1810.

Digitized by Google

Digitized by Google

An Fichte.

Wo dicht an der uralten Wurzelkraft
Der Sproß aufschießt in unverstellter Lust,
Ist nah' ihm auch der Erde dunst'ger Graus,
Ihr schwarzes Dunkel, samt der Misgestaltung
Von Schlangen, Molchen und von Kindern sonst
Der alten Nacht, die tief in Hölen wohnt.
Drum, wer sich an der Blüthen heiterm Licht,
Am unschuldvollen Grün der lieben Blätter
Erlustigt hat, der schrecke nicht zurück
Vor dem, was unter solcher Milde lau'rt,
Ausbrechend vor der strengen Forschung Kraft,
Oft auch vor Himmels Sturm, der Wurzeln umwühlt,
Vor Himmels Blitz, der keck aufreißt den Grund.
So ging's, (stets ahnend Vorspiel spielt Natur,
In ihren Bäumen, Blüthen, tiefen Keimen),
So ging's mit all' der Menschenvölker Lauf,
Deß' Zeuge sei (statt vieler Andern Eins!)
Der Pelopiden fluchbeladner Stamm,
Von Atreus und Thyest die blut'ge Mähr',
Aegisthos Rachethat in Mord gerächt, —
Wir kennen's, wenden nicht davon uns weg.
So gönnt dem Norden auch sein strenges Recht,
Und seh't männlichen Auges in den Graus,
Der alles Lebens dunkle Wurzel ist.
Nicht zürnt dem Dichter, der dahin euch führt.
Auch ihn oftmals ergriff's, riß ihn zurück
Bei'm sträubenden Gelock aus solchen Grüften,
Darin der Tod ein blut'ges Siegerthor
Sich aufbaut, drüber prangt der wilde Haß.

Digitized by Google

Nur selten klang von Sigurds Hetzlichkeit,
Von Sigurds Mild' ein süsser Laut herab,
Noch seltner halbverirrten Scherzes Wink,
Mahnung an jenes Helden beß're Zeit.
Doch auch der Rache dunkler Hölengrund,
Er will durchschritten sein, vom Fackellicht
Beleuchtet auch der Warnung ernste Bilder,
Die sich zusammenreih'n um Sigurds Grab.
Wollt ihr nur weissen Schein des Nordlichts sehn?
Die blut'gen Streifen nicht an dessen Saum?
So wär's ja Nordlicht nimmer, wär' was andres,
Das Euch in das furchtsame Auge schien'.
Die Sage will ihr Recht. Ich schreit' ihr nach.
Wer einmal ihr gehört, hat sich ergeben,
Zu ihrem Priester, spricht es treulich aus,
Was einruft in sein Lied ihr heil'ger Mund.
Wer sie verkleidet will, der folg' uns nicht.
Hier zeigt sich schonungslos ihr ernstes Antlitz.
Du aber, dem zu eigen angehört
Was aus urspränglich deutschem Leben quillt,
Der milden Blick auf Sigurds Thaten warf,
Erfreu'nd, ermuthigend des Dichters Herz,
Du wirf auch gleichen Blick's erfreulich Licht
Auf dies Gewirr des rachverströmten Blut's.
Dir ward gegeben ja, zu heiligen
Mit klaren Sinn's Durchschau'n, was trüb' und wild
Dem endlich schwachen Aug' vorüber rollt!

Digitized by Google

Sigurds Rache.

Ein Heldenspiel

in

sechs Abentheuren.

Digitized by Google

Personen des Vorspiels.

König Gunnar.
König Högne.
Gudruna, ihre Schwester, Sigurds Wittib.
Grimhildis, ihre Mutter.
Ein Bote.
Gefolge.

Personen der Rache Sigurds.

Atle, König der Hunnen und Sachsen.
König Gunnar.
König Högne.
Gudruna, ihre Schwester, Atles Weib.
Ortlieb. } Zwei Knaben, Atles und Gudruna Kinder.
Asmund. }
Ihr Hofmeister.
Blödel, Atles Bruder.
Herke, Atles Buhlerin.
Niflung, Högnes Sohn.
Glamwor, Gunnars Weib.
Kostbera, Högnes Weib.
König Dietereich.
Sein Knecht.
Wingo. } Atles Diener.
Reidbold. }
Ein Goldschmidt.
Krieger, Zofen und Diener.

Digitized by Google

Vorspiel.

Dichter Wald. Eine alte Burg im Hintergrunde.

Gunnar, Högne, Grimhildis treten mit einigem Gefolge und einem Boten auf.

Gunnar.

Fürwahr, man ging' vielleicht den letzten Weg
Nicht mit so viel Beschwerniß und Mishagen,
Als diesen dorn'gen, klippenvollen hier!

Högne.

Der Bursch führt Einen noch am Ende falsch.

Grimhildis.

Es wird wohl recht sein. Denn Grudunens Muth
War stechend wild, als sie von uns entwich.
So hat sich Gleiches gleiche Bahn ersehn,
Wie ja der Ruf uns auch verkündete,
Sie hauf' in Mitten wald'ger Einsamkeiten.

Digitized by Google

Gunnar.

Du wirst nun auch schon alt, vielweise Mutter,
Und glaubst deshalb was dir ein jeder sagt.

Grimhildis.

Meinst du? So hättet ihr mich lassen soll'n.
Einsam mich lassen in dem zaub'rischen
Gemach, drin ich mein seltsam Wesen trieb,
Zum Spiel noch brauchend, was eh'mals die Welt
Erschütterte nach meinem zorn'gen Will'n,
Jetzt die nur beben hieß, die zu mir ein
Den kecken Fußtritt lenkten.

Högne.

Ja, schaurig sah's, unheimlich bei dir aus.
Im Zimmer strich's an Einem kalt vorbei
Als wie mit Fitt'gen einer Fledermaus,
Und wollt' man sich erhohlen, trat an's Fenster,
So rauschte tief herauf der alte Rhein,
Als lüd' er Menschen in sein feuchtes Grab.

Grimhildis.

Seh't ihr? Warum mich holen? Ich war todt.
Warum zurückbeschwören mein Gebein
In diese Welt, draus ich mich selbst verbannt?

Gunnar.

Du gingst in deine Klause, weil dir schien,
Die neuheraufgewachsne Menschenart

Verehre dich nicht mehr in alter Demuth.
Jetzt aber brauchten wir dein künstlich Thun.

Grimhildis.

Laß's immer aus dem Spiel, so lange ihr könnt.
Ihr saht wohl eh', mein zaub'risches Beginnen
Braut lust'gen Leuten keinen guten Trank.

Gunnar.

Es giebt auch keine lust'gen Leute mehr.
Seit ich des Sigurd rothes Herzblut sah,
Brynhildis dann mit ihm in Flammen lodern,
Hab ich nicht mehr und wohl kein Menschgelacht.

Grimhildis.

Wie das mit hohlen Spiegelaugen sieht
Und bild't sich ein, es seh' Niemand was anders.

Bote.

Frisch auf, ihr Herren Kön'ge! Strengt euch an!

Högne.

Du führst uns in der Irre toll rundum.
Ist das ein Königsweg?

Bote.

Ich weiß es nicht.
Allein ihr seid doch Beide eben drauf,
Und wenn's sonst keiner war, so wird er's nun.
Zudem, wer was begehrt, der streck' die Hand aus,
Wer kommen will, der scheu' die Reise nicht.
Es giebt nichts auf der Welt ohn' etwas Müh'.

Digitized by Google

Die schwerste habt ihr doch im Rücken. Seht
Nur ein paar Schritt', so steht ihr vor der Burg,
Drin die kunstreiche, weise Frau sich aufhält,
Die eure Schwester sein soll.

Gunnar.

In der Burg dort?

Bote.

Nicht anders.

Grimhildis.

Sagt ich's ja.

Gunnar.

So hat sie doch
Sich in der That recht düstern Ort erwählt,
Und schwer wird's halten, sie daraus zu ziehn,
Denn (bei mir selber ahn' ich's) wer einmal
Den trüben Geist in trüb einsiedler'sch Leben
So recht hat eingetaucht, verläßt's wohl kaum.

Bote.

Ihr wollt nicht 'nein zu ihr?

Gunnar.

Wie meinst du, Högne,
Wenn du allein die alte Burg beträt'st?

Högne.

Was uns der Schwester Huld gewähren soll,
Liegt dir so nah', und näher wohl, als mir.

Digitized by Google

Gunnar.

Ja, aber du hast nicht so viele Schuld
An jener That, um die sie von uns wich.

Högne.

Daß ich's nicht hinderte, genügt. Mich dünkt,
Es sei der Himmel mir seit Sigurds Tod
Nicht heller und nicht günstiger als dir,
Nicht minder feindlich roth der Sterne Heerzug,
Und wohl trifft Ein Geschick zuletzt uns zwei.

Gunnar.

Ruf du doch lieber in's Gemäu'r hinein;
Von hier aus. So erwarten wir die Antwort.

Högne.

Es mag drum sein.

(er bläst auf seinem Jagdhorn und ruft nachher.)

Auf wald'gem Weg
Weither gereist
Ueber See'n, über Sand,
Bei Sonn' und Nacht,
Steh'n hier zwei stattliche
Kön'ge, der Stick'rinn harr'nd,
Die in der bemoos'ten Burg
Beim Rahmen verweilt.

Gudruna (ungesehn.)

Könnt ihr zwei Kön'ge
Königlich wohnen,

Herrlich herrschen,
Was treibt euch von Haus?
Könnt ihr deß' Keins?
Seid ihr nicht Kön'ge.
Stört nicht die Stick'rin,
Stellt euch fernab!

Högne.

Burgbewohn'rin,
Kunstbegabte!
Laß Ruhe, laß Rast
Dem reichen Faden;
Nicht fliege stets fleissig
Die flücht'ge Nadel.
Wirst müd' und matt,
Dein Werkzeug mit.

Gudruna (ungesehn.)

Wir leben, wir leuchten,
Des lieben Geschäfts froh.
Faden funkelt,
Nadel flimmert,
Immer webt Meist'rin und weint,
Winkt alter Zeit —
Und Bild auf Bild
Breitet sein Licht aus.

Högne.

Meist'rin, mach' auf.

Digitized by Google

Tritt her zu uns Männern.
Hier draussen die zwei
Du kennst sie gut.
Hoch am Rhein hebt
Unser Haus sich,
Drin sprangen wir, spielten,
Spendeten Gaben dir.

Gudruna (ungesehn.)

Weh'! Hemm' dein Wort!
Weh'! Schweig' nur gar!
Beide euch Blut'ge,
Kenn' ich, ihr Brüder!
Mir lösche meine Lust
Am lieben Geweb,
Muß deß' ich gedenken
Das ihr mir gethan!
Nein, still du! Sei stumm
Steure der Rede!
Verwünschung fleugt,
Faßt euch alsbald,
Wenn ihr noch harrt hier,
Mehr Lästrung hauchend.
Ihr schaut nun die Schwester
Nie mehr, ihr Schlimmen!

Högne.

Und senkst du so

Digitized by Google

Den Sinn von uns,
Muß ich dich mahnen
Mächtigern Worts.
Um des besten Blut's will'n
Aus treu'ster Brust,
Um Recht und Rache,
Raff' dich empor!

(man hört Bewegung in der Burg.)

Gunnar.

Mein Bruder, solch ein Wort war allzukeck,
Sie deutet sonder Zweifel es auf Sigurd.

Högne.

Das ist mein Will' auch. Nur bei Sigurds Mord
Und Rachedienst beschwört man sie herauf
Aus ihren Kammern.

Gunnar.

Mir sträubt sich das Haar
Bei der Erinn'rung dran.

Högne.

Und mir nicht minder.
Jedoch die Schwester sollte ja heraus.

Gunnar.

Nur nicht auf diese Weise.

Högne.

Such' dir denn
Hinfürder Abgesandten fein'rer Art.

Digitized by Google

Gudruna (hervortretend.)

Bei meines Helden Blut beruft ihr mich,
Bei eures Schwähers Blut, das ihr vergoßt,
Ihr freches, schamverläugnendes Gezücht,
Ich muß gehorchen. Wessen Mund ein Wort
Von meinem todten Liebling zu mir sendet,
Bezaubert mich, faßt mir gerad' an's Herz,
An meines Lebens allerbesten Theil.
So sprecht, was ihr verlangt. Und laßt mich dann
Alsbald zurück, ihr blassen Schuldgesichter!

Gunnar.

Vielliebe Schwester hör' mich freundlich an.
Was nun einmal geschehn ist, ist geschehn,
Und steht nicht mehr zu ändern.

Gudruna.

Ha das ist's!
Denkt ihr, wenn es zu ändern wär', zu wecken
Mein holder Sigurd aus dem Heldengrab —
Denkt ihr, ich weinte müßig am Geweb? —
Doch eben daß so nichts zu ändern steht,
Gar nichts — o fließt nur meine Thränenquellen!

Högne.

Du sagtest, Bruder, erst, ich sprächʼ nicht gut.
Mich dünkt, auch du verstehst es nicht besonders.

Gunnar.

Laß' nur; ich komm an's Ziel. — Hör', Schwester mein,

Digitized by Google

Es steht gar wohl zu ändern, denn ein Held,
Reich, mächtig, rühmlich, wirbt um deine Hand.
So kommst du ab des trüben Wittwenstands.

Gudruna.

Denkst du den zweiten Schwager auch zu tödten?

Gunnar.

Wir wohnten damals all' in einer Burg.
Das taugte nicht, gab Zank und Neid. Doch dieser
Haust fern von uns, ist obendrein so stark
An Völkern, Meeren, Ländern, die ihm dienen,
Daß man sich nicht so leicht an ihm vergreift.
Kurz, Atle ist's, der Kön'ge Mächtigster,
Brynhildis Bruder, — darum schlag' nur ein.

Gudruna.

Wo ich so lange blieb, bleib' ich hinfort.
Vergeßt mich, wie ihr es bisher gethan,
Euch an des tapfern Sigurds Gold erfreuend,
Als kecke Räuber, lust'gen Lebens froh.

Gunnar.

Die Sach' ist, daß der König Atle meint,
Wir hätten Schuld an Brynhilds frühem Tod,
Und uns die Rache nicht erlassen will,
Es sei denn, du gewährst ihm deine Hand.

Gudruna.

Ei brüderliche Sorgfalt, schönes Kraut,

Digitized by Google

Was mischt sich unter deinen Schmeichlerduft?
Fahrt wohl, ihr Herrn; sorgt für euch selbst.

Gunnar.

Hör' an!
Wir sind ja doch in treuer Wurzel eins,
Des Einen Fall des Andern Weh.

Gudruna.

So dacht' ich's,
Bis ihr die liebste Blüthe von mir bracht,
Laßt mich an mein Geweb'.

Gunnar.

An dein Geweb'!
Ist das ein Treiben, werth der Königstochter,
Zu wohnen in der Waldburg hier allein,
Die Nadel und den Faden in der Hand?
Halt nicht an solchem dunkeln Elend fest.

Gudruna.

Ihr wißt es nicht, ihr könnt es nimmer wissen,
Wie lieb mir meine bunten Bilder sind.
Die schmück' ich nach Gefall'n mit Farb' und Gold,
Stell' tief in Dunkel fort was mir misfällt.
Von steten Rosen blüh'n des Helden Wangen,
Von stätem Eichenlaub sein Siegerkranz,
Stets leuchtet unversehrt die Rüstung ihm,
Stets munter springt sein unermüdet Roß.
Und selbst, wenn ich, um mehr des Perlenthau's

Von meinem Aug' zu drucken, Bilder schaffe,
Wo todt der Liebling auf den Decken liegt —
Auch dann vermag der Tod doch nicht so viel,
Mir zu entzieh'n das weisse Heldenbild.
Blaß, aber huldreich liegt er immer vor mir,
Und auch geschloß'nen Auges lächelt er.
Ja, nicht nur ihn allein fei'rt meine Kunst,
Auch den gewalt'gen Lichtkreis seiner Ahnen
Und ihrer Thaten blühend Siegesbeet
Strahlt vom Gewebe meinen Blicken auf —
O geht mit euerm jämmerlichen Leben!

Högne.

Das Alles dient uns zu so viel als nichts,
Denn Atles Grimm bleibt nach wie vor entflammt.

Gudruna.

Da helft euch selbst.

Gunnar.

Er hat des Volks vielmehr.

Gudruna.

Was geht das mich an?

Högne.

Komm' nur mit hinaus
Aus diesem finstern Wald. Es ist kein Wunder,
Wenn hier dem Menschen wild zu Sinne wird,
Und trostlos, daß er alle Lust verschmäht.
Doch sieh' dir wieder 'mal die Ebne an,

Und

Und drauf das hochzeitliche Festgeleit,
So uns hierhergefolgt zu deiner Huld'gung.
Da ist kein Helm, der nicht von Golde glänzt,
Kein Leib, den nicht ein prächt'ger Waffenrock
Umstrahlt, und den nicht trägt ein schönes Roß.
Die Dän'schen Kön'ge, Waldar, Jarisleif,
Eimod und Jariskar sind mit dabei,
Vor allen auch des Langbard edle Kinder.

Gudruna.

Ihr habt nur meine Bilder nicht geseh'n,
Sonst triebt ihr nicht mit solchem Tand ein Rühmen.

Högne.

Du hast nur unser Lager nicht geseh'n,
Das über allen Ausdruck köstliche.

Gudruna.

Nun wenn's denn gar so hübsch und köstlich ist,
So rath' ich, kehrt alsbald dahin zurück.
Und freut euch an den Helmen, Waffenröcken,
Und was es dorten noch schön Blankes giebt,
Anstatt hier in der öden Wildniß Rund
Die Zeit nur zu verlieren, denn fürwahr!
Ich bin nicht lüstern nach der Herrlichkeit,
Die solcher Brüder Hand mir bieten kann.

Gunnar.

Wir haben dennoch was in unserm Zug
Das dich erfreu'n wird.

Digitized by Google

Gudruna.

Birgt es sich vielleicht
In jenem Kreis von Leuten, draus ein Licht
Blauröthlich aufsteigt, wie aus einem Kessel,
Drin man ein wunderlich Getränke brau't?

Gunnar.

Du räthst ganz Recht. Die Mutter kam mit her,
Und richtet dort ein Tränklein für dich zu.

Gudruna.

Weh'! Ihre Tränklein kenn' ich allzugut!
Die brachten Sigurd sammt der schönen Brynhild
Zum Scheiterhaufen, und in's Elend mich!

Grimhildis (vortretend.)

Du sprichst von mir?

Gudruna (sich abwendend.)

Laß' nur. Ich fluch' dir nicht.

Grimhildis.

O nun, Gudruna, herzgeliebtes Kind,
Nun wird mir dieser jammervolle Lohn,
Für alle Gunst und Treu', die ich auf dich
Gewendet habe durch so manches Jahr?
Ach wo ich fehlte, fehlt' ich dir zu Lieb'!
Wo ich irrging, — dein Heil und deine Lust,
Mein Wünschen heiß erweckend, meinen Blick

Digitized by Google

Verblendend durch des holden Zieles Glanz. —
Das trug die Schuld, das nur verlockte mich.
Jedoch ich muß nun leiden, weil ich Thörin
Abgött'sche Liebe trug zu meinem Kind.
Sie jagt mich von sich —

Gudruna.

Mutter, wähn' das nicht.

Grimhildis.

Ich wollte sie erfreu'n mit diesem Trank.
Sie ahnt nur Lug und Trug darinnen. — Gut!
Verschüttet ihn nur auf des Waldes Gras.
Dem wohl entduften würz'ge Blümelein
Davon im künft'gen Frühling. Die bedanken
Sich gern bei mir und mahnen auch vielleicht
Mein Töchterlein an die verschmähte Mutter
Auf beß're Weise, als ich's selbst vermag.

Gudruna.

Wie wird dir, Mutter? Nimmer sah' ich dich,
Die stolze Kön'gin, die gewalt'ge Zaub'rin
So gar betrübt, und weicher Wehmuth voll.

Grimhildis.

Ich hab' mir aus dem ganzen Menschenvolk
Nie viel gemacht. Nur mein entblühendes
Geschlecht in holden Kindern hatt' ich lieb.
Auf das ergoß sich als ein reicher Thau,

Digitized by Google

Vereinigt meines Innern beste Kraft,
Die schwäch'rer Leute Sinn weichlich ausströmt
Auf all' und jeden Menschen, den es giebt.
Nun was allein mir theuer war, — es wendet
Sich feindlich ab.

Gunnar.

Nun feindlich eben nicht.
Wir wohnen doch beisammen in der Burg.

Grimhildis.

Ihr wilden Söhne, kalt und hart und todt
Wie euer Harnisch, — minder schelt' ich euch.
Ich sandt' euch früh in Kampf und Fehden aus,
Entfremdend euch von heimathlicher Lust. —
Doch jene dort, als wie im Blumengarten,
In den Gemächern mir heraufgepflegt
Zu holder Blüthe, jene reißt mir gar
Den Herzgrund durch, wenn sie so hart sich stellt,
Als hätt' ich nimmer, nimmer sie geliebt!

Gudruna.

Du sprichst von Zeiten süsser Traulichkeit
Und Unschuld. Wie so wohl darin mir war!
Und die Erinn'rung noch erweicht mein Herz.
Ach ja, du hast mich damals reich begabt
Mit zarten Schätzen, holder Lieb' und Sorgfalt,
So daß dir's nimmer gnügte, treuen Sinn's
Zu pflegen mich im Wachen, nein du fragtest

Digitized by Google

Mich über meine Träume gütig aus,
Verweilteſt gern bei dieſen kindiſchſten,
Spielendſten Mährchen meiner Kindheit, deutend
Aus dem Gewirr des innern Lichtes Blitz.
Weißt du noch das vom Falken? — O ich werde
Zum Kind bei der Erinn'rung wieder.

Grimhildis.

Werd' es
Und traue mir, wie du mir ſonſt getraut.

Gudruna.

Ich zweifle nicht, du meinſt es gut mit mir.
Jedoch da ſchweben dir vor'm innern Aug'
Stets unerhört hochglänzende Gebilde.
Du ſchauſt nach fernen Herrſcherſtäben um,
Nach Kronen, über See und Wald herblickend —
Und ſieh'ſt davor den nahen Abgrund nicht,
In den du dich und deine Kinder reiß'ſt.

Grimhildis.

So? Gar kurzſichtig nun? Fürwahr das warf
Bis auf den heut'gen Tag mir Niemand vor.

Gudruna.

Befrag' den Ausgang.

Grimhildis.

Herrſchen dieſe nicht,
Die zwei hier mit den goldnen Königsbinden?

Digitized by Google

Ob sie mir's danken oder nicht, gilt gleich.
Doch rühmlich leuchten sie vor ihren Ahnen.

Gudruna.

Und ich?

Grimhildis.

Du selber bann'st dich hier herein.

Gudruna.

Nicht ich. Mein Elend und mein ew'ger Gram.

Grimhildis.

Ich hoff', du bist ein Weib von andrer Art,
Als die man täglich an den Scheiterhaufen
Gestorb'ner Männer sieht, bist keine Wittib,
Die, wenn in Staub verfliegt der schöne Mann,
Der ihr sonst lieb war, sich das Haar zerrauft,
Untröstlich, daß nun heut nicht gestern ist,
Und Morgen nicht Vorgestern werden kann,
So daß die ganze, vielgemeine Sippschaft
An dem gemeinen Schmerz sich miterbaut. —
Wer war dein Mann? War es ein Hirt? Ein Bau'r?
Mit dessen Heerdewartung oder Pflug
Sein Leben stillsteht? Oder war's ein Held,
Ein solcher, der Gestirnen Namen giebt,
Und späthin noch den Sängern Stoff zum Lied? —
Nun dann, so ist er dein, dieweil er's war,
Und nie verlierst ihn, und der heil'ge Schmerz
Der dich durchtobt, wird rühmliches Entzücken.

Digitized by Google

Wie? Hättest lieber ihn gar nicht gekannt,
Als Weh' erlitten um des Helden Tod?

Gudruna.

Ihn nicht gekannt zu haben, ihn, in mir
Des Lebens Leben?

Grimhildis.

Ha, so that ich ja
Dir was ein edles Herz nur wünschen mag,
Als zum Gemahl ich ihn für dich gewann. —
O du bist nicht mein Kind, bist mir vertauscht,
Wofern du nicht dem preisumstrahlten Gram
Nachringst mit gleicher Inbrunst und Gewalt
Als Andre dem, was ihnen Wohlsein heißt.

Gudruna.

Du trügst dich nicht in meiner Sinnesart.
Doch eben diesen Jammer, meinen Stolz,
Will ich nicht missen. Laß' mich drum allhier.
Nur schlechten Preis dafür böt' Atles Thron.

Grimhildis.

Du dankst mir deinen Ruhm als Sigurds Wittib.
Mir mehr zu danken, folg' auch jetzt mir nach.

Gudruna.

Wohin?

Grimhildis.

Das ist mein Sorgen. Fürchtest dich?

Digitized by Google

Gudruna.

Ich? Sigurds Weib mich fürchten?

Grimhildis.

Komm' herab
In unsern Kreis. Leer' diesen Becher aus.

Gudruna (vortretend.)

Ich komme — komm' — ich sollte wohl nicht kommen.

Gunnar.

Warum denn nicht? — Sieh'! Steh'st nun unter uns,
Und traulich bieten wir die Hände dir.

Gudruna.

Sind königliche Hände — purpurroth, —
Vom theur'sten Purpur auf der ganzen Welt.
Ast der noch warm und liebewallend war,
In Heldenbrust — o welch ein reicher Schatz!

Högne.

Pfui, pfui! Schon wieder Worte, die nicht taugen.

Grimhildis.

Komm' Tochter, leer' den Becher!

Gudruna.

Mutter, Mutter,
Du spielst schon wieder dein gewohntes Spiel.

Grimhildis.

Von Lebensgluthen
Leuchtet der Trank auf,
Drinn hauset Hoheit und Lust.

Digitized by Google

Des Waldes Bäume
Strecken die Wipfel vor
Sich zu beschau'n in dem goldnen Schaume.

Nur der Tropfen drei und neun
Trinke, schöne Frau,
Und glänzend thun sich dir Gärten auf.
Leerst du den Becher
Bis auf den Boden,
So nenn' ich dir dreimal neunfach Heil.

Gudruna.

O weh', du zauberst. Mutter zaub're nicht.
Ich will ohn'hin ja deinen Willen thun.
Die Runensprüche bringen uns kein Glück.

Grimhildis.

Sah'st du schon Fluthen
Zurücke fliessen
Nach einmal begonn'nem starken Stromfall?
Rufe du nicht mehr Halt,
Hemmen kann ich nichts mehr —
Leere den Trank! Liegt Gold drin.

Gudruna.

Des Bechers Schäumen reißt mich wie im Schwindel
Zu sich hinan, hinein —
(nachdem sie getrunken.)
O nein, verweile!

Digitized by Google

Gunnar.

Wem rufst du?

Gudruna.

Meiner schönen Liebesluft.
Die jagt der schlimme Trank weit von mir ab —
Wirst ja ein Nebel mit, — schwimmst — ach,
verschwimmst! —
Hin ist er!

Högne.

Wer denn Schwester?

Gudruna.

Sagt man doch
Todt ist nun todt, hin ist nun hin! — Ganz Recht.
Er war nur todt, nun ist er gänzlich hin —
Wer weiß, wann ich mich wieder drauf besinne!
O, aus Erbarmen, sagt, wie hieß er nur?

Grimhildis.

Was hilft's dir, wie er hieß? Dein Bräut'gam heißt
Der König Atle, vieler Herrscher Herr.

Gudruna.

Ja, ja. Man sprach davon, er werb' um mich.
Ist es denn wahr?

Högne.

Wir sind deshalben hier;
Und schlägst du ein, so bieten wir die Lande
Winborg und Walbiorg dir als ein Geschenk.

Digitized by Google

Gudruna.

Das wär' recht schön. — Doch wie durch meinen Sinn
Sich Nebel zieh'n, umdüsternd das Vergangne,
Gestaltet sich ihr Roll'n, als weissag' es
Von künft'ger Zeit, und schlimmes, dünkt mich —

Högne.

Fall' in die alten Träume nicht zurück.
Komm': draussen vor des Waldes Gränzen wartet
Hochzeitliches Geleit.

Gudruna.

Was zögern wir?
Schon dunkelt es, und gräßlich anzuschau'n
Muß Nacht an diesen wüsten Orten sein.

Gunnar.

Wir wünschen nichts so sehr, als fortzuziehn,
Wenn du nur mit uns geh'n willst,

Gudruna.

Ob ich will!
Ich bitt' euch, nehmt mich mit.

Grimhildis (zu Gunnar und Högne.)

Nun habt ihr sie.
Ob ihr ein Unheil bringendes Gespenst,
Ob eine Braut gewannt — da schaut nun selbst zu.

Högne.

Du ja verhießt der Schwester Heil und Glück.

Digitized by Google

Grimhildis.

Nicht. Preis verhieß ich ihr. Den soll sie haben;
Vielleicht was blut'gen — 's bleibt doch immer Preis.

Gudruna.

Sie steh'n die Blöden,
Blicken scheu um sich.
Seh'n einander so seltsam an —
Hei! Hochzeitgeleiter,
Hoch rufen laßt Sänger,
Jubeln laßt Hörner und Lautengetön!

Die Felsen tanzen,
Die Fichten hüpfen,
Brautlied brüllen die Thiere des Walds.
Und ich nun schreite
Gemess'nen Schrittes,
Königsbraut, voran in dem Klang.

Du nach, mein Hofstaat!
Halt' auch das Maaß gut,
Das Maaß zum Reihen, der uns umrauscht.
Wenn Fürsten freien
Feiert ringsum Alles
Den Tag mit würd'gem Gruß und Wunsch.

So recht du Waldbär,
Bist bräut'ger Sänger —

Digitized by Google

Nun rausch', du Nachthauch mit darein. —
Nun, ihr Steineichen! —
Nun, Eylenstimmen! —
Nun wieder zugleich die Zungen gebraucht!

Wohl schöner Festzug,
Gut anzuschauen —
Nicht so bleich, nicht so blaß, mein Gefolg'! —
Ihr sagt, ich sei auch bleich? —
Ist wohl die Sitt' also
An Alles, des hohen Bräutigams Hof? —
(Schreitet langsam fort. Die Andern folgen.)

Digitized by Google

Erſte Abentheure.

Halle in König Attes Burg. Morgendämmerung.

König Dietereich mit ſeinem Knecht.

Dietereich.

Nun ſag' du Alter, was verſtört dir ſo
Den grauen Kopf, daß du mich aus dem Schlaf
Aufrüttelſt zu der ungewohnten Stunde,
Hierher mich in die offne Halle lockſt,
Vielleicht wohl gar in's Blachfeld noch hinaus.

Knecht.

Hinaus, mein lieber Herr! O ja, hinaus.

Dietereich.

Du machſt mich lachen.

Knecht.

Still, mein theurer Herr.
Ein lauter Ruf ſpräch' dir dein Todesurtheil.

Dietereich.

Ständ'ſt du nicht vor mir, Bläß' im Angeſicht,

Digitized by Google

Im Aug' der ungewohnten Thräne Leuchten, —
Ich dächte, Atles Wein hätt' dich bethört. —

Knecht.

Sprich doch nicht mehr. Fleuch! Kostbar ist die Zeit

Dietereich.

Fliehn? Du vergiß'st, ich bin ein Flüchtling schon,
Von Leut' und Land vertrieben, hier ein Gast,
Und Atles Macht beschirmt mich Heimathlosen.

Knecht.

Verdirbt dich. Denn beschlossen ist dein Tod.

Dietereich.

Von Atle?

Knecht.

Was denn auch, mein edler Herr,
Hatt'st du mit sein.er schönen Königin?
Ist er ein Greis und du ein blüh'nder Held,
Du hätt'st doch ehren soll'n ein gastlich Haus,

Dietereich.

Ich glaub' du rasest. Meinst du, um Gudrunen
Hab' ich gebuhlt?

Knecht.

Der König Atle meint's.

Dietereich.

So helf' mir meines Stammes günst'ger Geist
Zurück dereinst in mein ererbtes Reich,

Digitized by Google

Wie ich schuldlos an solchen Dingen bin,
Und für ein reines Bild die Kön'gin halte.

Knecht.

Du sag'st's, ich glaub' es. Atle nicht also.
Fleuch, oder er verdirbt dich ungehört.
Er war zu Nacht bei seiner Buhlerin,
Der frechen Herke. Ich, für deine Rosse, —
Du weißt, zwei wurden dir beim Rennen wund —

Dietereich.

Ich weiß. Nur weiter.

Knecht.

Kräuter sucht' ich mir
Von denen, die der Warte Mauerritzen
Heilsam entsprießen, gegen Mittag zu.
So kam ich kletternd einem Fenster nah',
Draus mir dein Name wild entgegenscholl,
Gleich hinterdrein ein also großer Fluch,
Daß ich im Schreck die alte Wand beinah
Hinabgetaumelt wär' — ich hielt mich — horchte.
Da war's Atle, der Greis, in Herkens Arm,
Und die trug ihm von dir und von der Kön'gin
So schlimme Dinge zu, daß abermals
Ein strenger Schwur aus Atle's Lippen brach,
Zu fah'n dich, dir zu geben Schmachestodt,
Nicht hörend deiner Zunge trüglich Wort. —
So sprach er, lieber Herr. Ich weiß es wohl,

Nicht

Nicht trügt des König Dietreich franke Rede,
Und bitt' dich, wirf drum keinen Zorn auf mich.

Dietereich.

Verlassen sollt' ich hier in solcher Noth
Die Königin?

Knecht.

Du weißt sie schuldlos, Herr.
Sie will er hören, und sie wird sich retten.
Was dient' ihr nur dein hülflos Untergeh'n!

Dietereich.

Von neuem flücht'ger Fremdling durch die Welt. —
Feindseeliges Geschick!

Knecht.

Es wendet sich
Schon wieder 'mal nach deiner Seite zu,
Wie's oft ja Helden that, die's erst verfolgte.
Nur mußt du ihm Zeit lassen, nicht kopflangs
Dich selbst vom Felsen stürzen, eh' es dir
Die höhern Pfade aufwärts bahnen kann.

Dietereich.

Nun denn, nimm deinen Gastfreund wieder hin,
Du öde Haide, wüster Wald und Moor,
Das einz'ge Haus, das mich noch nicht verrieth!

Knecht.

Horch! 'S regt sich. Unsre Rosse stehn am Pferch.
Hinweg, und sacht', um aller Götter willen.

(gehn ab.)

Digitized by Google

Wingo mit Gewaffneten und Fackeln.

Wingo.

Laßt nicht die Harnische zusammenklirr'n.
In stiller Morgenstunde hört sich's weit,
Und führe König Dietreich aus dem Schlafe,
So gölt's noch Manchem hier sein Herzensblut,
Eh' wir ihn fingen, und ihm Tod anthäten
Nach unsers Herrn Befehl. — Dort, rechts hinauf!

(gehn ab.)

Atle tritt nebst Herke und einigem Gefolge auf.

Atle.

Mache fort! Ruft mir die Kön'gin.

Herke.

Sprich sie nicht.

Atle.

Ich will sie aber sprechen. Was? die Stolze,
So höhnisch oftmals mir in's Angesicht,
Und heimlich Sünderin? Sie soll's vernehmen.

Herke.

Sie ist nicht werth, dein Antlitz mehr zu schau'n.

Atle.

Es soll sie nicht erfreu'n, verlaß dich drauf.

Herke.

Des Königs Anblick bringt dem Frevler Gnade.
Du willst doch nicht? —

Digitized by Google

Atle.

Thorheit! Was fällt dir ein.
Das ist ein kindisch abgeschmakter Brauch,
Der wohl für schwächre Fürsten gelten mag,
Bei denen nur der Nam' ist, nicht die Kraft.
Ich brech' ein solches Strohband. Angesichts
Thu' ich den grausen Tod ihr kund.

Herke.

Wenn, Herr —

Atle (umschauend.)

Nun ist sie noch nicht da? — Was? — Ist wohl gar
Noch Keiner, sie zu rufen fort? — Ihr All'
Ich werd' euch 'mal furchtbarlich zeigen müssen,
Daß König Atle unumschränkt gebeut.

(einige vom Gefolge eilen hinaus.)

Atle.

Ich will nicht denken, Herke, daß ein Wink
Von dir dies Volk zurückgehalten hat —
Nun, zittre nicht. Ich weiß, du bist mir treu.

Herke.

Du weißt es, Herr, und doch verstießt du mich.

Atle.

Verstieß dich? Bleibst ja immerfort bei mir.

Herke.

Hintangesetzt dem schnöden Niflungskind.

Digitized by Google

Atle.

Du hatt'ſt auch nicht den Fafnershort, wie die.

Herke.

Hat ſie ihn?

Atle.

Hm! Die Brüder.

Herke.

Fern am Rhein;
Und ſelbſt des mächt'gen Atle Königshand
Reicht nicht bis dahin, wo ſie ihn verbargen.

Atle.

Das wird ſich finden.

Blödel (auftretend.)

Bruder, welch ein Lärm
Weckt ungeſtüm die Schläfer dieſer Burg?
Du ſtörſt die ſüſſe Ruh' uns allzufrüh.

Atle.

Möcht'ſt du verſchlafen Hochverrath und Treubruch?

Blödel.

Was gilt's, du haſt die Kön'gin in Verdacht.

Atle.

Ha ſieh'! Du auch vernahmſt bereits davon,
Und warnteſt mich, du träger Bruder, nicht.

Blödel.

Ich hörte nichts. Jedoch erräth ſich's leicht.
Unfriede zwiſchen dir und deinem Weib

Digitized by Google

Scheucht' uns ja oft des heitern Mahles Licht,
Und bringt uns noch zuletzt ein großes Unheil.
Vielleicht beginnt es schon.

Atle.

Nein, es hört auf.
Die Friedensstörerin erblaßt noch heut.

Blödel.

Du thust damit ein gar sorgliches Ding,
Denn ihre Brüder sind zwei grosse Helden.

Atle.

Mir recht.

Blödel.

Und du schon alt.

Atle.

Zahlreich mein Volk.
Und kurz, du bist mein Bruder, nicht mein Rath.

Blödel.

Schon gut, erzürn' dich nicht. Ich hielte gern
Den Frieden, doch es geh' nach deinem Will'n.

Atle.

Ja, das versteht sich.

(Wingo läßt sich mit seinem Gefolge im Hintergrunde sehn.)

Atle.

Nun? Ist er geliefert?

Digitized by Google

Wingo.

Herr, nicht auf dieses Haupt wirf deinen Zorn.
Er ist entfloh'n.

Atle.

Ihr alle seid verloren
Wenn er durch eure Schuld entkam.

Wingo.

O Herr,
Schon ledig stand sein Schlafgemach, fort war
Samt ihm sein Harnisch und sein gutes Schwerdt,
Als wir einbrachen.

Atle.

Wär's sonst wer, als du,
Ich zweifelte. Doch will ich dir vertrau'n.
Sind ihm schon leichte Reiter nachgesandt?

Wingo.

Nach allen Winden, Königlicher Herr,
Und all' die Schaar auf so schnellhuf'gen Rossen,
Daß auch mit Windeseile geht die Fahrt.
Zudem führt jeder Bogen mit und Pfeil,
Voraus im Lauf noch sein Geschoß zu senden,
Zwiefache Kraft dem Flücht'gen nachgestreckt.

Atle (sinnend.)

Wer denn verrieth's ihm? Wußt' es wer als ich?
Nein. Ha, es lau'rt Verrath den Königen
So unvermeidlich auf, daß auch die Luft,

Digitized by Google

Ihn übt, wofern kein Andrer mehr es wagt,
Und leider, unverletzlich ist die Luft.

Gudruna tritt auf; ihre Frauen mit ihr.

Atle.

Ha, wie im Festzug kommt die Stolze her.

Gudruna.

Ich seh' hier eine Sitte neuer Art,
Daß ihr die Kön'gin in des Morgens Frühe
Vom Lager eilig weckt, sie vor den Herrn
Beruft, als sei sie ein leibeignes Weib.
Will man vornehme Frau'n zu ungewohnten
Tag'szeiten schaun, so sag' man's früher an.

Atle.

Noch immer spröd' und keck? Fürwahr man rühmte
Mir andre Weis' an dem Niflungenkind.
Zart, lieblich, hieß es, schließe sich ihr Blühn
Den Blicken kaum nur auf, doch ranke sich
Mit süsser Weichheit um den Ehgemahl.

Gudruna.

Wirf eine Ros' in heissen Sprudelquell,
Und bald wirst du die weiche, duftige,
Hart, kalt rückziehn aus der versteinenden,
Feindseel'gen Woge. So erging mir's hier
Von deiner rauhen Lebensweis' umstürmt.

Atle.

Und bleibst du so für Alle hart und kalt?

Digitized by Google

Wie, oder löst vielleicht ein fremder Hauch
Den starren Zauber des Versteinens auf?

Gudruna.

Ich hoff', ich misverstand dein Wort. Unwürdig
Traf's an mein Ohr.

Atle.

Nein, allzuwürdig dein. —
Blick' nicht so keck. Du stehst vor deinem Richter.

Gudruna.

Ein Richter mir? Den trägt der Erdrund nicht.

Atle.

Ruf' nur die fernen Brüder. Rufst umsonst.
Du bist gegeben in des Atle Hand.

Gudruna.

Ich brauche meiner fernen Brüder nicht.
In mir wohnt immer frisch die Heldenkraft
Des Stammes der Niflungen, ja wohnt mehr,
Denn Sigurds Wittib rühm' ich mich zu sein.

Atle.

Doch bliebst du's nicht.

Gudruna.

O weh' dem täuschenden
Getränk, das mir für Monden meinen Sinn
Umdunkelnd, mich hergaukelte zu dir!

Atle.

Du trafst den König Dietreich doch hier an,

Digitized by Google

Und dir misfiel er nicht, der schöne Held.
Mich dünkt, schon das war deines Hierseins werth.

Gudruna.

Was willst du mir? Ist Dietreich häßlich, schön,
Ich weiß es nimmer, denn seit Sigurds Fall
Verschloß mein Aug' sich vor der Männer Aussehn.
Doch klagenswerth war Dietereichs Geschick,
Fast wie mein eignes, und der Recke trug's
Hoch, königlich, wie ich mein Unheil trage;
Da strömte gern vertraulich unser Wort
In Leid und Muth zusammen.

Herke (in Atles Ohr.)

Schick' sie weg,
Schick' in den Tod sie. Diesen Hochmuth beugt
Doch nichts als der.

Gudruna.

Schau', eine Natter hängt
An deinem Ohr, schrillt arge Red' hinein;
Doch der mir mir verbunden war, schon früh
Wußt' er der Schlangen zu erwehren sich,
Zu tödten sie, und ihren unrechtmäßig
Gewonn'nen Schatz zu heben für sich selbst.
Wie scheu'te denn Gudruna solch Gezücht!

Atle.

Du prahlst mit Hassners Gold. Wo liessest du's?

Gudruna.

Die Brüder nahmen's.

Atle.

Hei, du Heldenkind,
Und konntest dir dein Witthum nicht bewahren?

Gudruna.

Was sollt' es mir? Sigurd war starr und kalt.
Und lieber weiß ich noch sein edles Erb'
In meiner Brüder Hand, als in der deinen,
Gewaltsamer, jähzorn'ger Greis.

Atle.

Genug,
Die Rede spricht dein Todesurtheil dir.

Herke.

Recht, recht! Zum schilf'gen Moor mit ihr hinab.

Atle.

Gold ändert viel, hätt' auch wohl dich geschirmt; —
Nun führt hinaus sie in verdienten Tod.

Gudruna.

Ich mag das Leben kaum, doch wag' es Keiner
Mir nah zu treten. Ich will selber geh'n,
Sobald mir auf der Welt nichts mehr behagt.
Nur deinen zwei mit mir erzeugten Knaben,
Atle, thu' ich's zu lieb, daß ich vorerst
Mein schuldlos Handeln künde. Sonst, was du,
Und auch der größte Theil des Volkes hier

Digitized by Google

Von mir gedächte, sollte mich nicht kümmern.
So frag' ich, wer ist Kläger wider mich?

(alles schweigt.)

Blödel.

Nun? Stockt's zumal? — Das wär' denn doch nicht gut.
Mein Bruder ist zwar ein gewalt'ger Herr,
Doch zu grundlosen Thaten nicht ermächtigt,
Wie mich bedünkt.

Atle.

Ermächtigt ist mein Will'n
Zu Allem was ihm einkommt. — Aber diesmal
Gefällt es mir, die Ursach kund zu thun,
Dieweil ich vormals diese Frau geliebt,
Auch ihre Brüder halt' in Ehren hoch.
Drum, Kläg'rin, trete vor. — Nun, zögerst noch? —
Du weißt, ich bin des Harrens nicht gewohnt.

Herke (rasch vortretend.)

Nun, wenn es denn durchaus sein soll und muß,
Daß man die hergebrachte Art noch hält,
Bei Klagen, aller Welt schon offenbar,
Die selbst sich richten —

Blödel.

Wird denn Herke krank?
Die Augen roll'n ihr, Zittern faßt die Glieder.
Bringt diese Frau zu Bett.

Digitized by Google

Atle.

Still, sag' ich dir.

Herke.

Ich trete dreist, als die Ankläg'rin vor,
Beschuld'gend diese Kön'gin, daß ihr Eh'bett
Entheiligt ward durch fremder Liebe Gluth.
Als König Dietereich —

Gudruna.

Die also bellt,
Die Hündin, schaamlos gegen diesen Mond?

Herke.

Seht, wie sie schuldbewußt vor mir erschrickt.

Gudruna.

Der kann ich nicht erwiedern.

Atle.

Führt sie fort!

Gudruna.

Nein; bringt alsbald vielmehr, mit heissem Wasser
Gefüllt, des Hauses größten Kessel her,
Erhitzt mit wilden Flammen mir die Fluth,
Bis ungeduldig sie in glüh'nden Dämpfen
Aufwallt vom eh'rnen Lager. Ruft zugleich
Der frommen Priester einen, der sie weihe,
Ruft Volk herbei, das zuschau' —

(Einige aus dem Gefolge gehn ab.)

Digitized by Google

Atle.

Was beginnst du?

Gudruna.

Der Götter heil'ges Urtheil ruf' ich an,
Mich stellend nur vor ihrem Richterkreis,
Denn jeder ird'sche Stuhlherr ist unwerth
Ob Giukes Kind und Sigurds Weib zu sprechen.
Zumahl, wenn die Anklag'rin solcher Art —
O Pfui! Ich schäme mich der Worte drum.

Herke.

Hörst du, mein Herr! Sie trotzt. Erduld' es nicht.

Atle.

Laß ihr doch Raum. Es ist ihr nicht genug,
Aus meinem Mund Urtheil und Schmach zu hören,
Auch von den Göttern will sie's. Hab' sie's denn.

Herke.

Doch wenn —

Atle.

Kein Wenn! Du bist ja deiner Sache
Gewiß! Man wagt es mindestens nicht leicht
Vor Atles Ohr zu bringen falsches Wort.
Doch wär' sie schuldlos — nun, bekenn' es gleich,
Erspar' uns Allen die Weitläuftigkeit,
Und geh' still hin, wohin du sie wollt'st schicken,
In's feuchte Wassergrab des sumpf'gen Moors.

Digitized by Google

Herke.

O Herr, was drohst du mir?

Atle.

Ich droh' dir nicht,
Ich frag' ja nur, ob du dich sicher fühlst,

Herke.

Ei, sonder Zweifel.

Atle.

Gut, ich denk' es auch.
Und ist sie weg, so woll'n wir abermals
Ein lust'ges Leben führen, wie zuvor,
Eh' diese Feindliche das Haus betrat.
Fürwahr, mit ihrem Einzug nahm die Freude
Abschied von meiner Burg.

Herke.

Wohl! Ich empfand's.

Atle.

Selbst in der Ehe süsser Maienzeit
Gab ihre Schönheit keine Wonne mir,
Denn düster um mein hochzeitliches Lager
Zog sich der Träum' und Ahnungen Gespinnst.
Im Schlummer fühlt' ich Schwerdt' in meiner Brust,
Sah' fallen und vergehn, was lieb mir war,
Doch vor den vielen schau'rlichen Gesichten
That Eins dem Herzen mein besonders weh,
Und wirrte trüb zusammen mir den Sinn.

Digitized by Google

Mir war, ich säh' zwei schöne, junge Falken
Aus meinem Bette fliegen. Welch ein Paar!
Die Fitt'ge stark und schnell, die kr'ft'gen Fänge
Zum Raub gekrümmt, die Augen lautres Feuer,
So daß man aus den höchsten Wolken noch,
Hernieder leuchten sah' ihr freud'ges Drohn. —
Es ist recht seltsam, doch mir regt noch jetzt
Der Geist sich ganz bei der Erinn'rung auf;
Urtheile, wie im Traume selbst mir war.
Und plötzlich lagen sie erwürgt vor mir,
Die schönen, lust'gen Zwei erwürgt vor mir! —
O weh! —
Das meinen Augen ungewohnte Naß,
So Thräne wird geheissen, spürt' ich da.
Zurück es zwängend, schien mir's, ging' ich drauf
Zum Mahl, und fänd' ein blutiges Gericht.
Ich wies es wohl zurück, — doch wie's in Träumen
Zu gehn pflegt, — ehr ich recht gewußt warum,
Aß ich mit Lust von einer süssen Speise,
In Honig eingemacht — da schrie mir wer
In's Ohr: es sind der jungen Falken Herzen. —
Von kaltem Schweiß beträuft fuhr ich empor.

Herke.

Und du verstießt die Fremde nicht alsbald,
Die heillos kam, als heillos angesagt
Von solcherlei Gesichten, ihr nachfolgend?

Digitized by Google

Atle.

Sie wußt' es so zu deuteln und zu dreh'n,
Daß mir verhüllt blieb, was die Ahnung meine;
Zwar schaute sie, wenn ich ihr solchen Traum
Hatt' angesagt, recht trüben Blickes drein,
Nur ihre Zunge, die gestand es nie.

Herke.

Die Läugnerin, vom bösen Anfang an;
So bleibt sie's auch noch jetzt. O schick' sie fort!

Atle.

Ich kann sehr vieles, doch das kann ich nicht,
Vom Gott'surtheil rückdrängen den Beklagten.
Denn steh' ich auch ob allen Menschen hoch!
In Götterhänden flammt ein höh'rer Blitz.

(Der Kessel wird hereingetragen. Ein Priester folgt. Die Thore der Halle gehn auf. Vieles Volk zeigt sich davor.)

Gudruna.

Das nennt ihr siedend Wasser? Mehr der Gluth!
Aufhauchen muß sie, wie ein Nebeldunst
Der über Wiesen sich am Abend legt.

(Es wird noch Feuer unter den Kessel gelegt.)

Gudruna.

Wall' auf, du Prüfungswoge! Her die Steine! —
Sie sind doch schwer? — Werft hin sie auf den Grund.

(Man wirft große Steine in den Kessel.)

Gu-

Digitized by Google

Gudruna.

Wie ungeberdig vor den harten Gästen
Ziſch'ſt du, zweifach empörtes Element!
Ziſch' nur, geſtaltlos, beiſſend Ungeheu'r.
Wenn dir die Unſchuld nah't, wirſt du ein Lamm,
Ein ſchmeichelndes, den Herrſcherarm umſpielend. —
Nun ſprich die Weihe, Prieſter, ob der Gluth.

Prieſter.

Siedend Waſſer, ſichtend Waſſer,
Sondre deutſam Schuld von Unſchuld,
Denn wohl vermag's deine Wundermacht.
Woge ſchwamm in Schöpfungswonnen
Schäumend Leid in weicher Liebe,
Feu'r hielt erfaſſend das feuchte Spiel.
Flamm' und Welle nun wieder ſchwellend,
Wiegend einander, dann keck auffliegend,
Stell'n richtend rechten Weltlauf her!
Unfrevelnde Arme umflicht ein warmes
Frühlingsbad mit Luſtgefühlen, —
Verbrecher durchzuckt's mit rächendem Zahn.
Schau' in dein Herz. Haucht's Schauer aus,
Hebt's in Erbeben deine Bruſt, —
Bekenn'! Nicht Spötter bleib' an Göttern.
Doch lacht's in lichter Zuverſicht,
Liebt's was da gut heißt, thut auch ſo —
Tauch' ein! Weiß kommſt, rein aus der Welle!

Digitized by Google

Gudruna (hinter den Kessel tretend.)

Und es starret das Volk,
Fragend einander:
Wem gilt der siedenden
Welle Gesaus nur?
Wir dachten, es griffe
Des Gerichtes Arm,
Nach kronentragenden
Königeshäuptern nicht.

Ja, hört's, ihr vielen
Völker des Reiches,
Ihr mannigfach fremden
Menschen vor Atles Thron:
Angeklagt bin ich,
Atles Königin. ich,
Auf Ehr' und Leben
Um ehrlos Lieben.

Schwarz und gespenstisch
Sitzt Schuld über mir.
Rauscht her verdunkelnd
Mit Rabensitt'gen —
Da erkor ich der Welle
Steigenden Wasen,
Tauche mich kühn hinein,
Daß keuchend entflieh't der Spuk.

(sie faßt in den Kessel und langt einen Stein heraus ihn hoch über das Haupt haltend.)

Digitized by Google

Nun führt zum Tode mich, zum schmählichsten,
Wofern in dieser zarten Arme Weiß
Die Gluth gewagt, brandmarkend sich zu ätzen.

Priester.

Wir preisen dich, Unschuld, du reine Magd,
Die still und seelig hinzieht durch das Wallen
Bedräu'nder Zornesgluth! — Reich' mir den Stein,
Du fromme Kön'gin, daß im heil'gen Haus
Der Götter er bewahrt sei förderhin,
Ein Denkmal deiner Noth und deines Siegs.

(Lautes Rufen des Gefolges und Volkes.)

Den Göttern Dank! Lob unsrer Herrscherin!

Blödel.

Ja, ja, ich sag' den Göttern gerne Dank.
Nun wird doch, hoff' ich, wieder Ruh' im Haus.

Einige.

Wo ist der falsche Kläger? Kläger vor!

Gudruna.

Laßt nur. Sie ist zu schlecht für meinen Zorn,
Die solche schnöde Rede hat gewagt.
Vielleicht auch, daß ihr selbst den blöden Geist
Umnebelt ein betrügliches Gerücht.

Atle.

Nicht also. Mir gehört der Richterspruch,
Und wer gefrevelt hat vor meinem Thron
Mit falschen Worten wider mein Gemahl,

Digitized by Google

Der leide nun an der Beklagten Statt.

(auf Herken zeigend.)

Nehmt Jene. — Volk! Halt' über sie Gericht.

Das Volk (rufend.)

Zum Moor mit ihr! Versenkt sie in's Geschilf!

Gudruna.

Aus angeborner königlicher Huld
Gestatt' ich ihr, von überlegter Lüge
Zu rein'gen sich durch Gottesurtheils Spruch,
Ja in denselben Wasserguthen dort,
Die erst mein königlicher Arm berührt.

Atle.

Es sei. Führt sie hinan. — Sie bebt zurück —
Wohl! Ihr geschehe nach des Volkes Stimme.

(Herke wird fortgeführt.)

Atle.

Und uns, mein tugendreiches Eh'gemahl
Umschling' auf's neu der Treu' und Liebe Band.

Gudruna.

Mir blüh'n zwei Söhn' in dieser Atles Burg,
Die wurzeln mich an solchem Boden fest.
Sonst macht' ich nun, ein wundersamer Sproß,
Mich selber uns unwürd'gem Erdreich frei,
Hinfürder andre Gärten zu beschatten.

Atle.

Und welch ein Sitz scheint angemessner dir?

Digitized by Google

Gudruna.

Gar viele. Der in meiner öden Waldburg,
An meinem Webstuhl, oder Stickerahm,
Am allerschönsten der in Wallhall's Sälen
Zu Sigurds Rechten, wo die Herrlichkeit
Der Heldenlieb' und Freude wandellos
Fortstrahlt, bis selbst die Götter Nacht umdämmert.
Ja, lieber als in diesem finstern Schloß
Weilt' ich bei meinem stolzen Brüderpaar
Am schönen Rheinstrom —

Atle.

Du, bedenk' dich wohl.
Die Mutter starb dir schon, vor deiner Brüder
Mordstahl fiel Sigurd in sein edles Blut;
Was fänd'st du noch für Lust am fernen Rhein?

Gudruna.

Es ziemt dir nicht, die Brüder mein zu schmäh'n
Um Sigurds Tod, seit du mit argem Sinn
Schand' über mich und Mord zu bringen dachtest.
Was jene thaten, that ein bös Geschick,
Und Brynhild's Zorn viel mehr doch als sie selbst;
Und wie ein Bruder auch die Brust verletzt,
Die schwerverwundete liebt ihren Schädiger
Doch in des grimm'gen Schmerzens Mitten fort;
Denn nicht so leicht vergißt die holde Lust

Des Kinderlebens sich und die Gemeinschaft
Des Seins von dessen dunkler Wurzel her

Atle.

So sah'st du wohl die Brüder gern einmal
Am eignen Heerd hier, übernähmst für sie
Mit Freuden der Bewirthung heitre Mühen?

Gudruna.

Wie sollt' ich nicht?

Atle.

Wohl dann. Ein festlich Siegel
Drück' ich versöhnend auf den heut'gen Streit,
Damit kein Zorn ihn künftig mehr entfalte.
Zur nächsten Sonnenwende lad' ich dir
Die Brüder her, sich zu erfreu'n mit uns
An des Hoflagers reicher Herrlichkeit.
Da woll'n wir einmal recht in Freuden leben.

Gudruna.

Meinst du?

Atle.

Was schau'st du mich so seltsam an?
Du dankst mir mit unfreundlich karger Art.

Gudruna.

Hm, reicher Gaben giebt es mancherlei,
Doch jegliche füllt ein verschiedner Geist.
Indessen dank' ich dir so liebevoll
Als liebevoll du an die Ladung denkst.

Digitized by Google

Blödel.

So ist es recht. Mich freut's, daß Friede bleibt,
Denn ob ich zwar vor keinem Feinde scheu bin,
Muß man's doch eingestehn: seit Sigurds Tod
Sind die Niflungen die zwei besten Krieger.

Atle.

Wingo soll auf die Fahrt, sobald die Pracht
An Pferden, Ringen, Schmuck und Harnischen,
Wie's solcher Sendung ziemt, geordnet ist.
Hörst du, mein Wingo? Folg' mir ins Gemach,
Die näh're Weisung dorten zu empfah'n.

(im Abgehn.)

Was starrt das Volk noch vor der Königsburg?
Die müß'gen Augen brauch' es anderswo.
Treibt's auseinander, schließt der Halle Thore!

(geht ab.)

Gudruna (für sich.)

So? Glaubst du mich denn blind, du greiser Wolf.
Ei, wie das Fafnersgold in dein erstorbnes
Gemüth so lockend und erweckend blitzt!
Nein, Brüder, nein, ihr sollt nicht in's Verderb.

(laut.)

Ruft Wingo.

Eine Zofe.

Mit dem Kön'ge ging er.

Digitized by Google

Gudruna.

Mag's,
Ruft ihn zurück. Ich will ihn sprechen; gleich.
(Eine Zofe ab.)

Gudruna.

Wär' noch nicht Blut's genug verströmt? Muß neu
Von zwiefach schwarzem Mord verwandter Männer
Wundfiebernd zittern der Niflungenstamm?
Es soll nicht sein. Ich hemm' dich, finstres Schicksal.

Wingo (zurückkommend.)

Herrin, du hörtest wie der König —

Gudruna,

Laß',
Es gilt nur ein Paar Worte; Weibertand,
Doch mir nicht minder werth im weib'schen Sinn.
Du zieh'st zu meinen Brüdern? Nicht?

Wingo.

Die Huld
Des Königs theilt mir solche Ehre zu.

Gudruna.

So nimm doch diesen Ring als ein Geschenk
Den tapfern Degen meines Hauses mit. —
Doch wart'. Ich knüpf' erst noch ein Zeichen dran,
Und schrieb' auch ein Paar Runentäflein gern.
Das Alles holst du dir aus meinen Zimmern
Eh' du verreisest.

Digitized by Google

Wingo.

Wohl, geehrte Frau.

Gudruna.

Und lieferst es auch recht getreulich ab.
Hörst du? Bei deinem Kopf. — Es ist ein Spiel,
Doch auch im Spiel verlang' ich meinen Will'n.
Du kennst Gudrunens Zorn.

Wingo.

Ich will gehorchen.

Gudruna.

Auf Wiederseh'n noch vor der Reise denn.

(geht mit ihrem Gefolge ab)

Wingo (allein.)

Ich weiß den ernsten Willen meines Herr'n,
Und daß ihn diese gern vielleicht behindert —
Zum Glück les' ich die Runenschriften gut,
Bin auch des Griffels Meister. Zwei, drei Züge
So oder anders umgestellt, so fleucht
Die Warnung ungesehen in den Wind,
Und Fafners Gold kommt doch in Atles Land.
Nein, nein, bethörst mich nicht, Frau Königin!

(geht ab.)

Digitized by Google

Zweite Abentheure.

Ein Vorgemach in Gunnars Burg.

Zwei Diener tragen einen Weinschlauch.

Einer.

Setz' ab. Das wiegt zu schwer.

Der Andre (den Weinschlauch öffnend.)

Wir wollen's erleichtern.

Erster.

Du! Laß' die Herr'n das merken.

Zweiter.

Merken? Die?
In ihren Häuptern summt es ja und schäumt
Wie nah' beim Bingerloch der alte Rhein.
Sah'st doch, wie all' die andern Gäste schon
Vom Platze wichen, nur die beiden Könige
Stand halten, oder Sitz vielmehr, denn's Stehn
Möcht' ihnen doch schwer fallen.

Digitized by Google

Erster.

Der Gesandte

Des Königs Atle hält auch wacker aus.

Zweiter (einen Becher aus dem Schlauche füllend.)

Da! Trink' erst 'mal, Es kommt nachher an mich.
Wenn Kön'ge schmausen, muß die Kraft des Weins
Ermunternd sprüh'n auf ihre Diener mit. —
Ja, der Gesandte, meinst du? — Bruder hör',
Der goß dir manchen Becher edlen Tranks
Zisch! in des Heerdes lodernd Feuer bald,
Bald heimlich auf den glatten Estrich aus,
So daß es unsre Herren gar nicht sahn.

Erster.

Der Kerl muß doch ein ausgemachter Narr sein!
So guten Wein verschütten, — denn, — sieh' an —
Ich meine guten Wein —

Zweiter.

Aha! Er steigt
Dir auch ein wenig in den kahlen Kopf.

Erster.

Was? Die zwei kleinen Becher? — Nennst das
Becher? —

Zweiter.

Darum ward dir der Schlauch vorhin so schwer.
Nun mach! Sack' auf, und fort. Herrschaften kommen.

(sie tragen den Schlauch hinaus.)

Digitized by Google

Kostbera und Glamwor treten auf.

Kostbera.

Es ist nicht richtig. Irgend heimlich Uebel
Lauscht hinter dieser Botschaft falschem Prunk.

Glamwor.

Ach, wer auch immer Arges denken will!

Kostbera.

Nein, wer sich stets in Schlummer wiegen will! —
Sieh' doch die Täflein hier, so der Gesandte
Uns eingehändigt von Gudrunens Hand.

Glamwor.

Nun ja, was ist da weiter dran zu sehn.
Ich sehe Runentafeln guten Inhalts.

Kostbera.

Doch schlechter Schrift. Die Züge ganz verstellt,
Verwischt, undeutlich, ja bisweilen falsch.

Glamwor.

Das that die Eile.

Kostbera.

Kennst Gudrunen nicht?
Die vielgelehrt', erfahrne Schreiberin?

Glamwor.

Wir sah'n sie niemals.

Kostbera.

Doch ihr Ruf ist laut.

Digitized by Google

Und die, die sollte sich so grob verschreiben?
Da, sieh nur hier — und hier —

Glamwor.

Ja, seltsam ist's.

Kostbera.

Verändert hat den Inhalt der Gesandte.

Glamwor.

Du sprichst ein kecktes Wort.

Kostbera.

Nur ein wahrhaft'ges.

Glamwor.

Und weshalb warntest du die Kön'ge nicht?
Wir füllten ja des Mahles Becher stets,
Und leicht haucht man ein Wort dabei in's Ohr.

Kostbera.

Du siehst doch, wie der Wein sie schon bethört.
Da findet gutes Wort nicht gute Statt;
Doch Morgen, wenn die Ueberlegung nüchtern
Hereinbricht mit der Frühluft kaltem Hauch,
Sprech' ich zu Högne, sprich zu Gunnar du.

Glamwor.

Gern. Denn fürwahr, du hast mit meinen Sinn
Ganz aufgeschreckt mit deinem finstern Mistrau'n.

Kostbera.

Was dran ist, wird sich zeigen. Komm zu Bett.

(gehn ab.)

Digitized by Google

Gunnar tritt auf, einen großen Vorhang im Hintergrunde wegreißend. Man sieht Högne und Wingo am Heerde, bei Flaschen und Bechern.

Gunnar.

Hu! Wie die Hitze durch's Gemach hindampft!
Wir wollen es lüften. Vor den läst'gen Zeugen
Bedarf es keiner Vorsicht fürderhin.
Denn wir nur in der Burg, wir wachen noch,
Die Andern hat, was Heldenflammen anschürt,
Der edle Wein, bereits in Schlaf gejagt.
Doch soll'n sie erst noch Wein uns schaffen.
(rufend.)
Wein her!

Högne.

Laß sein, Herr Bruder. Gieb dich doch zur Ruh'.
Hier ist noch Wein.

Gunnar.

Das hätt' ich bald vergessen. —
So schenk' doch ein. — Am Gaumen klebt mir schon
Die Zunge. — 'S macht des Heerd's gewaltig Feu'r.
Drum thut mir den Gefall'n, kommt weiter vor.
Hier ist es kühl und frisch.

Wingo.

Nach deinem Willen,
Mein hochgewalt'ger Fürst.
(er und Högne kommen in den Vorgrund.)

Digitized by Google

Gunnar.

Das nenn' ich mir
Zwei wackre Zechgesell'n — bringt mit die Becher —
'S ist doch des Lebens allerbeste Lust,
Mit braven Männern froh bei'm Weine sein.

Högne.

Mit braven Männern — ja, da hast du Recht,
Doch, wenn man in ein lauernd Angesicht
Schau'n muß beim Trunk, — da wird der Wein
zu Gift.

Wingo.

Das sag' ich auch, mein Fürst; aus ganzem Herzen.

Högne.

So?

Gunnar.

Nun ich hoff', du zweifelst nicht daran —
Vorhin zwar raunteſt du mir Worte zu —

Högne.

Still, Bruder.

Gunnar.

Ja, mit mir hätt'st du's zu schaffen.

Högne.

Nun, strenger Herr, ich scheu' dich eben nicht,
Und möcht' dich nur an jene Sage mahnen,
Wie Loke, der gewalt'ge, kluge Feind,
Feind aller Götter, aller Menschen auch,

Digitized by Google

Bei Aegers Mahle saß, der Zwietracht Funken
In Becher sprüh'nd —

Gunnar.

Thu selbst desgleichen nicht.
Wir sind hier einmal froh, seit langen Jahren
Ich einmal froh.

Högne.

Hätt'st du mich eh' gehört,
Die Freude wär' dir nicht seit daher fremd.

Gunnar.

Laß dein Hofmeistern, denn du bist berauscht.

Högne.

Ich läugn' es nicht, mir tos't der Wein im Haupt,
Jedoch des Sinn's Lichtblicke leuchten durch.

Gunnar.

Hör' doch den Unsinn, lieber Abgesandter.
Laß ihn, und sprich zu mir. Das stör' dich nicht,
Was der im Rausche sagt. Ich bin vernünftig.
Wie klang vorhin das mit der Vormundschaft?

Wingo.

Ja, Herr, mein König wird nun alt und schwach —

Gunnar.

Hör' mal, Gesandter, dazu braucht' es nicht
Der weiten Reise, das mir anzusagen.
Das weiß ich besser, als dein König selbst.
Auf hohem Neste sitzt der alte Falk,

Das

Das er in kräft'ger Jugend sich erbaut,
Doch nun erloschnen Auges, matter Kralle
Schaut er im Schwindel um, und hält sich kaum.

Wingo.

Drum eben, liebe Herr'n, kam ich zu Euch.
Ihr wißt, er hütet junger Falken zwei
Aus Euerm Stamm —

Gunnar.

Du meinst Gudrunens Kinder.
Das merk' ich gleich, denn ich bin nicht berauscht.

Wingo.

Behüte! —

Högne.

Bursch' du lachst, verzerrst den Mund!

Wingo.

Ei, lieber Herr, das thut des Heerdes Gluth,
Umspielend mein Gesicht mit rothem Flackern.

Gunnar.

Ja, ja; er meint es ehrlich. Das versteht sich.

Wingo.

Die jungen Falken, Eures Stamm's Gesproß,
Sollt Ihr ihm hüten und bewahren treu,
Vormünder Ihr, und sollt des Land's Einkommen
Bis zur Volljährigkeit der Knäblein ziehn. —

Gunnar.

Mein Bruder, hör' das steht nicht zu verwerfen. —

Digitized by Google

Was? Die Verwaltung solches weiten Land's?
Mich hat es schon gar lang' und schwer gekränkt,
Daß sich der Abkunft Odins rühmen darf,
Wer aus dem Sigurds Stamm entsprossen ist.
Hinunter Odin! Wir am Himmel auf,
Wofern wir Alles Land befehligen!
Hei! Wie schon Alles glüht von Siegesfackeln,
Verherrlichen der Niflungen Gewalt. —
Gesandter, ich zieh' mit. Auf Ehrenwort.

Wingo.

So reich' mir, Herr, versichernd deine Hand.

Gunnar.

Da! — Nun, der Handschlag war doch treu und derb.

Wingo.

So ziemlich. Wie ein Beilhieb traf er mich.

Högne.

O Bruder mein! O weh! Was hast gethan!

Gunnar.

Misfällt es Dir? Ei nun, so bleib' daheim.

Högne.

Nein, nein. Ich habe Dich gar treu gewarnt,
Du wollt'st nicht hören. Geh's denn an den Fall
Für uns allzwei zugleich. Ich zieh' mit Dir.
Her, freud'ger Tod für lang' unrühmlich Leben!

Gunnar.

So bist mein Bruder, ein Niflungenkind.

Digitized by Google

Högne.

Kennst Du Wolfshaare?

Wingo.

Ach, welch eitles Träumen!

Högne.

Ein Wolfshaar war geknüpft an jenen Ring,
Den meine Schwester uns hat hergesandt.
Wolfshaare deuten wölfisches Gemüth —
Wir haben einen Schwager seltner Art. —

Gunnar.

Das mag nun seyn, mag nicht. Ich gab mein Wort.

Högne.

Ja, bei der Reise bleibt's. Gut' Nacht, Gesandter.

(geht mit Gunnar ab.)

Wingo.

Wie leicht doch ist es, Helden einzufahn!
Recht lust'ge Jagd. — O Ihr verlornen Beide! —
Gut' Nacht nun. Ihr seid mein und meines Herrn.

(geht ab.)

Des Morgens drauf.

(Högnes Gemach.)

Kostbera und Högne.

Kostbera.

Ich bitte Dich, gieb meiner Warnung Raum.
Die Fahrt gewinnt für Euch kein gutes End'.

Digitized by Google

Högne.

Das glaub' ich selbst. Jedoch ich gab mein Wort.

Kostbera.

Und willst Du mir nicht traun, so trau' den Göttern,
Die mir in dieser Nacht unruh'gem Schlaf
Der Träume viel gesandt, und schreckliche.

Högne.

Was sahst Du denn?

Kostbera.

Zuerst mein Ehebett,
So Leilach als Gestell, in Flammen stehn,
Ja selbst der Veste Dach davon ergriffen.

Högne.

Das deutet wohl auf reichen Ueberfluß,
Wo man des läst'gen Leinenzeugs verbrennt.

Kostbera.

Dann brach ein grimmer Bär in unsern Hof,
Mit seinen Tatzen furchtbarlich zerreissend,
Was ihm in seine schlimmen Wege kam.

Högne.

Solch ein Gesicht zeigt heft'ge Stürme an.

Kostbera.

Doch was der Adler, der zur Burg herab
Verderblich wilden Flügelschlages kam,
Blut sprengend auf das Estrich weit umher?

Högne.

Da siehst Du's. Zubereitungen des Fest's.

Digitized by Google

In Atles Hofe ſchlachtet man der Stiere
Wohl eine große Zahl, uns zu bewirthen.
In Träumen gilt ein Adler öfters auch
Für einen Stier, nachdem der Sternengeiſt
Das Bild der Zukunft eben bunt verzerrt.

Koſtbera.

Du deutelſt mehr, als daß du deuteſt, Högne,
Verſchließ'ſt das Aug' gefliſſentlich der Noth,
Die warnend aufſteigt aus der Zukunft Schlund.

Högne.

Das taugt fürwahr auch nicht, dergleichen Dinge
In's Auge faſſen allzu ſcharf und ſchlau.
Was einmal nicht zu ändern iſt, geſcheh'
Und werde nicht im Voraus ſchon beklagt.

(Gunnar und Glamwor treten auf.)

Gunnar.

Schön' guten Morgen, Bruder. — Hör' doch an,
Was mir mein Weib von unſerm Zuge ſagt.

Högne.

Nichts Gutes, denk' ich.

Gunnar.

Nein.

Högne.

Ob ſie wohl Recht hat?

Digitized by Google

Gunnar.

Hm! — Von den Runentafeln, wie verstellt,
Verwischt die Züge drauf — das weiß'st du schon?

Högne.

Nur allzu gut.

Gunnar.

Und dann mit ihren Träumen!
Glamwor, erzähl' es doch dem Bruder auch.

Glamwor.

Soll ich den Schrecken siebenfach erneu'n?
Kaum mehr entwirr' ich selbst im eignen Sinn
Der nächt'gen Warnung schauerlich Geweb'.
Am Hochgericht sah' ich den Eh'gemahl,
Und Schlangen, sätt'gend sich von seinem Leib;
Dann wieder blutig all' sein Leinenzeug,
Und draus ein Schwerdt gewickelt, scharf, sehr scharf —
Und Wölfe heulten so um Knauf als Spitze —
Zuletzt — o, manches bleibe still und stumm —
Denn wie ein endlos Meereswallen drängt sich's, —
Zuletzt sah' ich durch unsre Hallen hin
Gespenstisch bleiche Weiber sich ergeh'n,
Den Gunnar sich zu ihrem Bräut'gam heischend.
Es war, bedünkt mich, der Walküren Schaar.

Gunnar.

Dies eben regt mir die Gedanken auf,
Und sagt mir: kurz sei meines Lebens Bahn.

Digitized by Google

Högne.

Mag sein. Es werden Kriegsherrn selten alt.

Gunnar.

Sag' nur, was du von diesem Zuge meinst.

Högne.

Das Schlimmste, Bruder. Diese Träume all',
Sie logen nicht, die treulich warnenden.
Jedoch um Frage Frage. Dünkt dich nicht
Viel wen'ger übel der Niflungen Tod,
Als der Niflungen schmählich Wortverdrehn?

Gunnar.

Versteht sich.

Högne.

Nun, so komm an Atles Hof.
Ich zeigte dir — du warst erst halb berauscht —
Ich zeigte dir Gudrunens goldnen Ring,
Daran ein Wolfshaar künstlich war geknüpft —
Du wolltest nichts verstehn, und gabst dein Wort.
Nun dann hinaus, hinaus nach Atles Burg.

Gunnar.

Ganz Recht. Das Wort gegeben, That gewiß.
Ihr Frau'n, besorgt uns, was zur Fahrt gehört.

Högne.

Und wenn die Fahrt misglückt, ein Runendenkmal.
Komm, Bruder; Luft geschöpft auf frischer Jagd.

Digitized by Google

Gunnar.

Ja komm. Ich hab' dir so was zu vertrau'n
Vom Faffnersgold —

Högne.

Schon gut. Wir wolln's besprechen.

(gehn ab.)

Glamwor.

Ach, wenn ich's wüßte, was die Zeiten bringen!

Kostbera.

Wir können's nicht verhindern; laß uns drum
Den Geist hinlenken auf das heitre Werk
Des Web'stuhls und des Wockens, folgsam fördern
Der Männer adlich prächt'gen Heldenzug.

Glamwor.

So such' mit mir denn die Kleinodien vor.

Kostbera.

Ja, und die Fäden, hell an Farb' und Gold.

(sie sind im Begriff abzugehn.)

Glamwor.

O, laß' uns nach der andern Seit' hinaus!
Der häßliche Gesandte Atles kommt,
Ein widerwärt'ges Bild für meinen Sinn.

Kostbera.

Nein bleib, ertrag' nur die unfrohe Näh'.
Mich dünkt, ich schaffe draus was Gutes noch,
Zu sichern unsrer lieben Eh'herrn Fahrt.

Digitized by Google

Glamwor.

Wenn du das könnteſt! Liebe Schwägerin,
Verſuch's, erdenk's, und was ich ſoll, gebeut,
Denn dies ertrüg' ich drum, und noch weit mehr.

(Wingo tritt auf.)

Koſtbera.

Du, Menſch aus unbekannten Landen her,
Furchtbarer, deſſen Worte Tod und Leben
Umſchwebt, gieb dieſes mal der Wahrheit Raum!

Wingo.

Du ſprichſt mich ſeltſam an, o Königin.

Koſtbera.

Der Wahrheit Raum, — das iſt mein ernſt Gebot.
Glamwor, belagre du ſein taubes Ohr
Von jener Seite mit gewalt'gem Ruf;
So ſchmettern wir vielleicht ihm bis in's Herz,
Was aller Götter Will'n iſt.

Koſtbera und Glamwor (rufend.)

Wahrheit! Wahrheit!

Wingo.

Ihr edlen Frau'n, wenn ich erwiedern darf. —

Koſtbera.

Du! glattes Oel fließt wieder trügeriſch
Auf deiner Zunge. Hüte dich! Lüg' nicht.
Wir ſind zwei Frauen nur, und waffenlos.
Doch weiß'ſt du wohl, daß ſolche, denen Kraft

Digitized by Google

Des Arms versagt ward, zwiefach furchtbar sind
In der zum Geiste rückgedrängten Macht,
Die aller leiblich engen Banden frei,
Hinaus sich geußt zu ungezähmtem Fluß,
Mit Fluch auch fernen Frevler sicher fassend,
O woll' es nicht erproben!

Glamwor.

Hüt' dich, Menschlein!
In mir auch quillt die ungemess'ne Fluth,
Reißt dich hinab, in ernsten Rachstroms Wirbel.

Wingo.

Ihr sprecht mit Worten einer fremden Welt —

Glamwor.

Und wirst du bleich?

Kostbera.

Und zittert nicht dein Mund?

Wingo.

Was soll ich? Sprecht! Wie zwei grau'nvolle Meere
Braus't ihr mich an, und düster sieht die Burg
Mit ihren hochgewölbten Sälen drein.
Was soll ich?

Kostbera.

Schwören einen theuern Eid.

Glamwor.

Du zauderst?

Digitized by Google

Wingo.

Nein. Sag nur, worauf, Ihr Frau'n.

Kostbera.

Du woll'st ihr mführen, unversehrt und froh
Die Männer uns.

Glamwor.

Schau, wie der Falsche bebt!

Wingo.

Ihr seid furchtbar, ihr beiden. Laßt mir Zeit.

Glamwor.

Nein, jetzt. Wo nicht, den Raben dein Gebein.

Wingo.

Ich schwör' ja schon.

Glamwor.

Laut! Ich vernehm' es nicht.

Wingo.

Zu'n Riesen fern will ich verbannt hin seyn. —

Kostbera.

Erleiden auch des Kreuzes Schmachestod? —

Glamwor.

Wofern? —

Wingo.

Wofern ich nicht die Kön'ge Euch
Heimliefre, frisch, gesund, froh ihrer Fahrt.

Kostbera.

Gesprochen ist dein Eid. Nun hüt' ihn wohl.

(Wingo geht ab.)

Digitized by Google

Glamwor.

Wie ihm die Kniee zittern! Schau, er hält sich
An allen Wänden fest.

Kostbera.

Es rauscht der Tod
Nun über ihm, wie über unsern Herr'n.
Wir thaten, was wir sollten, theure Glamwor,
Doch denke nicht an glücklichen Erfolg.

Glamwor.

O, diese schlimme Reise!

Kostbera.

Komm nur mit.
Noch schmücken Jegliches den Ehgemahl
Laß' uns, damit der edle Opferzug
Hellglänzend zieh', wie's solchen Opfern ziemt.

Glamwor.

Den Wittwenschleier such' ich mit heraus.

Kostbera.

Thust gut. Denn solchen Festen schleppt er nach.
(gehn ab.)

Am Rheinufer.

Nacht.

(Gunnar und Högne stehn bei vielem Gepäck am Rande des Stroms.)

Gunnar.

Wir fuhren, schleppten all' die Nacht hindurch,

Digitized by Google

Und kaum, da schon dem grauen Ostgewölk
Ein hell'rer Streif entleuchtet, brachten wir
Den Goldhort Faffner's endlich hier zur Stelle.

Högne.

Den trug doch Grane einst, das edle Roß,
Mählos, und seinen Reiter Sigurd mit.

Gunnar.

Damals, o Bruder mein, war beß're Zeit.

Högne.

Dieweil ein beff'rer Held, der Sigurd, lebte.
Die Zeiten gehn nach ihrer Helden Maaß.

Gunnar.

Wir sind doch auch nicht übel.

Högne.

Wie man's nimmt;
Wir sind die besten ziemlich dieser Welt,
Doch keinen Sigurd giebt's auf Erden mehr.

Gunnar.

Mach' mich doch nicht betrübter, als ich bin.
Mir kommt ohn' hin schon Alles traurig vor.
Zum Beispiel, als bewahrten wir den Schatz
Hier in des Rheines dunkeltiefer Fluth,
Um nimmermehr ihn wieder anzuschau'n.

Högne.

Was soll das Grübeln!

(stößt einen Ballen in den Strom.)

Digitized by Google

Gunnar.

Horch! — da liegt er nun
Begraben in dem unbekannten Bett!

Högne.

Viel beſſer dort, als in des Feindes Hand.

Gunnar.

Ja, unſre Reiſe führt vielleicht fernab;
Dann halte du, mein Rheinſtrom, unſer Gut.

Högne.

Nun ſieh dir noch vorher die Gegend an —
Die Rüſter dort, — der große Feldſtein hier —
Daß wir rückkehrend nicht den Schatz verfehlen.

Gunnar.

Rückkehrend? Glaubſt du dran?

Högne.

Was fragſt du viel!
Wir ſtell'n uns ſo, vor Andern und vor uns.
Raſch an die Arbeit. Alſo muß es ſeyn.

(ſie wälzen das Gepäck ämſig in den Fluß.)

Gunnar.

Wie's ſchäumt, wie's rauſcht,
Vom tiefen Schlund
Des furchtbar'n Verwahrers auf!
Hab's empfangen!
So haucht ſein Athem
Bezeugend im ziſchenden Laut.

Digitized by Google

Högne.

Roll' hin, roll' hin,
Du reiches Gut,
Das Vielen werth und lieb war.
Am Ufer vielleicht
Forschen sie künftig,
Forschen vergeblich nach dir.

Gunnar.

Gunnar und Högne,
Die hohen Könige,
Sie senken dich ein, du Hort.
Todtengräber,
Mächt'ge, Große,
Begehn dir dein Begräbniß.

Högne.

Und das schöne Grab!
Die schäumende Fluth,
Verklärt in Mond und Morgenlicht!
Solch ein Bette
Flüß'gen Silbers
Hätten ja Fürsten und Helden gern.

Gunnar.

Schlaf, du Goldner,
Tief im Schooße
Der Woge bis wir dich wecken.
Rufen wir nicht,

Digitized by Google

So bleib' in Ruh'
Dann schlafen auch wir, erwachen nicht.

Högne.

Du sperre den gähnenden
Spalt, o Rheinfluß!
Gleit' in glänzender Welle drob hin.
Fragen dich Fremde —
Zeig' freundlich den Spiegel,
Daß sie sich selbst schaun, nie den Schatz.

Gunnar.

Nun schweigend fort vom schweigenden Geschäft.
Und, Morgenwind, hauch' fort der Tritte Spur.
(gehn ab.)

Dritte

Digitized by Google

Dritte Abentheure.

Freies Feld vor König Atles Burg.

Gunnar, Högne, Niflung (und vieles Gefolge.)
Wingo (mit ihnen.)

Gunnar.

Da sind wir schon vor König Atles Sitz,
Und Niemand kommt uns zum Empfang entgegen.
Blas' noch einmal Trompeter.

(Trompetenstoß.)

Niflung.

Andre Sitte
Hab' ich gesehn, mein Ohm in deiner Burg.
Da blickt der Wächter stets nach Fremden aus,
Und kündet sie mit lust'gem Hörnerruf,
So daß sie nicht erst selbst sich melden dürfen,

Digitized by Google

Högne.

Und also muß es sein, mein lieber Sohn,
Nimm dir kein Beispiel an der schlechten Art,
So du in diesen fremden Landen wahrnimmst.

Wingo (bei Seite.)

Es ist nur Thorheit mit dem Drohn des Eides;
Gebrochen und gehalten gilt gleich viel.
In meines Herrn Landmark, vor seiner Veste
Steh' ich gesichert, und verloren die.
Wer hat mir nun ein Haar darum gekrümmt,
Daß ich falsch schwor? — 'S ist eitles Gaukelspiel.
Was war ich für ein Narr, deshalb zu zittern.

Gunnar.

Nun? Immer stumm und taub noch in der Burg.

Högne.

Mir scheint's, wir sind hier unerwünschte Gäste,
Und müssen heimziehn sonder Fest nach Schmaus.

Gunnar.

Das wär' ja schmählich uns für alle Zeit.
Wer uns berief, der soll uns auch bewirthen. —
Niflung, du trägst den Namen unsres Stamm's,
Geh'. hin, mein junger Held, und räch' uns All',
Aufsprengend mit Gewalt der Veste Thore.

Niflung.

Das thu' ich gern, mein herzensliebster Ohm.

(geht mit Kriegern ab. Wingo bricht in lautes Gelächter aus.)

Digitized by Google

Högne.

Was lacht denn der?

Gunnar.

Mir ekelt er schon lang,
Nun wieh'rt er gar mit seinem tollen Jauchzen
Mir durch den finstern Sinn. Es fehlt nicht viel,
Daß ich mich an dem Thoren noch vergriffe.

Högne.

Warum zur Unzeit lustig? Sprich!

Wingo.

Ei was!
Zur Unzeit? Nein, ihr Herrn, das sind' ich nicht.
Die Vögel sind im Netz, der Vogler lacht.

Högne.

Versteh' ich dich denn recht? Das gölte uns?

Wingo.

Wem sonst! Ich berg' den Jubel länger nicht,
Ob meines wohlgelungnen Meisterwerks.
Niflungen, an eu'r Ziel seid ihr gelangt!
Das Holz liegt fertig schon, und dürr zum Kreuz,
Daran der Schmachestodt euch fassen soll.

Gunnar.

Sind wir denn bei dem König Atle nicht,
Bei unserm Schwäh'r, der uns in Frieden einlud?

Wingo.

Ei, freilich seid ihr dort, bethörtes Volk.

Ihr meintet, um eu'r liebes Angesicht
Mach' man des Prunks und Aufsehns also viel?
Schicke Gesandten über Land und Fluth?
O ihr zehnfache Thoren! Euern Schatz,
Den müßt ihr überliefern, und dann sterben.
So will es Altes Macht, und meine List.

Högne.

Ja, wenn's nicht anders ist, noch werden kann. —

Wingo.

Nein, freilich kann's das nicht, mein lieber Fürst.
Wo liegt eu'r Land? Wo eure Helferschaaren?
Weit ab! — Ruft! Ruft! Es hört kein Freund euch mehr.
Ihr und dies Häuflein hier, ihr seid geliefert.

Högne.

So finden wir uns tapfern Muthes drein. —
Was aber machen wir mit diesem hier,
Mein lieber Bruder, mit dem falschen Lügner?

Gunnar.

Ja, der muß uns vorangehn in das Grab,
Denn ungerochen stirbt der Gunnar nicht.
(hebt die Streitaxt über Wingos Haupt.)

Högne (ihn zurückhaltend.)

Was? An der edlen Waffe solch' ein Blut?
Nicht Tod von Eisen ziemt sich dem Verworfnen

Digitized by Google

Laßt uns die Aexte wenden. Mit dem Stiel
Treff' jeder ihn, so wie er bestens kann.

Gunnar.

Das soll geschehn. Wer Lust hat, schlage drauf!
(Alle fallen über Wingo her. Er stürzt.)

Gunnar.

Ist er nun todt?

Högne.

Ja. 'S zuckt kein Glied an ihm.

Gunnar.

So ist es Recht. Nun an den blut'gern Kampf.

Niflung (mit seinem Gefolge zurückkommend.)

Ich schlug die Thore auf, mein lieber Ohm.
Allein dahinter liegt viel reis'ges Volk,
Zum Theil mit wunderlichen, fremden Waffen.
Deß' hab' ich einen guten Theil erlegt,
Jedoch auch zwei bis drei von uns sind tod,
Und weil man dem Heerführer melden muß,
Was es bei'm Feinde Neues giebt, so zog ich
Aus dem Gewirr mich fort, und kam zurück.
Mich dünkt, sie folgen mir kampflustig nach,
Doch etwas zögernd, denn ich traf sie scharf.

Gunnar.

Sind's viel?

Niflung.

Wohl noch einmal so viel als wir.

Digitized by Google

Högne.

Und sieh', aus andern Thoren, rechts und links,
Bricht Schaar auf Schaar — ein unermeßlich Heer.
Schließt euch zusammen, ihr Niflungenkrieger,
Hier gilt's, mit hartem Anfall uns befrei'n.

(Er und Gunnar ordnen ihre Schaar.)

Gunnar.

Schau! Immer mehr! Woher doch all' das Volk!

Högne.

Du weißt wohl, Atle hat der Krieger viel.
Den Sachsen, Heunen, und noch Andern sonst
Gebeut machtvoll sein unumschränkter Wink.

Niflung.

Hei, Vater mein! Da wird man neue Weise
Des Kampfs erkunden in gar reichem Maaß.

Högne.

Gewiß mein Knab'. Und tummle nur dich gut.
Heut brauchst du Alles, so ich dich gelehrt.

Niflung.

Hab's gut behalten. Jene sollen's merken.

(Atle erscheint auf den Zinnen der Burg, ein Banner in der Hand.)

Atle.

Streck' nur die Waffen, du verwegne Schaar!
Vielleicht dadurch erlangst du Huld bei mir.

Digitized by Google

Gunnar.

Komm' lieber doch herab, du grauer Prahler,
(auf Wingos Leichnam zeigend.)
Wie man Verräther lohnt, es zeigt sich hier.

Atle.

Besinn' dich. Zügle deine kecke Zunge,
In Banden lege den hochfahr'nden Muth.
Du siehst von allen Seiten meine Macht,
Siehst Völker, kaum von Namen dir bekannt,
Und Alle dräuen deinem Häuflein dort.

Gunnar.

Ei, droh'n sie her, so droh'n wir hin. Das hebt sich.

Atle.

Werf' ich dies Banner in die Luft empor,
So brüllt die zorn'ge Wog' auf euch heran.

Högne.

Wirf nur, doch wirf dich selbst zugleich vom Wall,
Zu kosten mit von unsern scharfen Klingen.

Gunnar.

Ja, komm'! Ein Kampfesmahl steht dir bereit,
Davon die Welt noch lange reden soll,
Und wohl so Herrliches nie wieder schaut.

Atle.

Gering acht' ich, ihr armen kleinen Kön'ge,
Was ihr mir bieten könnt. Das Zeichen nur

Digitized by Google

Geb' ich für meine Völker, Euch zu fahn.
Ich selber geh' sorglos in meine Burg.
(Wirft das Banner in die Höh' und tritt zurück.)

Gunnar.

Nun fest, ihr Degen all' vom Rheingestad!
In starkem Keil brecht durch die lockern Schaaren.
(Anfälle von allen Seiten. Gefecht. Gunnar und die Seinen treiben Alles Krieger hinaus. Man geht kämpfend ab.)

Blödel (von der andern Seite mit Schleuderern und Bogenschützen.)

So geht's nicht. An dem ehrnen Haufen bricht
Sich unsrer Helden Kraft und löscht in Blut,
Folgt auf den Hügel, schickt von dort die Pfeile
Grad' in des Feindes Antlitz, werft die Wucht
Gewalt'ger Steine auf des Feindes Haupt.
Zielt gut! Ich führ' euch wo ihr sicher steht.
(eilt mit seiner Schaar vorüber.)

(Ortlieb und Asmund kommen gelaufen; ihr Hofmeister ihnen nach.)

Ortlieb.

Lauf, Bruder! Kommen sonst zu spät!

Asmund.

Da drunten,
Da ist der Krieg!

Hofmeister.

Ihr Kinder, hört doch an.

Digitized by Google

Asmund.

Komm mit, du Graubart, wenn du Lust dran hast.

Hofmeister.

Bleibt doch! Mir geht der Othem aus.

Ortlieb.

Noch warten?
Schau Bruder dort den Anger wie schön roth
Von Feindesblut!

Asmund.

Da liegt schon wieder Einer.
Der schoß Kopf unten über'n Abhang hin.

Hofmeister.

Zurück sollt ihr, ihr kleinen bösen Alfen.

Ortlieb.

Das fehlt noch! Soll? Wer sagt denn, daß wir sollen?

Hofmeister.

Ich.

Ortlieb.

Zwing' uns mal, du Alter, wenn du kannst.

Hofmeister.

Die Stein' und Lanzen fliegen bis hierher.

Asmund.

Die achten wir wie bunte Sommervögel.

Hofmeister.

Kommt heim. Viel art'ges Spielwerk hau' ich auf

Digitized by Google

Ortlieb.

Ein Püppchen? Griffelchen? Und wächs'ne Täflein,
Darauf zu schreiben?

Asmund.

Nein, wir haben's satt.

Hofmeister.

Daß uns die Götter helfen! Dicht am Kopf
Flog mir ein zweigespitzter Speer vorbei.

Ortlieb (lacht.)

Ha! Ha! Wie hat der Alte sich gebückt.

Asmund.

Laß' nur den klugen Mann, und komm' mit fort.
Wir müssen näher hin.

Ortlieb.

Hei, das geht lustig!

(laufen fort.)

Hofmeister.

Du wildes, frühverderbliches Geschlecht,
Dem innern, finstern Schicksal, das dich treibt
Muß dich mein schwaches Alter überlassen.

(geht zurück.)

(Gudruna mit ihren Jungfrauen auf den Mauern der Veste.)

Gudruna.

Das König Atles Treu? Neigt euch, ihr Warten,
Brecht ihm zusammen auf das sünd'ge Haupt!
Das seine Gastlichkeit? Du rächender,

Digitized by Google

Furchtbarer Himmel, zieh' dein Kriegskleid an,
Das schwarze, unheildrohende Gewölk,
Und her auf ihn mit deinen glüh'ndsten Pfeilen!
O Schmach auf Schmach! Er häuft sie siebenfach. —
Ihr Jungfraun, ward euch je ein solcher Gräul
In Liedern kund, in Mähren alter Zeit?
'S ist unerhört,

Eine Jungfrau.

Getrost, o Königin,
Die Brüder dein, es sind die besten Krieger,
Soviel man weit und breit nur finden mag.

Gudruna.

Ja, denn mein hoher Sigurd lebt nicht mehr.

Jungfrau.

Und freudig halten sie ihr Haupt empor,
Der Übermacht gewalt'ge Wogen brechend.

Gudruna.

Wahr ist's, sie stehn im Blutstrom, Klippen gleich.

Jungfrau.

Ein Kämpfen, das die Nachwelt nie vergißt.

Gudruna.

Wer sind die Knaben dort, so nah' beim Kampf,
So lustig klopfend in die Hand? Was? Meine?
Sind's meine Knaben nicht?

Jungfrau.

Ja, die zwei Herrlein,
Ortlieb und Asmund sind es zweifelsohn',

Digitized by Google

Gudruna.

Ihr jungen Wölfe, freut euch schon am Blut?
Hu, wild Gezücht, wie grimmig also früh!
Niflungen bluten! Eure Ohme bluten!
Wer heißt euch jubeln? — O des vielen Blut's!
Soviel der tapfern Recken gleiten, fall'n —
Ha! Nun erst nehm' ich's wahr. Von jenem Hügel
Drängt Blödel sie mit Steinwurf und Geschoß.
Waffen, Ihr Jungfrau'n!

Jungfrau.

Wie? Du willst? —

Gudruna.

Schildjungfrau,
Die will ich sein, wie es Brynhildis war.

Jungfrau.

Du warst dem heissen Schlachtlärm nie vertraut. —

Gudruna.

Der Brüder Noth ruft! O hinab, zu'n Waffen.

(mit ihren Jungfrau'n in die Veste ab. Atle zeigt sich am Burgthor, von einigen Kriegern zurückgehalten.)

Atle.

Hinaus will ich, in den Niflungenstreit!

Ein Krieger.

Ach, edler Herr, bedenk' dein greises Haar,

Atle.

Mein Schlachtruf tönt noch wie ein Wisenthorn.

Digitized by Google

Krieger.

Doch nicht dem Ton mehr folgt wie sonst der Schlag.

Atle.

Willst's proben?

Krieger.

Tödte mich, mein hoher Fürst,
Nur tödte nicht in dir des Volkes Hoffen,
In solch Gemezzel unerhörter Wuth
Zu kühn hintragend dein geheiligt Haupt.

Atle.

Ich sah von meinem Thurm der Recken Fall,
So vieler Recken, mir getreu und hold,
Und riß die Kleider in ohnmächt'gem Zorn.
Weh diesem Unheilstag! Weit auf der Ebne
Liegt manch ein Heldenleib, des Landes Wehr,
Verströmt manch Leben, theu'r mir sonder Maaß.
Nun will ich's rächen, oder mit vergehn.

Krieger.

Ach, wie das Alter sich so wenig kennt!
Du sah'st doch der Niflungen Schwerdteshieb,
Sah'st ihren Beilschwung — nun gedenk' an dich,
Und an die Kraft, so noch in dir verharrt.

Atle.

Hawart erlag, und Iring —

Krieger.

Neue Schaaren

Digitized by Google

Sie brechen, schau', durch jenes Thor heraus;
Sie führt der tapfre Markgraf. Trau' doch dem,
Viel hast du noch des Volk's im Hinterhalt,
Das send' ihm nach, und wenn auch das erliegt,
Wenn's denn gestorben sein muß, edler Herr,
So woll'n wir dich geleiten, ehrlich sterbend;
Doch bis dahin geduld' dich in der Burg.
Und schnell das Thor geschlossen. Der Tumult
Des Fechtens kommt in diese Gegend schon.

(Alle in die Burg zurück. Das Thor geht zu. Schleudrer und Bogenschützen laufen flüchtig vorbei und rufen.)

Wir sind verloren! — Der Jungfrauen Grimm
Trifft, wie beflügelt von des Himmels Zorn! —
Zumal, wo sich die Kön'gin naht. — Lauft! Lauft!

(eilen vorüber.)

Blödel (ihnen nach, an der Ferse blutend.)

O, nehmt mich mit. Sie rast dicht hinter mir,
Die Schlimme, die Verderbliche! Ihr Speer
Flog in die Ferse mir, lähmt mich. — Helft! Helft!

Gudruna (ihn verfolgend.)

Still du! Was schreist noch? Bist verloren schon.

Blödel.

Erbarm' dich. Nie ja Leides that ich dir.

Gudruna.

Wer fragt darnach in solchem Mordgefecht?

Digitized by Google

Blödel.

Dein Schwager bin ich; dir verwandtes Blut
Suchst du in meinem müden Herzen auf.

Gudruna.

Verwandtes? Ha, was thut mir die Verwandtschaft.
Übereinander hin, in blindem Zorn
Rauscht Kraft um Kraft. Du noch zu mäss'ges Opfer
Ergieb dich in dein tödtliches Geschick,
Denn viel unbänd'gre Thaten stehn bevor,
So daß man dein, als eines Wild's vergißt,
Das zu der Jagd noch spiel'ndem Anfang fiel.
Schweig'!

(stößt ihn nieder.)

Ihr Niflungen, meinen Tritten nach!
Ich such' euch dorthin bessern Wahlplatz aus.

Högne (tritt auf, verwundet.)

Am klügsten, Schwester, bleibst du aus dem Spiel,
Das einmal doch für uns verloren ist;
Was später, früher was — verloren bleibt's.

Gudruna.

Wer sagt das?

Högne.

Unsrer Arme Müdigkeit.
Auch siegreich Fechten zehrt an Fechters Kraft.

Gudruna.

Du bluteſt?

Digitized by Google

Högne.

Einer traf mich auf den Kopf,
Den spaltet' ich nachher bis an das Kinn;
Und noch ein zehn bis zwölfen allenfalls
Mach' ich an mir die Arbeit mind'stens schwer.
Jedoch von allen Seiten das Gezücht,
Als wächs' es aus der Erden — wir sind hin. —
Die Ehre bleibt uns, die soll Niemand nehmen.

Gudruna.

Doch tragt ihr selbst des eignen Unheils Schuld.
Ich warnt' euch, ihr Unseel'gen. Las't ihr nicht
Die Runentafeln? Saht ihr nicht dem Ring
Wolfshaare angeknüpft?

Högne.

Das gilt nun gleich.
Wie es gekommen ist, ist es gekommen,
Und hier ist unser Schicksal und der Tod,

Gunnar (auftretend, viele Krieger nach ihm.)

O, nur für Augenblicke Rast und Kühlung!
In Harnischs heisser Wucht brennt man, vergeht
Vor Kampfesgluth und auch vor Sonnengluth. —
Verwundet, Bruder Högne?

Högne.

Tücht'gen Schwung's.
Und hinter euch auch kommt der Jäger her.
Was er im Anfall zu bestehn nicht wagt,

Er-

Erlegt er mit dem viel geschärftern Pfeil
Der Hitz' und Müdigkeit. Wir sind gefällt:
Doch wehr' sich gut, wer sich noch wehren kann.

Gunnar.

Du liebe Schwester, hilfst uns treulich aus.

Gudruna.

Könnt' ich's!

Gunnar.

Wär' nur dein Gatte Sigurd hier
Dann all' das Volk verzehnfacht — wir gewönnen!

Gudruna.

Er ist nun todt.

Gunnar.

Weh' jenes schlimmen Rath's!

Högne.

Was hilft doch all' das Reden. Macht euch fort,
Auf's bessre Schlachtfeld, das Gudruna weiß,
Und schlagt euch mindestens, so lang' es geht.

Gunnar.

So komm doch mit.

Högne.

Ich! Meine Kniee sinken.
Des Feindes Schwerdt traf meinen Scheitel gut.

Gunnar.

Willst hier vergehn?

Digitized by Google

Gudruna.

Willst fall'n in Feindes Hand?

Högne.

Laßt. Ich bin ein zum Tode wunder Hirsch.
Uns Allen, uns Niflungen, rollt in Wettern
Der gleiche Würfel schonungslos heran.
Wo man das Spiel ausspielt, das gilt ja gleich;
Nur jeder ende, wie es Fürsten ziemt.
So eilt doch fort. Schon dringt der Feind dorthin.
Verlaßt mich blutesroth, nicht roth vor Schaam
Um eu'r unkundig Zögern und den Spott
Der Gegner. Solche Röthe nur thut weh.

Gunnar.

Er hat ganz Recht. Hinaus auf's bessre Feld.

(geht mit Gudruna und den Kriegern ab.)

Högne.

Es ist der Tod noch nicht, der mein Gebein
Durchschaudert, aber schwerer Wunde Schmerz.
Ich könnt' mich heilen, wär' ich jetzt daheim —
Nun gilt es nichts, gar nichts, als Untergang.

(sinkt in's Knie.)

Niflung (auftretend.)

Was soll das Vater dort mit unsern Schaaren?
Rückzug? Ich will nicht hoffen.

Högne.

Rückzug nicht.

Digitized by Google

Niflung.

Du blutest, sinkst?

Högne.

'S ist Vielen heut begegnet.

Niflung.

Die Andern liessen dich hier ganz allein?

Högne.

Ich heisch' es so. — Wo treibst denn du dich um?

Niflung.

Stand halten wollt' ich auf dem ersten Schlachtfeld.
Da wendet sich's mit einmal hinter mir —
Der Letzte, dacht' ich, der doch willst du sein —
Und plötzlich auch die Feinde von mir ab,
Herumgeworfen sich um jenen Hügel. —

Högne.

Die sind den Andern nach; eil' auch dahin.

Niflung.

Was soll' ich dort?

Högne.

Fragst viel? Mit ihnen sterben.

Niflung.

Zu spät. Ich seh's von hier. Sie bluten schon,
Und was nicht todt ist, bindet fest der Feind.

Högne.

Was stehst auch hier so lang, zum Vater schwatzend?

Digitized by Google

Das kommt davon, du junger, säum'ger Fant.
Nun zog dir die Walkür' ergrimmt vorbei,
Und ruhmlos stirbst vielleicht auf trägem Bette.

Niflung.

Nicht solche harte Rede, Vater mein.
Es kommt der Feind von allen Seiten her,
Und rühmlich denk' ich mit dir selbst zu fallen.

Högne.

Der Feind?

Niflung.

Ja, Vater.

Högne.

Und die Andern bluten?
Liegt auch dein Ohm?

Niflung.

Es scheint, sie führen ihn
Gebunden fort.

Högne,

So spring' den Felshang dort
Hinab, laur' in der Kluft da drunten still.

Niflung.

O weh, du schmäh'st mich.

Högne.

Nein; doch eil' hinab.
Wer nicht in der Gesellenschaft Kampfreihe

Digitized by Google

Gefallen ist, der muß sie überleben,
Zu rächen sein' und ihre Schmach zugleich.

Niflung.

Ich trag' dich mit mir, Vater.

Högne.

Zögerst noch?
Hast viel verzögert schon. Thu's nun nicht mehr.
Fort! Und dein Antlitz nicht mehr hergewandt!
Dir geb' ich als Feldhauptmann den Befehl
Sag' du kein Wort mehr, junger Degen. Fort!

(Niflung eilt ab.)

Högne.

Wem Wundenohnmacht lähmt der Füsse Kraft,
Der wurzle desto fester ein die Knie',
Und schlag' um sich, den allerletzten Schwung
Der Kling' auch als den allerbesten führend.

(Krieger Alles stürmen von verschiednen Seiten herzu, und rufen.)

Das ist der Andre vom Niflungenstamm!
Gieb dich! Du blutest. All' dein Heer erlag.

Högne (um sich her hauend.)

Bleib' von mir fern, wer länger leben will.

Ein Krieger (sich ihm nähernd.)

Prahl' sacht. Du kniest ja selbst im Staube schon.

Digitized by Google

Högne (ihn niederhauend.)

Knie' ich, so müssen Viel' von euch sich strecken.

(es fallen noch Andere, die ihm nachkommen. Zuletzt umfassen ihn Einige rückwärts, und reissen ihn nieder.)

Högne.

Nun habt ihr mich. Doch nicht wohlfeilen Kaufs.

(sie richten ihn in die Höhe.)

Ein Krieger.

Du! Wahr' ihn gut. Sein Schwerdt liegt nahe bei.

Ein Andrer.

Nimm's zu dir.

Ein Dritter.

Schleudr' es lieber weit hinweg,

(es geschieht.)

Högne.

Das ist mir herzlich lieb, daß ihr mich scheut,
Mich den Wundkranken, Unbewehrten scheut.
Sagt, ist mein Bruder auch in eurer Macht?

Ein Krieger.

Ja wohl.

Högne.

Lebendig?

Krieger.

Ja.

Högne.

Ach, Sigurd, Sigurd,

Digitized by Google

Nun dampft rachheischend auf dein edles Blut!
Ich seh' es wohl, früh' sei es oder spät,
Komm' es von Heldenhand, von Metzgerfaust, —
Die Götter lenken, und ihr Woll'n geschieht.
(wird abgeführt.)

Gudruna (kommt verwildert gelaufen.)
Geschlagen die Schlacht,
Den Schlechten der Sieg!
Am Boden gebunden die Besten. —
Sendet sein Fleh'n,
Ausseh'nd nach Heil,
Noch wer in Zukunft zu Göttern?
Zum Himmel hinauf,
Wo huldlos, kalt,
Taub thronen die fremden Gewalten?
Keine Klage ja
Wird denen kund,
Abwärts wenden sie sich von uns. —
Du, lästerst zu leicht
Losen Wortes!
Dir selbst miß' bei das Maaß der Noth.
Fluch von dir flog
Flehend einst auf
Über die Brüder und Bruderskinder.
Nun trifft er, treu
Dem trau'rgen Flehn,

Digitized by Google

Trifft sie; — du Wandelbare weinst.
Ach, andres auch
Ist's, Rache rufen,
Ist's, die Erfüllung vor sich schau'n.
Doch eingedenk
Des frühern Worts
Schweig' nun, verschleuß den thör'gen Mund.
Laß' fremde Lippen
Um was du leidest
Zu Göttermacht und menschlicher flehn.
Doch fremde Lippen, — ach, wo find' ich sie
Von gleicher Noth und Inbrunst angeregt,
Von gleicher Herzensangst? —
Ihr güt'gen Schicksalslenker, meinen Dank!
Entgegen sendet ihr Gesandte mir,
Zwei Andr' als ich, und doch mein eignes Blut —
Dort meine beiden Knaben, — um's Gebüsch
Her eilen sie, — sie, Alles, meine Kinder!

(Ortlieb und Asmund treten auf.)

Gudruna.

Ihr Tröster in der Noth, ihr lichten Flammen
Im dunkeln Sturme seid willkommen mir.

(umarmt sie.)

Ortlieb.

Wie wird dir, Mutter? Hast uns heut sehr lieb,
Und 's ist doch sonst nicht eben deine Art.

Digitized by Google

Asmund,

Nein. Siehst uns öfters finster an, und drohst.

Gudruna.

Ach, wer auch nahm die freud'ge Milde mir!
Glaubt mir, ich war sonst anders viel. —

Asmund.

Sie sagen's.
Erst seit dem Sigurds Tod seist du so streng.

Gudruna.

O mahnt mich daran nicht, jetzt daran nicht!
Sie schlugen ihn, und sind mir dennoch lieb.

Ortlieb.

Wer?

Gudruna.

Habt ihr nicht gehört? — Ihr sollt nicht fragen.
Weinen an eurem Halse laßt mich still;
Was ich einst war, in heisser Wehmuth Quellen
Den Frost zerschmelzend, — wieder werd' ich's nun.

Asmund.

Wer wird heut weinen. 'S ist ein lust'ger Tag.

Ortlieb.

Ei wohl, die mehrsten Feinde sind ja tod.

Gudruna.

Auch ihre Fürsten?

Digitized by Google

Ortlieb.

Nein. Die leben noch.
Der Vater ließ sie fahn.

Gudruna.

Hieß einer Högne?

Ortlieb.

Ganz recht. Den wahrt man blos. Er blutet stark;
Dem that man nichts zu Leid.

Gudruna.

Jedoch dem Andern?

Ortlieb.

Dem Gunnar?

Gudruna.

Sprich.

Ortlieb.

Den warfen sie alsbald
In die grau'nvolle Schlangenhöl' hinab.

Gudruna.

Ich hör' nicht recht.

Ortlieb.

Ja, in die Schlangenhöle.
Da hält 'mal das Gewürm ein gutes Mal.
Sonst, heißt es, wär' es noch verschmachtet gar.

Gudruna.

Da, wo die Molch' und Nattern lauern — Er! —

Digitized by Google

Asmund.

Glaub's nur; ich sah wie man hinab ihn stieß,
Vernahm tiefher des Drachenvolks Gezisch.

Gudruna.

Es ist eu'r Ohm, — lauft — bittet doch für ihn.
O, ihr dürft bitten — bittet, — täuscht mich nicht.

Ortlieb.

Bei wem denn?

Gudruna.

Bei dem Vater.

Ortlieb.

Nein, ich will nicht.
Der, und auch Högne schlugen Manchen todt,
Der mir im Leben lieb war. —

Asmund.

Ja, wir sahn's —

Beide.

Und woll'n nicht bitten für ein solch Gezücht.

Gudruna.

Hört doch! Sind Eure Öhme! Meine Brüder!

Asmund.

Mag sein.

Gudruna.

Fühlt doch die Angst in meiner Brust.

Ortlieb.

Das kann ich nicht.

Digitized by Google

Gudruna.

Bei euch nur steht mein Trost,
Auf euren Lippen schwebt er —

Asmund.

Fängst ihn nicht.
Was? Betteln sollen wir zwei Atleskinder,
Und um des Feindes Leben? Nimmermehr.

Ortlieb.

Laß' nur die Mutter. Kannst ja leichtlich sehn,
Daß sie verwirrt in ihren Sinnen ist.

Asmund.

Sie wird sich schon drin finden, wenn sie tod sind.

Ortlieb,

Und will sie's hindern, stell' sie's anders an.

(gehn ab.)

Gudruna (ihnen nachblickend.)

So? — Hei, du Drachennest, wie früh du pfeifst!
Das meines Leibes Frucht? — Ha, um so mehr
Abscheulich, widrig, ganz vertilgungswerth.
Das müßt' ich schau'n, was ich ist und mir Feind,
So häßlich diesem Aug', und diesem Aug'
Des eignen Lebens Spiegel? — Arger Zank
In mir mit mir — weh, weh! Wie sollst du enden?

(geht ab.)

Digitized by Google

Vierte Abentheure.

(Das Innre der Schlangenhöle. Weite Felsgewölbe. Im dunkeln Hintergrunde ein dumpfes Bewegen der Unthiere.)

Gunnar.

Ich wollte nur, sie brächen auf mich ein,
Die grausen Wirthe dieser Felsenkluft,
Und drängten mir den vielfach gift'gen Zahn
Gerad an's Herz, so wär's mit einmal aus,
Und Atle hätt' nicht Lust an meinem Elend.
So aber scheint's, sie fürchten noch bis jetzt
Den neuen Mitbewohner. — Habt's nicht Ursach,
Ich Waffenloser biet' euch Speise nur,
Nicht Kampf.

(zurückblickend.)

Was regt sich denn von oben her?

Digitized by Google

(ein Gitter in der Höhe geht auf. Atle zeigt sich dran.)

Gunnar.

Weiß man von mir noch droben in der Welt?

Atle.

Gunnar!

Gunnar.

Wer ruft?

Atle.

Dein Sieger. Lebst du noch?

Gunnar.

Ja. 'S thut mir leid genug.

Atle.

Mir nicht.

Gunnar.

Sprich lauter.
Schwer dringt durch ungesunden Hölenduft,
Durch Nebel, so die Klippen hier umschleiern
Der Ton in solchen tiefen Schlund herab.

Atle.

Mich freut es, daß du lebst. Ich will dich retten.

Gunnar.

Thu's.

Atle.

Gern. Nur eins beding' ich mir dafür.

Gunnar.

Ich werd's nach Kräften leisten.

Digitized by Google

Atle.

Sag' denn an,
Wo liegt verborgen Faffners reicher Schatz?

Gunnar.

Nein, das erfährst du nicht. Mach' zu das Gitter,
Und laß mich sterben. Unser bleibt das Gold.

Atle.

Zu wessen Nutz, wenn du hier untergehst?

Gunnar.

Man wahrt sein Eigenthum, so lang' man kann,

Atle.

Was Eigenthum! Gehört denn dir der Hort?

Gunnar.

Ja. Unserm Hause bracht' ihn Sigurd zu.

Atle.

Vielmehr dem meinen. Denn in erster Eh'
War ja Brynhildis, meine hohe Schwester,
Des Schlangentödters Weib, und ihr gebührt
Als Brautschatz, was der Recke hinterließ.

Gunnar.

Nun dann auch mir., Brynhildis war mein Weib.

Atle.

Gudrun' ist meins.

Gunnar.

Ja wohl, du böser Schwager.
Doch rechte nicht mehr drum; es hilft dir nichts.

Digitized by Google

Atle.

So wirst du vor den Schlangen hier vergehn.

Gunnar.

Das steht bei dir; bei mir, den Schatz zu hüten.

Atle.

Bei dir nicht ganz allein, bei Högne auch.

Gunnar.

Eh' will ich meines Bruders Herz beschau'n,
Gerissen ihm aus seiner tapfern Brust,
Eh' ich dir sage, wo der Schatz sich birgt.

Atle.

Prahl' nicht so keck. Auch das kann noch geschehn.

Gunnar.

Von dir, ungastlicher Betrüger freilich.
Was schlecht nur ist, das laur't in deinem Sinn,
Wie auch das misgeschaffne Antlitz dir
Ein gültig Zeugniß giebt von dem Gemüthe.

Atle (herabdrohend.)

Du arger Schmäher! Wart'! Ich brech dir doch
Den tollen Trotz, ersäuf' ihn dir in Blut!

(tritt vom Gitter zurück, es heftig zuschlagend.)

Gunnar.

Wie klirrt die Angel dumpf im Wiederhall!
Eins — Zweimal! Weithin dröhnt die alte Gruft.

(nach dem Hintergrunde starrend.)

Horch! Und die alten Schlangen wachen auf.

Mit

Mit tausendfacher Regung wirrt sich's los,
In Klumpen scheuslich erst, nun scheuslicher
In vielgelenk'ger, windender Entwicklung!
Der Eine dort hebt seinen rothen Kamm
Lang über's andre Drachenvolk hervor —
Hu, wie im Rachen rasch die Zung' ihm spielt —
Er will auf mich — ihn hungert sehr nach mir —
Nur sitzt er mit dem schuppig langen Schweif
Noch zwischen andren Ungeheuer fest.
Er ist sehr gräulich — gräulicher noch der,
Der unbeholfen in der Mitte liegt.
Ich glaub', man heißt solch Unthier einen Molch.
'S hat noch nicht ausgeschlafen — blinzt die Augen —
Was? Träum ich, oder ist es gar ein Mensch?
Nein, nur den Spott des Menschenangesichts
Trägt er auf seiner Larve. — Wie er gähnt!
Nun wälzt er seinen dicken Leib hervor,
Der Lange kräuselt sich ihm nach — O, mir!
Tod ist nur Spiel, doch Hölle dies Entsetzen!

(flieht durch die Klippen, von Ungeheuern verfolgt.)

Wilde Gegend vor der Schlangenhöle.

Gudruna (tritt auf).

Horch! — Klagt es aus dem Erdenschooß herauf? —
Ich muß ganz nah' sein an dem bösen Schlund,
Der meinen tapfern Bruder Gunnar birgt.

Digitized by Google

Das Eisengitter, in den Fels gerammt,
Es deckt und zeigt ein Luftloch wohl zur Gruft.
(sich dem Gitter nahend.)
Ja! Tiefher murmelt's. Still!

Gunnars Stimme (aus der Höle).

Versenkt und ungesehn
Liegt der Niflungensohn
Bei Drachen, drohend wild,
Die rings sich häßlich drehn.
Wie anders war's am Rhein,
In weiter Hallen Pracht,
Mundschenken rings beim Mahl
Zu mächt'ger Fremden Ehr".

Gudruna.

O! O! Sein Singen bricht mir noch das Herz.

Gunnars Stimme.

Niflungensohn! In Nacht
Hält neidend Schicksal dich.
Schau' um! Die Schenken fort!
Nur Schlangen warten auf,
Nein, beissen brav mit an,
Beisitzer selbst des Mahls,
Und du nicht darfst, was sie,
Du bist die Speise nur.

Gudruna.

Hört Ihr's, Ihr Ahnherrn auf den goldnen Stühlen
In Wallhall's Burg? Hört Ihr's, und. dul det es

Digitized by Google

Niflung (aus einem Thal heraufklimmend).

Ich irrte toll und wild durch wildes Thal,
Und will nun sehn, was sich zu thun darbeut,
Ob Tod allein, ob Rache noch im Tod. —
Die dort steht, ist die Frau, so in der Schlacht
Zur Seit' uns focht mit ihrer Jungfrau'n Schaar.
Damals dacht ich, der Walkür'n sei es Eine.

Gudruna.

Was rauscht dort durch die Zweige? — Seel'ger Geist,
Flogst du aus Gunnars oder Högnes Leib,
Umzugestalten dich zu frischer Jugend
In dieses blühende Niflungenbild?

Niflung.

Ich lebe noch, und bin nur Högnes Sohn.

Gudruna.

Ich Högnes Schwester. Schöner Knabe du,
Ja, lachst du ganz in so liebreicher Huld
Als mir vordem erschien mein Brüderpaar,
Komm', faß' mich tröstend ein in deinen Arm.
(sie umschlingen sich.)

Gudruna (plötzlich auffahrend).

Nein tritt zurück! Du bist kein Niflungskind,
Und bist du's doch, so schmähst du deinen Stamm!
Beflecke mich nicht mit der Berührung Schmach.
Was? Überleben eine Schlacht, wie diese?

Digitized by Google

Niflung.

Ward ich geboren, daß ein solches Wort
In's Ohr mir fallen darf?

Gudruna.

Der That gemäß.

Niflung.

Ach, so gebot es ja mein Vater mir,
Der auch zugleich der Schaar Feldhauptmann war.

Gudruna.

Zu leben? das gebot er?

Niflung.

Ja, zu bergen
Mich in des Thales klippenvollen Schlund,
Das an die Gegend stößt, wo man ihn fing.
Dann, meint' er, räch' ich wohl noch die Verwandten.

Gudruna.

Daran erkenn' ich ihn.

Niflung.

Hätt'st du gesehn,
Wie droh'nd mich anfiel seiner Augen Blitz —
Und sah mich doch vielleicht zum letztenmal —
Wie donnernd mir nachbrach sein Feldherrnruf;
Ich mußte folgen. Nun bringt es mir Schmach.

Gudruna.

Nicht also, lieber Knab'. Du sprichst als Held.

Digitized by Google

Niflung.

So sprech' ich, hab' doch nicht also gethan.

Gudruna.

'S ist noch nicht aus. Was nicht geschah, geschieht wohl.

Still — Horch!

Gunnars Stimme (aus der Höle).

Reißt auf in Wallhalls Reich,
Rasch auf die Thore reißt!
Ein kühner Kampfgesell,
Ein König reitet ein;
Aus schlechtem Erdenschooß,
Aus Schlangennestern zwar,
Doch leuchtend stets im Licht
Der eignen Lust und Kraft.

Niflung.

O! dieser Klang reißt mir die Seele durch.
Wer ist der Held, deß' Geist im Liede scheidet?

Gudruna.

Gunnar, dein Oheim.

Niflung.

Wo? Hilf mir zu ihm.

Gudruna.

Sprich jenes erzgegoss'ne Gitter an,
Das scheidet ihn von allen Menschen weit.

Digitized by Google

Niflung.

Dort drinnen? —

Gudruna.

Zwischen grimm'gen Schlangen hauf't er.

Niflung (am Gitter reissend).

Ich brech' dich, mit den Zähnen dich heraus.

Gudruna.

Laß' ab. Was hülf' es dir? Grundlose Tiefe
Gähnt hinter jenen Stäben schwarz dich an.

Niflung.

Was dann zu thun?

Gudruna.

Dem Rachedienst sich weihn.
Mit Rettung ist es aus, für den, für Alle.

Niflung.

So lenke mir den jugendlichen Arm,
Auf daß er treffe, wo er treffen soll.

Gudruna.

Halt dich verborgen in dem Thale dort.
Zu Nacht empfängst du Bothschaft meines Willens.

Niflung.

Auf blut'ges Wiedersehn, o Königin!

Gudruna.

Auf blut'ges Wiedersehn, du Heldenkind!

(Gehn von verschiedenen Seiten ab.)

Digitized by Google

(Reidbold tritt auf, ein goldnes Gefäß in der Hand tragend. Andre Krieger begleiten ihn.)

Ein Krieger.

Welch ein verwachs'ner Weg durch Moor und Ried,
Zuletzt den rauhen Felsenweg hinan!
Wohin man uns nur schicken mag?

Reidbold.

Mich dünkt,
Ihr wär gewöhnt, zu folgen, nicht zu fragen.
Wenn solch ein Schwatzen unser Herr vernähm',
Er legt' es Euch wohl nicht zum Guten aus.

Krieger.

Wenn er's vernähm'! Doch er vernimmt es nicht.
Und einmal muß man doch vom Herzen weg
Sich selber Freiheit lassen mit dem Sprechen.
Wozu denn wär's uns angeboren sonst?

Reidbold.

Dem Thoren, zu verlieren Leib und Gut,
Dem Klugen, Leib und Gut sich zu bewahren.
Doch sei nur diesmal unbesorgt, Gesell.
'S gilt kein Geheimniß; was der Herr gebeut,
Wirst du bald hören. — Werft nur dieses Seil
Hinab durch's ehrne Gitter auf den Grund.

(sie thun es.)

Ein Krieger.

Hu! Wie es drunten schwarz und dunstig ist!

Digitized by Google

Reidbold.

Wenn's das nur wär'!

Krieger (hinabsehend).

Am Grunde regt es sich
Von wunderlich verschlung nen Ungestalten.

Reidbold (durch's Gitter rufend).

Gunnar! Ho! König Gunnar! Komm' herauf!

Gunnars Stimme.

Herauf? Senkrecht starrt her die Felsenwand.

Reidbold.

Ich werf' dir ja das lange Seil hinab.

Gunnars Stimme.

Ruf' mir herunter deiner Bothschaft Wort.

Reidbold.

Das kann ich nicht. Was zeigen soll ich dir.
Faß' nur das Seil, arbeite dich herauf. —
Und Ihr hier oben, stemmt Euch gegen, fest, —
Denn sehr gewichtig ist des Helden Leib,
Der aufklimmt an dem Seil, von Euch gehalten.

Die Krieger (untereinander).

Ho! Tritt fest ein! Er reißt mir's aus der Hand.
Streng' dort Ihr andern! Schlingt vielleicht mit ihm
Ein Drache sich an's Sonnenlicht herauf?

Gunnar (am Gitter erscheinend).

Nein, Menschlein. Ich nur bin es ganz allein.
Doch thut so wohl, und knüpft das Seil recht stark

Digitized by Google

An dieser Eisenstäbe Gitter fest,
Wofern man mich noch öfter herberuft.
Denn's käm' doch leichtlich sonst, daß ich Euch Alle
Umriß, und in den Abgrund selber fiel.
Das wär' ein Schade mir, und Euch 'ne Schmach.
(sie knüpfen das Seil am Gitter fest.)

Reidbold.

Du siehst was bleich, mein königlicher Held.

Gunnar.

Die grimmen Schlangen nagten schon an mir,
Doch tödlich noch sind ihre Wunden nicht.

Reidbold.

Errett' dich doch. Zeig' an das Faffnersgold.

Gunnar.

Hast du sonst nichts zu sagen? Will hinab.

Reidbold.

Nein, weile. Noch vom Kön'ge dir ein Wort.

Gunnar.

Sag' an.

Reidbold.

Du hast den Atles Zorn gereizt.

Gunnar.

Mein'twegen.

Reidbold.

Nicht auf Dich nur ganz allein.

Digitized by Google

Gunnar.

Auf wen denn sonst?

Reidbold.

Auf Högne, deinen Bruder.

Gunnar.

Ich kann's vermerken. Ist mein Bruder todt?

Reidbold.

Du prahltest, eh' des Bruders Herz zu schau'n,
Eh' du das Gold aus Faffners Erb' verriethst.

Gunnar.

Nicht prahlt' ich's, denn so wirklich steht mein Sinn.

Reidbold.

Erräthst du, was dies Goldgefäß verbirgt?

Gunnar.

Du willst mich überreden, Högnes Herz.

Reidbold (den Deckel abwerfend).

Nun, überführ' dich. Schau' des Königs Zorn!

Gunnar.

Laß' mich achtsam die Gabe erst beschau'n —
Nein, lieber Bote, nein, du willst mich trügen.
Jedoch, fürwahr, also gelingt's dir nicht.
Das ist nicht Högnes, meines Bruders Herz.
Denn dieses arme Herz, es klopft vor Angst,
Und das sieht nicht Nislungenherzen gleich.
Bring' mir ein bess'res, wenn ich trauen soll.

Digitized by Google

Jetzt steig' ich wieder in das Schlangennest;
Willst du was mehr von mir, so kannst du rufen.

(läßt sich hinab.)

Ein Krieger.

Ist es denn wahr, was der Niflunge sprach?

Reidbold.

Ja, voll Verwundrung muß ich es gestehn:
Dies ist nicht Högnes Herz, der lebt annoch.
Ihr kennt den Hialto all', den feigen Knecht,
Von dem, dieweil er doch zu gar nichts taugt,
Gebot der Herr das schlechte Herz zu nehmen,
Damit zu schrecken diesen starren Sinn.
Doch seh' ich, nicht so karge Gabe thut's.

(Alle tritt auf, mit Ortlieb, Asmund und Jagdgefolge.)

Asmund.

Das war recht brav von dir, mein lieber Vater,
Daß du uns von dem alten Grämler nahmst,
Und uns nun mit dir führst durch Wies' und Wald.

Ortlieb.

So ist's ein Leben! Hei, wie frisch das Herz
Dem Grün entgegenschlägt, und sonn'ger Luft.

Atle.

Wir fahren sämtlich gut auf diese Art.
Denn ausserdem, daß Ihr in Freuden lebt,
Geht mir auch mit das ganze Herze auf

Digitized by Google

Vom Anblick Eurer Jugendfröhlichkeit.
Mir kehrt zu Sinn, was schon seit langen Jahren
Mir ganz aus dem Gemüth gekommen war. —
Ihr lieben Knaben, meine einz'ge Lust!
Es ist erfreulich doch, einander lieb sein. —
Ha, meine Krieger dort. —
Reidbold, wie steht's?
Gab er sich drein? Bekannt' er?

Reidbold.

Keineswegs.

Atle.

Nicht? Trotzkopf!

Reidbold.

Dieses Herzens feiges Zucken
Verrieth es ihm alsbald; Herberge nicht
Hab' dem die Brust des Bruders je gewährt.

Atle.

Nun dann! Sie betten selbst in Abgrund sich.
So thu's.

Reidbold.

Was, edler König?

Atle.

Du verstehst nicht?
Thu, was ich dir vorhin zum Schein befahl.

Reidbold.

Aus Högnes Brust —

Digitized by Google

Atle.

Nun ja! das Herz heraus,
Wenn Du's durchaus in Worten hören willst;
Und Gunnarn trag' die edle Beute her.
Geh'! Keine Antwort!

(Reidbold geht ab.)

Atle.

Ho! zur Jagd! zur Jagd!
Stoßt All' in's Horn! Laßt alle Koppeln los!
Blut soll und Lärm den ganzen Forst erfüll'n.

Ortlieb und Asmund.

Blut über Klippen hin! Durch's Thal Gejauchz!
Ho, Jagdlust! Ho, der Waldes-Thiere Tod!
Der Atle jagt mit seiner Adlersbrut!

(ziehn mit Atle und Gefolge vorüber. Die Krieger, so mit Reidbold gekommen waren, bleiben zurück.)

Ein Krieger.

Der König sprach ein grausenvolles Wort.

Ein Zweiter.

Das von dem Herzen — ?

Erster.

Wiederhol' es nicht.

Ein Dritter.

Nicht überhaupt für viel Gespräche taugt
Die schwüle Stunde dieser Gräu'lentscheidung.
Es rauscht bei der zwei Helden schwerem Tod.

Digitized by Google

Noch manches Andern Lod mit in der Luft,
Denn nicht allein fall'n solche Schaarenlenker.

Erster.

Hast Recht. Im Still'n bedenk's ein treu Gemüth.

Zweiter.

Wir müssen wohl hier bleiben.

Erster.

'S möchte sein,
Daß Reidbold uns noch nöthig hätte.

Dritter.

Wohl.
Wir woll'n uns lagern.

(setzen sich zu einander und bleiben eine Weile still.)

(Reidbold tritt mit dem Goldgefäß auf. Sie fahren auf.)

Ein Krieger.

Ha! Bringst Du? —

Reidbold.

Ja. Im Sterben lächelt' er,
Und lächelte des Todes Schrecken fort.

(zum Gitter tretend.)

Gunnar, Du edler König, komm' herauf!

Ein Krieger.

Schaut, wie gewaltig er aufstrebt am Seil.
Das Gitter dröhnt in erzgegoss'nen Fugen,
Ja, das Gestein auch schüttert, wie mich's dünkt.

Digitized by Google

Gunnar (am Gitter erscheinend).

Du stehst schon wieder da mit Deinem Kelch,
D'raus ich mir bitt're Tränke schöpfen soll.
Thu' ihn nur auf; jetzt mag der Schatz wohl drin sein.

Reidbold.

Ich bin ein Diener, thu' nach dem Gebot
Des Herren stets, dem ich verpflichtet bin;
Drum rechn' es mir nicht zu, Niflungenfürst,
Was ich Dir bringe.

Gunnar.

Ab den Deckel, sag' ich.

(Reidbold thut den Kelch auf.)

Gunnar (hineinschauend).

Diesmal, mein Abgesandter, sprichst du wahr.

Reidbold.

So laß' von Deiner Widerspenstigkeit,
Und rette, wo nicht mehr den Bruder Dir,
Doch selber Dich von argem Schmachestod.

Gunnar (immer in den Kelch schauend).

Ja, ich erkenne meines Bruders Herz.
Auch jetzt noch kaum in leiser Regung bebt's; —
Wie minder, da er's trug in tapfrer Brust!
Nun ist es gut.

Reidbold.

Das Schrecken macht Dich irr'.

Digitized by Google

Gunnar.

So lange Högne noch am Leben war,
Stand ich im Zweifel halb, ob ich den Schatz
Nicht übergäbe. Nun giebt's Keinen mehr,
Der von dem Faffnershort die Spuren kennt,
Und sie anzeigen mag rechtlosen Herrn.
Ich nur allein weiß sein geheimes Bett.
Der Rhein behalt' ihn! —

Reidbold.

Und Dich, Gunnar? Bedenk' was Dich behält!

Gunnar.

Der Schlangenhöle grauenvolle Gruft,
Der Schlangenthiere grauenvoller Schlund.
Ich bin begraben. Gieb Dir keine Müh',
Und wirf auch mir kein Seil hinfort hinab.
Von mir lockt Menschenkind nicht Antwort mehr.
Du hörtest mein Vermächtniß. Gute Nacht.
(läßt sich hinab.)

Reidbold.

Viel unerwünschte Bothschaft unserm Herrn! —
Schau' Du ihm nach. — Er ändert wohl den Sinn.

Ein Krieger (am Gitter).

Laß' mir erst Zeit. Das Dunkel in der Hölen
Gönnt meinem Blick noch freies Umschau'n nicht.

Ein Zweiter.

Ach, wirst auch nicht viel Tröstliches ersehn.

Er-

Erster.

Viel Gräuliches. Die Schlangen wälzen sich
Zusammen ob der edlen Herrscherbildung,
Umschlingen sie —

Reidbold.

Was thut er?

Krieger.

Er liegt still.

Reidbold.

Ist wohl schon tod?

Ein Krieger.

Nein, horch'! Er singt herauf!

Gunnars Stimme.

Nage du Natter!
Nicht edler's Mahl
Ward irgend wem auf der Welt.
Hängst am Herzen fest
Hochsinn'ges Herrn,
Königes, vielen Landen kund.

Reidbold (hinabrufend.)

Gunnar! Hör'! Bist zu retten noch! besinn' Dich.

Gunnars Stimme.

Sie trachten und treiben,
Und trügen sich selbst,
Dort oben, wo die Leute leben.
Hier wohnt Wahrheit!

Wagt herab Euch,
Zu erspäh'n was dem Grund' entsproßt.

Ein Krieger.

Die Stimme wird schon matt. Gleich ist es aus.

Gunnar.

Klopfe nicht klagend,
Wie kleiner Menschen
Herz, Du hohes Gunnars Herz!
Stocke nicht sträubend,
Starker Othem —
Ende, vollende den Leichensang.

Reidbold (am Gitter)

Er starb. In Wallhall sitzt er bei den Göttern.

Ein Krieger.

Ach, solch ein End' so keckem Heldensinn!

Ein Andrer.

Es war der Sigurds Tod, der schlang ihn ein
Mit also schauerlicher Strafumwindung.
Den Schlangentödter rächte Schlangengrimm.

Reidbold.

Was sprichst so wunderlich?

Der Krieger.

Ich spreche nicht.
Vielmehr, (ich fühl' es) redet was aus mir,
Und sagt uns Allen bitt'res Ende an.

Digitized by Google

Reidbold.

Heiß' es doch ſchweigen.

Der Krieger.

Könnt' ich's auch — zu ſpät!
Es hat geſprochen.

Reidbold.

Macht Euch ſtill hinweg.
Mich dünkt, die Nornen ſchweben über uns,
Und drücken dieſen Wald mit banger Ahnung.
Das Wild umher ſtarrt, Eich' und Buche rauſcht,
Die Wolken ſenken ſich — ſtill! Still!

(gehen ſchweigend ab.)

Digitized by Google

Fünfte Abentheure.

Vor Atles Burg.

(Atle, mit Waidleuten von der Jagd heimkehrend, begegnet Gudrunen mit ihren Jungfrauen.)

Atle.

Wohin, Gudruna?

Gudruna.

In den Wald hinaus,
Zu wählen mir die schlanksten, höchsten Bäume,
Dann selbst zu pflücken das hellblühendste
Gezweig, das ich im Forst nur finden kann.

Atle.

Wozu das?

Gudruna.

Zu des Scheiterhaufens Gluth
Die Bäume, und die Blüthen, ihn zu kränzen.

Digitized by Google

Atle.

Was für 'nen Scheiterhaufen meinst Du denn?

Gudruna.

Fürwahr, das ist ein seltsam kurz Gedächtniß,
Wovon noch spät, nach vieler hundert Jahre
Verdunkelndem Hinrollen sprechen wird,
Wer deutsche Zunge spricht: — den Heldenfall
Der rühmlichen Niflungen im Verrath —
Das hat er schon vergessen, der es sah',
Der's selbst bereitete mit schlimmer List.

Atle.

Ha so! die Überwundnen feierst Du!
Ich hab' ein gar verschiednes Fest im Sinn,
Zu deren Preis, die siegend sind gefallen.
Deshalb zog ich zu Wald auch, so wie Du,
Doch Mahles heitre Gabe bracht ich mit,
Viel edles Wildpret, durch den Speer gefällt.
Such' Du Dir Bäume aus zum Trauermahl,
Auch Blum' und Blüthen, ich verhindr' es nicht,
Und gönn' Dir solche arme Feier gern.
Sei recht vergnügt dabei, Du stolze Wirthin.

(geht mit dem Gefolge vorüber.)

Gudruna.

Noch höhnen darf er mich! — Das heischt der Rache
Gräu'lvollstes Maaß. — Ihr Jungfrau'n, geht voran.

Digitized by Google

Mir wägt sich was im meinem tiefsten Sinn,
Das keines fremden Hauches Störung duldet.

(die Jungfrau'n gehn ab.)

Gudruna.

Jedwedes hat sein Ziel. — Beschränke nicht
Zu eng' des edlen Flusses Bett, zwing' nicht
Dein treues Roß gewissem Sturz entgegen,
Nicht gegen Felswand treib' Dein gutes Schwerdt;
Sonst fluthet, bäumt, und splittert zum Verderben
Die einst getreue Kraft auf Dich zurück. —
Es ist geschehn. Und aus dem eignen Herzgrund
Reiß' ich mit eignem Blut und Todesschmerz
Die Rache für den Spötter mir herauf.
Er kann mir nicht entgeh'n. Ich halt' ihn gut,
Ich halt' ihn fest an meinem eignen Jammer,
Um solch ein Kaufgeld führt sich Alles aus.

(Ortlieb und Asmund erscheinen im Hintergrunde, ein erlegtes Reh tragend.)

Gudruna (hinblickend).

Sind's Truggestalten? Nein. Die bösen Geister
Spüren nur kaum in einer Menschenbrust
Was ihnen gleicht, so werfen sie alsbald
Die Ausführung des Gräu'ls in unsern Weg.
Hab' deinen bösen Will'n, du böse Macht.
Das Rach- und Todtenopfer falle jetzt.

Digitized by Google

Ortlieb.

Siehst Du? Ich schoß es. In der Wunde noch
Sitzt fest mein Pfeil, der mit den bunten Federn.

Asmund.

Ja, doch ich fing es, wie's in Todesnoth
Hinab sich stürzen wollte von den Klippen.
Dort wär's zerschellt, und nie hätt'st Du's gesehn.

Ortlieb.

Der Schuß bleibt immer mein.

Asmund.

Und mein die Beute.

Ortlieb.

Ach, jüng'rer Bruder, gieb in Frieden Dich.

Asmund.

Du! Prahl' mir nicht. Ich streu' Dein gelbes Haar
In alle Lüfte noch zum Spiel des Wind's.

Ortlieb.

Wag' Dich nur an mich, Du krausköpf'ger Bursch.

(Gudruna tritt zwischen sie, faßt sie hart an, und führt sie mit in den Vorgrund.)

Ortlieb.

Die Mutter kommt ein heft'ges Zürnen an.

Gudruna.

Was aber hadert Ihr um's blut'ge Reh?
Ihr seid zwei blut'ge Rehe selbst, seid Opfer.

Digitized by Google

Asmund.

Nein, grimme Mutter, ich versteh' Dich nicht.

Gudruna.

Verstehn, Ihr Aller Kinder, sollt Ihr mich,
Wenn Euch mein Messer wühlt am harten Herzen.

Ortlieb.

Du willst uns schlachten, Mutter?

Gudruna.

Ja, zum Mahl,
Zum Todesmahl für Eurer Öhme Feier.

Asmund.

Das wird Dir selbst gewißlich wehe thun,

Gudruna.

Mag es! Dieß ist für alle Zeit des Weh's.

Asmund.

Und Schade wär's um zwei so wackre Knaben,

Gudruna.

Hat Euch, Ihr kleinen unbewegten Klippen,
Hat Euch mein heisser Thränenguß erweicht,
Als ich für meiner Brüder Leben bat?
Nun Wolfsbrut, Schlangenbrut, nun soll auch mich
Nicht Euer Fleh'n, Eu'r Weinen nicht erweichen,

Ortlieb.

Nein, Mutter, bild' Dir nicht was Schlechtes ein,
Wir flehen? Weinen? Bitter ist der Tod,
So wie es heißt, und manche lust'ge Jagd,

Digitized by Google

Und manch ein luſt'ger Krieg ſtand zu erproben
Für Heldenſöhne, wie wir beide ſind.
Darum iſt's Schade. Doch wir winſeln nicht.
Muß es denn ſein, ſo laß' es gleich geſchehn.

Gudrun.

Es ſoll, Ihr Trotzigen! Es ſoll alsbald,

Asmund.

Du biſt es, die uns unſer Leben gab,
Und was man gab, kann man zurücke heiſchen.
Nimm's nur, Du Mutter.

Gudrun.

Mutter nennſt Du mich.
O, lieber Knabe! (will ihn umarmen.)

Asmund (zurückſpringend).

Nein, das leid' ich nicht.
Wer mich bedroht, dem keinen Kuß zuvor!

Ortlieb.

Recht ſo, mein Bruder. Gieb kein gutes Wort.

Gudrun.

Des Aare Ingrimm ſprüht aus dieſen Augen,
Des Aare Bosheit wohnt in ſolcher Bruſt.
Was zög're ich denn? Hinaus zum Rachemahl!
(eilt mit den Knaben ab.)

Ein Goldſchmidt (tritt auf).

Wenn Kön'ge fechten, wird der Kaufmann reich.
Es geht wohl im Gewühl mit Einer drauf,

Jedoch gewinnt, wer's überlebt, gar viel.
Da giebt es Ehrenmale aufzustell'n
Den Todten, Siegesmale Lebenden,
Und dann das reiche Gold, und Silber auch,
Und köstliches Gestein, so auf den Waffen
Erschlagner liegen bleibt — wer das versteht,
Dem fällt der schönsten Beute viel anheim.
Da hier — und hier —

(mitgebrachte Gold- und Silberstangen betrachtend.)

Gudruna

(verstört zurückkommend, und ihn plötzlich ergreifend.)

He Du! Was lau'rst Du hier?

Goldschmidt.

O mir! Willst Du mich tödten?

Gudruna.

Sag', wer bist Du?

Goldschmidt.

Ein armer, frommer Kunstmann, Königin —
O laß' mich leben — der für Dich des Schmucks
Schon viel geformt — In Deiner Augen Gluth
Liegt Tod.

Gudruna.

Meinst Du? Er flammt aus meinem Herzen.

(ihn los lassend.)

Doch das ist nicht für Dich, Du banger Wurm.
Sei Du getrost. Nur dahin trifft der Blitz,

Digitized by Google

Wo ihn verwandte Kraft zum Zorne lockt. —
Sprachst Du nicht eben, Schmuck verständest Du
Zu bilden, aus des Erzes edlem Glanz?

Goldschmidt.

Ja, Herrin.

Gudruna.

Nun, ich sende Dir zwei Schalen
Zu Trinkgefäßen, zwei sehr edle Schalen —
(verhüllt ihr Antlitz.)

Goldschmidt.

Wie wird ihr? Sie bewegt mir meinen Sinn
In Furcht und tiefer Wehmuth Schmerz zugleich.

Gudruna.

Zwei Schalen, sagt' ich Dir. Die faß' in Silber
Zu Trinkgeschirr'n —

Goldschmidt.

Du willst sie nicht in Gold?

Gudruna.

Gold? Nein. Des Silbers bleiches Mondenlicht
Geziemt sich solchem Fest. Doch schaff' sie bald.

Goldschmidt.

Gebeut nur, wann.

Gudruna.

Zum ernsten Todtenmahl,
Das ich um der Nislungen Ende feire.

Digitized by Google

Goldschmidt.

Zur Werkstatt eil' ich, Alles zu bereiten.
Schick' mir die Schalen hin.

Gudruna.

Sei unbesorgt.
Ach, meine Arbeit dran, weh! ist gethan.
(Goldschmidt ab.)

Gudruna.

Leb' ich denn noch? Bin ich's noch immer selbst?
Oder hat der unheilbeschwingten Dysen
Sich eine in Gudrunens Leib verstellt?
Man sollt' es denken. Solche, solche That!
Zwei schöne Leichen sind es. — Neben ihnen
Stand ich, wie in der sonst'gen, frommen Zeit,
Wenn ich in süßen Schlummer sie gewiegt,
Und mich gefreut an ihrer Locken Gold,
An ihrer Wangen Roth. — Die sind heut blaß,
Doch Purpurkleider wirkt' ich ihren Leibern.
Mir thut das Herz noch von der Arbeit weh. —
Doch fort. Der Schalen harrt die Hand des Kunstmanns.

(will ab. Atle tritt ihr entgegen. Sie schrickt zusammen.)

Atle.

Nein, tritt so zürnend nicht vor mir zurück.
Ich that Unrecht vorhin mit meinem Spott,
Und will es sühnen.

Digitized by Google

Gudruna.

Laß' mich, laß' mich gehn.
Mich ruft ein wicht'ges Thun.

Atle.

Zum Todtenmahl
Die Vorbereitung? Sieh, ich feir' es mit,
Will ehren Deine Brüder noch im Tod.

Gudruna.

Ja, merk'st Du's nun, doch merk'st es allzuspät,
Daß auch zertretne Schlangen furchtbar sind.
Nun möcht'st Du sühnen. Laß' es jetzt nur werden,
Wie's werden kann.

(nach einigem Besinnen.)

Doch nein, nein! Du sollst mit
Beim Todtenfeste der Niflungen zechen.

Atle.

Was brach so plötzlich Deinen starren Sinn?

Gudruna.

Ich bin ja doch ein arm' verlassnes Weib, —
Die Brüder tod, der Freunde Macht zerschellt —
Ja freilich will ich grüßen Dich als Gast.

Atle.

Du thust auch recht. Laß uns hinfürder friedlich
Beisammen wohnen. Groll und Hader viel
Hab' ich gesehn in meines Lebens Lauf,
Und trug mir doch an Früchten Mißwachs nur.

Digitized by Google

So auch mit dieser letzten furchtbar'n Schlacht.
Verbergend rauschen Rhein's gewalt'ge Fluthen
Ob dem so blutig nachgespäh'ten Gold.
Nein, Friede sei's nun, abgethan der Krieg.

Gudruna.

Wer das so sagen könnte! Ruf' doch wer
Die Wucht zurück, so er vom Fels gerollt!

Atle.

Warum nicht, wenn sie einmal unten liegt,
Sie still zurücketragen?

Gudruna.

Liegt sie unten?
Mich dünkt, ich hör' ihr Roll'n noch am Gestein.

Atle.

Laß' ab, zu träumen. Reiche Gaben Dir
Halt' ich entschädigend bereit.

Gudruna.

Die spare.
Du bist mein Gast ja schon für's Todtenmahl

Atle.

Die Knaben bring' ich mit.

Gudruna.

So?

Atle.

Sieh'st Du doch

Digitized by Google

Mit einem Lächeln drein, wie man's von solchen
Gewahrt, die Todeskrampf auf's Schlachtfeld streckt.

Gudruna.

'S ist Spiegelleuchten noch vom reichen Wahlplatz.

Atle.

Sah'st Du die Knaben?

Gudruna.

Ja. Sie schlafen fest.

Atle.

Hat sie das Jagen heute so erschöpft?

Gudruna.

Dem Jäger wie dem Wild thut Ruhe Noth.

Atle.

Sie zankten, als ich sie zuletzt verließ.
Uneinig sind sie oftmals unter sich,
Und das allein mißfällt mir an den Beiden.

Gudruna.

Sie zanken fürderhin sich nimmermehr,
Der Friede hält Jedwedes Haupt umgossen.

Atle.

Meinst Du? Sie haben's auch um Dich verdient,
Daß Du mit treuer Milde sie vertrittst.
Heut' sahn sie in des Jagens bester Lust
Jenseit des Strom's sich bunte Vögel wiegen,
Hui, sprang das lust'ge Paar gleich in die Fluth.

Digitized by Google

Für Muttern, riefen sie, woll'n wir sie fangen,
Da soll sich Mutter freu'n! —

Gudruna.

O! (sie bricht in Thränen aus.)

Atle.

Sprich, was weinst Du?

Gudruna.

Das Todtenmahl — es will sein ernstes Theil.
Mit theuern Perlen mahnt es mich. — Zum Fest!
Antworte nicht. Es muß vollendet sein.

(winkt ihn abwärts. Sie gehn zu verschiednen Seiten hinaus.)

Abgelegnes Thal.

Nacht.

Niflung.

(liegt unter einem Baum, und spricht im Schlafe.)

Der weisse Renner — der kam erst an's Ziel —
Holt hundert Marken reinen Gold's herbei —
Ich will ihn kaufen — nun zum Mittagsmahl —
Ihr Helden lagert Euch — Schenk' reinen Weins
Die Kelche voll, Du goldgelockter Knab' —
Du Andrer, trag' die Falkenherzen auf. —
Was? Bringst Dein eignes Herz? Und Jener schenkt
Sein eignes Blut? — O nein, das wollt' ich nicht.
Her andern Wein, Ihr Schenken, reinen Wein,
Und weißen, daß man sieht, es ist kein Blut drin!

Wo

Wo bleibt's Gesindel?

(in die Höhe fahrend.)

Ich träumte. — Was geschah' mir? — Hier im Dunkel
Lieg' ich allein. Wie wär's denn gestern? — Gestern —
Ach, schreckensvoll steigt die Vergangenheit
Aus ihrem Dunkel in mein Dunkel her.
Ja, ja, das allerschrecklichste geschah,
Und noch hab' ich die Helden nicht gerächt.
Du Säumender! — Nein, schilt dich nicht zu hart.
Des Vaters Schwester, sie verhieß mir ja
Die Bahn zu brechen zu dem blut'gen Ziel.
Sie zögert, doch ich nicht. — Dort oben liegt
Die Burg. Ganz recht, es strahlt auch durch die Nacht
Von hellem Lichterglanz in Festes Hallen,
Und Hörnerklang dröhnt bis in's Thal herab.
Sie schmausen, feiern ihren falschen Sieg —
Der Högnes Sohn indeß, der irrt allein
Wie ein gejagtes Waldthier durch den Forst,
Und spottend gaukeln Träume um sein Lager.
Der letzte bracht' ein glänzendes Gesicht
Von heiterm Wettkampf, reichen Mahls Genuß,
Und ich war Wirth, und Herr von vielen Burgen.
Zuletzt jedoch verrann's in Leich' und Blut.
So soll's auch dir verrinnen, schmausend Volk,
Da droben in der starken Räuberburg.

Digitized by Google

Eine Zofe Gudrunens. (auf der Höhe.)

Du fremder Recke, weilst du dort im Thal?

Niflung.

Wer fragt?

Zofe.

Ich, von Gudruna hergesandt,
Sie sprach: es sei nun endlich an der Zeit,
Wozu? das weiß ich nicht. Doch sollst du kommen.

Niflung.

Führst du mich?

Zofe.

Ja.

Niflung.

So wart'. Ich komm' hinauf.

Zofe.

Nein, schau'rlicher Nachtwandler, nah' dich nicht,
Eh' du mir's nicht mit ernstem Schwur versichert,
Mich nicht zu schädigen in deinem Grimm.

Niflung.

Was macht dich denn so angst vor mir?

Zofe.

Du sprichst
Herauf mit dumpfem, grauenvollem Laut,
Als wie in unterdrücktem Zorn, wohl gar
In nah' auflodernden, sinnlosem Rasen.

Digitized by Google

Niflung.

Es kann was dran sein, wenn der Zorn nicht bald
Ausbricht aus seinem Haus.

Zofe.

Weh', du verscheuchst mich.

Niflung.

Nein, bleib'. Bei allen Göttern sichr' ich's dir,
Nicht einen Funken meines heißen Grimms
Versprüh' ich auf dem nächt'gen Weg. Ausströmen
Am Ziel ihn, das, das will ich.

Sei getrost.
Ein Becken grimm'gen Feuers geht mit dir,
Jedoch behütet von mannhafter Stärke.

(klimmt hinauf, und geht mit der Zofe ab.)

(Altes Schlafgemach. Gudruna, eine Fackel in der Hand, führt den trunknen Atle herein.)

Atle.

Kleiner und karger
Brennen die Kerzen
Des heitern Heldenmahles schon.
Ihr Becher, blank,
Ihr Brüder des Fest's —
Alles in Dunkel und dumpfem Schlaf?

Gudruna.

Dem Wandrer wiegt
Der wicht'ge Schlaf

Digitized by Google

Auf dem sonst leichten Augenlied.
Zur Hütte heim,
Hasten sich Jäger —
Kehr' du vom Fest auch heim, mein Fürst.

Atle.

Manche Mährchen,
Meine Holde,
Sprachst uns vor, beim sprudelnden Trank.
Lisple lieblich
Leise Kunde
Mir auch jetzt in mein schlummernd Ohr.

Gudruna. (ihm aufs Ruhebett helfend.)

Der blut'ge Buhle,
Bösen Sinn's voll,
War schläfrig nach der Schlacht.
Die Herrin half,
Sie, hoch gesinnt,
Zum langen, langen Lager ihm.

Atle. (entschlummernd.)

Ich schlafe, er schlief,
Schleichend, behaglich,
Umsäuselte süße Ruh' sein Ohr —

Gudruna.

Was nicht Wein that,
Thaten Worte,
Thaten zaubrische Zeichen ihm.

Digitized by Google

(nachdem sie ihren Stab einigemahl über ihn geschwenkt.)

Nun schläfst du sicher bis zum Morderwachen.
Kam noch des Hauses Rächer nicht herbei?

(an der Thür lauschend.)

Ja, das sind Tritte, fest, wie's ziemt dem Mann,
Doch leise, wie's geheime Strafamt heischt;
Ich kann nicht irren, das muß Niflung sein.

(öffnet die Thür.)

Niflung. (auftretend.)

Mit Blut zu rein'gen dir die blut'ge Schwelle,
Komm' ich aus meinem dunkeln Thal herauf.

Gudruna.

Sieh'st du den tief'gen Greis, in Schlaf versenkt?
Das ist er, den die Erde weit und breit
Zu fürchten pflegt, der König Atle heißt.

Niflung.

Er sieht recht schaurig aus, mit seinen Runzeln,
Und langem weißen Bart und weißen Brau'n.

Gudruna.

Scheu'st dich vor ihm?

Niflung.

Dann wär' ich ja nicht hier.

Gudruna.

Nun, zeuch dein Schwerdt. Tauch's in die breite Brust.
Du zögerst?

Digitized by Google

Niflung.

'S ist der Rache nicht genug.
Von Schlangenbissen starb mein edler Oheim,
Sah vor sich meines Vaters blutend Herz —
Und der Verbrecher soll's mit Einer Wunde,
Die schnell ihr eignes Leiden ihm verkürzt —
Damit sollt' er es büssen? — Nimmermehr.

Gudruna.

Kurzsicht'ger Schüler, lehrst die Meisterin?
In dieser meiner Brust wohnt mehr des Leid's,
Mehr des heißlodernden, gramvollen Zorns,
Als du, mein Knabe, ahnst, noch ahnen wirst.
Ja, beben wird dir dein Niflungenblut,
Wenn du Gudrunens Rachethat vernimmst.
Doch erst das Schwerdt in dieses eh'rne Herz!
(Niflung will zustossen.)

Gudruna (ihn zurückhaltend.)

Halt! Gönn' auch meiner Hand noch Raum am Griff.
(Beide, das Schwerdt fassend, durchbohren Atle.)

Atle.

Verrathen! O! Ermordet! O, wer that mir's?

Gudruna.

Die Schwester der Niflungen.

Niflung.

Högnes Sohn.

Digitized by Google

Atle.

Hu, wie ihr vor mir steht in schwarzer Nacht,
Wie meine Sünden, Ihr zwei Zorngestalten, —
Und grifft mir bis an's Herz auch. Es ist aus.

Gudruna.

Noch nicht. Du hielt'st ein gutes Mahl zuletzt.
Weiß'st du den Traum noch von den Falkenherzen?
Du trankst auch rothen We in. Kennst du sein Roth?
Kennst du die weißen Schalen, draus du trankst?

Atle.

Ich weiß nicht. Sprich nicht weiter, laß mich sterben.

Gudruna.

Nein, nimm die Nachricht mit auf deinen Weg:
Der Knaben Blut und Herzen war dein Mahl,
Und ihres Schädels Rund die beiden Schalen,

Atle.

Ich glaub', der Schmerz der Wunde macht mich toll.

Gudruna.

Nein, todwund bist du, Held, doch gut bei Sinnen. —
Was bebst du, Niflung?

Niflung.

Ha, der Schreckensthat!
Es ruht ein siebenfält'ges Grau'n darauf.

Digitized by Google

Gudruna.

Sieh'st du? Bei mir nur wohnt die volle Rache.

Atle.

O weh'! O weh'! Nun bricht mein Jammer aus!
Die eigne Wunde trug ich stark und still,
Doch mit mir sie gewürgt die holden Knaben,
Und ihr — nein — selbst mein eignes Fleisch und Blut
Mir Speis' und Trank! Ihr habt zu arg gethan.

Gudruna.

Kanntest du Maaß bei meiner Brüder Tod?

Atle.

Nicht das. Und auch ob meinem eignen Haupt
Sah' ich seitdem den Himmel blutig droh'n.

Gudruna.

Du wollt'st dich doch versöhnen, wollt'st noch leben.

Atle.

Wer wollte das nicht, dem das Atles Reich
Zu Handen stand', und Lebens beste Lust,
Zudem — ach, damals noch! — zwei muth'ge Söhne!
Sie waren ja doch auch dein eignes Leben.

Gudruna.

Meinst du, ich hätt' es thränenlos verlöscht?

Atle.

Warum denn die, warum nicht mich allein?

Digitized by Google

Gudruna.

Also gebot's der grimme Zorn in mir,
Nicht dir allein, auch mir ein blut'ger Feind.

Atle.

Ihr habt sie wie Kebskinder hingewürgt.
Das waren doch die zwei nicht, deren Mutter
Ich heimgeführt nach reichem Brautgeschenk
Mit der Verwandten und mit ihrem Will'n. —

Niflung.

Du hast noch viel des Othems in dir, Greis!

Atle.

Blas' mir ihn aus, und seegnen will ich dich.

Niflung.

Nein, mich verlangt nach deinem Seegen nicht.

Atle.

Wohl als mein theures Eh'weib hielt ich die,
Dir dort nun vor mir steht, der Knaben Schlächt'rin,
Der edlen Ritter dreißig dienten ihr,
Der Zofen zwanzig — nimmer gnügt' ihr das.
Willkührlichen Besitz all' meiner Habe,
Den wollte sie, — das schaffte dies Elend mir.

Gudruna.

Du faselst, Alter. Findet wider dich,
Den Vater alles Bösen und Verraths
Noch Sünde statt? Fürwahr, du bist ein Ziel,

Digitized by Google

Nach dem man kecken Pfeiles werfen darf,
Und lächelnd schau'n die Götter drauf hernieder.

Atle.

Die Götter lächeln droben immerfort,
Und unsre Noth ist ihnen lust'ger Scherz.
Die sind nur Richter, milde Väter nimmer.

Gudruna.

Der Glaube ziemt dir. Mindestens für dich
Sind Wallhalls heitre Säle nicht erbaut.

Atle.

Das mag wohl sein. Doch hast den Schlüssel nicht.
Nur was auf Erden mir noch tröstliches
Geschehn kann, — es ist wenig — das begeh'
Nach so viel schlimmer That zuletzt an mir.

Gunnar.

Nenn' es.

Atle.

Du willst es nicht?

Gudruna.

Nenn' es getrost.

Niflung.

Ja, alter Mann, du bist nun ganz zermalmt,
Und deines Staubes woll'n wir uns erbarmen.

Atle.

Dem schenkt Begräbniß nach des Landes Art,

Digitized by Google

Versenkt ein Schiff in länglichen Grabhügel,
Und auf dem Schiffe steh' von festem Stein
Ein Sarg, der diesen blut'gen Leichnam birgt.
Die Todtenkleider übergießt mit Wachs;
Also beerdigt man vornehme Heunen.

Gudruna.

Und also soll es auch mit dir geschehn.

Atle.

Die Kerzen brennen dunkel — das Gemach
Verengt sich wunderlich zur kleinen Kammer —
Das ist ein karger, unfürstlicher Tod
Für den, der Atle hieß, der große König.
Der Laufbahn Ziel stimmt mit der Laufbahn nicht.
Hm, seltsam, seltsam wird's! —

(aufschreiend.)

O meine Falken!

(er stirbt.)

Gudruna.

Gebt euch zur Ruh' nun, ihr Niflungenschatten.
Ein Todtenopfer ward euch sonder Gleich.

(Man hört Tumult in der Burg.)

Reidbolds Stimme.

Der König rief! Der König stöhnte laut!
Hinein. Mich dünkt, es ist Verrath im Werk.

Gudruna.

Die Knechte toben. Niflung, geh' hinaus

Digitized by Google

In's Thal zurück. Ich laß' dich wieder rufen,
Denn noch ist nicht mein ganz Geschäft gethan.

(Nissung geht ab.)

Gudruna.

Und schweigen heiß' ich das Gezüchte dort.

(ab.)

Sechste Abentheüre.

(Meeresufer. Man ſieht von weitem Attes Burg.)

Gudruna.

(zu vielen Kriegern Attes redend, unter ihnen Reidbold.)

Alſo geſchah's, daß euer Herr erlag,
In der vergangnen Nacht. 'S war Rach' üm Rache,
Und nichts von meiner That hab' ich verhehlt.
Ich weiß, daß es der Menſchen geben wird,
Die mich Mannsſchlächt'rin ſchelten, Rabenmutter,—
Doch die, die wiſſen nichts von meinem Sinn;—
Drum können ſie beginnen ihren Spruch,
Ich hör' nicht drauf. — Nur das, Ihr Diener frag' ich,
Wagt's Einer, mich zur Rechenſchaft zu ziehn?

Reidbold.

Des Herrn Begräbnißfei'r iſt nicht vorbei,
Und dies Geſchäft liegt uns vor Allem ob.

Digitized by Google

Gudruna.

Ganz recht. Zwar haben wir den Todten schon
Beerdigt, wie's der Heunen Sitte heischt,
Und wie er's selber hat von mir begehrt —
Jedoch, das Todtenmahl begann noch nicht,
Und das, mit seinen hellerglüh'nden Bechern,
Scheint dir ganz unerlaßlich, liebes Volk.

Reidbold.

Auf diese Red' und vieles Andre noch
Versparen wir der Antwort schwer Gewicht.

Gudruna.

So? Also eure Kön'gin bin ich nicht mehr?
Bin die Beklagte nur vor eurem Stuhl?

Reidbold.

Du wirst es seh'n beim nächsten Morgenroth.

Gudruna.

Wohl denn, ihr Herr'n. Wir woll'n uns drauf vertrösten.
Für jetzt zieht nach der Burg. Der Becher winkt.

(Reidbold und die anderu Krieger gehn ab)

Wie sich der Mensch so keck, so übermüthig
Sein eig'nes Urtheil spricht! Ich hätt' dich nun
Vielleicht verschont, Gesinde. Doch es droht
Aus euch der kecke Trotz, und reißt euch fort
In Atles Grabesdunkel mit hinein.
Geschehʼs euch nach Verlangen.

Digitized by Google

(an einen Schild schlagend.)

Niflung! Niflung!
Herauf du Rächer, aus verborgnem Thal!

Niflung (auftretend.)

Giebt's mehr zu thun noch, strenge Högnes Schwester?

Gudruna.

Du bist sehr g'nügsam bei dem Rachemahl.

Niflung

Der Thäter liegt ja unterm Hügel schon.

Gudruna.

Wieviel der Krieger brachtet ihr mit her?

Niflung.

Der Recken waren wir tausend und sechzig,
Und hatten im Gefolg neuntausend Knechte.

Gudruna.

Wo sind die Alle?

Niflung, (hinausdeutend.)

Dort, den Wahlplatz frag',
Von Lebenden sind'st du nur mich allein.

Gudruna.

Das war die Blüthe des Niflungenlands.

Niflung.

Ja Trauern müssen an des Rheinstroms Ufern
Die Burgen all', wenn heim die Bothschaft kommt.

Gudruna.

Und dafür, meinst du, gnüg' ein wenig Blut

Digitized by Google

Aus halverdorrten Greisesadern? Dafür
Zwei ungeberd'ger Knaben Todesschrei?

Niflung.

Nicht gnügt des ganzen Heunenlandes Tod.
Jedoch, wie stell' ich's an, um mehr zu fällen?

Gudruna.

Beim Todtenmahle Atles in der Burg
Zechen die Krieger und die Diener all'.
Die Frechen dröh'ten, mich vor ihr Gericht
Um ihres Königs Tod zu ziehn.

Niflung.

Sie rasen.
Vor ihnen ein Niflungenkind sich stell'n?

Gudruna.

Drum zieh' ich lieber sie vor mein Gericht.
Rings um die Burg her liegt (ich hieß vorsichtig
Es so bereiten gleich nach unsrer That)
Liegt Holz und Schwefel, und des Zunders mehr,
Der sich zu wilden Gluthen leicht erhitzt.
Deß' häufe viel besonders vor die Thore,
Und zünd es an, so wird ihr Pochen still,
Und viele Knechte senden wir dem Atle
Zu seinem Dienst in Helas Wohnung nach.

Niflung.

In dir ist aller Gräu'l und Schrecken Abgrund.

Gudruna.

Digitized by Google

Gudruna.

Ja, ich erschrecke selbst oftmals davor,
Vorzüglich, wenn ich denke, wie ich sonst
Ein Mägdlein war, nachher ein junges Weib,
Von aller Sanftmuth, aller Lieblichkeit
Umspielt, der Menschen Freude die mich sah'n. —
Was schlugen sie mir auch den Sigurd tod?
Seitdem gewann die finstre Rachewelt . .
Ihr Theil an mir, gestaltend sich in mir,
Zuletzt umschaffend mich zur Unheilsstift'rin.
Nun ist einmal geworden mir solch Amt,
Und die dort in der Burg, sie müssen brennen.
Willst du's nicht thun, so geh' ich selber hin,
Doch rühm' dich dann als Högnes Rächer nicht.

Niflung.

Bist du der unheilskräft'gen Mächte Werkzeug,
Bin ich dein Werkzeug; es geschehʼ die That.

(geht ab.)

Gudruna.

Bewohner öden Bodens,
Bauleeren Haid'gefildes,
Wolf, Eule, und was sonst noch
Wild über Steppen hinzieht,
Rüstet Euch zur Reis' hierher,
Reiche Heimath wird Euch bald
In diesen Hall'n und Häusern;

Ich hab' sie bereitet Euerm Staat.
Der König liegt im kalten
Klein dunkeln Hause blutleer.
Des Landes rüst'ge Recken
Umraucht nun bald die Todesgluth.
Nerven zerschnitten, Leib zerfallen,
Zeit verronnen seiner Kraft —
So wird dies Land auch liegen
Leer von Menschen, freudebaar.
Dann Wolf zur Winters Nacht
Winsl' hier herauf zum Mond,
Eule, stell' auf den Stuhl dich
Stolz dich, wo Atle gesessen,
Um's Eh'bett bau't, Ihr Bären,
Brüllt dumpf aus blut'gem Rachen —
Heult zusammt, Ihr Gäste, heult
Hochlied zu Gudrunens Preis.

(Flammen steigen aus der Burg.)

(Sie blickt um sich.)

Und es beginnt, das grause Flammenfest.
Du rothe Gluth, Heißlechzerin, nur selten
Wird dir so reiche Speis' als Heut zu Theil:
Die Atles Burg — schon krümmen ihre Zinnen
Sich wie versenkte Sträucher erdenwärts —
Und drinnen Sachsenvolks und Heunenvolks
Krieg'rische Blüthe — Alles zehrst du auf.

Digitized by Google

Man spricht von Brynhilds Scheiterhaufen viel, —
Ärmliches Werk vor diesem Scheiterhaufen
Und seinem goldnen Rachelicht. — Brynhildis,
Lern' es von mir, so hält man Todtenfeier.
Und wär' denn der Niflungen Sterbemahl
Von höhern Opfern hell, als Sigurds? — Nein,
Dies Alles ist noch Sigurds Sterbemahl.
Bewußtlos troff's für ihn von Atles Schwerdt,
Bewußtlos auch für ihn von meinem Dolch,
Und seinem Preis glüh'n jene Todeskerzen,
Erst nach vollbrachten Thaten wird mir's Licht,
Denn taubes Werkzeug woll'n die Rachegötter.

(Niflung kommt zurück.)

Gudruna.

Du kommst ja ganz verstörten Angesichts.

Niflung.

Soll man ausseh'n wie nach 'nem Maientanz,
Wie nach 'nem Gang mit Frau'n durch blüh'nde Gärten,
Wenn sich der Blick zwiefach geblendet hat,
An Blut und Gluth in wilder Gräu'lgestaltung?

Gudruna.

So sind sie hin?

Niflung.

Ich sah vom nahen Fels
Durch die vielfach gewölbten Bogenfenster.

Erst merkten sie der Flamme Wachsen nicht,
Die Zechenden, und sangen kecken Muths
Von Atles Thaten manch ein preisend Lied,
So daß es fast beweglich war, zu schau'n
In solcher Lust so hülfelose Opfer.
Dann, als der Rauch durch ihre Säle drang,
In dem Geleit hellsprüh'nder Feuerfunken —
Da fuhr'n sie auf, und nach den Thoren hin —
Zu spät. Hell brannten schon die sicht'nen Pforten,
Die Brücken über tiefe Gräben hell,
Und mehr und mehr zusammen brach der Bau.
Am Fenster, angstverzerrten Angesichts,
Schon von der Gluth versengt, drängten sich Viele —
Umsonst. Es bot die schroffe Tiefe nicht
Des Auswegs dar. — In der Verzweiflung drauf
Stellten sie in der Halle mitten sich
In einen furchtbar'n Kreis allsammt vereint,
Und Einer warf sich in des Andern Schwerdt.
So fielen sie, der Angst des Flammentods
Entrissen. Durch die Fenster quoll das Blut,
Gerann vor'm heissen Feuer am Gestein.

Gudruna.

Nun ist nur Eins noch übrig; daß die Priest'rin
All' dieser Opfer selbst das Weihemahl
Vollende mit des eignen Todes Gabe.

Digitized by Google

Niflung.

Versteh' ich dich?

Gudruna.

Ja, 's kommt der Reihen nun
An mich. Bis dahin ist der Tanz gelangt.

Niflung.

Du willst nicht mit mir nach der Rhein'schen Heimath?

Gudruna.

Was sollt' ich dort?

Niflung.

Geehrtes Leben führen
Als des Niflungenstammes Rächerin.

Gudruna.

Meinst du, das wär' ich? Bist im Irrthum, Knab',
Nicht dem Niflungenstamme floß dies Blut.

Niflung.

Du hast es mir doch also vorgesagt.

Gudruna.

Der eigne Geist war noch verdunkelt mir. —
Aus jener Veste Scheiterhaufen-Gluth
Schoß mir's erst wie ein Blitz durch das Gemüth,
Das nun, des wilden Rachetreibens baar,
Geöffnet ward für innig'res Erleuchten.
Horch' zu, wenn du die Wahrheit hören willst.
Wir Alle trieben sinnverworr'nes Spiel,
Dein Ohm, dein Vater, und auch ich zugleich.

Digitized by Google

Wir war'n die Opfer, und wir wußten's nicht.
Nun liegen die, nun ist durch mich geschehn
Was nöthig war, bald folg' ich ihnen nach.
Bist du blödsichtig? Oder sieh'st du nicht
Aus Sigurds Todtenfei'r den blut'gen Strahl
Loswinden sich, in unzerreißbar'n Kreisen
Verblendend und umwindend als den Stamm,
Durch dessen Frevel er, der Held, erlag?
Solch eine That wird nicht so leicht gebüßt.
Die will auch den Schuldlosern, rechtet fort
So lang' ein Kind, ein Weib der Frevler lebt,
Und nur Ausrottung heißt ihr endlich Ziel.

Niflung.

Du irrst. Die That streckt nicht so weit den Arm.
Erlag mein Ohm, mein Vater, willst du selbst
Hinab in's Dunkel unbekannter Welt —
Ich lebe noch, in mir der edle Stamm.

Gudruna.

Du bist ein Jüngling ritterlichen Sinns,
Und leid ist's mir um dein trübseelig End.
Doch bald mit dir verlischt das letzte Licht
Aus dem Niflungenhaus am Rheingestad'.

Niflung.

Du sprichst so, und es hat solch Ansehn fast.
Denn tod sind unsres Landes beste Degen,
Die rechten Väter rühmlich grosser That.

Digitized by Google

Ich zieh' zurück in öde Gauen, drin's
Der Wittwen mehr und Waisen giebt als Männer.
Jedoch vermag ein tapfres Wollen viel,
Und sammelt mehr der Kräfte um sich her,
Als Menschenwitz es sich erdenken mag.

Gudruna.

Recht hätt'st du, käm' mein Wort aus Menschenwitz,
So aber tönt es aus viel tieferm Grund.
Des Todes Näh', die Macht der zorn'gen Götter
Die mich beherrscht, vertreibt der Zukunft Nacht.
Gesichte schreiten fernher mir herauf.
Über Haiden weit
Wallt ein Knab' —
Bleich Gesicht, ärmlich Gewand —
Irrlicht Führer,
Feld ihm Bette,
Nachtwolke sein wirthlich Dach.
Wo ist dein Schwerdt? —
Zerschlug's im Krieg
Für die, so nun mir dankleer sind.
Wo ist Helm? —
Ist zerhau'n
Um falscher Liebe Lächeln.
Wo ließ'st du's Gold,
Der Väter Gut? —
Verweht in schöner Worte Wind. —

Wo der Burgen Pracht,
Preis aller Zeit? —
Zertrümmert trauern sie am Rheinstrom.
Armer Knab',
Knechte steh'n
Hoch über deinem edlen Haupt. —
Die Sänger nicht,
Bejammernd nur
Singt die Weissag'rin dein Weh.
Willst Trost, Kind?
Nur trau'rgen
Hab' ich, den hauch' ich dir in's Ohr. —
Gras umweh't
Sah' ich ein Grab,
Ruhe wohnt dort, doch nicht der Ruhm.
Die Haide schweigt
Um den Hügel rings,
Wollige Heerden weiden drauf —
Aber tauche bald
Tief dich hinab —
Dir giebt das Glück nicht bess're Gunst.
Du hörtest dein Geschick, du armer Niflung.
Mit deinem Namen aufstieg dein Geschlecht,
Mit deinem Namen wird es auch verhall'n.

Niflung.

Den Fels hast du gelegt auf meinen Nacken,
Und erdwärts schau'n muß ich hinfürder nun.

Digitized by Google

Gudruna.

Ich that es nicht, Fahr' hin, du dunkler Wandrer.

(Niflung geht ab.)

Gudruna.

Ich will nun an des Opfers letzten Theil.
Der wird vom ganzen Fest der leicht'ste mir.

(Nachdem sie eine Klippe am Ufer erstiegen.)

Herauf haucht Wassers blau Gewand,
Hold wonn'ges Locken der Wogen mir
Breitet sich aus wie reiches Bett,
Da drunten in dem kühlen Grund,
Da schlummert er, still, kummerlos,
Der Friede, vertrieben hier und fremd.
Bleibt zurück in bösen Tücken,
Bebt vor Euerm eignen Streben,
Ihr denen's gefällt, der Welt nachgeh'n!
Ihr, — nein, fern, fort Eu'r bunter Schein, —
Freut Euch, laßt still Erblassen mir,
Nicht müßt Ihr richten, nicht klagen ich.
Gut' Nacht, Ihr, deren Geist noch wacht,
Gunst heischend noch von weltlicher Kunst,
Fleißig den Kreis der Erd' umfangend!
Mir ward Liebe, mir ward Leiden,
Leer gezecht ist mir der Becher —
Zum kalten Boden kam mein Lauf.

Digitized by Google

Hei, glüh'nd das Herz und funkensprüh'nd! —
Höher flammt's als die Flammen der Burg dort —
Wohl wird's ihm thun, zu ruh'n im Bad —
Lechzend wie nach Lebenswogen,
Lenk' ich mich in dir zu tränken,
Salzfluth, den Fuß zu lindem Fall.
Was schau' ich denn? Was schaudr' ich denn?
Wie bin ich denn noch nicht hinab? —
Mich bannt hier bitt're That an's Land.
Die hier fielen durch mich, Viel sind es,
Von den Vielen schuldlos Viele —
O Meer, nimmst, hehre Fluth, mich auf?
O Land! läß'st mich vom Strande fort!
Laß' mich los, laß' mich zum Schooße
Des reinigenden, hellrauschenden Scheins!
Säh'st der Reu', des Gräul's, Entsetzens
Sonst noch mehr von der, die Werkzeug
Einmal ward der schwarzen Mächte.
Und der Boden bebt, fürchtet mehr Bothschaft
Blut'ger Thaten — die milden Fluthen
Schäumen heran, zwar etwas scheu —
Lös' mich lind auf, den bösen Gast,
Lös' mich herschwellend, du Wellenspiel,
Birg mich in blanken Schleir's Umfang.

(stürzt sich in's Meer.)

(König Diefereich tritt mit vielen Kriegsleuten auf. Bei ihm sein Knecht.)

Digitized by Google

Dietereich.

Das war sie, die sich jetzt vom Felsen schwang,
War dieses Land's einst hohe Königin.
Springt nach, Ihr Schwimmer, in die wilde See,
Und wer ihr solchen edlen Schatz entfischt,
Der heische meines Schatzes besten Theil.

Schwimmer (am Ufer versammelt, unter einander redend.)

Es geht nicht. Nein das traut kein Einz'ger sich.
Hoch gischt und schäumt das erst noch ruh'ge Meer
Als sei ein Feuerguß hineingeschleudert,
Der ihm empört all sein umfassend Reich.

Dietereich.

Ihr wagtet sonst Euch schon in wild're Fluth.
Nach! dorthin, wo der rothe Schleier wallt.

Ein Schwimmer.

Herr, dies ist nicht nur Sturmgestalt des Meers,
Dies ist des Meeres innrer, tiefer Zorn.
Auswerfen will es was, davor ihm graut,
Und wehe dem, der sich hinein jetzt wagt.

Dietereichs Knecht.

Zudem fleugt die Gestalt, nach der du spähst
In ungezähmter Wogenschnelligkeit
Hinaus zur offnen See — man sieht noch kaum
Wie durch den Schaum der rothe Schleier blitzt —
Noch eine Woge rollt heran — er schwindet.

Digitized by Google

Dietereich.

Zu welcher Unheilsstunde kam ich her!

Knecht.

Ja, andres trugst du wohl in deinem Sinn,
Als solche Gräuelkunde zu vernehmen.
Denn schmücken hieß'st du hell dein ganzes Heer,
Die Banner fliegen, schall'n Trompet' und Horn—

Dietereich.

Ein Herr des wieder mein gewordnen Land's,
Des mir eroberten mit tapfrer Faust,
Dacht' ich zu grüßen König Atles Hof,
So wie es bund'sverwandten Herrschern ziemt,
Zu tilgen auch des alten Wahnes Groll
Mit ritterlichem Thun und edlen Worten.

Knecht.

Es kommt oftmals, daß man zur Hochzeit geh't,
Und trifft auf einen düstern Leichenzug.

Dietereich.

Und es bestätigt sich, was wir gehört?

Knecht.

Dort oben schau' die blutumstarrten Trümmer
Der Atles Burg, des Königs Grab dabei.

Dietereich.

Und all' die herrlichen Niflungen tod?

Knecht.

Im Sterben manchen Heunen mit sich fassend,

Digitized by Google

Davon, und von dem bösen Todtenmahl
Das Land ganz baar von guten Recken ist,
Und deinen Schirm erfleh't das bange Volk.

Dietereich.

Das fügt sich wunderlich.

Knecht.

Ja, dacht' ich's kaum,
Als ich die Roß' heraus zog hier zur Flucht,
Und hinterdrein uns noch die Pfeile schwirrten.
Jedoch, mein lieber Herr, das zeug' du mir,
Wie ich in unserm Elend dich alsbald
Vertröstet hab' auf Glückes Wandelgang.

Dietereich.

Auf Glückes Wandelgang! Da hast du recht,
Drum eben, weil wir Heute oben steh'n,
Laß uns bedenken, was wohl nah' mag sein,
Und was wir gern im schlimmsten Falle auch
Von andern Recken möchten, um mit Ehren
Vor künft'gen Zeiten rühmlich zu besteh'n,
Und nicht wie Nebeldünste zu verroll'n.
Schaff' mir Werkmeister zu dem Todtenmal
Des Königs, auch zu einem hier am Strand,
Wo sich der Kön'gin tiefverwirrter Muth
In's grimm'ge Wogenbrausen hat gestürzt.
Auch dem Niflungen-Schlachtfeld gleiche Ehr',
Und jenen Trümmern der verbrannten Burg

Vor Allem aber such' mir Solche auf,
Die mit der Runenschrift ernsthaften Zügen
Aufzeichnen künft'gen Menschen diese Mähr'.
(ziehn vorüber.)

Digitized by Google

Der Held des Nordens.

Von

Friedrich Baron de la Motte-Fouqué.

Dritter Theil.

Berlin

Bei Julius Eduard Hitzig.

1810.

Digitized by Google

Digitized by Google

An Fichte.

Entquoll'n ist mir das letzte Lied aus drei'n
Von Sigurds Leben, Tod, Rach' und Geschlecht,
Und vor Dich hin tret ich, ehrwürd'ger Freund,
Es Dir zu bringen, wie die andern zwei.
Schenk' diesem auch den ehrend heitern Blick,
Dem Du der ersten Gabe: Sigurds Thaten,
Und seinem frühen Falle, hast gegönnt.
Des Frühlings Lieblichkeit, dem Grab' entkeimt,
Neuherrlich Leben aus verfallner Asche,
Kurz, Hoffnungslicht singt dieses letzte Lied.
Ja, letztes Lied, vielleicht nicht nur allein
Aus dieser Reih', vielleicht des Sängers letztes.
Denn Waffen klirr'n ringsum, des Kampfs Getos
Brüllt neuerdonnernd über deutsche Flur,
Und solch bekannter Ton dringt mir an's Herz.
Die früh' im ernsten Krieg geführte Wehr,
Sie regt sich, wie des Barden Saitenspiel,
Wenn Geisterhand drob hingerauscht, von selbst,
Als dringe bis zu ihr der Frühling ein,
Und rufe sie zu jungem Leben auf
Nach langem, langem Winterschlaf. — Wer weiß?
Das Schlachtenleben, so an Rheines Ufern
Mich einst durchblitzt hat, lebt wohl wieder auf.
Dann rollt auch wohl der ehrne Würfel so,
Daß er diesseits den Liedermund mir schließt. —
Nimm dieses Wort dann als den letzten Gruß

Digitized by Google

Aus innig liebevoller, treuer Bruſt,
Und laß des ehrlichen Kriegstodten Bild
Bisweilen warm und lebend vor Dir ſtehn. —
Wohin verlor ich mich? Noch keine Stimme,
Die den pflichttreuen Sinn mir wecken darf,
Trifft, zum Gefecht aufmahnend, an mein Ohr.
Ein ländlich Leben in vergeßner Stille
Kann meiner harr'n, beſchämend jeden Traum
Siegreicher Herrlichkeit und tapfern Tod's.
Auch das willkommen, wie's der Himmel ſchenkt!
Vollendet iſt (ich ſprech' es frohen Sinns)
Mir doch vorerſt mein treues Norder-Lied,
Und weil es meiner Bahn ja ward gegönnt,
Dies zu vollenden, regt ſich muthig auch
In meiner Bruſt der Glaub': es ſei nicht unwerth
Der edlen Sagenwelt, aus der es ſtammt —
Denn hätt' ihr Zorn den Unberufnen nicht
Sonſt fortgeblitzt alsbald in Todesnacht? —
Abwendend mich vom furchtbar'n Zauberkreis
Faſſ' ich, wie erſt zum Gruße, Deine Hand
Zum Abſchied jetzt, an Deinem Auge zündend
Mir Kraft und Luſt zu Allem, was da taugt.
So ſei's nun in des Lebens Werkeltag
Aus meiner nordiſch heil'gen Nacht geſchritten!
Auch was da draußen webt, iſt Gottes Spiel.

Geſchrieben im Mai 1809.

Digitized by Google

Aslauga.

Ein Heldenspiel
in
drei Abentheuren.

Digitized by Google

Personen des Vorspiels.

König Heimer.
Aslauga.
Ake, ein Bauer.
Grima, seine Frau.

Personen der Aslauga.

Aslauga.
Ragnar Lodbrog, König in Dänemark.
Rolf, Harald, Knud, } Kriegsleute seines Gefolges.
Eystein, König in Schweden,
Ingibiorg, seine Tochter.
Ein Skalde.
Ake, Grima, } Aslauga's Pflegeältern.
Ein Wächter.
Ein Küchenmeister.
Jungfrauen, Skalden, Kriegsleute.
Schiffsbäcker, Diener, Volk.

Digitized by Google

Vorspiel.

(Wüste Gegend. Zur Seite eine ärmliche Hütte. Heimer, in Bettlerskleidern, eine große Zither im Arm, kommt spielend und singend)

Heimer.

Du Wind auf wüster Haide,
Wehe mir nicht das Kindlein wach —
Schwirre, blanke Zither, schwirre, —
Du Schlaf, du lieber, linder,
Lasse mir nicht das Kindlein los, —
Schwirre noch leiser, Zither, schwirre!
Zum Weinen, sonst erwacht das Kind,
Wehklagt in Schmerzenstönen, —
Säuselt mir sanft, Zitherſaiten, —
Umfang' es freundlich, Wölbung
Voll reichen Liederklanges,
Und schaukl' es schmeichelnd hin und her.

(in die Zither hineinsehend)

Digitized by Google

Sie schläft; — ach armes, zartes Töchterlein,
Hat Dich des alten Mannes heis'res Singen,
Das Rauschen der vom Nebel feuchten Saiten
Doch glücklich wieder in den Schlaf gewiegt! —

(setzt sich nieder)

Mein Tagwerk fängt mich zu ermatten an.
Bei uns'rer Fahrt Beginn ging's freilich besser.
Nun hat schon mancher ungebahnte Weg,
Schon manch' ein sorgsam Wachen bei dem Kind
Die Kraft des greisen Leib's mir aufgezehrt.
Fürwahr! wer es nicht weiß, könnt's nimmer denken,
Daß ich der vormals 'große Heimer bin,
Brynhildis, der gepriesnen Heldin, Schwager,
Und König einst ob dem Hlymdaler Volk.
Und die ich berg' hier auf der Zither Boden,
Daß die Aslauga ist, das holde Kind
Sigurd des Schlangentödters und Brynhildens;
Und doch ist Alles so. Sie stell'n Dir nach,
Du kleines Mägdlein, lieb und wunderschön,
Die Leute deines Stammes stell'n dir nach,
Dieweil dein Leben (denken sie bethört)
Schmach wär' für manch' ein mächt'ges Heldenhaus.
Nehmt hin mein Reich, ihr frevelndes Gezücht!
Der alte Heimer zieht durch Wald und Ried,
Trägt unerkannt den Schatz mit sich herum,
Und lullt mit seinen armen Liederklängen

Digitized by Google

Das Kind in Schlaf, daß Niemand sein gewahrt;
Und schreit es 'mal, so klingt das Saitenspiel
Gleich lauter, lauter, übertäubt den Ton. —
Hier sind wir einsam, und ich dürfte wohl
Die Zither öffnen, das klangreiche Haus. —
Nein, Kindlein schläft so mild. — Von Abend her
Zieht ein Gewitter drohend schwer herauf,
Der Sonne letztes Funkeln niederdrückend, —
Was nun auf öder Haide mit dem Kind? —
(er schaut umher)
Dort sind' ich wohl im alternden Geflecht
Von Weidenruth' und Moos ein Obdach. —
Ja, ja; 's ist ein Gehöft, doch schlecht und roh,
Daß mir's von fern ein erd'ger Aufwurf schien.
Ach, holdes Fürstenkind, wie führ' ich dich,
Aslauga, heut in niedre Herberg' ein!
(er klopft an die Thür)

Grima (von innen).

Bringst Beute mit vom Anstand? Trägst so schwer,
Daß ich dir öffnen muß? Ich komm' schon, Ake.
S' thut Noth um guten Vorrath. 'S Haus ist leer.

Heimer.

Ich bin nicht der, auf den du warteſt, Frau.

Grima.

Ein Kobold dann. Von andern Wallern Niemand
Kommt durch die öde Haid' an dies Gehöft.

Digitized by Google

Bleib' draussen, mach' dich fort. Ich kenn' die Sprüche
Zu bannen deines Gleichen, Neckegern!

Heimer.

Ein armer Wandrer bin ich.

Grima.

Bettelmann.

Heimer.

Um gar nichts besser. Denn mir altem Sänger
Giebt nur aus Mitleid junges Volk Gehör.

Grima.

Hm! —

Heimer.

Sagst du was?

Grima.

So komm denn nur herein.
Ich kann nicht fort vom Heerd. Die Thür' ist offen.

Heimer (die Thüre öffnend).

Welch dunkles Nest! Welch schwere Luft!

Grima.

Nun? Kommst nicht?

Heimer.

Ja. — Ist der Boden hier auch grad' und sicher?

Grima.

Wie deine Hand. Die Thür' zieh nach dir an,
Denn kältend saust der Sturm durch's Haus. Hu, hu!

Digitized by Google

Heimer.

Mich schüttelt's auch.

(er geht hinein)

Das Innere der Hütte.

(Grima kauert an einem niedrigen Heerde. Sie verbirgt einen Topf.)

Grima.

So! Recht! Die Grütz' ist gut für meinen Mann
Und für mich selbst. Der Fremde kann sich schon
Mit dürrem Brod behelfen. Sei er froh
Daß man ihm Obdach gönnt.

Heimer (hereintretend).

Hab' guten Abend.

Grima (noch am Herde knieend).

Schön' Dank.

Heimer.

Der Götter Frieden in dies Haus.

Grima (sich aufrichtend).

Ja? Bringst ihn mit? Der thät uns noth bisweilen.
Ei Fremder, wie du groß und herrlich bist!

Heimer.

Warst! mußt du sagen.

Grima.

He? Wie meinst du?

Heimer.

Nichts.

Digitized by Google

Grima.

Man möcht' sich grauen, so im Dämmerlicht,
Wie du fast des Gemaches Deck' erreichst
Mit deinem Haupt, — was trägst du denn für Züge
Im Angesicht? — Ich mach' ein Feuer an,
(sie entzündet Feuer auf dem Heerde)
So wird's doch Einem hell und dreist zu Muth,
Und weiß man, wer uns gegenüber steht.

Heimer.

Nachdem es fällt. Denn als der Asen Größter
In Grimners heisser Prüfungsflamme saß,
Kannt' ihn doch nicht der bös verstockte Wirth.

Grima.

Ho! Wärst du gar — nein, sag' mir's ohne Trug,
Bist du ein Mensch wie unser Eins?

Heimer.

Ein Mensch,
Ein armer Bettler.

Grima.

Setz' dich an den Heerd. —
Ich denk', mein Mann kommt bald vom Jagen heim.
Nun setz' dich. Gäste sehn wir selten hier.
Kommt's mal, so müssen wir sie gut empfangen.
Ei, welche schöne Zither!
(sie greift darnach)

Digitized by Google

Heimer.

Du! Zurück!
Niemand faßt ohne meinen Will'n die Zither!

Grima.

O du erſchreckſt mich ſchlimm. Was ſchiltſt du nur?
Ich mein' es gut.

Heimer.

Das hoff' ich zu den Göttern.

Grima.

Entlaſten wollt' ich dich der ſchweren Zither,
Herlegen ſie auf meinen eignen Sitz.

Heimer.

Das gönn' ich dir. Doch trag' ſie ſorgſam — ſacht!

Grima (die Zither auf den Sitz legend).

Wie ſchwer! Wie groß! Ein wunderſames Werk.
Und damit, Alter, zeuchſt du durch die Lande,
Ermüdeſt nicht von ſolcher läſt'gen Wucht?

Heimer.

Vielmehr iſt ſie all' meine Freud' und Luſt.

Grima.

So! Ja, das iſt nun ſeltſam. Jeder treibt's
Nach ſeinem Kopf. Ich wüßt' mit ſolch 'nem Ding
Nichts anzufah'n.

Heimer.

Erzähl' mir doch, wie heißt du?
Wie lebſt du?

Digitized by Google

Grima.

Grima nannten mich die Eltern.
In Armuth und in Elend wuchs ich auf,
In Armuth und in Elend freit' ich Aken.
Der geht zum Fischfang bald, und bald zur Jagd,
Und bringt doch alle Tag' so viel mit heim,
Daß man sein Leben fürder schleppen kann.

Heimer.

Oh!

Grima.

Seufzest du?

Heimer.

Die Luft ist hier so schwer
In euerm Haus, engt mir das Herz so ein.

Grima.

Ja, kommt der Wind vom Meeresstrand herauf,
So müssen wir die Luken sorgsam schließen,
Sonst wird's nicht hinnen warm die ganze Nacht,
Und auf den Matten dort, von Schilf gewebt,
Erfriert man schier.

Heimer.

Wie heißt ihr diese Gegend?

Grima.

Man nennt sie Spangarhaide.

Heimer.

Spangarhaide!

Digitized by Google

Grima.

Fällt euch der Namen auf?

Heimer.

Ich weiß nicht — nein. —
Wie könnt Ihr nur so wild und einsam wohnen?
Hier möcht' ich nicht einmal für mich ein Grab.

Grima.

Nun, Grab ist einsam für all' Menschenkind,
Und einsam aller Orten.

Heimer.

Freilich wohl. —
Nach jener Seit' hinüber sieht in's Meer
Ein Vorgebürg'. Wie heißt das?

Grima.

Lindisnes.

Heimer (singt für sich).

Spangarhaide, öde Haide,
Hießt trüb willkommen den Wandrer trüb,
Du Lindisnes, licht Vorgebürg,
Leucht froherm Wandrer froh herein,
Ihr Namen seid dem Liederklang lieb,
Lindisnes und Spangarhaide.

Grima.

Dem Liederklang? Noch niemand hat ein Lied
Auf unsre öde Gegend hier erdacht.

Digitized by Google

Heimer.

Mir fiel's so ein. Wer weiß? Der schlechtste Winkel
Des ganzen Erdrunds, allen Menschen fremd,
Kann einst in aller Menschen Ohren klingen.
Nur einer That bedarf's, gewichtig, schwer,
Sehr gut von Inhalt, oder auch sehr bös,
Und Sänger grüßen nach viel hundert Jahren
Im Liede noch den Ort, wo sie geschah. —
Strahlt allwärts hin doch lenkendes Gestirn,
Und allwärts regt sich's in der Menschenbrust.

Grima,

Das kann wohl sein. Mich zwar mußt du nicht fragen,
Denn ich versteh' mich nicht auf solcherlei. —
Gingst du nun gern zur Ruh? — 'S ist Schlafenszeit.

Heimer.

Ja. Weis' mir irgendwo ein Lager an.

Grima.

Es scheint, hier im Gemach behag's dir nicht.

Heimer.

Ich alter Mann mit meiner lieben Zither,
Wir sind der Herberg' aller Art gewohnt,
Und haben schon gehaus't in Höl' und Grube,
Oft in versiegten Waldbach's stein'gem Bett,
Dann wieder tief im undurchhau'nen Tann.
Lagr' uns nur, wo du willst, und über uns
Sei frommer Götter Rathschluß.

Digitized by Google

Grima.

Hier drinnen schlafen Af' und ich. Der kommt
Vielleicht erst spät vom fernen Anstand heim.
Dann ist er auch bisweilen wild und irr,
Erzählt im Schlafe halb, und halb im Wachen,
Wie Nachtmohr zu ihm trat auf büsch'gem Weg,
Und wie ihn Waldmensch wunderlich geneckt,
Und Kobold mit ihm bis zur Hütte ging.

Heimer.

Das muß gar seltsamlich zu hören sein.

Grima.

S'könnt' Einen schrecken, der nicht dran gewohnt wär'
Und störte dich auf jeden Fall im Schlaf.
Dort haben wir 'ne Scheure angebaut,
Geliebt es dir, zum Obdach die zu nehmen?
Das Heu liegt hoch darin, recht weich und duftig,
Da schläft sich's ohne Zweifel fest und sanft.

Heimer.

Meinst du?

Grima.

Und hörst auch nicht, wenn wir frühmorgens
Zur Arbeit aufstehn.

Heimer.

Wär' erst Morgen da!
Ich sehne mich nach seinem rothen Funkeln.
Gar tief und lang bedunkt mich diese Nacht.

Digitized by Google

Grima (eine Thür im Hintergrunde öffnend).

Hier geht's hinein.

Heimer (die Zither nehmend).

Gut' Nacht.

Grima.

Willst noch dich letzen
Mit Abendbrod?

Heimer.

Ich eſſ' nicht mehr. Gut' Nacht.

(geht hinein, und ſchließt die Thür.)

Grima.

Das wär' ein Bettler? Nimmer. Guld'ges Kleinod
Sah durch die Lumpen ihm verrathend vor,
Und aus der großen, ſchweren Zither blitzt' es —
Ich merk's wohl — reich auf einmal könnt' man ſein.

(Ake tritt herein, und wirft einiges Wildpret auf den Boden.)

Ake.

Da! — Schwarz und ſtürmiſch wird die Mitternacht,
Daß wedrr Auge Dienſte thut noch Ohr.
Nimm hier mit dem vorlieb, und wahr' es gut.
Mein Abendbrod!

Grima.

Mann, Mann, es geht was vor,
Davon mir's auf und ab im Sinne toſt.
Denk' nur —

Ake.

Ake.

Willst was erzählen? Thu' es Morgen.
Wie steht es mit dem Flachs?

Grima.

Der liegt noch dort.

Ake.

Noch nicht gesponnen? Grubst die Rüben ein?

Grima.

Was Rüben!

Ake.

Du nichtsnutzig, träges Weib!
Auf meinen Schultern liegt die Arbeit schwer,
Mit deinen drückst du schlafend dort die Matten.
Heißt das ein Hausstand? Das 'ne rechte Eh?
Kein Wunder ist's, wenn man in Armuth bleibt.
Wozu denn freit' ich dich? Soll Zwei ernähren,
Und Einer muß drum schaffen nach wie vor.

Grima.

Ich selber bin des Elends lang schon satt.

Ake.

Hei, wenn's das Wünschen thäte! Geld herein
Und Müh' hinaus! Nicht wahr, das sprächst du gern?
Doch Glück hat keine Beine. Wälzt man's nicht,
Und zieht man's nicht mit Schweiß und Noth herein,
So bleibt's gleich einem Felsblock starr und fern.
Noch keinem Menschen lief's von selbst in's Haus.

Grima.

Doch. In Gestalt 'nes großen, alten Mann's
Kam's in der Dämmrung —

Ake.

Nun ein Mährlein gar.

Grima.

Kam's in der Dämm'rung her vor unser Haus.

Ake.

Was willst du? Hat ein Elfe dich bethört,
Mit neck'schem Gaukeln dir den Sinn verwirrt?

Grima.

Schau dort!

(Sie öffnet die Hinterthür. Man sieht Heimern schlafend, die Zither neben ihm.)

Ake.

Was soll der Greis in unsrer Scheure?

Grima.

Der ist das Glück.

Ake.

Das Glück?

Grima.

Ja, unser Glück.
An unerhörten Schätzen ist er reich.

Ake.

Du faselst. Jener alte Bettelmann?

Digitized by Google

Grima.

Gewiß, der war ein hoher Kämpfer einst.
Bemerk' die rüst'gen, schlanken Glieder nur,
Und sähst du ihn erwacht, die Augen blitzend,
Den stolzen Gang, und wie er herrschend winkt,
Du hieltest ihn wohl selbst für Asa Thor.

Ake.

Grau'n bringt mir dieses Bild, kein Glück in's Haus.

Grima.

Hell funkelnd zwischen seinen Lumpen sah
Von Gold ein blanker Armring durch. Die Zither,
Schwer, ungewöhnlich groß, hegt sonder Zweifel
Verborgne Schätze. Reichgestickten Kleid's
Buntfarb'ger Zipfel zog sich draus hervor.

Ake.

Was soll das uns?

Grima.

Ein Ende bittern Elends
Und Anfang süßer Lust und Schlemmerei,
Wie's reichen Leuten wohl geziemen darf.
Dazu gehört nur Augenblick's von dir
Mannhaftigkeit.

Ake.

Laß. Ich versteh' dich nicht. —
Was suchst du ämsig unter'm Reisigbündel?

Digitized by Google

Grima (ein Beil hervorbringend).

Das hier zerspaltet knot'ger Eiche Stamm.
Viel mürber ist des greisen Fremden Schädel,
Wegmüd', allein, liegt er in tiefem Schlaf.

Ake.

Bleib' mir mit deinen schlimmen Reden fort.
Nur selten wird ein armer Mann zum Wirth,
Drum zwiefach sicher sei bei ihm der Gast.

Grima.

So willst du nicht?

Ake.

Nicht um das Fafners Gold.

Grima.

Ich sag' dir, halt' den Reichthum diesmal fest.

Ake.

Ich sag' dir, laß von solcher Bosheit ab.

Grima.

Du willst nicht?

Ake.

Still von nächt'gen Gräul'n. Zu Bett!

Grima.

Mit dir zu Bett? Mit dir?
Mutharm du, schreckenreich.
Keifen, klagen, drohen
Kannst du durch das Haus wohl.
Vor tapfern Thaten kreuchst

Digitized by Google

Thöricht erblassend ein,
Und lebst, elender Lump,
Leidend und bettelnd fort.

Ake.

Feig' ich? Und furchtsam ich?
Frage draussen den Waldbär.
Schwach ich? Und schwindelnd ich?
Schwankende Bäum' erklimm' ich. —
Du! Stille den meisternden Mund;
Männer haben Urtheil
Über wackern Wagmuth,
Weibsleute schweigen davon.

Grima.

Was brüllender Bär? Was Baum,
Beherzt erklommen in Nacht?
Hier gilt's höh'res Wagstück,
Heldenfall den gilt's hier.
Und drehst du fort dich, denkst
Deiner Gefahr und Angst,
Such' dir seitab ein Bett,
Sollst nimmer dich meinem nah'n.
Wohl herrlicher'n Genossen such' ich auf.

Ake.

Was hast im Sinn? Wen nennst Genossen dir?

Grima.

Den alten, reichen Helden, den du schau'st.

Digitized by Google

Mit Worten, wie du nimmer noch erdacht,
Bot er mir seine süße Lieb' und Huld,
Zugleich den ganzen Schatz, daran er trägt.
Sein starker Arm, er räumt dich mühlos fort.
Hab's denn nach deinem Will'n und ich nach meinem.

Ake.

Du führst des Schwindels feindliche Gewalt,
Der im Gebirg verirrten Wandrer zwingt:
Hinauf! Hinauf! Wo nicht zum Abgrund nieder.

Grima.

Besinn' dich kurz, Ein Ruf, so wacht der Held.

Ake.

Weh, das ist schlimme Wahl, —
Wohin ich schaue, Noth!
Wär' ich nur blieben im Blachfeld,
Blieben im Walde draussen!
Schlimme, schlechte Arbeit,
Schlachten das edle Wild dort! —
Geht nun nicht anders. Schon gut!
Gieb her, her, Weib, das Beil!

Grima (ihm das Beil reichend).

So, tapfrer Ake! Lieber Ake, recht!
Und mach' dich an die That.

Ake.

Des Heerdes Feuer
Ist ausgegangen über unsern Streit,

Digitized by Google

Und wirr hast du mir das Gemüth gemacht.
Kaum find' ich in der eignen Hütte mich,
Zwiefaches Dunkel liegt auf meinen Augen.

Grima (ihn führend).

Hier geht es nach der Scheurenthür. Hierher!
Erkennst dich nun?

Ake.

Weiß nicht. Bin wie im Traum.

Grima.

Komm nur. Sieh', durch das eingefallne Dach
Blickt dort ein Stern herein. Der leuchtet dir.

Ake.

Er hat recht rothen, wunderlichen Schein.

Grima.

Just blitzt er auf des Schlafenden Gestalt. —
Wart' noch. Will erst die Zither nach mir ziehn,
Dann frisch. Und liefre dem Stück Arbeit gut.
'S wird wohl bezahlt.

Ake.

Auch ist's gar mächt'ge Eiche,
Die ich zu fällen heut bin angestellt.

Grima.

Laß mit der Zither erst mich aus der Scheure.

(sie tritt heraus, und zieht die Thür nach sich zu)

So! Brüllt nun auch der wunde Stier und rast,
Mich und die Zither trifft er nicht mehr an. —

Digitized by Google

Horch! Horch!

Heimer (drinnen).

Mord! — O mein Kleinod, liebe Zither!

Grima.

Die halt' ich; hab' den Preis im voraus fest.
Gewiß, der wackre Schlag ist schon geschehn.
Er tönte dumpf erkrachend mir in's Ohr.

Ake (drinnen).

Weib, mach' die Thür' auf.

Grima.

Ist der Alte todt?

Ake (drinnen).

Getroffen wohl zum Nimmerauferstehn,
Doch wälzt er noch sich auf dem blut'gen Heu;
Wenn er im Zorn mich greift, bin ich zerstückt.

Grima.

Ich wag' mich nicht der Thür so nah. Stoß auf doch!
Sie ist nur angelehnt.

Ake (drinnen).

Es ist so finster,
Und nah bei'm Ausgang liegt der blut'ge Gast.
Wie leicht rennt' ich ihm in die Rächerfaust.

Heimer (drinnen).

Du arges Volk, hältst Rath, wie du dich rettest
Vor König Heimers, des Erschlagnen, Dräun.
Sollst dich nicht retten Volk! — Über uns All'

Digitized by Google

Reiss' ich zusammen dies verfluchte Dach.
Um! Aus! Ihr morschen Stützen!

Grima.

Welch ein Krachen!

Ake (aus der Thür brechend).

Hilf! — In der Scheu'r die Pfosten! Hilf! sie wanken
Er faßt's mit Riesengrimm —

Grima.

Hier! Weiter her!
Der Hütte Vordach schützt uns.

(die hintre Wand sammt der Scheure stürzen ein)

Ake.

Greiser Wüthrich!

Grima.

Ein wüstes Grabmal hat er sich bereitet.

Ake.

Wie kam ich noch hinaus? Weiß selbst nicht mehr.
Sind wir hier sicher? Steht auch Alles fest?

Grima.

Sei doch gefaßt. Vorbei ist die Gefahr.
Zeig' dich mannhaftig.

Ake.

Wärst du drin gewesen!
Das grause Dunkel, und des Alten Stöhnen,
Zuletzt des Baues drohendes Gekrach —

Digitized by Google

Grima.

Getrost. Ich mach' alsbald ein Feuer an,
Dabei wir den gewonn'nen Schatz beschau'n.

Ake.

Du zeigtest mir vorhin ein Sternlein roth
Durch's morsche Dach; nun ist die Scheidwand gar
Zerfallen zwischen uns und Himmels Bogen.
Hu, wie neugierig er herunter sieht
Mit seinen tausend goldnen Augen all'. —

Grima.

Laß den nur sehn, der stiehlt den Schatz uns nicht.
Sei lustig Ake, reicher Ake nun! —
'S will gar nicht brennen.

Ake.

Kann des Fremden Blut
Doch nicht bis hier gesprützt sein auf den Heerd!
Sonst blieb er davon wohl so feuerlos,
Die heitre Flamm' im feuchten Roth erlöschend.

Grima.

Ach was! Von wirren Träumen wieder voll?
Freu dich der tapfern That, so du vollbracht.
Nun geht der Reisig leuchtend in die Höh.
Nun her den Schatz!

(sie tragen die Zither zum Heerde)

Ake.

Da drinnen, meinst du, läg's?

Digitized by Google

Grima.

Versteht sich. Mach' nur auf.

Ake.

Wie faßt man's an?

Grima.

Hier sieht es beinah aus, als fügt' es sich
Zusammen — hier versuch's.

Ake.

Wozu das Zögern?
Das bricht sich leichter als des Greisen Haupt.
Ha! Ha! Fürwahr, ich muß recht drüber lachen,
So wenig mit dem Gast Umständlichkeit,
Und bei dem todten Ding bedenkt man sich.
Ich will's zerbrechen. Bin 'mal im Zerbrechen.

Grima.

Nur drauf. Ich selbst gedulde mich nicht mehr.

(Ake bricht an der Zither, die Saiten reissen klingend)

Ake.

He! Schrei'n kann's doch, das wunderliche Ding.
Doch schrei nur wie du willst, mußt von einander.
Wer heut hier einkehrt, der hat ausgelebt.

(er zerbricht die Zither. Aslauga richtet sich daraus empor, in reichen Kleidern, mit Edelsteinen geschmückt)

Da lebt was drinnen! Ha!

(er stürzt zu Boden)

Digitized by Google

Grima.

Weh' uns! Ein Blitz!

(sinkt von der andern Seite zusammen)

Ake (nach einigem Schweigen).

Das war ein Traum. Weib, hast du auch geträumt?

Grima.

Ja, von 'ner Zither, draus ein Lichtlein kam —

Ake.

Ganz recht. Und wir erschracken, fielen um —

Grima.

Wir sind ja auf auf unserm Lager nicht —
Es war kein Traum, — die Zither, schau doch, liegt
Noch zwischen uns —

Ake (sich etwas erhebend).

Und Lichtlein leuchtet hell
Und kerzengrad noch immer draus hervor.

Grima (sich erhebend).

Das ist kein Lichtlein, Mann, das ist ein Kind.

Ake.

Was? Mir kommt's auch so vor.

(sie nähern sich der Zither)

Ach Kindlein schön,
Sei uns nicht bös, du holder Göttersprößling.

Grima.

S hört nicht auf uns, schaut mit den lichten Augen
G'rad unter seinen goldnen Locken vor.

Digitized by Google

Ake.

Welch reiches Haar! Wie's Sonnenlicht so blank!

Grima.

Und sieh 'mal: Funken roth und gelb und grün
Sind auf die Kleider ihm wie hingesät.

Ake.

Ob das wohl brennt? —

(hinfassend)

Nein, Frau, sind blanke Steine,
Die geben solch ein seltsam buntes Licht.

Grima (zu Aslaugen).

Kind, Kind, wo kommst du in die Zither 'nein?
Sag' doch. Es thut dir Niemand hier ein Leid.
Und trug der Alte dich schon lang herum?
Wie kam dir Nahrung zu? Wie frische Luft?

Ake.

Es kann nicht sprechen, glaub' ich, ist auch noch
Von Jahren zart.

Grima.

Was thun wir nun damit?

Ake.

Ja, aufziehn müssen wir's, denn sich vergreifen
An solchem Schein, — wem käm' nur das in Sinn?

Grima.

Da haben wir was rechts gewonnen. Last
Um nichts und wieder nichts. Denn all' der Putz,

Digitized by Google

Was soll uns der? Was uns die blanken Steine?

Ake.

Das giebt auf's höchste Spielwerk für das Kind.

Grima.

Verwünschte Nacht! Die Scheu'r ist uns zerbrochen,
Und 'ne Kostgäng'rin mehr an unsern Tisch.

Ake.

Wer trägt die Schuld? Wer hat mich aufgehetzt?

Grima.

Kann ich dafür, daß du von dem Gestirn
Zum Lump geordnet bist, der nimmer sich
Abstreifen kann der Armuth schnöd' Geleit?

Ake.

Mach mich nicht wild. Ich bin des Hauses Herr,
Und der, mit dem du mich vorhin bedräut,
Liegt starr und kalt dort unter'm Trümmerhaufen.
Ich sag' dir, halt dich still.

Grima.

Nun gar noch Zank
Im Haus. Ein böser Elfe, glaub ich, kam
In's Greisen Bildung, bracht' uns dieses Kind,
Die schlimme Gabe, neckend mit herein.
Ja, thu' nur dem den Will'n, fang' Streit nur an.

Ake.

Ach, mir ist gar verwirrt und wüst im Kopf.
Das hier, das blanke Bild, paßt nicht zu uns,

Digitized by Google

Verstört uns nun durchaus das ganze Leben.
Sehr häßlich sind wir, die hier allzuschön.
Wie soll das werden? — Sprich ein kluges Wort,
Wofern man dazu Kluges sprechen kann. —
Man weiß ja nicht einmal, wie man das Mägdlein
Benennen soll.

Grima.

Ei, das ist leicht geschehn.
Man heißt sie Krake. So hieß meine Mutter.

Ake.

So heißt der krächzend traur'ge Vogel auch
Der schwarzen Kleids und diebisch list'ger Art
Auf unsern Haiden wohnt. Und darf man die hier
Der Kräh' vergleichen? Sieh dies goldne Haar,
Dies blaue Liebeslicht der hellen Augen,
Die schnee'ge Haut, — sieht das wie Krake aus,
Wie Krähe? — Nein, das ziemt sich nimmermehr.

Grima.

Die goldnen Locken fällt der Scheere Schnitt,
Und eine schwarze Kappe bind' ich ihr
Auf das geschorne Haupt. Dann hüllt der Ruß
Und Rauch in niedrer Hütte alsobald
Die weisse Haut in grau einförm'ge Farbe,
So daß sich Niemand fürder wundern darf,
Wenn man so dunkles Mägdlein Krake nennt.

Digitized by Google

Ake.

Nun gut. Wenn du so meinst, mir ist es recht.

Grima (sie aus der Zither nehmend)

Ich leg' sie auf die Binsenmatt' alsbald,
Und deck' sie mit dem Widderpelze zu,
Da liegt sie weich, und nah beim warmen Heerd.

Ake,

Schau', wie zum Weinen sie den Mund verzieht,
Und rückwärts blickt nach ihrem Zitherhaus.
Ja, Kind, dein blankes Haus ist nun entzwei,
Und klingt hinfort von keinem Tone mehr.

Grima (das Kind auf die Matten legend).

Nun schlafe! Nacht ist dunkel,
Nirgend Licht und Plaudern wach, —
Drück zu die Augen, sonst droht der Nachtmohr —
Waldmensch geht im wüsten Gehölz,
Wacht Niemand als Hex' und Kobold, —
'S ist schwarz draussen, drück' Äuglein zu.
Verschlaf du, was vordem sahst,
Vergiß den Alten, die Zither, —
Drück zu die Augen, sonst droht der Nachtmohr —
Bist Hüttenkind von heut an,
Hab' dich zu eigen Tochter —
'S ist schwarz draussen, drück' Äuglein zu.

Aslauga

Aslauga.

Erste Abentheure.

Vor Ake's und Grima's Hütte.

Grima.

Kaum liegt auf Lindisnes weitschau'ndstem Gipfel
Das frühe Roth. Und wär' sie schon hinaus,
Das Mägdlein mit der Ziegen lust'ger Schaar?
He! Krake!

Aslauga (singt ungesehn.)

Weide, woll'ge Heerde,
Weide folgsam, artig,
Laß dich leichtlich lenken,
Lieblich ist die Stimme
Deiner hohen Hirtin,
Hold der Hirtin Bildung.

Grima.

Fürwahr, sie treibt den Berghang schon hinan.
Krake! Hierher! Die Mutter ruft dich heim! —

Unwillig dreht sie sich, und komme zurück. —
Ja, wenn du Trotzkopf erst erfahren wirst,
Wozu ich dich berief! Heut soll's geschehn,
Und sieh' du noch so stolz und vornehm drein.
Ei denkt doch! Achtzehn Jahre dein gepflegt,
Heraufgezogen dich mit Sorg' und Noth —
Und nun nicht 'mal Gehorsam? Woll'n dich beugen.

Aslauga (auftretend.)

Was rufst du von der Heerde mich zurück?

Grima.

Die trifft wohl 'mal allein gewohnten Pfad,
Auch sollst du bald von Neuem mir hinaus.
Nur erst — Aslauga.
Was hast du da? Die garst'ge Scheere!
Klirrt die schon wieder dir in dürrer Hand?

Grima.

Ich hab' dir nun so lange nachgesehn,
Doch heute muß dein goldnes Haar herab.

Aslauga.

Was thut dir denn mein liebes, goldnes Haar?
Du siehst's ja kaum einmal fest legt die Kappe,
Die grobe, schwarze, sich darüber hin.

Grima.

Wenn auch. Es war ein guter, alter Brauch
Seit deiner Kindheit her, den goldnen Hochmuth
Mit jedem Mondeswechsel fortzuthun.

Digitized by Google

Aslauga.

Mit jedem Mondeswechsel weint' ich drum.

Grima.

Doch folgteſt du. Nun ſeit zwei Jahren ſchon
Zeigſt du dich widerſpänſtig, und bewahrſt
Die helle Zier, als wärſt du eine Kön'gin,
Und thät' dir reicher, goldner Hauptſchmuck noth.

Aslauga.

Was ſollte Schmuck mir auf den wüſten Haiden?
Er wär' für dumpfes Vieh und deſſen Hirten
Zu gut. Ich laſſ' ihn drum auch Keinen ſehn.

Grima.

So hilft's dir auch zu nichts.

Aslauga.

Ich hab' es lieb,
Mein edles, reiches, königliches Haar,
Und Sünde war's, daß deiner Scheere Klirren
Ihm jemals nahe kam.

Grima.

Doch ſoll es heut durchaus, durchaus herab.

Aslauga.

Laß dich bedeuten. Es iſt nicht für dich,
Und ſchafft dir auch nicht Leid, nicht Hinderniß.

Grima.

Nicht? Wirr macht's mir und meinem Mann den Sinn.

Digitized by Google

Man wird ja ganz verstört am eignen Heerd
Ob solcher fremden, wunderlichen Tracht.
Wenn du sie kämmst, die blanken, weichen Ströme,
Man denkt, man sei verhext. Bevor die Kappe
Nicht wieder drauf liegt, kommt man nie zurecht;
Und kurz, heut will ich's so, heut soll es sein.
Ließ ich mich sonst beschwatzen, heut' nicht mehr.

Aslauga.

Du wunderliche Frau, willst du nicht auch
Dem Vorgebirge Lindisnes gebieten,
Daß es hinausschwimm' in die weite See?

Grima (sich setzend.)

Ich will für jetzt, du sollst hier niederknie'n,
Der Kappe dich entled'gen, und dein Haupt
Mir senken in den Schooß. Die Scheere klirrt.

Aslauga.

Klirr' sie für woll'ges Vieh, doch nicht für mich.
Hast du zum Scheeren Lust, so warten dein
Geduld'ge Schaaf und Ziegen. Laß für die
Den rost'gen Stahl in deiner Hand sich regen.

Grima.

Ho! Sieht sie mich doch fremd und seltsam an,
Als wär' sie uns ein unerhörter Gast.

Aslauga.

Wär' ich das nicht, was trüg' ich goldnes Haar?
Du selber meinst ja, solchen edlen Pflanzen

Digitized by Google

Sei unziemlicher Hag dein ruſſ'ges Haus.
Bleib ſtill. Mach' mich nicht bös. Ich bin's ungern,
Und doch verdienſt du's, arg' Geſchlecht, um mich.

Grima.

Was heißt das?

Aslauga.

Laß. Ich will auf Lindisnes.

(geht ab.)

Grima.

Mir wird im Leben nimmer wohl zu Muth,
Wo ſie mit Blick' und Wort' ſo um ſich ſchießt.
Und doch iſt ſie ein klug getreues Kind,
Auch mehrt ſich unter ihrer Hand die Heerde.
Was hilft's! Wir bleiben arm und dürftig ſtets.
Der Seegen dieſes wunderſamen Fündlings
Reicht nie bis ganz in unſer Haus herein,
Denn woll'n wir ſcheeren, ſchlachten, was ſie zog,
Gleich nimmt's uns Krankheit oder Wolf hinweg.
Man ſagt: der Menſch iſt eignen Glückes Schmidt,
Das wird an unſerm Loos mit nichten Schein.
Wir thaten, was wir konnten, blut'ges auch,
Und tiefer ſtets in Noth verſinken wir.

(geht in die Hütte.)

Digitized by Google

Meeresufer, nahe bei'm Vorgebirge Lindisnes. Ragnar Lodbrogs Flotte liegt vor Anker. Ragnar steht gewaffnet am Strande. Skalden und Kriegsleute bei ihm.

Ragnar.

Sind die noch nicht zurück, die ich in's Land
Vorausgeschickt, deß Weise zu erspähn?

Ein Kriegsmann.

Da kommt vom Berg so eben Rolf herab.

Ein Andrer.

Dort Knud und Harald auch die Haid entlängst.

Rolf tritt auf.

Ragnar.

Nun sprich, wie sieht es aus? Welch Volk bewohnt
Die Küste hier? Und wie empfängt's den Fremden?
Mit blankem Becher oder blankem Speer?

Rolf.

Ich weiß nicht, König, nenn' ich dies ein Volk.
Arm und zeestreut bewohnen wenig Hirten
Der Küste dürren Boden. Die ich sah
Entliefen scheu, noch ehr ich nahe kam,
Und was ich von des Berges Höh' erblickt
War Haideland und ein Paar niedre Dächer.

Harald und Knud treten auf.

Digitized by Google

Ragnar.

Traft Ihr Bewohner dieser Gegend an?

Knud.

Ja, vier bis fünf, zerlumpt ärmlich Gesindel.
Sie wollten fliehn, doch waren wir schon nah,
Ich schwang den Speer bedroh'nd, da hielten sie.

Harald.

Wir hätten sie mit uns zurückgebracht,
Doch Sünde schien's, das bettelhafte Pack
Dir vor den königlichen Blick zu stellen.

Knud.

Sie sagten aus: ihr's Gleichen wohne hier
In armen Hütten, Schaaf' und Ziegen wartend.
Die öde Gegend heisse Spangarhaide,
Und Lindisnes dies hohe Vorgebirg.

Ragnar.

An welchen schlechten Strand wirft schadenfroh
Mich und mein edles Kriegsvolk das Geschick!
Und doch wohl müssen wir bis Morgen früh
Hier weilen, denn an frischem Wasser fehlt's.

Rolf.

Ja, Herr; auch an gebacknem Brod.

Ragnar.

So eilt,
Ihr, Knud und Harald, nehmt Schiffsbäcker mit,
Und Mehl, und sucht im Land 'nen guten Ofen,

Digitized by Google

Um frisches Brod dem Kriegsvolk zu bereiten.
Du, Rolf, mit funfzehn Mann nach Wasser aus.

(Harald, Knud und Rolf mit Kriegsleuten ab.)

Ragnar.

Wie trogst du mich, fernschauend Vorgebirg!
Wars doch als wehte Ahnung von was Großem
Entgegen mir von deiner hohen Stirn!
Erwartend schalt ich Windes Athem träg,
Der uns heran in deinen Hafen blies.
Und nun ein dürres Land, drin Bettler wohnen!
Kein Schlachtgewühl, kein leuchtend Abentheu'r,
Die todte, bange Muße!
Da wacht gewalt'ger mir Betrübtem auf
Die Todtenklag' um mein viel holdes Weib,
Um Thora, die der Schönsten Kön'gin war.
Was hilft es mir, daß ich so Land als Meer
Umgürte mit der Flotte kühnem Lauf!
Der süsse, bittre Gast kehrt immer wieder,
Nur kaum auf Augenblicke fortgesandt.
Jetzt schleicht er auf der Meeresfluth Geröll
Wehmüthig überredend mir heran,
Und streckt mich nieder auf das Ufermoos.
Hier lieg' ich, ein vom Gram gefällter Kämpfer,
Und wenn's nur Gram ist, der mich fällen darf,
So rächt er, oft mich fällend, Andrer Schmach.
Ihr Skalden, singt ein Lied von Thora mir.

Digitized by Google

Denn volle Nahrung will mein starker Feind,
Bevor er linder mir im Busen herrscht.

Gesang der Skalden.

„Du theure Hirschin, Thora, irrst
Thalauf, thalab im Abendgrau?
Wir suchen Dich, Hirschin, am Sund, auf Höhn!
Leer ist Weide, Volk im Leide,
Liebliche Hirschin, freundliche Kön'gin —
Thora, wir rufen nach dir! Thu auf dein Ohr!"

„Ruf' nicht, du Volk, die Fürstin ruht,
Fand blum'ges Land zu stillem Bett,
Wiesengrund zum Wiegenküssen.
Schwesterblumen blüh'n hier westlich,
Blasen von Morgen dort labende Düfte,
Wehren ab Mittags Gluth und Mitternachts
Wind."

„Ich sah wohl lodernd die Lohe wehn,
Weit über'n Scheiterhaufen hin,
Sah Funken leuchten, Lichter funkeln;
Da schwang sich Geist hinauf, da sank
Die süsse Blum' in's blum'ge Bett, —
Rufe nicht fürder, Volk! Die Fürstin schläft."

„Und es schweigt das Volk, und weinet fast,
Wallt fern dem kalten Ruhebett,
Nur Luft lauscht dort und Frühlingsduft.

Digitized by Google

Da ertönt ein tiefes Stöhnen,
Trauernd um der Frauen Schönste,
Das hält sein Recht, und läßt sich nicht hemmen."

Ragnar.

Und hält sein Recht, und läßt sich nicht hemmen!
So gönnt mir denn mein Recht. Nur Ragnar darf
Der Todtenklage letztes Versmaaß singen;
Still, laßt mich's füllen. Dies ist meine Reih'.

„Die schlanke Maid errang ich mir
Mit blut'gem Speer nnd keckem Muth,
Drum klag' ich um sie, darf klagen um sie.
Stöhrt mich Ihr Fremden nicht, bleibt fern.
Verlort Ihr was? Ja, Thora's Licht. —
Aber ich verlor die süsse Thora selbst."

Ich will auf's Schiff zurück. Den öden Strand,
An dem mir Kampf zu Thoras Ehr' und Preis
Nicht ward vergönnt, ich hab' ihn hoch gewürdigt,
Indem ich seinem rauhen Wiederhall
Den süß'sten Namen lehrt' aus aller Welt.
Doch braun und häßlich spannt zum Gegengruß
Sich Haide aus, lustleerer Aufenthalt.
Die Wellen soll'n begleiten Euer Lied,
Uns wie in blanker Silberwiege schaukelnd.
Ihr Skalden, kommt. Singt mir den Tag hinweg.

(Alle ab.)

Digitized by Google

Auf dem Vorgebirge Lindisnes. Aslauga mit ihrer Heerde.

Aslauga.

Hinauf zur Höhe, Widder,
Die muntre Heerde leite dir nach!
Oben in reinern Winden schwanket
Das weichste, das heilsamste Gras.
Oben keimen im reinern Licht
Die duftigsten der Kräuter.
Hinauf zur Höhe, Widder,
Die muntere Heerde leite dir nach.

Der Heerde, so ich weide,
Ziemt hoher Stand vor andern,
Ziemt erles'ner Speise viel,
Und spiegelnder Trank der Quellfluth.
Hört ihr sie sprudeln, die hohen,
Die hellen Gewässer des Berges?
Immer noch kühner, höher empor,
Auf zur Krone des Vorgebürgs!

Hier auf dem freien Gipfel sitz' ich gern.
Der Wellen Spiel, aus blauer Fern' herüber,
Erlabt mit reichen Bildern meinen Sinn.
Wie das hinrollt, in weite Welt hinaus!
Wie das anrollt zum kies'gen Strand heran,
Zum stillen, wohlbekannten, und dann wieder

Digitized by Google

Abprallt in endlos unbewußtem Ringen!
Du bist ein wundersam Geschöpf, du Meer,
Mit deinen weitgestreckten, blauen Armen,
Und die zugleich doch süß dem engsten Strand
Zu kosen wissen, seine Gräser schmeichelnd,
Und seine Sträucher, nickend in die Fluth.
Besänft'gend deine kühne Sehnsucht dir
Nach ungeseh'nen, ferngeahnten Landen,
Umfängt auch dort im stillen Busen dich
Ein trauter Hafen —

Blicke, trügt ihr?
Blendest mich Sonne?
Oder wallen
Weisse Seegel,
Oder schwimmen
Schwarze Schiffe
Wahrhaft auf des
Hafens Wogen?

Schiffe schwimmen,
Seegel schwellen,
Waffen erglänzen,
Feuer glimmen, —
Edles Kriegsvolk
Kränzt der Schiffe,
Füllt der Schiffe
Feste Borde.

Digitized by Google

Gekommen ist die Stunde, wo vom Haupt
Der schnöden Kappe Nacht mir sinken muß.
Hinweg, du Neid'sche! Wallt, ihr goldnen Haare!
Eur's Gleichen liegt vor Anker in der Bucht,
Dem ihr euch als Verwandte zeigen müßt.

Und du, sprudelnder Bergesquell,
Spiegle, wasche mein blühend Haupt!
Wie bin ich schön in goldnen,
Wie schön in blanken Locken!
Ich, auf hohen Gipfeln erblüht,
Ich Blume, senke nun säuselnd
Hinab in staunenden Thalgrund mich;
Heerde, gehorsame, folg' mir nach.

(geht ab.)

Vor Ake's und Grima's Hütte.

Grima sitzt und spinnt, Knud und Harald stehn vor ihr.

Harald.

Sei du ganz unbesorgt, alt Mütterlein.
Wir woll'n an deinem Ofen nichts verderben,
Nur Brod drin backen für des Königs Heer.
Dabei thut deinem Haushalt Niemand Leid.

Digitized by Google

Grima.

Hm, wie's nun eben kommt.

Knud.

Was murmelst, Alte?

Grima.

Kriegsleute legen nimmermehr was zu.

Knud.

Fürwahr, deswegen zogen wir auch um
Durch ferne See'n, an droh'nden Küsten fort,
Um hier auf Spangarhaides armer Flur
Dein niedres Hüttendach dir zu berauben.

Grima.

Ei, zogt ihr auch nicht just deshalben aus,
So laßt ihr unterwegens doch nichts liegen.

Harald.

Du bist nicht klug, du alt verdrießlich Weib.

Ein Schiffsbäcker

(aus der Hütte kommend.)

Es giebt der Arbeit drin die Hüll' und Füll',
Und thät 'ne Weiberhand uns Noth dazu.
Hauswirthin, warum stehst du uns nicht bei?

Grima.

Ei, denkt doch! Hier die Beiden nennen mich
Um's dritte Wörtlein alt, und wieder alt,
Und nochmals alt! — Veralt' Euch doch die Zunge! —
Und dann kommst, Bäckergilde, du heraus,

Digitized by Google

Willst Hülfe bei der Arbeit, und von mir!
Hört, bin ich alt, so muthet mir nicht zu,
Daß ich wie ein gerührig junges Weib
Am Backtrog stehn soll, vor dem Ofen knie'n,
Die feur'gen Kohlen rühren und bepuhsten.

Schiffsbäcker.

Wer treibt solch Werk in deiner Wirthschaft denn,
Seit du zu alt und träge dazu wardst?

Grima.

Nun, meine Tochter.

Harald.

Was? Hast du 'ne Tochter?

Grima.

Ja, ich. Warum denn nicht?

Harald.

Man dächte doch,
An einem solchen Bilde wär's genug.

Grima.

Hast du gesprochen, junger, kecker Fant?
Ich sag' dir, kommt mein Töchterlein zurück
Vom Ziegenhüten, sollst du anders sprechen.

Knud.

Schon gut. Das wird ein schöner Kobold sein.

Grima.

Sie soll Euch backen helfen. Zwar bisweilen
Stellt sie sich mir höchst widerspänstig an,

Digitized by Google

Doch niemals für ein wirthschaftliches Thun;
Da ist sie willig, wohlerfahren auch.

Schiffsbäcker.

Drauf könnt' man lange warten, und wer weiß,
Ob's irgend noch die Müh' des Wartens lohnt.
(geht hinein.)

Knud.

Hausfrau, hast du 'nen Mann?

Grima.

Wohl hab' ich den.
Seit dreißig Jahren leben wir beisammen.

Harald.

Der Bursch muß eines zähen Lebens sein.

Knud.

Ich bin in halber Stunde schon halb todt,
Vom bloßen Ansehn; und seit dreißig Jahren
Lebt der verwegne Kerl als Ehmann fort.
Giftpilze muß ja der verdau'n wie Eier.
Wo ist denn der verwunderliche Mensch?

Grima.

Er ging zum Jagen an den Strand hinaus;
Er hat nicht Zeit, zu gaffen, so wie Ihr.

Harald.

Das glaub' ich! Wenn er vollends gaffen wollte.
Er geht wohl mit verbundnen Augen stets?

Knud.

Digitized by Google

Knud.

Ich stäch' sie mir an seiner Stelle aus,
Denn so ein Tuch verschiebt sich doch manchmal,
End Einmal sehn muß ihm so schlecht bekommen,
Wie Einmal sterben anderm Menschenvolk!

Grima.

Hu schwatz'! Und schwatz' dir noch die Lunge fort!

Ein Schiffsbäcker.

(aus der Hütte tretend.)

Herr! Herr!

Harald.

Was hast du Bursch! Was stellst du dich
So staunend vor mich hin, und rufst: Herr! Herr!
Und dann bleibt stumm und starr der offne Mund.

Schiffsbäcker.

Ja, wenn man's sagen könnte!

Knud.

Der ist toll.

Schiffsbäcker.

Nicht toll; 's liegt an den Worten blos. Die fehlen.

Andre Schiffsbäcker.

(heraustretend.)

O drinnen — kommt herein — schaut's selbst mit an;
Wir können's nicht so von uns geben. — Kommt.

Knud (zu Grima.)

Du alte Hexe, mischtest du vielleicht

Digitized by Google

In ihr Getränk ein sinnverwirrend Kraut?

Grima.

Das fehlte noch. Habt Ihr solch tolles Volk,
So helft Euch mit den Leuten, wie Ihr könnt,
Und scheert nicht Andre drum.

Ein Schiffsbäcker.

Nein, laßt die Frau.
Sie hat nicht Schuld; — und doch, — hat einzig Schuld.
Denn ihre Tochter war's, die kam herein —

Ein Andrer.

Sie kam ganz unversehns, — stand zwischen uns —

Ein Dritter.

Trat aus dem dunkeln Stall hervor. Der glänzte
Wie früh am Morgen sonndurchblitzte Wolke.

Erster.

Nie ging so übergroße Herrlichkeit
Durch also unscheinbare, enge Pforte.

Harald.

Nun ist's gewiß. Die Kerls sind Alle toll.
(Grima lacht vor sich.)

Knud.

Siehst du die Hexe? Triff sie mit der Streitaxt,
Vielleicht verlöscht ihr Fall das Zauberwerk.

Aslauga (in die Thür tretend.)

Ihr Männer, hadert mit dem Weibe nicht,

Digitized by Google

Und müſſ'ges Bäckervolk, du an die Arbeit!

(Die Schiffsbäcker eilen in die Hütte.)

Harald (ſich neigend.)

O ſchöne Elfe, meinen hold'ſten Gruß!

Knud (niederknieend.)

Du junge Göttin, zeig' uns den Altar,
Wo deiner hohen Näh' wir opfern ſoll'n.

Aslauga.

Nicht Elf', und Göttin nicht. 'Ne arme Hirtin,
Die ſich von Spangarheides Ziegen nährt,
Und von des engen Gärtleins wen'gem Kraut.

Knud.

So nenn' uns mindeſtens den Namen doch;
Damit man dich verehrt, und wenn von Eltern,
Von Sterblichen, du ſtammſt, ſo ſag' uns an,
Wer die Beglückten ſind.

Aslauga.

Da fragt die Alte.

(geht in die Hütte zurück.)

Knud.

Dich ſoll'n wir fragen, du zahnloſer Mund?

Grima.

Ja. Niemand giebt Euch bündigern Beſcheid,
Nicht 'mal das Mägdlein ſelbſt. S'iſt meine Tochter,
Und Krake ruf' ich ſie.

Digitized by Google

Harald.

Die vor uns ſtand?
Die mit dem langen goldnen Ringelhaar,
Das bis auf ihre zarten Knöchel floß
In rings einhüllenden, lichtſprühn'den Locken?

Knud.

Die mit dem hellen Frühlingsangeſicht?
Den ſchnee'gen Händen und den Sonnenaugen?

Grima.

Ja, Krake, Krake; meine Tochter Krake.

Harald.

Welch eine Tochter, Weib, gebareſt du?
Ungleicher dir, als roſ'ger Maienmorgen
Der ſtürm'gen Winternacht!

Grima.

Ich ſeh' mir ſelber keinesweges gleich,
Wie ich Heut bin, und in der Jugend war.

Knud.

Das mach' Blödſinn'gen weiß, du habeſt je
Nur einen Zug der holden Maid gehegt
In dieſem Angeſicht. — Komm Harald. Woll'n wir
Zur Hütte?

Harald.

Ja, zum Dienſt des ſüſſen Lichts.

(Beide ab.)

Digitized by Google

Grima.

Was kam dem wunderlichen Kind' in Sinn,
So frevelnd zu misachten mein Gebot?
Ganz abzustreifen sich der Kappe Schwarz,
Und keck zu prangen in dem goldnen Schmuck?
Heut mag's drum sein. Sie zügelt mir das Kriegsvolk
Mit einem einz'gen Wink, mit halbem Wort.

(nach der Hütte blickend.)

Wie sie vor ihr sich neigen! Wie sie lauern
Auf ihr Gebot! — Jetzt will ich auch hinein.
Als dieser Jungfrau Mutter gelt' ich was.

(geht ab.)

Auf Ragnar Lodbrogs Schiffe.

Kriegsleute und Schiffsbäcker im Streit.

Ein Kriegsmann.

Ist das 'ne Speise, die für uns sich ziemt?
Verbranntes Brod!

Ein Schiffsbäcker.

Eßt's immer, Kinder, eßt.

Ein Kriegsmann.

Eh' sollst du selber dran erwürgen, Bursch.

Digitized by Google

Schiffsbäcker.

Was das für Reden sind. S'ist gar nicht übel,
Ein wenig hart, hält um so besser vor;
Das ist die Art und Weis' auf großer Seefahrt.

Ein Kriegsmann.

Das lehr' du uns, die wir mit unserm Herr'n
Durch manch' ein fern Gewässer sind geschifft,
Wo nie, bis wir's den fremden Küsten sangen,
Nordländ'sches Lied zum Ruderschlage klang.

Ein andrer Schiffsbäcker.

Kriegsleute seid Ihr, und macht solchen Lärm
Um etwas hartes Brod? Geht mir's 'mal her.
Ich ess' Euch das wie Kuchen.

Ein Kriegsmann.

Wohl bekomm's. —
Nun seht, was zieht der Unhold für Gesichter.

(Die Kriegsleute lachen.)

Ein andrer Kriegsmann.

Sie soll'n verzehren ihrer Hände Werk;
Zwingt sie, Gefährten.

Die Schiffsbäcker.

Ei, so laßt uns gehn.

Kriegsleute.

Nein, nein. Hier auf den Boden lagert Euch,
Und wer nicht ißt, den trifft des Beiles Schlag. —
Eßt! — Was Ihr uns geboten, ist gewiß

Digitized by Google

Noch viel zu gut für Euch! — Eßt, faule Burschen.

Ragnar (auftretend.)

Was soll mir das Gelärm' auf meinem Schiff?
Ein wilder Zank in Eures Königs Näh'?
Das ist fürwahr nicht guter Mannen Sitte.

Ein Kriegsmann.

Herr, schau dies Brod. Du gabst uns gutes Mehl
Wie du denn als ein milder Herrscher gern
Für uns gleichwie für eigne Brüder sorgst.
Und die verbrannten's und verderbten's gar.

Ragnar (zu den Schiffsbäckern.)

So schlecht versteht Ihr Eu'r Gewerk?

Ein Schiffsbäcker.

Mein Fürst,
Es gab auf dem Gehöft, wo wir gebacken,
So wunderlich's zu sehn, daß unser Aug'
Bethört ward, und gewohnter Arbeit fremd.

Ragnar.

Für blödes Aug' ist freilich Vieles neu.

Schiffsbäcker.

Frag' Harald, Herr, frag' Knud. Die sahen's auch.

Ragnar.

Ja, die erzählten seltsamliche Dinge,
Doch ich im ernstern Sinnen hört' es kaum.

Schiffsbäcker.

Ein altes Weib, gewachsen wie ein Reif,

Digitized by Google

Ein Auge links, das andre rechtshin schau'nd,
Das Haar wie feur'ge Borsten roth und starr,
Kurz, häßlich, wie sich nie ein Riesenweib,
Um Menschen zu verrücken, hat entstellt,
Die war des traurigen Gehöftes Wirthin.

Ein Kriegsmann (lachend.)

Und an der holden Maid versahn sie sich,
Und kriegen Schläge nun zu deren Ruhm.

Schiffsbäcker.

Doch plötzlich, Herr, trat Ein' in unsern Kreis,
Ein mild aufglüh'nd, goldfunkelnd Sternlein hell,
An allem süssen Minnezauber reich,
Und jener Alten Tochter sollt' es sein.
Die half uns backen, wie ein Hausweib klug,
Geschäftig, wohlgewandt zu tücht'gem Werk,
Und auch gewaltig heischend, ernsten Wink
Versendend, einer Königsfrau vergleichbar.
Jetzt neigend zu des Ofens Gluthen sich,
Jetzt wieder aufgerichtet, uns befehl'gend,
Erschloß sich ihr verwunderlicher Reiz,
Wie eine reiche Blum' in tausend Blättern,
Der'n jedes anders wär', und jedes schön.
Und um sie her des Haares hell Gelock,
Wie Gold so blank, wie Seide weich und fein,
Umwall'nd den schlanken Leib bis auf die Knöchel —
Wir starrten hin, und immer wieder hin, —

Digitized by Google

So kam es, Herr. So ist das Brod verbrannt.

Ragnar.

Was schwatzest du von Frauenschönheit, Volk?
Seit Thora starb, ist Frauenschönheit todt.

Schiffsbäcker.

Ich wag's, mein Herr, und halt' dir Widerpart.
Wohl darf sich die mit Thora's Reizen messen.

Ragnar.

Und sitzest du so kecklich zu Gericht
Um schöner Fräulein Huld und Siegermacht?
Ich will's erforschen durch ein bessres Aug',
Durch Sängerblick. Hör' du, mein lieber Skalde,
Mach' auf den Weg dich, suche das Gehöft,
Darin das Wundermägdlein hausen soll,
Und bring' mir rechte Kunde von ihr mit.

Skalde.

Es soll geschehn nach meines Herr'n Gebot.

Ragnar.

Nimm zum Geleit, wen du am liebsten hast.
Und findest du so schön dies einsame,
Verborgne Bild in Spangarhaide's Hütten,
So künd' aus meinem Mund ihr dies Geheiß:
Da uns der widerwärt'ge Strom des Wind's
Noch festhält hier am freudelosen Strand,
Soll sie herkommen zu den Schiffen mir.
Nackt soll sie kommen, doch nicht unbekleidet,

Digitized by Google

Auch nüchtern, aber doch nicht ungespeist,
Allein, und dennoch unbegleitet nicht. —

Skalde.

Ich will's ausrichten, königlicher Herr.

(geht mit einigem Gefolge ab.)

Ragnar.

Und ihr, Schiffsbäcker, merkt euch dieses Wort.
Zeigt sich die Jungfrau schön, wie ihr's gesagt,
So lass' ich euch der Schuld und Strafe frei,
Wo nicht, so giebt es Züchtigung. — Nun gut'
Nacht.

(sie gehn aus einander.)

In Ake's und Grima's Hütte.

Ake sitzt in einem Sessel, Grima kocht am Heerde, Aslauga legt Aken eine Binsenmatte vor die Füsse.

Ake.

Laß sein. Was foppst du mich, verwegnes Kind?

Aslauga.

Du willst es ja. Wie du vom Jagen kommst,
Soll man die dichte Binsenmatte dir
Zu Füssen legen, daß du dich erwärmst.

Ake.

Allein ich will dergleichen nicht von dir.

Digitized by Google

Aslauga.

Warum nicht?

Ake.

Ach, wenn nun die Sonne käm',
Und wollte Magdesdienst bei mir verrichten,
So würd' ich doch davon nur blind und toll.
Begreifst du das? Und drum laſſ' mich in Ruh.

Grima.

'S kommt blos von dem verrückten goldnen Haarputz.
Die Kappe drüber, so ist Alles gut.

Aslauga.

Das hülfe nicht soviel, als du wohl denkst.
Koch', Alte, koch', und laß mein Treiben mir.
Doch willst nicht kochen, so schick mich zum Heerd,
Und pflege selber den waidmüden Mann.
Jetzt ist die Zeit noch, d'rin ich dienstbar bin,
Und die will ich vollenden, wie sich's ziemt.

Ake.

Du plagst uns aber mehr, als du uns dienst.

Aslauga.

Es ist nicht meine Schuld. Die milden Gaben
Sprüht früher Morgenthau durch Wies' und Feld;
Das Kraut, so dran erkrankt, war früher krank.

(Der Skalde tritt mit Gefolge auf.)

Skalde.

Nach klarem, guld'gem

Digitized by Google

Kleinod aus,
Das weilt in traur'ger Wüste,
Bin ich gesandt,
Bote treu,
Von des Königs hohen Schiffen her.
Nicht frag' ich,
Forsche nicht mehr,
Ich weiß wohl, was mein Auge sieht:
Neigen muß ich
Nacken und Haupt,
Wo die Locken leuchten um lichte Blicke.

(neigt sich vor Aslaugen.)

Aslauga.

Selten erklang
Solch ein Gruß
Durch trüben Lebens armen Traum.
Doch hebt sich ihm
Heiter mein Blick
Aus schwerem lastendem Schlummer auf.
Bote treu,
Bote klug,
In Demuth grüßt dich die dunkle Maid.
Künde mir
Königswill'n!
Die Hirtin Krake hört gehorsam.

Digitized by Google

Grima.

Krake, wie sprichst du nur? Wie stellst dich an
Mit wunderlichem Neigen und Begrüssen?

Aslauga (zum Skalden.)

Gieb auf die alte Frau nicht weiter Acht,
Und sage, was dein König dir gebot.

Skalde.

So hieß mich Ragnar Lodbrog zu dir sprechen,
Des Dänenlandes weitberühmter Held:
Die Hirtin Krake zeige sich am Strand,
Wo unsre Schiff' umspült die salz'ge Fluth.
Nackt soll sie kommen, doch nicht unbekleidet,
Auch nüchtern, aber doch nicht ungespeist,
Allein, und dennoch unbegleitet nicht.

Grima.

Das ist des Königs Auftrag?

Skalde.

Wort für Wort.

Grima.

So macht Euch heim zu Eurem tollen Herr'n,
Und neckt hinfort verständ'ge Leute nicht.
Ich glaub', dies ganze Schiffsvolk ist verrückt.
Jedoch so geht's! Wenn Söldner und Matrose
Mal ruhig lebt, giebt's kein so tolles Ding,
Worauf sein eitles Treiben nicht verfällt.
Was? Nackt und doch bekleidet? Nüchtern noch

Digitized by Google

Und auch nicht ungespeis't? Und ganz allein,
Doch — merkt's Euch wohl, — auch unbegleitet
nicht? —
Ei nun, so fliegt, ihr Staar' auf wüster Heide,
Und schnarrt und quakt hinfort, ich hör' Euch lieber,
Und leg' mir's besser aus, als solch Geschwätz.
Hinaus mit dir, du närrisches Gezücht!
Zum Wetter! Mein Gehöft —

(Aslauga winkt ihr mit der Hand. Sie schweigt plötzlich still.)

Aslauga.

Seltsam klingt deines Herr'n Gebot, mein Skalde,
Indeß, es zu vollbringen zweifl' ich nicht.
Begieb dich heim, denn Ragnar's Wink verbeut's,
Daß ich mit dir zum Meer die Schritte lenke,
Doch sieht er nun die Hirtin Krake bald.

(Der Skalde und sein Gefolge gehn ab, sich gegen Aslauga verneigend.)

Ake.

Nun wird mir's doch zu toll. Mit närr'schen Bildern
Hat mir zwar die und ihr hellblanker Haarschmuck
Den Kopf in Schlaf und Wachen oft erfüllt.
Jetzt aber ziehn die tollen Fratzen gar
Auch ausserhalb umher — 's ist unnatürlich.

Aslauga.

Ach, alter Ake, grämʼ dich nicht darum;

Digitized by Google

Nur gieb mir jetzt ein weites Fischernetz,
Denn eh' der Morgen über's Blachfeld haucht,
Muß ich schon fern von deiner Hütte sein.

Ake.

Sag' nur, was willst du mit dem Fischernetz?

Aslauga.

So holde Ehre denk' ich ihm zu thun,
Daß Gold und Purpur in der Fürsten Kammern
Beneidend gern an dessen Stelle wär'.

Ake.

Ganz wohl. Zwar ich versteh' kein Wort davon.
Nun leuchte, Grima. 'S muß denn doch geschehn.

(gehn ab.)

Morgenroth. Am Meeresufer. Man sieht Ragnars Schiffe.

Aslauga (allein, neben ihr ein Hund.)

(sie singt:)

Morgenwinde wandeln
Wehend am Gestade,
Spielen mit der Hirtin goldnem Gelock.
Einsam seh' ich Wolken
Senken sich und steigen,
Und ruf' ein Lied hinein in den lichten Tanz.

Digitized by Google

Ragnar (vom Schiffe.)

Wer bei kaum erwachten
Wall'nden Morgenlichtern
Ergetzt sich am Meerstrand mit Gesang?

Aslauga.

Herr, die Hirtin Krake
Harrt hier deines Willens,
Nicht zieme es der, zu weilen, die du beriefst.

Ragnar.

Du goldnes Bild auf ödem Haidestrand,
Und hast du's wohl gemerkt, was ich dir hieß?
Kommst du, den Worten meines Boten treu?

Aslauga.

Nackt komm ich, Herr, doch unbekleidet nicht,
Denn meinen zarten Gliedern schmiegt sich an
Ein Fischernetz, und drüberhin als Mantel
Roll't mir, du siehst es, rings umhüll'nd mein Haar.

Ragnar.

Kommst du auch nüchtern, doch nicht ungespeist?

Aslauga.

Die grüne Würze, frisches Gartenkraut,
Sieh leuchten durch die rothen Lippen mir.
So komm' ich nüchtern, doch nicht ungespeist.

Ragnar.

Kommst du allein, jedoch nicht unbegleitet?

As-

Digitized by Google

Aslauga.

Allein steh' ich an diesem öden Strand,
Jedoch begleitend folgt mein Hund mir nach.

Ragnar.

Wohl trafst du, Schöne, meines Räthsels Sinn,
Und wohl, im Wettkampf mit dem süssen Reiz,
Bestand des Geistes kluges Leuchten dir.

Aslauga.

Was theilt die Wellen dort mit Ruderschlag?

Ragnar.

Ein Boot, zu fördern dich zu mir aufs Schiff.

Aslauga.

Nicht bilde, König, dir ein Solches ein.

Ragnar.

Verschmähst Du meine Bitt' und meine Macht?

Aslauga.

Macht hast du nicht ob meinem freien Sinn.
Denn flüchtig, wie der Haide schnellste Ziege,
Flügl' ich hinaus mich über braunes Moos,
Wo meine Spur dem Jäger bald vergeht!

Ragnar.

Nein, weile noch. Befürchte nicht Gewalt.
Doch lockt dich kein Erbieten auf das Schiff?

Aslauga.

Ja, wenn du sichre Rückkehr mir verheiß'st,

Digitized by Google

Samt schmachesfreiem, würdigem Empfang,
Und Sicherheit auch meinem treuem Hund.

Ragnar.

Ich thu's, bei Königswort.

Aslauga.

So komm' ich gerne.

(geht nach dem Strande hinab.)

Auf Ragnars Schiff.

(Der Küchenmeister und viele Diener.)

Küchenmeister.

Laßt nach ehrbarer Sitt' und zücht'ger Weise
Heut schau'n des Königs reiche Heldenpracht,
Und auch zugleich, was sein Gefolge taugt.
Mag die auch, so man zu empfahn sich rüstet,
Und die wir golden leuchten sahn vom Ufer,
Abstammen von der heitern Asgardburg,
Abstammen von der Riesenländer Strand, —
Wir müssen sie auf solche Art bewirthen,
Daß sie den Hofhalt König Ragnars lobt.

Ein Diener.

Ja, ja, mein lieber Herr. Das soll geschehn.

Küchenmeister.

Nun, treibt's nicht mit dem Mund nur, mit der Tha

Ein Diener.

Horcht! Wie im Streit kommt man herauf. Auch schrie's
Mit grausem Laut, wie ein erwürgtes Unthier.

Ein Anderer.

Wir werden sehn, wen man auf's Schiff her lud;
Mir ist dabei kaum halb vergnügt zu Sinn.

Aslauga, Ragnar und Gefolge treten auf.

Aslauga.

Was? Soviel gälte Nord'scher Fürsten Wort,
Als eben nur ein flüchtig eitler Hauch,
Aufathmend und verfliegend? Schäm' dich, Ragnar.

Ragnar.

Nein, laß vom Zürnen ab, du schöne Maid.

Aslauga.

Ihr habt mir meinen treuen Hund erwürgt,
Dem doch der König Sicherheit verhieß.

Ragnar.

Er biß nach mir.

Aslauga.

Was faßtest du mich an?

Ragnar.

Hirtin, der Mann sieht stets nach seinem Herr'n,
Denn deß Verletzung oder auch Bedrohung
Ist ihm viel schlimmer, als der eigne Tod.

Digitized by Google

Da griffen sie mit Eins nach deinem Hund,
Und nur durch seinen eignen, schnellen Zorn
Rief er das eigne, schnelle End' heran.
War'n die zu rasch, so war er's wahrlich auch.
Ich dächt' wir höben's mit einander auf.

Aslauga.

Ich muß nun schon, da ich's nicht ändern kann.

Ragnar.

Hier setz' dich auf der Kissen reiches Schwellen,
Und freue dich mit mir des heitern Mahls.

(Beide setzen sich. Ragnar's Diener warten ihnen auf.)

Aslauga.

Des Mahles Licht ist süsser Blüthen reich,
Doch hüte dich vor ihrer Zaubermacht
Die im Irrgarten oft den Sinn befängt,
Wie klug und wie gealtert er auch sei;
Und du bist noch ein Jüngling, schöner Fürst.

Ragnar.

Ein Jüngling bin ich, doch im Minnedienst
Gleichwie in dem des Krieges wohlgeprüft.

Aslauga.

Du siehst zu kecklich in die Augen mir,
Und bin doch nicht dein Weib, nicht deine Braut.

Ragnar.

Braut nenn' ich dich seit diesem Augenblick,
Mein Weib sollst du noch diesen Abend sein.

Digitized by Google

Aslauga.

Ich aber will einsam daheime schlafen,
Und nur in dieser Meinung ging ich her.

Ragnar.

Oft kommt was anders, als man's erst gedacht.

Aslauga.

Ja. Doch von Zwei'n wird Minnebund geknüpft,
Und Beide fragt man, wann er taugen soll.

Ragnar.

Ich will auch deine Gunst nicht mit Gewalt.

Aslauga.

So laß mich ziehn.

Ragnar.

Auch das möcht' ich nicht gern.

Aslauga.

Wär' bei der schönsten Frau des Volkes Vater
Ragnar gelagert, kaum berührt' er sie
Selbst nur im Traum. O sende mich zurück,
Jeglicher Schmach und Ehrverletzung frei,
Denn also ziemt es dir, weil du geschworen;
Und ich darf's rühmen, daß dein Gast ich war,
Dieweil du mich als Mägdlein fahren läß'st,
Und ich zur Heimath kehre, wie ich ging.

Ragnar.

So bleib' doch nur die Eine Nacht im Schiff.

Digitized by Google

Aslauga.

Zeuch du hinaus in deiner Seegel Pracht,
Ich will zurück auf Spangarheides Sand.

Ragnar.

Willst du dies Kleid, was Hirschin Thora trug?
Mit Silber ist es reich und zart gestickt,
Und dir geziemt das köstliche Gewebe,
So Jene fertigte mit schnee'ger Hand.
Sie war mein holdes Weib, bis sie erstarb.

Aslauga.

Nicht ziemt mir, was die Hirschin Thora trug,
Noch minder was sie zarter Hand gewebt,
An Silber reich und sonst erlesner Zier.
Denn Krake rufen sie mich auf der Haide
Ein Mägdlein, schwarz im russig dunkeln Kleid,
Und Ziegen hüten durch den tiefen Sand,
Heim treiben sie am Abend, ist mein Thun.

Ragnar.

So schmieg' dich probend nur in dies Gewand.

Aslauga.

Ach Ragnar, König Ragnar, was begehrst du?
Schon fing verlockend meine Bildung dich,
Sah'st du den Reiz, von höherm Schmuck geziert,
Vielleicht zerbrach' ertheilten Treuwort's Kraft.
Gut' Nacht, und laß mich ziehn. Doch kehrst du wieder,
Und noch der heut'gen Liebessehnsucht voll,

Digitized by Google

So sende mir ehrsame Boten zu,
Und ehrbar werd' ich deine Kön'gin dann.

Ragnar.

Warum nicht heut alsbald?

Aslauga.

Das will ich nicht.

Ragnar.

Mir wohnt im Sinn fortan ein glühend Weh.

Aslauga.

Ein Held wie du, bezwäng' wohl gröſſre Noth.
Gut' Nacht. Ich will an Strand.

Ragnar.

So führt sie heim.

Rolf.

Sie soll zurück?

Ragnar.

Ach leider will sie's so,
Und leider, leider hab' ich's so versprochen!

(gehn von verschiednen Seiten ab.)

Digitized by Google

Zweite Abentheure.

Oede Gegend auf Spangarhaide.

Aslauga sitzt unter einem Strauche, Ziegen um sie her.

Aslauga (singt.)

Guten Morgen, grosse,
Goldne Sonn' am Himmel,
Die hier einsame Braut bescheinst!
Schön willkommen, weisse
Wall'nde Meeresnebel,
Die hier einsame Braut umhaucht!

Froher grüßt' ich, grosse,
Goldne Sonne, dein Leuchten,
Wärst du ein Harnisch, golden und hell.
Schöner willkommen wär't ihr,
Wall'nde Meeresnebel,
Kämt ihr als Seegel von der See.

Digitized by Google

Gedulde dich! Zum Gruß
Golden wird Harnisch leuchten,
Aus schimmerndem Helme Liebe schaun,
Weisse Segel werden
Wall'n am Meeresstrande,
Heimholend die schöne Heldenbraut.

Jäger verliert wohl Fährte
Flüchtig niedern Wildes,
Nicht die Tritte des schönsten Reh's im Tann;
Leichtlich löscht bei Helden
Liebe niedrer Frauen
Doch Gluth für hohe Schönheit glimm't fort.

Guten Morgen, grosse,
Goldne Sonn' am Himmel,
Die hier einsame Braut bescheinst!
Schön willkommen, weisse,
Wall'nde Meeresnebel,
Die hier einsame Braut umhaucht!

Du bist ein thörichtes Geschlecht, du Heerde,
Daß du dich meinem Wink nicht fert'ger fügst.
Was? Meinst du, solche Leitung zieme dir?
Und solcher Leitung Heil sei stets dir nah? —
Zurück vom Sumpfe, Mutterziege dort!
Und ihr, laßt ab vom Zank, erboßte Widder! —

Digitized by Google

Harrt nur. Euch treibt nun Grima bald zu Feld,
Und Ake's rauhe Stimme krächz' euch nach,
Daß Ihr mich jammert fast, wenn ich dran denke.

(die Ziegen kommen, und schmiegen sich an ihre Füße.)

Eu'r armer, dumpfer Sinn dröhnt was ich sprach,
Wie im halb lauten Widerhall zurück,
Und treibt euch zu demüth'gem Schmeicheln her;
Wohl Recht hast du, dich kläglich anzustellen,
Aslaugen Heerde, bald verlaß'ne nun!

Rolf und Harald treten auf.

Rolf.

Nie ward ich Bote für ein solch Geschäft.

Harald.

S' ist doch die schönste Maid in aller Welt.

Rolf.

Gut. Aber Hirtin bleib' in ihrem Pferch,
Und Kön'gin in der Burg. Das taugt für Beide.

Harald.

Mir selbsten kommt es wunderbarlich vor,
Daß unser Herr zur Frau sie nehmen will,
So sehr ihr Reiz mich auch bewältigt hat.

Rolf.

Und schickt uns zwei zu Brautgeleitern aus,

Digitized by Google

Zwei von den Rühmlichsten aus seiner Schaar.
Es dürfte mir nicht viel, so —

(zurückprallend.)

Ach, ihr Götter!

Harald.

Was schreckt dich?

Rolf.

Schau das goldne Liebeslicht
Dort unterm Strauch!

Harald.

Und wie die woll'ge Heerde
Gezähmt sich schmiegt an ihren zarten Fuß!
Die ist es.

Rolf.

Ja, an die sind wir gesandt.

Harald,

Willst noch zurück?

Rolf.

Wahr' mich der hohe Himmel.

(sie nähern sich Aslaugen mit Verbeugungen.)

Rolf.

Von Ragnar's Schiffen, holde Königsbraut,
Sind wir gekommen, treuen Minnegruß
Des Dänenherrschers zu entbieten dir.

Aslauga

Kehrt er mit Heil zurück von seiner Fahrt?

Digitized by Google

Harald.

Ein jegliches Gestad' empfing den Herrn
Mit edlen Gaben und mit Preises Klang.

Rolf.

Ihm fehlt, um aller Kön'ge Glücklichster
Zu sein, die unser hoher Norden kennt
Und je gekannt hat, nur das Eine noch,
Daß du dich ihm zu süssem Bund' ergiebst.

Aslauga.

Du sprachst ein seltsam Wort, mein Abgesandter,
Was? Ihm, um aller Kön'ge Glücklichster
Zu sein, die unser hoher Norden kennt,
Und je gekannt hat, fehlt dies Eine nur?
Ruhm ist des Helden liebstes Glückesreis,
Und wer vergliche sich dem klaren Ruhm
Sigurd's, des vielgewalt'gen Schlangentödters?
Du würdigst deinen Herrn nach Schranzenart.

Harald.

In Zorn entglüht dein holdes Angesicht.

Aslauga.

Nein, nur im Wiederschein von Sigurds Ruhm.

Rolf.

Verwirft die Braut das Lob des Bräutigam's?
Ich dächt', er sei vor allen Lebenden
Der Liebst' und Herrlichste für ihren Sinn.

Digitized by Google

Aslauga.

Ja, sprichst du blos von denen, so da leben,
Stimm' ich mit Freuden ein in deinen Preis.
Da hebt der Ragnar hoch sein siegreich Haupt,
Wie Lindisnes ob Spangarheides Flur.
Doch laß der Todten Runenhügel still;
Die Väter mindern oft der Söhne Licht.

Harald.

Folgst du uns zu des Königs Schiffen, Kön'gin?

Rolf.

Was zögerst du? Was hüllst dein Antlitz dir
In deiner gold'nen Locken zarten Schlei'r?

Aslauga.

Hold ist des jungfräulichen Standes Blühn,
Und lächl' es auch aus dumpfem Gärtlein au,
Unwürdigem Gehäg'. — Laßt mir die Blume
Freieigner Magdlichkeit bis Morgen noch.

Rolf.

Dein harrt der Fürst voll banger Ungeduld.

Aslauga.

Mit Frühroths allernächstem Liebes Funkeln
Geht auch die Braut vor seinen Blicken auf.
Bringt ihm von mir der zartrn Minne Gruß.

Harald.

Verhieß'st du nicht? —

Digitized by Google

Aslauga.

Ehr' deiner Kön'gin Will'n.
Zudem gebührt es mir, den langen Dienst
Auf Spangarheide tadellos zu enden:
Was ich beginne, bring ich auch zum Ziel,
Und so die Heerd' am Abend in's Gehöft.
Geht!

(Rolf und Harald gehn verbeugend ab.)

Nun an den Bach, ihr Ziegen; dort hinaus!

(entfernt sich mit der Heerde.)

In Ake's und Grima's Hütte.

Morgendämmerung. Ake und Grima schlafen auf Binsenmatten. Aslauga kommt durch eine Seitenthür herein.

Aslauga.

Die Träume halten jetzt ihr letztes Ringen
Mit dem, was man ein rechtes Wachen heißt. —
Indeß am Ohr noch nächt'ge Fabel schwirrt,
Blitzt Morgenfunkeln schon in's Aug' herein,
Weht Morgenlüftlein um die Wangen schon.
Zum letztenmal auf meinem niedern Lager
Fand'st du mich, Dämm'rungsgrau'n. — Ich zieh'
hinaus

In eine neue Welt. — Fahr wohl, du ruſſ'ger,
Mit Bauerſpeiſen grob beſetzter Heerd!
Und mit den finſtern, dumpf'gen Winkeln all'
Fahr' wohl du Hütte, die du gar nichts taugſt,
Und die mir dennoch weh' zu laſſen wird;
So lieb macht uns Gewöhnung auch das Schlechte. —
Doch auf den Matten dort das Räuberpaar,
Dem bin ich ſchuldig noch den Abſchiedsgruß,
Und keinen freundlichen. — Ho! Ake! Grima!

Ake.

Hier! — Brach der zott'ge Widder aus dem Pferch?

Grima.

Mann! Mann! Was ſprichſt du?

Ake.

Schlaf' nur wieder ein.
Es ſind Geſpenſter.

Grima.

Wieder toll im Traum?

Ake.

Ich träume nicht. Du ſieh nur in die Höh',
Wie's leuchtet. Recht wie goldne Feuersgluth.

Grima.

Oft ſtrahle am nord'ſchen Himmel durch die Nacht
Ein Wiederſchein eisheller, ferner Meere,
Daß ſich ein Menſchenkind davor entſetzt:
Vermuthlich iſt auch das ein ſolcher Schein.

Digitized by Google

Aslauga.

Hältst für ein Nordlicht mich, du blödes Volk?

Ake.

Horch, Weib. Es spricht.

Grima.

O laß' nns schlafen, schlafen.

Aslauga.

Schlaf, häßlich Paar. Doch erst hör' meinen Spruch.

Ake.

Was hast du nur mit uns, du Nachtgesicht?

Grima.

Mich dünkt, 's ist Krake, unser Pflegekind.

Aslauga.

Ja, solches niedern Namens Häßlichkeit
Drang mir das dumpfe Sinnen Grima's auf.
Ich weiß wohl, wie ihr Beiden euch beriethet,
Als ihr die helle, blanke Zither bracht,
Und mich von meinem teichen Lager hobt.

Ake.

Durch welch ein Hexenwerk erfuhrst du das?

Aslauga.

Ihr hieltet mich für unverständig, stumm,
Weil mir's misfiel, mit euch mich zu besprechen,
Doch mir entging von euren Thaten nichts.
Den frommen König Heimer schlugt ihr todt,
Den wegemüden, euch vertrau'nden Gast,

Und

Und stahlt mich, zogt in Armuth dann mich auf —
O, welche Strafe ziemte dir, Gezücht!

Grima.

Erbarm' dich unsrer Angst, furchtbares Kind!

Aslauga.

Ich könnt' euch jetzt verderben, doch ich mag nicht;
Denn wie unwürd'ge Kost ihr mir gereicht,
Es war doch immer Kost. Die zahl' ich heut,
Der Rache billigem Geschäft entsagend.
Nur das noch spend' ich euch zum letzten Gruß,
Ein Wort, der lastenden Weissagung voll:
Stets schlechter sei von heut' euch jeder Tag,
Als der verflossne war. Am Ziel beschließe
Der schlechteste die unheilschwangre Reih'.

(geht aus der Hütte.)

Ake.

Mich schüttelt's.

Grima.

Hat ein Fieber uns bethört,
Daß wir von einem solchen goldnen Mägdlein
Geträumt durch manch' ein wunderliches Jahr?

Ake.

Ich wollt', es wär' so.

Grima.

Ei, es muß so sein.
Wie käm' denn solch ein Bild zu uns in's Haus?

Ake.

Sieh' mal. Die Hüttenwand ist dort entzwei.

Grima.

Das war doch gestern nicht. 'S muß in der Nach
Erst nachgefallen sein. Wird Arbeit kosten.

Ake.

Zum mindesten ein ganzer Tag geht drauf,
Daß nur nicht schon des Mägdleins Weissagung
Beginnt! Weißt du? Mit all' den schlechten Tagen.

Grima.

Ich weiß, ich weiß! Sei still und hüll' dich ein,
Es ist noch früh.

Ake.

Ja wohl. Für unser Glück
Erwachen wir noch immer zeitig gnug.
(sie schlafen ein.)

Auf Ragnar's Schiff, in offener See. Ragnar und Aslauga stehn auf dem Verdeck. Aslauga ist reich geschmückt.

Ragnar.

Kein Lüftlein schwellt der Flotte Seegel mehr,
Wir ruhn auf glatter Fläche regungslos.
Das ist der Nacht annah'nde Friedlichkeit.

Digitized by Google

Aslauga.

Der Nacht? O nein, mein königlicher Herr,
Noch ging die Sonne nicht in's Meeresbad,
Sie birgt sich nur in jene thau'gen Wolken,
Und steht noch ziemlich fern dem Scheidepunkt.

Ragnar.

Legt nicht schon feuchte Luft sich um uns hin?

Aslauga.

Sie nahm ihr kühlendes Gewand vom Meer,
Nicht von des Abends tropfigem Gewölk.

Ragnar.

Da geht ein Stern bereits am Himmel auf.

Aslauga.

Nicht doch! Ein Hirtenfeu'r am fernen Strand.

Ragnar.

Und für Seefahrer ist es dennoch Zeit,
Des Lagers ungestörte Ruh' zu suchen.

Aslauga.

Ja, für Matrosen, und wer sonst die Hand
Bei Tag in harter Arbeit stets bewegt,
Oft auch manch eine Nacht verwachen muß.
Nicht also für den Lenker, für den König. —

Ragnar.

Der Sturm gehorcht nicht meinem Königswort.
Er zieht vielleicht am frühen Morgen auf,
Vielleicht um Mitternacht, dir unterbrechend

Den kaum um dich gewebten süssen Schlaf.
Drum komm' zur Lagerstatt, du holde Herrin.

Aslauga.

Wo hast du mir die Lagerstatt erkiest?

Ragnar.

Wo sie der Braut geziemt: in meinem Arm.

Aslauga.

Du hegst ein trüglich ungeduld'ges Hoffen.
Nicht hier am Bord des Schiffes werd' ich dein.

Ragnar.

O, du willst mich ersterben sehn in Gluth,

Aslauga.

Nein, aber fürstlich unser Fest begehn.

Ragnar.

Wo Minne bettet, schlafen Kön'ge gern.

Aslauga.

Was? Sich vermählen auf der wüsten See?
Umtost vom Lärm des rauhen Schiffervolks,
Umduftet von der Bretter Harzgeruch,
Vielleicht umheult von Unheil droh'nden Stürmen?
Und statt der Hochzeitlieder das Gekrächz
Verirrter Vögel, die auf weiter Fluth
Den müden Fittig mit Geschrei ermuntern?
O König Ragnar, du bedenkst es nicht,
Was dein und meiner Würdigkeit gezieme,

Digitized by Google

Und dessen Ehre, der aus unserm Bund
Entsprieſſen soll, ein Führer Norderland's.

Ragnar.

Biſt du vielleicht ein neckend Zauberbild,
Du seltsam Weib, die mit denselben Worten
Anlockt, abweiſt, aufregt, zur Ruh beschwört?
Ich fürchte, du verwickelſt mich so fest
In der Verblendung Netz, daß wenn du endlich
In Luft zerfleuß'ſt, mich toller Wahnsinn packt.

Aslauga.

Nein, ich entgeh' dir nicht, mein süſſer Freund.
Wo deiner Burg lichtklare Hallen glänzen,
Die Jungfrau'n uns empfangen mit Gesang,
Die Krieger mit der Waffen freud'gem Klirr'n,
Wo Polster schwellen, reiche Weine blinken,
In Mitten aller Lieblichkeit und Pracht
Des Festes — da nur wird die Hirtin dein. —
Jetzt wend' ich vor der kühlern Abendluft
Zum Lager mich, wie du's gewiß bereitet,
Gebührend meiner Schönheit, deiner Macht.
Du bette dich an Schiffes andern Rand.

Ragnar.

Betrübt scheid' ich von dir, mein strenges Lieb'.

Aslauga.

Gut' Nacht.

Digitized by Google

Ragnar.

Gut' Nacht. Für mich, wie schlummerlos!

(gehn von verschiednen Seiten ab.)

Eine Seebucht in Ragnar Lodbrog's Reiche. Ein Wächter steht auf einem Thurm.

Wächter (singt.)

Ich lugt' hinaus den langen Tag,
Leer blieb die See von Schiff und Boot;
Ich schaut' hinaus in schaur'ger Nacht,
Schwamm keines Fahrzeug's Leuchtflamm' her;
Ich Wächter seh' die Wogen an,
Will nichts mir kommen, darnach ich späh'—
Löst mich ab, löst ab, ihr Leute,
Lacht doch kein guter Stern für mich.

Doch steh noch still, du Ablösung,
Stör' mich noch nicht; 's kommt doch was Gut's!
Wer lang geharrt, erharrt wohl doch
Helleuchtend Freudenlicht zuletzt.
Seegel heben sich, und sonnen
Silberweiß sich auf den Wogen,
Löst mich nicht ab, lauft her, ihr Leute,
Lacht doch ein guter Stern für mich.

(Es versammelt sich Volk am Strande.)

Digitized by Google

Einer aus dem Volke.

Was rufst du, Wächter? Kommt der König heim?

Wächter.

Fragt eure Augen. Seht die schwell'nden Seegel.

Ein Kriegsmann.

Du Wächter magst der rechte Späher sein,
Das wär' des Königs Flotte? Nimmermehr.
Seitdem die schöne Herrin Thora starb,
Giebt's keinen Schmuck für Fahrzeug oder Mann
In Ragnar Lodbrogs Heer. Schwarz wall'n die Wimpel
Vom dunkeln Mast aus in die feuchte Luft;
Schwarz roll'n die Schiffe, schmuckleer, durch die Fluth,
Den Kriegsmann ziert sein Eisenkleid, sonst nichts.
Und hier laubreiche Kränz' um Mast und Bord,
Hier strahlende Gewande, bunte Seegel, —
Das ist des König's Ragnar Flotte nicht.

Ein andrer Kriegsmann.

Er hat ganz Recht. Ich that mit ihm zugleich
Die letzte Fahrt in unsres Königs Heer,
Und muß es ihm bezeugen: so verhält sich's.

Volk.

Was neckst du uns, du thör'ger Wächter, denn?
Wahr' dich! Wir kommen all' dir auf den Hals.

Wächter.

Still nur! Erwartet erst, was jener bringt,

Digitized by Google

Der aus dem leichten Kahn an's Ufer sprang,
Und, seine Schritte flügelnd, schon sich naht.

Harald (auftretend.)

Sie kommt, sie kommt, die schönste Königsbraut!
Spielleute, nicht so müssig! Blast doch auf,
Was ihr des freudigsten und besten wißt!
Ihr Kämm'rer, zu der Burg! Ziert hell mit Lichtern
Die alten Säle, schafft ein reiches Mahl,
Denn also will's der König. Juble Volk
Entgegen deiner neuen Königin!
Kriegsmänner zeigt euch in den licht'sten Waffen
Beim nahen Fest. Jedwede Herrlichkeit
Erwach' in unsern Landen!

(eilt vorüber.)

Einige aus dem Volk.

Was war das? — Also wär' es doch der Herr? —
Und käm' vermählt zurück? — Mit welcher Fürstin?
Gewißlich aus 'nem edlen Heldenhaus. —
Da kommen sie bereits in Pracht heran.

Lustige Musik. Ragnar und Aslauga treten reich geschmückt, mit glänzendem Gefolge, auf. Das Volk ruft ihnen zu; Aslauga grüßt freundlich; wie sie sich naht, sinken viele in die Knie. Der Zug geht vorüber.

Einer aus dem Volke.

Sah' Jemand schon so holdes Frauenbild?

Digitized by Google

Ein Anderer.

Mich traf's wie schneller Blitz, warf mich in Staub.

Ein Dritter.

Ich glaub', es war die liebe Sonne selbst.

Einige Kriegsleute (Rolf und Knud, die unter den letzten des Gefolges gehn, zurückhaltend.)

Sagt doch, was bringt ihr mit?

Knud.

Ei nun, ein Weib.

Ein Kriegsmann.

Mich dünkt 'ne Göttin.

Rolf.

Bild' dir das nicht ein.

(sie treten weiter vor.)

Ein Kriegsmann.

Nun, so erzählt uns doch, aus welchem Haus?

Rolf.

Aus keinem Hause; aus 'ner blossen Hütte.

Knud.

Ja, und zwar aus der schlecht'sten, die ich sah.

Ein Kriegsmann.

Ach Possen! Macht das einem andern weiß.

Ein Andrer.

Wie heißt die neue Kön'gin?

Rolf.

Krake.

Digitized by Google

Kriegsleute.

Krake?

Das ist für eine Fürstin wunderlich.

Knud.

Wer sagt' euch denn, daß sie 'ne Fürstin sei?
Haid'läuf'rin ist sie, Ziegenhirtin, Bäurin,
Wuchs groß an Spangarheides braunem Strand,
Half Brod uns backen, und weil das verbrannt war,
Gab's ein Gelärm. Das kam vor unsern Herr'n,
Und wie's dann weiter ging. Jetzt ist sie Kön'gin.

Ein Kriegsmann.

Nun das enträthsle mir, wer klüger ist.
Solch eine Huldin, und der Haide Kind!
Mich sah's wie Frühling an aus ihren Augen,
Wenn der in heitrer Herrschaft sich ergeht.

Ein Andrer.

Mir strahlte sie in den geblend'ten Blick
Wie Goldes allerfreu'ndes Licht.

Ein Dritter.

Auch alle,
Die vor ihr gingen, nach ihr, um sie her, —
In Demuth und folgsamer Freudigkeit
Schien ihre Lust des süssen Bildes Dienst;
Euch, Rolf und Knud, nicht minder, als den andern.

Rolf.

Das ist ja eben ihre Hexerei,

Digitized by Google

Womit sie auch den König hat bestrickt.
Wer sie ansieht, kommt schier um alle Sinne;
Kaum daß man hinterdrein es erst begreift.
Sie sei 'ne Hirtin, arm, und niedern Stand's.

Knud.

Harald und ich, wir wurden ja fast toll,
Als wir sie im Gehöft zuerst ersahn.

Ein Kriegsmann.

Das sind mir Streiche!

Ein Andrer.

Ja, man lebt sich alt,
Und 's kommt doch alle Tag' was neues vor.

Einer aus dem Volk. (hinzutretend.)

Mit eurer Gunst, ihr Herr'n; ist es denn wahr,
Was man von unsrer neuen Kön'gin spricht?
Sie reden da verwunderliche Dinge:
Sie heisse Krake, sei 'ne tücht'ge Hirtin
Und Bäck'rin oben drein —

Rolf.

Nun ja, gewiß.
Hier, Knud traf sie beim Ofen selbsten an.

Ein Andrer aus dem Volk.

So hätte ja das junge Volk nicht Unrecht
Mit seinem lust'gen Liedlein, drob ich erst
Es ausgeschmält.

Digitized by Google

Erster.

Mich dünkt, es paßt recht gut.

Rolf.

Was denn?

Erster,

Ei, wie's der Leute Art nun ist,
Daß wenn was Neues vorfällt, sie's alsbald
Zu einer neuen-Sangesweise brauchen,
So hatten sie auch gleich ein Lied erdacht
Auf diesen seltsamlichen Vorgang. — Horcht.
Da fangen's just ein Paar von ihnen an.

Gesang im Volke.

Krake krächzt' und kräht' am Ufer,
Krähe grau in traur'gen Kleidern; —
Kön'gin Krake schön! Kön'gin Krake schön! —
Fuhr ein Held auf Meeres Feldern,
Fing sie ein, und gab 'nen Ring ihr. —
Kön'gin Krake schön, Kön'gin Krake schön!

(Die Kriegsleute lachen. Es klingt Musik aus der Burg.)

Knud.

Hört ihr im Schloß den Horn- und Fiedelklang?
Nun wird die Hirtin Ragnar's Kron' empfahn.

Rolf.

Die Leute hier begleiten, wie sich's ziemt,
So hohe Festlichkeit mit Ehrenliedern.

Digitized by Google

Gesang im Volke.

Brod verbrannt, in Noth die Krieger,
Brauchten wohl ein bessres Essen, —
Kön'gin Krake schön! Kön'gin Krake schön! —
Laßt uns bau'n der Frau'n zum Feste,
Von verbranntem Brod 'nen Thronsitz. —
Kön'gin Krake schön! Kön'gin Krake schön!

Rolf.

Wir müssen dennoch nach der Burg hinauf.

Knud.

Das Volk auch wälzt sich gleichermaßen nach.

(die Kriegsleute gehn ab.)

Gesang im Volke.

Krake kräht hinfort und krächzt,
Krähe groß, auf Ragnars Schlosse; —
Kön'gin Krake schön! Kön'gin Krake schön! —
Wir sind recht der Krähe Knechte,
Krächzen künftig, statt zu sprechen:
Kön'gin Krake schön! Kön'gin Krake schön!

(Alle ab.)

Digitized by Google

Dritte Abentheure.

Gemach in Ragnar Lodbrog's Burg.

Aslauga mit einigen ihrer Jungfrauen beim Gewebe.

Aslauga.

Nun gönnt einmal der fleiss'gen Nadel Ruh'.
Rollt vor mir auf das glänzende Gewand,
Dem meines Ehherrn Thatenreih' entblüht.
Vielleicht erquickt mich das, dieweil er fern
Beim Schwedenkönig Eystein Tafel hält,
Und Sehnsucht mich und Einsamkeit umfangen.

(Sie rollen das Gewebe auf.)

Eine Jungfrau.

Sieh', was ich hier gefertigt, edle Frau:
Wie Ragnar den gewalt'gen Lindwurm schlug,
Der dräu'nd vor Thora's reicher Kammer lag.

Aslauga.

Schön! Fleissig! Und die Farben wohl gewählt!
Allein es ist nicht rechte Heldenbildung,
Nicht rechter Heldenzorn und Heldenkraft

Digitized by Google

In Ragnar's Bild. — So sáh' ein Kriegsmann wohl,
Ein ganz gemeiner aus, der bei 'nem Fest
Um güldne Preise ränge. —

Jungfrau.

Jüngst, beim Wettkampf
Hab' ich auch die Gestalt mir abgesehn.

Aslauga.

Dich kann ich nicht drum schelten, fleiss'ge Magd. —
Laß' sehn. Was hast denn du?

Eine andre Junufrau.

Wie Thora kam,
Den Retter und den Bräut'gam zu empfahn.

Aslaugа.

Du bist wohl selbst ein Bräutchen, art'ges Kind?
Erröthest du? — Ich konnt's mir freilich denken.
Das eigne Frühlicht deiner Wangen glüht
In diesem Antlitz, und mit solchem Lächeln
Empfängst du zweifelsohn' den lieben Freund.
Jedoch, mein Töchterlein, auf andre Art
Begrüssen Fürstentöchter den Erkohrnen.
Sei drum nicht misvergnügt. Ein art'ges Bild
Hast du gefertigt, und ich flechte dir
An deinem Brauttag selbst dafür den Kranz. —
Und du, der ich vor allen deinen Schwestern
Ein Lieblingsbild ertheilt, was zögerst du?

Digitized by Google

Eine dritte Jungfrau.

Ach, Herrin, fodr' es nicht schon heut zu sehn.

Aslauga.

Ich kenn' an dir der Nadel Fertigkeit,
Den scharfen Blick und künstlich heitern Sinn;
Drum wickle freudig auf, laß mich nicht warten. —
Ja, Spangarheide's Strand erkenn' ich wieder,
Und Lindisnes, das hohe Vorgebirg,
Und Meer's Geroll — recht wie ich dir's beschrieb,
Und ich's zuletzt vor manchen Jahren sah.
Die Ragnar's Flotte auch schwebt auf der Fluth
Mit ihren weissen, schwell'nden Seegeln all',
Und rüst'ge Kämpfer leuchten vom Verdeck,
Vor andern hoch mein Fürst und Ehgemahl. —
Jedoch vergebens such' am Haidestrand,
Vergebens ich auf des Gebirges Höh'n
Die unbeschuh'te Hirtin sammt der Heerde.

Die Jungfrau.

Ach, liebe Herrin —

Aslauga.

Du verstummst? Du weinst?

Die Jungfrau (knieend.)

Sei mir nicht bös, wenn dich mein Wort verletzt.

Aslauga.

Nein, richte dich empor, tritt vor mich hin,
Frei, ohne Furcht, verkündend was dich quält.

Jung-

Digitized by Google

Jungfrau.

Sollt' ich dem Spott des blöden Hofgesinds
Ausstellen so am Strand dein theures Bild? —
Wenn nun der Teppich in der Halle prangt,
Und sie hindeuten, zischeln, heimlich lachen
Ob der baarfüß'gen Hirtin, — theure Frau.
Ich kann's nicht dulden, fördern minder noch.

Aslauga.

Wenn ich's nun dulden, wenn ich's fördern kann?
Da! eure Arbeit habt ihr mir gezeigt,
Nun seht auch meine. Was gewahrt ihr hier?

(sie rollt ihr Gewebe auf. Die Jungfrauen drängen sich zu.)

Zweite Jungfrau.

Ach, welch ein freudenloses Hüttendach!
Und doch die holde Anmuth mitten innen,
Ein Mägdlein jung und zum Verwundern schön.

Erste Jungfrau.

Sie streckt zu eines russ'gen Bauer's Fuß,
Der sich auf grobem Lehnstuhl schläfrig dehnt,
Schilfmatten ämsig aus.

Zweite Jungfrau.

Das alte Weib
Am Heerde schilt die holde Herrin gar.

Aslauga.

Nennt ihr sie Herrin? Seht die schwarze Kappe,
Das graue, bäurische Gewand.

Digitized by Google

Dritte Jungfrau.

Und doch,
Wir kennen sie, die himmlische Gestalt.

Alle Jungfrauen (sie umschmiegend.)

O schöne Kön'gin! Allwärts holde Kön'gin!

Aslauga,

So seid denn unbesorgt für meinen Ruhm,
Und gönnt das Höhnen dem gemeinen Volk.
Was ich nicht war, werd' ich durch kein Verschweigen,
Und was ich bin, stiehlt mir kein thör'ger Spott. —
Ihr seht mich zweifelnd an. Ihr solltet doch
Vertrauen haben zu der Hirtin Krake,
Die sich auf Ragnar Lodbrog's Thron gesetzt,
Und ihrem Herr'n manch Königskind gebar. —
Jetzt geht, und spielt im Garten. Thau'ge Kühle
Des Abend's lockt mich zum einsamen Gang.

Dritte Jungfrau.

Ach, wenn ich mit dir dürfte!

Aslauga.

Meinst du, Kind? —
Heut nicht. Es giebt der selnen Heimlichkeiten,
So mir ein tiefes Sinnen und der Hauch
Annah'nder Nacht gern einsam offenbart.
Drum mehr auf Morgen. Geht.

(Alle ab.)

Digitized by Google

Upsala.

Offne Halle in König Eysteins von Schweden Burg.

Eystein, Ragnar, Harald, Rolf, Knud, und vornehme Schweden sitzen bei'm Mahle. Ingibiorg schenkt den beiden Königen ein.

Eystein.

Und weil wir denn so froh beisammen sind,
So sing' ein Jeder nach der Reih' sein Lied.
Du Ragnar, nachbarlicher Königsheld,
Fang' an.

Ragnar.

Du sollst, mein Wirth, mir erst verkünden',
Wer jenes wunderholde Fräulein ist,
Das uns mit also sittig zartem Gruß
Den Trank kredenzt, und, wenn man sie befragt,
Nur wieder grüßt, und schweigt.

Eystein.

'S ist meine Tochter,
Der Schwedenmägdlein Schönstes, Ingibiorg.

Ragnar.

Gebeut ihr doch, daß sie sich zu uns setzt.

Eystein.

Zuerst dein Lied, mein königlicher Freund.

Digitized by Google

Ragnar singt.

Fürsten halten Feste,
Füll'n des Mahles Becher
Trinken sich zu den Trank auf tapfern Sieg,
Wüßten sich nichts wonn'gers.
Wär' nur holde Schönheit
Nicht so scheu, und nippte vom Becher selbst!

Schönheitsblüthen blinken
Blendend um die Tafel,
Kreisen zum Kredenztisch und wieder her.
Müßt hübsch Wohnung machen
Mitten im Gelage! —
Laß dich nieder bei uns du lieber Gast.

Eystein.

Thu', wie der König im Gesang begehrt,
Und setz' dich zwischen uns, mein schönes Kind.

(Ingibiorg setzt sich zwischen Ragnar und Eystein.)

Ragnar.

O, holder Stern, wie leuchtest du so klar!
Die Weisen sagen, deines Gleichen klingen
Das Himmelsdach hindurch, doch du warst stumm. —
Und schweigst noch immer. — König Eystein, sag',
Ward dieses zarte Bild, wie andre Bilder,
Mit jedem Reiz begabt, mit Sprache nicht?

Digitized by Google

Eyſtein.

Sie wartet meines Winkes. Ingibiorg,
Sprich zu dem König Ragnar, unſerm Freund. —

(Ragnar und Ingibiorg reden heimlich.)

Eyſtein.

Fort um die Tafel wandle der Geſang.
Es iſt an Euch nun, brave Dänengäſte!
Rolf, du beginne deinen Liederſpruch.

Rolf ſingt.

Krake krächzt' und kräht' am Ufer,
Krähe grau in traur'gen Kleidern —

Ragnar.

Still!

Rolf ſingt.

Kön'gin Krake ſchön, Kö'ngin —

Ragnar.

Still! So heiß' ich dir's.

Eyſtein.

Dein Auge rollt,
Ingrimmig ſprühſt du Blitze draus hervor,
Am Schwerdte zuckt die Hand —

Ragnar.

Schaff' den hinaus,
Den frechen Stöhrer Rolf aus deinen Hallen,
Oder ich sprütz' entweihend Frevlerblut
Hin über deinen Eſtrich und dein Mahl.

Digitized by Google

Eystein.

Ei König Ragnar, bei des Festes Lust
Wägt man die Worte nicht.

Ragnar.

Die Schmähung doch!
Und jener schmäht mich. Dänen, schafft ihn fort.
Wenn ihr den Lehnsherrn nicht wollt röthen sehn
In seines eignen Lehnsmann's Blut die Hand,
Ein Schauspiel, gar erschrecklich aller Zeit.
Und, Rolf, dich selbst noch bitt' ich, mach dich fort.

Harald.

Mein Herr, du hast durch manch ein fremdes Land
Uns umgeführt; wir woll'n auch fremden Sitten
Zuschauen wohl, uns ihnen fügen nicht.
Du aber thuſs, wie die im Morgenland,
Die aus den Mägden sich zu brünst'ger Lust
Ein Weib erwählen, keinen drum befragen,
Und sprächʼ wer drein, so fiel deſs' knechtisch Haupt.
Nicht so bei uns, bei Nordland's freien Kindern,
Und drum bedenk' dich wohl, was du beginnst.

Knud.

Wer sich die Hirtin hat zum Weib' ersehn,
Zur Herrin uns, den vielerprobten Recken,
Der schelt' auch nicht ein bäurisch Hirtenlied.

Ragnar.

Bin ich im Traum? So zeigt sich mein Gesind?

Digitized by Google

Rolf.

Wir sind dir Waffenbrüder, lieber Herr,
Nicht Knechte, wie du's selbst am Besten weißt.
Und ausserdem, — Trunk löst jedwede Zunge,

Knud.

Wir trugen's lang' auf unserm Herzen schon,
Je schwerer, je ergebner wir dir sind.

Rolf.

Ach, und wie schön'res Ehband sich dir zeigt!

Harald.

Sieh' jene holden Augen die dir leuchten.

Knud.

Solch' Bündniß wüchse dir zu Ehr' und Preis
Zugleich auch deinem ganzen Dänenland.

Harald.

Dem Aar geziemt kein Nest am niedern Zaun.

Ragnar.

All' eure kecken Worte thun mir's nicht,
Doch hier in dieser Augen Sonnenstrahl
Gediehe wohl auch schwäch're Saat zur Frucht.

Rolf.

Bedenk', o Herr, daß du von Odin stammst.
Unruhig in den alten Heldengräbern
Rasseln die Waffen, regt sich das Gebein
All' deiner Ahnen, um die schnöde Eh',

Digitized by Google

Zu der du dich der Hirtin hast vereint.
Hier steht, die uns und jene dir versöhnt.

(zwei Vogel setzen sich auf den Sims eines nahen Thurms.)

Eystein.

Ihr Herrn, hier ist nun solche Red' gethan,
Die zur Verschwäg'rung führt, wo nicht, zum Krieg.
Denn, König Ragnar, deiner Mannen Zungen,
Vom Trunk in keckerm Freimuth aufgeregt,
Sie trugen dir mein schönes Fräulein an.
Schlägst du sie aus, so müssen Waffen klirr'n.

Ragnar.

Die hab' ich all mein Lebtag nie gescheut.

Eystein.

Ich droh' dir ja auch nicht, du Dänenheld;
Allein, warum mich schmähn, der gastlich dich
Empfing, aus treuen Sinnen dich begrüssend?
Ich käm' im Kriege wohl mit dir zu kurz,
Doch weißt du, Ehre sitzt bei rechten Herrschern
Stets obenan im Rath, indeß die Furcht
Ein Plätzlein kaum erschleicht, und nie zu Wort kommt.
Drum gäb's nun Krieg, gäb' Unheil für mein Reich;
So zahlst du deinem Wirth unfrohen Lohn.

Ragnar.

Niemals hätt' ich an solchen Rath gedacht,

Digitized by Google

Als mich die Flotte dort herüber trug,
Und ich in jener Bucht die Anker warf;
Und schaut mich doch die Welt so seltsam an,
Daß schier — sagt doch, was woll'n die beiden Vögel,
Die wunderlichen, lauschenden Geschöpfe,
Dort auf des Thurmes altem Sims?

Harald.

Die laß'
Und knüpf' ein all'n erfreulich Eheband.

Ragnar.

Sie blicken so gar häßlich klug herab,
Und lauern auf jedwedes Wort von mir.
Jagt die erst fort.

(Man wirft mit Steinen nach den beiden Vögeln. Sie fliegen etwas höher auf, und bleiben wieder sitzen.)

Ragnar.

Zudringliches Geschmeiß!
Was so ein Thier sich zu verwundern hat,
Und drein zu schau'n in Alles was man thut.
Doch laßt nur. Hindern sollen sie mich nicht.
Eystein, ich werb' um dein holdblühend Mägdlein.

Eystein.

Ich geb' sie dir, o starker Recke, gern.
Zur nächsten Sonnenwende feiern wir
Der Hochzeit reiches Fest.

Digitized by Google

Ragnar.

Deß' bin ich froh.

Rolf, Harald und Knud.

Heil unsrer schönen Kön'gin Ingibiorg!

(Die Vögel fliegen fort.)

Ragnar.

Schau', schau'! Die beiden Lauscher flattern auf.
Ei fliegt mein'twegen, und was eure Zungen
Zu künden wissen, sagt der ganzen Welt. —
Hu, wie sie schnell ziehn, weit auf's Meer hinaus! —

Eystein.

Wenn's ja 'ne böse Vorbedeutung war,
So woll'n wir bei den Göttern bald es sühnen.
Folg' mir, mein Schwiegersohn, zum Opferfest.

(Alle ab.)

Auf offner See. Zwei Fischer, ein alter und ein junger, in einem Nachen.

Alter Fischer.

Laß' nur das Netz noch einmal in die See.

Junger Fischer.

Wozu denn? Nochmal uns getäuscht zu sehn?
Wir fischen schon den langen, lieben Tag,
Und fangen nicht ein einz'ges Fischchen ein.

Digitized by Google

Alter Fischer.

Ach junges Blut, du kennst das Glück noch nicht
Ein schnöder Trotzkopf trifft es nimmer an.

Junger Fischer.

Wer weiß!

Alter Fischer.

Soll dir der Fang in's Boot her springen?
Wirf aus das Netz, und denk', ich rath' dir Gut's.

Junger Fischer.

Nun, wenn du meinst, und es so sehr verlangst —

(sie lassen das Netz in's Meer. Die beiden Vögel kommen geflogen, und setzen sich auf den Rand des Nachens.)

Junger Fischer.

Was woll'n die zwei bei uns?

Alter Fischer.

Verstör' sie nicht,
Und fördre deine Arbeit steten Sinn's.

Erster Vogel.

Rasten! Ruhen!
Reis' ist mühsam!

Zweiter Vogel.

Ruh' dich! Raste!
Reis' bald weiter!

Junger Fischer.

Das klingt beinah, als ob das bunte Paar
Sich ordentlich besprächе.

Digitized by Google

Alter Fischer.

Laß die, sag' ich.
Was gehn sie uns denn an? Fisch' du nur still.

Erster Vogel.

Weißt noch; Weißkopf.
Was die sprachen?

Zweiter Vogel.

Wort für Wort noch,
Wendehals, weiß ich.

Erster Vogel.

Das vom Freien?
Das vom Feste?

Zweiter Vogel.

Von der Altvordern
Fürstengräbern?

Erster Vogel.

Weiß es, Weißkopf;
Woll'n nun fliegen.

Zweiter Vogel.

Woll'n wahrsagen
Weiser Herrin.

(Die Vögel fliegen fort.)

Junger Fischer.

Du! Alter! Sprich doch nun. Sie sind nun weg.
Mir ward zuletzt ganz unheimlich zu Muth.

Alter Fischer.

Zieh' nur das Netz herauf.

Digitized by Google

Junger Fischer.

Ha, wie so schwer!

Alter Fischer.

Siehst du den reichen Fang? Zweimal so viel
Wär' uns beschеert, hätt'st du ganz still geschwiegen.
Das waren Zaubervögel, bringen Glück,
Wo sie sich niederlassen auf der Fahrt;
Doch wer sie stört, ist seinem Ende nah.

Junger Fischer.

Mich graut es schier.

Alter Fischer.

'S darf nicht. An dieser Beute
Kannst nun dich freu'n, und rudre fröhlich heim.

(fahren vorüber.)

Wilde Waldgegend.

Ragnar tritt auf; mit ihm Rolf, Harald, Knud und andre Kriegsleute.

Ragnar.

Halt! — In der abgelegnen Oede hier
Wo uns nur Bergeshang zuschaut und Wald,
Stellt euch rings um mich her, und hört mich an.
Ich hab' Euch was zu sagen. —
Wie ich nachgiebig euern Wünschen war

Digitized by Google

In Eysteins Reich, des mächt'gen Schwedenherrn,
Ihr wißt es; ach! und auch die Götter wissen's.
Ich that wohl viel zu schnell, was ihr begehrt.

Rolf.

Mein edler König —

Ragnar.

Schweig'! du warst schon damals
Vorweg mit deiner Zunge. Jetzt red' ich;
Und nicht der Trunk, und keines Fräuleins Reiz
Bethört mir hier die angestammte Kraft,
Die Blitzesschnell den sichern Frevler trifft. —
Doch starrt nicht ungewissen Blick's mich an.
Ich halte, was ich dort hab' zugesagt.
Ein Weib aus reinem, königlichen Stamm
Verhieß ich euch, verhieß euch Ingibiorg
Zur Dänenmutter, der Skioldung' entsprossen,
Und fort soll mir die Hirtin aus der Burg,
Das Spangarheide's Kind, die dürft'ge Krake!
Ich, Ehemann, verlobt kehr' ich zurück,
Heim zur lebend'gen Frau, zu ihren Kindern,
Und was die Götter desfalls mir verhängt,
Sei's führ Tod, ja, sei er schmachesvoll,
Ich weiß, ich lud ihn ganz allein auf mich,
Will tragen ihn allein; denn hoher Fürsten
Nachgiebigkeit ist ihres Will'ns Geschöpf,
Kein schlechtgegebener Rath entschuldigt sie.

Digitized by Google

Mein sei die That, doch mein auch dies Gebot:
Wer in der Heimath ausschwatzt, was geschehn,
Bevor ich ihm Vergunst dazu geschenkt,
Den tödtet dies mein ausgezognes Schwerdt.
Nun sprecht mir euren Eid bei dieser Klinge,
Daß ihr's verschweigen wollt.

Alle.

Wir schwören, Herr.

Ragnar.

Ihr habt 'nen scharfen Zeugen eures Schwur's,
Der dem Meineid'gen scharfer Rächer wird.
Beseht euch wohl sein blankes Angesicht,
Eh' er zur Scheide kehrt. — Nun weiter! kommt!

(Alle ab.)

In Ragnars Burg. Ragnar's und Aslaugens Schlafgemach.

Drei Jungfrauen ordnen das Zimmer.

Erste Jungfrau.

Mach' schnell! Sie gehn gewiß heut' bald zur Ruh'.

Zweite Jungfrau.

Ja wohl. — Doch 's ist auch alles fast zurecht.

Digitized by Google

Hier noch die Teppiche was angespannt,
Die Kissen was gelüftet —

Dritte Jungfrau.

Trübes Fest;
Für eines Königs Heimkehr, welch ein Fest!
Ihr Kinder, mir durchschneidet es das Herz.

Zweite Jungfrau.

Was hast du denn? Zwar ist der Herr verdrießlich —

Dritte Jungfrau.

Und wie hat unsre Kön'gin sich gefreut
Auf diesen Tag! Wie sorgsam angestellt,
Woran sich Ragnar nur ergözen mag!
Nun kehrt er also heim. — Ich möchte weinen.

Zweite Jungfrau.

Ja, wie ein Mann voll Liebe kam er nicht.

Erste Jungfrau.

Vielmehr wie einer, dem die kranke Brust
So recht was Schweres, Ungeheures preßt.

Dritte Jungfrau.

Saht ihr es auch? Und wie die Herrin ihm
Sich lieblich schmeichelnd auf den Schooß gesetzt,
Gefragt: was neues sei im Schwedenland? —
Und er mit dumpfem Murmeln: nichts; o gar nichts,
Das des Erzählens Müh' verlohnte. — Dann
Von Neuem stumm, und immer stummes Grab,
Nichts spendend, als der Ahnung trübste Schau'r.

Da-

Dabei doch blieb die süsse Kön'gin mild,
Blieb froh sogar, und aller Zärtlichkeit
Und Huld ein blühend Beet —

Erste Jungfrau.

Sei still. Sie kommen.

(Ragnar und Aslauga treten auf.)

Aslauga.

Doch ist's ein Glück, bei deines Uebels Weh,
Daß du in meiner Pflege wieder bist.
Ich will dich warten mein geliebter Freund,
Mit solcher Lieb' und solcher treuen Sorgfalt,
Daß du alsbald genesen sollst.

Ragnar.

Nein, Krake,
Nicht eben krank bin ich —

Aslauga.

Ei, welch ein Laut?
Zum erstenmal in unsrer ganzen Eh'
Nennst du mich Krake.

Ragnar.

Find'st ein Misfall'n dran;

Aslauga.

Wie sollt' ich? Krake war mein Name ja
Zur Stunde, d'rin mein Herr mich hat erwählt,
Und blieb es auch seitdem ohn' Aend'rung fort.

Digitized by Google

Ragnar.

Ich bin nicht krank, doch müde.

Aslauga.

Jungfrau'n, schnell
Aus dem Gemach.

Dritte Jungfrau.

O liebe, liebe Herrin —

Aslauga.

Was weinst du? Sei nicht thöricht. Eilt hinaus.
Seht ihr nicht Runzeln auf des Königs Stirn?

(die Jungfrauen gehn ab.)

Aslauga.

Nun sind die Alle fern, mein Fürst und Eh'herr,
Vor denen du vielleicht den tiefen Gram,
Der dein Gemüth erfüllt, nicht zeigen magst.
Die Gattin, deiner Kinder Mutter, fragt:
Was für ein Uebel drückt auf deinen Sinn?

Ragnar.

O laß mich doch! O mach' mich nicht verwirrt!
Nichts fehlt mir, gar nichts sag' ich, als der Schlaf,
Den gönne meinen Augen, und gut' Nacht!

Aslauga.

Willst du mir denn das Neue gar nicht künden,
Wohlan so künd' ich selbst das Neue dir.

Ragnar.

Ach geh'. Du mach'st mich lachen, wär' ich froher.

Digitized by Google

Was willst nur du mir neues sagen. Geh'! —
Nun tritest du plötzlich ernsthaft vor mich hin,
Mit Augen, die herzbohrend nach mir schau'n! —
Laß ab von diesem tollen Spiel. Ich mag's nicht.

Aslauga.

Nichts Neues wüßt' ich dir zu sagen, Held?
War das kein neuer Rathschlag, als du warbst
Um eine Frau, du, der schon eine hat?

Ragnar.

So? Weißt du das? Und wer denn trug dir's zu?

Aslauga.

Kein Mensch,

Ragnar (das Schwerdt zuckend.)

Will ihn schon finden.

Aslauga.

Wohinaus?

Ragnar.

Die mit mir zogen, trifft zusammt mein Zorn,
So den gewiß, der dir's verrathen hat.

Aslauga.

Ist das 'ne That, die biedern Kön'gen ziemt?

Ragnar.

Es ist nun Alles schon so wild und wüst:
Die liebe Hausfrau fort aus meinem Haus,
Ich fest geknüpft an ein ganz fremdes Weib,
Wie schön es sei, doch ein ganz fremdes Weib.

Digitized by Google

Ich will hinaus, will treffen mit dem Schwerdt
Die meines Elend's Zeugen sind und Künd'ger.

Aslauga.

Niemand sei deshalb seines Kopf's beraubt,
Niemand an seinen Gliedern drum verstümmelt.

Ragnar.

Was hilft mir deine holde Mildigkeit?
Was hilft sie denen auch, die sie vertritt?
Du bist nicht meine Frau mehr, weißt es schon —
Sie müssen sterben.

Aslauga.

Kein Mensch hat mir den Vorgang angesagt.
Sah'st du nicht meine Vögel? Nah' bei euch
Auf eines Thurm's Gesimse lau'rten sie;
Die kündeten den ganzen Handel mir.
Such' die nun in den Lüften, wenn du zürnst.

Ragnar.

Das ist mir recht betrübt. Ich hätte gern
Auf mein Geleit 'nen blut'gen Streich geführt;
Die sind Schuld dran, daß ich nun von dir muß.

Aslauga.

Wenn du's nicht willst, wer zwingt den Dänenkönig?

Ragnar.

Vor Allem eins, das allertheu'rste Ding
Von meinen Schätzen: mein gegebnes Wort.

Digitized by Google

Aslauga.

Gabst du nicht auch dein Wort mir am Gestad?

Ragnar.

Ich that's und büße dafür künftig schwer,
D'ran ist kein Zweifel. Denn ich durft' es nicht.
Wie mocht' ich Dänenherrscher meinem Land,
Ein Haidekind zur Landesmutter kiesen!
Nun heischen meine Mannen andre Wahl,
Ich kann's nicht weigern. — Krake, leb' denn wohl,
Du liebe Hirtin Krake, leb' denn wohl.
Mit dir zieht alle Lust aus meinen Hallen,
Doch schnüre dein Gepäck, und gieb dich still —
Nein, sag' mir nichts. Ich mag nicht weinen.

Aslauga.

Du reißt bethört die eigne Brust dir wund.

Ragnar,

Viel besser wunde Brust, als schwaches Herz.

Aslauga.

Thu' selbst dir eins zu Lieb' und meiner Bitte,
Und halt' noch ein im schmerzlichen Geschäft,
Bis du erfährst, daß du am fremden Weibe
Mit blinden Aengsten suchst, was du an mir
Viel herrlicher und schöner längst schon hast.

Ragnar.

Ihr liebln Götter, wär' doch das kein Traum!
Allein ich selbst, ich nahm dich leider wahr,
Wie, Hirtin Krake, du am Ufer stand'st!

Digitized by Google

Aslauga.

Du Heldenauge, wie so blödes Auge!
Thun's denn die Kleider, thut's der Schuh, der Schmuck?
Nicht schäme, Fürst, dich der Genossenschaft
Der Hirtin, deren Hand du dir erkorst.
Denn Sigurd war mein Vater, König Sigurd
Der Schlangentödter, dieser Norderwelt
Ruhmvollstes Licht und freundlichstes zugleich,
Und meine Mutter war die schöne Brynhild,
Die Schwester Atle's, Budle's weises Kind.

Ragnar.

Du faselst, Krake, krank in deinem Schmerz.

Aslauga.

Nicht Krake bin ich mehr, Aslauga bin ich.

Ragnar.

O sei doch still. Es wär' wohl Alles gut,
Wenn's stände, wie du wähnst, du holde Frau,
Doch leider, bricht die Wahrheit strafend vor
Durch deiner Bilder gaukelndes Gedräng'.
Was? Ihr geliebtes Kind, ihr holdes Mägdlein,
Das hätten Sigurd und Brynhild verbannt
Auf Spangarheides unwirthsame Flur?
Und hätten's Krake nennen lassen? — Still doch. —
Und in die Pflege solches Volks gestellt,
Wie Ake war und Grima? — Bitt' dich, laß'.

Digitized by Google

Aslauga.

Kam nimmer die Kunde zu dir her
Von König Sigurd's Liebesglück?
Wie er sich gewann Brynhildis, die weise Magd?
Die herrliche Nacht auf Hindarfiall
Hat mich erzeugt, mich Heldenkind;
Aslauga nannte die hohe Mutter mich.
Kam nimmer die Kunde zu dir her,
Wie König Sigurd ward gefällt,
Wie er lag in glänzenden Scheiterhaufens
Gluth?
Ihm sich nach, mit sehnenden Sinnen
Senkte Brynhild sich in die Flammen,
Da flog ein lichter Geist aus lichtem Leib.
Waise mich, noch kleine Waise,
Nahm der werthe König Heimer,
Barg mich in der Zither zierlichem Bau.
So fernab durch viele Lande
Flüchtet' er mich vor den Feinden.
Auf Spangarheide hieb ihn Ake todt.
Frag' du nun dein Schwedenmädchen,
Die erkorne Braut befrag' du,
Ob sich mit meinem Stamm vergleicht ihr Stolz?
Des Schlangentödters schönes Kind
Schwingt hoch sich über andres Volk,
Nur blöde schau'n mir niedre Blicke nach.

Digitized by Google

Ragnar.

In Freude vernahm und Staunen ich
Fülle nieerhörter Wunder,
Und grüsse mein Lieb als leuchtende Kön'gin gern.
Edelstein, versteckt in der Hütte,
Langverstummte süsse Zither,
Sei gläubig mir gegrüßt in der Ragnars Burg!

Aslauga.

Nicht glaube meinen Worten ganz allein,
Mein Zeuge sei der Knabe, den ich jetzt
Noch unterm Mutterherzen trage. Hell
Wird er aufleuchten in der Sigurds Kraft,
Und zum Wahrzeichen seines grossen Ahns
Scheint aus dem Aug' ihm einer Schlange Bild.
Bewährt sich meine Abkunft solcher Art.
Dann ehre mich, des Schlangentödters Kind,
Wie's meines hohen Vaters Ruhm erheischt.
Doch trifft das Zeichen, das ich gab, nicht zu,
So führe heim, wen irgend du begehrst.

Ragnar.

Es wird eintreffen. Dir vom Munde quillen
Der Weissagung Gestalten hell und klar,
Durchleuchtend mir das zweifelnde Gemüth.
Dem künft'gen Helden, welchen du mir bringst,
Leg' ich schon seines Ahnherrn Namen zu,

Digitized by Google

Und grüſſe Sigurd Schlangenauge ihn.
Heil uns! Du biſt die Kön'gin dieſer Burg,
Und bleibſt als die geehrt dein Lebenlang,
Ich deiner holden Näh' beſtändig froh!

Aslauga.

Beſtändig? Ein Beſtänd'ges giebt es nicht,
So lang' wir athmen und die Bruſt uns ſchlägt.
Sie ſagen: jenſeit wohn' es hinter Wolken.

Ragnar.

Laß' nur die Leute' ſagen nach Gefall'n.
Jezt bin ich keck, der Minnefreude voll,
Daß die Geliebte mein verbleiben darf.

Aslauga.

Du ſtolzer Held, mit deiner kecken Luſt!
Und nah' ſchon harren Kämpfe, zweifelhafte;
Denn meinſt du, König Eyſtein duld' es ſtill,
Daß du, verlobt, die Tochter ihm verſchmähſt?

Ragnar.

Wie möcht' ein tapfrer Recke, ſieggewohnt,
Lang' müſſig gehn des friſchen Kampfgelags?
Das ja gehört zum rechten Leben mit,
Und wenn es kommt, nimmt man's in Freuden auf.

(Von auſſen Harfenklänge.)

Horch! Welche Töne ſchweben dort heran?

Digitized by Google

Aslauga.

Uns schwand die Nacht im ernstlichen Gespräch,
Und bei des frühsten Morgens jungen Lichtern,
Woll'n deine Skalden dich erfreun mit Sang.

Ragnar.

Wohl recht! Willkommner Gruß! Mit Jubelliedern
Soll'n sie dich feiern und den Vater dein,
Indeß ich meinen Recken, deren Stolz
Noch jüngst die Hirtin Krake hat verschmäht,
Aslauga, dich aufführe, Heldenkind,
Fürstin, und würd'ge Heldenmutter auch.

(gehn ab.)

Weite Halle in Ragnar Lodbrogs Burg. Die Skalden treten ein, auf ihren Harfen spielend, und stellen sich in den Vorgrund. Gleich darauf erscheinen Aslaugn und Ragnar. Er führt sie auf einen erhöheten Sitz in der Tiefe der Halle. Rolf, Harald, Knud, und andere Kriegsleute knieen vor Aslaugen; sie winkt ihnen freundlich, aufzustehn und an ihre und Ragnars Seite zu treten; ihre Jungfrauen ordnen sich schmeichelnd um sie her. Indeß singen die Skalden.

Gesang der Skalden.

Erstes Halbchor.

Was hegt sich zum liebsten Kinde das Herz? —

Digitized by Google

Zweites Halbchor.

Heitern Wunsches schmeichelnde Kunde. —

Alle.

Drum freu' dich, pflückst du Gewährung aus frischem Glück.
Aber halte die Hand vom Blute rein,
Das Herz halte rein und hell und klar,
Sonst hüllt in Trauer sich dir Erfüllung.

Erstes Halbchor.

Gelungen wohl war's euch, Niflungen,
Wohl pflücktet mit Sigurd ihr Siegeskranz,
Sein blühend Kind hob eures Hauses Lob.

Zweites Halbchor.

Doch mit Lug, mit Trug erlangte
Labung riß in's Grab euch alle, —
Aus ging der Sigurd's Strahl, eu'r Haus zerstäubt.

Erstes Halbchor.

Ich weiß wohl, wo ein Sigurd's Reis
Wonnig entspringt aus reinerm Brennen —
Ich weiß es wohl, und trage die Kunde weit. —

Zweites Halbchor.

Hindarfiall, dich darf man preisen,
Du traumvolles Flammenbrautbett,
Umloderte Burg von Wafurloga's Brand!

Digitized by Google

Erstes Halbchor.

Wen ließ die Gluth in Liebe durch,
Leckte nur küssend die Rüstung ihm?

Zweites Halbchor.

Man hört's, vom Schlangentödter schallt dein Sang. —

Erstes Halbchor.

Welch ein Sternbild stand verkannt erst,
Nun strahlend Kind aus Brynhild's Minne? —

Zweites Halbchor.

Schau' hin, wie es reich an Ragnars Seite prangt.

Alle.

Heil, Aslauga, hellfunkelnd Auge,
Hirtin nicht mehr, nun hohe Wirthin
In Nordlands klingendsten Königspforten!
Manch' tapfrer Stamm im Nordertann
Trägt reiche Krone hoch zwar schon,
In's Himmelblau dringt höher Aslauga's Stamm.
Wer zu singen weiß, der sieht auch weit,
Wohl ferne Zeit erschließt sich ihm gern,
Da hör' ich Lieder von Sigurds Minn' und Sieg,
Lieder von Aslaugas Liebreiz;
Leicht in vielen Sprachen spielend,
Deutlich und wahr im ehrbar'n deutschen Wort.

Digitized by Google

Einer ſingt hoch, der Andre ſingt tief,
Sang iſt eigenſinn'ges Kindlein,
Hält wenig Den werth, und Jenen viel.
Aber ſingt wer vom treuen Sigurd,
Singt Aslauga's Ehrenlauben,
Wird lieb den Menſchen auch mindern Liedes Hall.

Von dem ersten Heldenspiele dieses Cyclus:

Sigurd der Schlangentödter,

welches ein besonderes Ganze für sich bildet, ist eine Prachtausgabe in Quart Format in der Verlagshandlung zu haben.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google